

L 70000

35

19/11

20./IX. - 30./XI.

Appr. E

Markt. 14

20. IX. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

In der Großmarkthalle wickelte sich gestern der Verkehr auf sämtlichen für den Verbrauch in Betracht kommenden Gebieten in vorwiegend ruhiger Stimmung ab. Mit Ausnahme von Kalbfleisch, das knapp vorrätig war, wurden alle anderen Fleischgattungen in ausreichenden Mengen aus- geboten. Der Verbrauch in Kalbfleisch dürfte infolge beschränkten Fettverkaufes merklich abnehmen. Für **F e t t s t o f f e** machte sich gestern im Gegensatz zu Montag regere Nachfrage bemerkbar. Während am ersten Tag nach dem Inkrafttreten der Fettkarten ein Teil der auf den Markt gebrachten Fettmengen unverkauft blieb, waren die gestern zugeführten 400 Kilogramm Schmalz rasch vergriffen. Die knappen Zufuhren auf dem **G e s l ü g e l m a r k t** haben eine neuerliche Preiserhöhung für Fettgänse und für Fettenten bewirkt. Erstere haben bereits den Preis bis Kr. 10.80 und letztere bis Kr. 9.50 per Kilogramm erreicht. In **F i s c h e n** war der Absatz bei genügenden Vorräten mittelmäßig. Von **W i l d b r e t** wurden bloß kleinere Partien Reb- hühner und Fasane zum Verkauf gebracht. Der Verkehr bleibt noch immer, trotz verhältnismäßig vorgeschrittener Jahreszeit ein begrenzter. **K i n d s- i n n e r e i e n** wurden im Gewichte von 4400 Kilogramm zugeführt.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Der gestrige **O b s t m a r k t** wurde äußerst schwach besichtigt. Zwetschen langten in kaum nennenswerten Mengen ein. Auch Äpfel und Birnen wiesen einen Ausfall auf. Der Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Gingegen waren die Ankünfte auf dem **G e m ü s e m a r k t e** wesentlich günstiger und haben der gesteigerten Nachfrage ent- sprochen. Der **K a r t o f f e l m a r k t** wurde zwar ausgiebiger besichtigt während der letzten Tage, allein mangels Vorräten war die Nachfrage sehr lebhaft, so daß später erschienene Käufer ihren Be- darf nicht mehr decken konnten.

**Butter und Eier.**

In der Viktualienmarkthalle wurde die zu Verkauf gebrachte Menge an Butter zum Großteil an Wiederverkäufer abgegeben. Man zahlte: Aus- ländische Butter Kr. 9.20 bis 9.76, Teebutter Kr. 8.80 bis 9.60, Topfen Kr. 2.72 bis 2.96 per Kilogramm. In **E i e r n** haben die Zufuhren ab- genommen, erwiesen sich jedoch noch immer als bedarfsdeckend. Man zahlte: Ungarische, ungelocht 31 H., gelochte Prima 33 H., galizische, un- gelocht 28 H., gelochte 29 H., und russisch- polnische 18 bis 19 H. per Stück.

20. IX. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 19. September. (Orig.-Ber.) Die Tendenz für alle Nährprodukte und Futtermittel bleibt fest, weil nicht nur Konsumbegehrt, sondern auch Kaufinteresse für alle Artikel andauernd besteht. Die Frage trifft aber nur schwer auf entsprechendes Angebot und Reflektanten mußten sich damit begnügen, ihren dringlichsten Bedarf decken zu können. Auch hiebei handelt es sich, insbesondere bei Nährprodukten, immer nur um Zufallspartien. In Hirse, Bohnen und Kartoffelerzeugnissen ist eben das Offertenmaterial auf kleine Restbestände beschränkt. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh, die gut gefragt worden sind, gleichwohl schwer zu beschaffen. Vollste Preise stehen sowohl für Nährprodukte wie für Futtermittel in Geltung.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rüben K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Eiermarkt.**

Wien, 19. September. (Orig.-Ber.) Auf dem hiesigen Plage ist das Angebot äußerst knapp. Gezählt wurden im Engrosverkehr Strohwaageneier, Fabeier und gleichwertige Ware Original 6½ Stück, im Zwischenhandel (von einer halben Kiste aufwärts) 6¼ Stück für je K. 2.—, galizische und russisch-polnische Disteneier, hier lagernd, kosten K. 340.— pro Kiste a 1440 Stück, inklusive Packung, sonst 11 bis 11½ Stück für je K. 2.—. Die Ankünfte aus Galizien und Russisch-Polen sind gering, doch werden für die nächste Zeit größere Sendungen erwartet.

**Wiener Pferdemarkt.**

Wien, 19. September. (Orig.-Ber.) Zum Verkauf wurden auf den Markt gebracht: 159 Pferde für Gebrauchs- und 170 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1200 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 1200 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 480 K. bis 750 K. Der Markt verlief lebhaft.

**Kaffee.**

Rio de Janeiro, 16. September. (Korr.-Bür. — Kaffeemarkt. Wochenbericht.) Tendenz in Rio —.—. Wechsel auf London 123/8, Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Milreis 525 Reis. Zufuhr der Woche 68,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 402,000 Sack, Marierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 19,000 Sack, nach Holland — Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 3000 Sack. Tendenz in Santos —.—. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Milreis 900 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,492,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 291,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 273,000 Sack, Wochenzufuhr in Fundiany 220,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 77,000 Sack, nach Europa 149,000 Sack, Marierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 68,000 Sack, nach Frankreich 29,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 4000 Sack.

20. IX. 1916

## Die Approvisionnement im Kriege. Marktbericht vom gestrigen Tage.

Gestern wurden 258,450 Kilogramm Kartoffeln auf die Märkte gebracht. Diese Menge war wohl bedeutend größer als an den Vortagen, aber infolge des großen Bedarfes noch immer knapp. Die Zufuhren auf die Grünwarenmärkte waren im allgemeinen zufriedenstellend, ungünstig dagegen war die Beschickung des Obstmarktes. Besonders auf den Naschmarkt kamen gestern Hunderte von Kleinverschleifern und Hausfrauen, um Zwetschen einzukaufen, mußten jedoch, ohne Ware zu erhalten, weggehen. Es fehlte nicht nur an Zwetschen, sondern auch an andern Obstsorten, wie Äpfeln, Birnen und Weintrauben. Butter war wieder nur sehr wenig auf den Märkten.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle gestaltete sich mittelmäßig. Mit Ausnahme von Kalbfleisch waren alle Fleischsorten vorrätig. Die Nachfrage nach Fettstoffen setzte gestern wieder stärker ein. Zur Abgabe gelangten nur 400 Kilogramm Schweineschmalz, welche Menge in Anbetracht der gesetzlich beschränkten Abgabe für den Bedarf — es waren etwa 1000 Personen angereicht — vollkommen ausreichte. Der Absatz an Geflügel vollzog sich nur in Fettgänsen und Fettenten besser. Die stärkere Nachfrage bewirkte eine weitere Preiserhöhung.

In Fleischwaren kamen mittels Wagen 11,2 Tonnen, mittels Bahn 4,2 Tonnen in die Halle. Im Großhandel wurden verkauft: Vorderes Rindfleisch um K. 6,50 bis K. 8,70, hinteres um K. 8,40 bis K. 9,—, Kalbfleisch um K. 7,80 bis K. 8,—, Schweinefleisch um K. 8,40 bis K. 8,50, Kälber um K. 6,80 bis K. 6,90, Schafe um K. 5,60 bis K. 7,10, Schweine um K. 7,10 bis K. 7,80.

Auf dem gestrigen Vorkenviehmarkt waren weder Fett- noch Fleischschweine aufgetrieben. Im Aukermarktverkehr wurden 2407 Fleisch- und 5847 Fettschweine bezogen. Im Vergleich zur Vorwoche war die Anzahl der Fleischschweine um 644 geringer, die der Fettschweine um 1108 größer.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute der Verkehr in den engen Grenzen des fleischlosen Tages. Von den erlaubten Schaffleischsorten lag ein genügendes Angebot vor. Die wenigen vorräthigen Weichwurstsorten waren gleich nach Marktbeginn restlos verkauft. Der Verkehr in der Fischabteilung der Großmarkthalle wickelte sich ziemlich lebhaft ab. Die Zufuhren, insbesondere in See- und Frischfischen, waren mehr als bedarfsbedeudend. Preise unverändert. In bezug auf Fettstoffe war der Andrang der Hausfrauen gleich groß wie gestern. Zur Verfügung standen 200 Kilogramm Margarine, die durch die Großschlächtereiv.-G. in den gesetzlich vorgeschriebenen Gewichtsquantitäten abgegeben wurden.

Im Großhandel für Fleisch herrschte ein mittelmäßiger Verkehr. Die vorhandenen Vorräte waren in sämtlichen Fleischgattungen ausreichend. Per Bahn sind eingelangt: 6 Waggons mit 22 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 50 Tonnen Rindsinnersen, die bestimmungsgemäß heute nur im Großhandel verkauft wurden. Fleischwaren und Speck sind heute aus Ungarn nicht eingelangt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren trotz des schlechten Wetters ausreichend besetzt. In Paradeisern überwog das Angebot die Nachfrage. Kraut, Gurken und grüne Bohnen waren in genügender Menge angeboten. Die Grünwarenpreise sind vollständig unverändert. Kartoffeln waren so ziemlich auf allen Märkten vorhanden, doch hält die Nachfrage nach diesem wichtigen Volksernährungsmittel ungeschwächt an. Heute ist auch die in der Höchstpreisverordnung vorgesehene Herabsetzung der Kartoffelhöchstpreise auf 18, respektive 16 Heller pro Kilogramm in Wirksamkeit getreten. Das Angebot in Kipflererdäpfeln ist schwach. Pro Kilogramm kosteten sie 54 bis 59 Heller.

Die Besichtigung des Obstmarktes ließ zu wünschen übrig. Zwetschen sah man fast gar nicht. Seit Inkrafttreten der Höchstpreise für Zwetschen ist der Wiener Markt in bezug auf dieses beliebte Obst nahezu entblößt. Auch wird seit einiger Zeit ein schwunghafter Handel böhmischer und mährischer Zwetschen nach Ungarn bemerkt. Ungarische Händler bezahlen für Zwetschen dort jeden Preis, um die Ware an sich zu ziehen. Es sind tatsächlich auch schon mehrere ursprünglich nach Wien inradierte Waggons böhmischer Zwetschen nach Budapest abdirigiert worden. Auch scheinen Interessenten künstlich eine weitere Entblößung des Wiener Obstmarktes von Zwetschen im telegraphischen Wege zu veranlassen. Gegen ein derartiges Treiben müßten wohl die Behörden einschreiten, denn die Zwetschen stellen in der jetzigen Zeit ein wichtiges Volksernährungsmittel dar.

Die Butterzufuhren sind anhaltend schwach. Auch in Eiern macht sich ein Abnehmen der Zufuhren bemerkbar.

## Der Warenmarkt.

### Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 20. September. (Orig.-Ber.) Für die im Verkehr befindlichen Nährprodukte und Futtermittel zeigt sich andauernd gutes Kaufinteresse und ist deswegen auch die Börse recht gut besucht. Die Tendenz ist fest, die Preise sind jedoch nicht regulär. Dies ist bei Kampagnebeginn immer der Fall und heuer kommt noch dazu, daß im großen ganzen für den Verkehr nur Nebenprodukte in Betracht kommen und der Konsum mehr als sonst auf diese angeklungen ist. Von den Nährstoffen kamen einige Partien Speise- und Futterbohnen sowie ungarischer Striebrein zum Umsatz. Für Kleesaaten, und zwar sowohl für Weißlee als auch für Rottee, war Frage im Markt. Speziell für Rottee war aber das Offertenmaterial gering. Die Forderungen der Cigner wurden bewilligt. Für Futterartikel war der Begehr lebhaft, doch konnte bei dem schwachen Ausgebot in Heu und Stroh nur der Promptbedarf gedeckt werden. Vereinzelt gelangte auch Kolbenschrot zum Umfaze.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 20.—, Mais K. —.—, Haas K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Erbsen K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauft durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

### Mahlprodukte.

Wien, 20. September. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle besteht Konsumfrage, doch kommt es wegen des mäßigen Ausgebotes nur schwer zum Geschäft. Futtermehl und Mühlenabfälle sind gut beachtet und erzielt, weil Offertenmaterial nur wenig im Markt ist, volle Preise. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmepreis für Meie: 17 K. pro 100 Kilogramm.

22. IX. 1916

## Der Warenmarkt.

### Wörfe für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) Von einem regen oder auch nur befriedigenden Verkehr kann weder bei Nährprodukten, noch bei Futtermitteln gesprochen werden. Dazu ist das Offertenmaterial zu eng begrenzt, teils weil überhaupt nur wenig Artikel für den Verkehr frei sind, teils weil die Ablieferungen und Zufuhren viel schwerfälliger als sonst bei Kampagnebeginn vor sich gehen. Hierin macht sich der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern deutlich fühlbar. Da dem schwachen Angebot guter Begehr für alle Nährprodukte und auch für Futtermittel gegenübersteht, hielten Eigner auf volle Preise. Bei den wenigen Abschüssen, die für den Promptbedarf zustande kamen, mußten diese Preise auch bewilligt werden, wie überhaupt die Frage nach dem Preis gegenüber der Bedarfsdeckung in den Hintergrund gedrängt erscheint.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebnahmispreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rüben R. 60.—, Hirse R. 28.—.

### Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Fettschweinen, die schwächer vertreten waren, war das Angebot in allen andern Fleischgattungen ein ausreichendes. Rindfleisch minderer Qualität wie auch Schafffleisch wurden in vielen Fällen unter dem festgesetzten Höchstpreis abgegeben. Der Verkehr war auf sämtlichen Gebieten nicht besonders lebhaft. Die Gesamtzufuhr vom 17. d. bis 20. d. belief sich auf 70.131 Kilogramm Rindfleisch, 302 Kilogramm Kalbfleisch, 18.208 Kilogramm Schweinefleisch, 176 Stück Kälber, 653 Stück Schafe und 404 Stück Schweine. Man zahlte je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 7.20 bis R. 8.70, hinteres R. 8.20 bis R. 9.—, englisches R. 9.90 bis R. —.—, Büffelfleisch R. —.— bis R. —.—, Kalbfleisch R. 7.80 bis R. 8.—, Schweinefleisch R. 8.70 bis R. —.—, Kälber R. 6.60 bis R. 6.90, Schafe R. 6.— bis R. 7.10, Schweine R. 7.80 bis R. —.— pro Kilogramm.

### Schlachtviehmarkt.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) Der Auftrieb belief sich heute auf: 22 Stück Ochsen, 28 Stück Stiere und 71 Stück Kühe, zusammen 121 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 97 Stück Mast-

vieh und 24 Stück Weilvieh. Der Auftrieb war heute nur um wenige Stücke schwächer als letzten Donnerstag; die Rinder waren sofort nach Markteröffnung auf Basis der Montagspreise vergriffen.

### Stechvieh- und Schafmarkt.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 1504 Stück Kälber, 599 Stück Weidner-Schweine, 13 Stück lebende Schafe, 442 Stück Weidner-Schafe und 33 Stück Lämmer. Das Angebot in Kälbern war heute nur etwas größer als letzten Donnerstag, da es aber für den zu bedenkenden Bedarf mehr als ausreichend war, wurden die Preise für alle Qualitäten von Kälbern um 20 S. pro Kilogramm herabgesetzt. Weidner-Schweine, Schafe und Lämmer notierten un-  
ändert. Lebende Schafe in Primaqualität haben einer Preiserhöhung um 10 S. pro Kilogramm erfahren.

Es notierten: Weidner-Kälber erster Qualität R. 6.60, zweiter Qualität R. 6.20, dritter Qualität R. 5.50, Weidner-Schweine R. 7.80, lebende Schafe R. 3.70 bis R. 4.10, Weidner-Schafe R. 5.— bis R. 7.— Lämmer R. 6.20, alles pro Kilogramm exklusive Verzehrungssteuer.

### Viehmarkt.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) In der Berichtswache ist auf den Viehmärkten in St. Marx weder in der Beschickung noch in der Tendenz eine wesentliche Aenderung gegen die Vorwoche zu verzeichnen. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtantrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt) um 50 Stück Schlachtrinder kleiner. Die Ausermarktbezüge haben infolge größerer Anschaffungen seitens der Konservfabriken eine Steigerung um 1545 Stück erfahren. Unter dem Ausermarktbezügen befanden sich für den Wiener Bedarf ungefähr 600 Stück. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot im Vergleich zum vorwöchigen Hauptmarkt um 46 Stück schwächer. Dem etwas kleineren Angebot stand geringerer Bedarf gegenüber, da sich die Einführung des dritten fleischlosen Tages fühlbar machte. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, die vorwöchigen Preise unverändert in Geltung zu belassen. Der Vorsteviehmarkt war diesmal wieder weder am Dienstag noch am Donnerstag besichtigt. Die Ausermarktbezüge waren um 554 Stück Fleischschweine kleiner, dagegen um 1108 Stück Fettschweine größer. Da bereits Montag bekannt war, daß keine Anmeldungen für den Dienstagmarkt erfolgt sind, hatten sich nur ganz wenig Käufer auf dem Markt eingefunden. Am dem Kälbermarkt war die Zufuhr im Vergleich zur Vorwoche nur um 29 Stück größer, doch machte sich auch auf diesem Gebiete der schwächere Bedarf mit Einführung des dritten fleischlosen Tages geltend, so daß sich die Preisbestimmungskommission veranlaßt sah, die Preise für alle Qualitäten von lebenden und Weidner-Kälbern um 20 R. pro Meterzentner zu erniedrigen. Die Zufuhr an Weidner-Schweinen, für welche der Höchstpreis unverändert ist, hat eine Steigerung um 134 Stück erfahren. Weidner-Schafe und Lämmer notierten wie in der Vorwoche. Auf dem Markt für lebende Schafe ist für Primaware eine Preissteigerung um 10 R. pro Meterzentner Lebendgewicht eingetreten.

### Rohhäute.

Wien, 21. September. (Orig.-Ber.) Rohhäute begegnen andauernd starker Bedarfsfrage. Das Geschäft vollzieht sich in genau vorgeschriebener Weise zu den behördlich festgesetzten Maximalpreisen. Das den Gerbern zugeteilte Gefälle betrifft hauptsächlich Stappenware. Die Höchstpreise sind: für gefalzene Rohhäute, 175 bis 199 Zentimeter lang, 24 R., Länge 200 bis 219 Zentimeter 29 R., Länge 220 bis 239 Zentimeter 35 R., Länge über 240 Zentimeter 43 R. für das Stück einschließlich Salzgeb. Für trockene Rohhäute stellt sich der Preis auf 4 R. pro 1 Kilogramm. Stark beschädigte oder läufige Häute unterliegen besonderer Bewertung.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 22. September. (Orig.-Ber.) Das Kaufinteresse für alle Nährprodukte und Futtermittel hielt unvermindert an. Nichtsdestoweniger bleibt der Verkehr gering und auf Zufallspartien beschränkt, die in den einzelnen Artikeln zum Vorschein kommen. Insbesondere in Nährprodukten ist der Absatz begrenzt. Nur vereinzelt kommt es zu Abschlüssen in Bohnen und Hirsebrein. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh gesucht, aber nur sporadisch erhältlich. Kolben- und Schrot begegnet deswegen besserem Interesse. Die Tendenz ist behauptet. Vollste Preise stehen sowohl bei Nährprodukten als für Futterartikeln in Geltung.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—.

Maiz K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 22. September. (Orig.-Ber.) Der Verkehr konzentrierte sich heute auf Rindfleisch und Schafffleisch. In abgezogenem Schweinefleisch und Fettschweinen war das Angebot ein knappes. Kälber und Kalbfleisch wurden im Preise um 30 S. pro Kilogramm herabgesetzt. Die Nachfrage hat angesichts des verminderten Zeitbedarfes merklich nachgelassen.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.30 bis K. 8.70, hinteres K. 7.40 bis K. 9.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 7.— bis K. 8.20, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 5.20 bis K. 6.70, Schafe K. 5.80 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

**Butter.**

Wien, 22. September. (Orig.-Ber.) Durch Einschränkung des Verbrauches ist man mit der zugewiesenen Menge in dieser Woche ausgekommen. Der Konsum schränkt sich ein, und dadurch wird Mangel hintangehalten. Aus diesem Grunde auch konnten die Preise unverändert belassen werden. Die Oesterreichische Einkaufsgesellschaft berechnet die von ihr bezogene Butter mit 878 K. bis 908 K. je nach der gekauften Menge, und hat fast ausschließlich Süßbutter zugeteilt. Inlandbutter langte etwas weniger als in der Vorwoche an, konnte aber gleichfalls nur zu den bisherigen Preisen verkauft werden, obwohl es an Versuchen, die Forderungen zu erhöhen, nicht fehlte. Es notierte: Teebutter feinste 880 K. und darüber, mindere 750 K. bis 800 K., Süßbutter 760 K. bis 810 K. und Landbutter 670 K. bis 720 K., alles pro 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

**Indolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 22. September. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Alee und Heu. Vom 20. bis 22. d. wurden auf den Markt gebracht: 50 Wagen Grünwaren, 35 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 7 Wagen Kraut und 2 Wagen Eier (14,000 Stück). Zufuhr infolge Regenwetters belanglos.

Man zahlte: Alee K. —.—, Berg- und Waldbheu K. —.— bis K. —.—, Wiesenheu K. —.— bis K. —.—, Grummet K. 17.—, Erdäpfel, unfortiert K. 13.—, fortiert 15.—, Kipfler K. 51.— bis K. 54.—, Kraut K. 15.— bis K. 16.— pro Meterzentner. Eier 6½ Stück für 2 K.

**Zentral-Fischmarkt.**

Wien, 22. September. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 34,320 Kilogramm diverser Fischgattungen, darunter sich 16,420 Kilogramm Süßwasser- und 17,900 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche hat die Gesamtzufuhr um 30,300 Kilogramm abgenommen. Süßwasserfische wurden zwar um 7790 Kilogramm mehr auf den Markt gebracht, allein in Seefischen war der Import um 38,090 Kilogramm geringer. Von ersteren langten Karpfen um 8200 Kilogramm mehr ein, wogegen die anderen Fischarten einen Ausfall in der Zufuhr aufwiesen. Von Seefischen wurde Kabeljau um 3000 Kilogramm weniger importiert. Salzfische, die in der Vorwoche in großen Quantitäten eingeführt wurden, zeigten eine Minderzufuhr von 32,000 Kilogramm. Für Kabeljau wurden die Preise um 20 S. pro Kilogramm erhöht. Allein in der kommenden Woche dürfte eine neuerliche Preiserhöhung stattfinden, nachdem die Fänge infolge anhaltender Nebel und Stürme empfindlich abgenommen haben und die Preise in den Einkaufsgebieten konstant im Steigen sind.

Es erzielten: Süßwasserfische: 80 Kilogramm Barben K. 4.—, 250 Kilogramm Brachsen K. 3.— bis K. 3.40, 50 Kilogramm Forellen K. 11.—, 668 Kilogramm Hechte K. 4.30 bis K. 5.—, 14,270 Kilogramm lebende Karpfen K. 4.40 bis K. 4.80, 570 Kilogramm tote Karpfen K. 4.40, 460 Kilogramm Schille (je nach Provenienz) K. 10.— bis K. 12.— und 60 Kilogramm Kogolch 7.— bis K. 12.—. Seefische: 9950 Kilogramm Kabeljau K. 4.60, 140 Kilogramm Angler K. 6.—, 500 Kilogramm Dorsch K. 4.—, 5400 Kilogramm Salzfische K. 4.20. Auf dem Zentral-Fischmarkt: 2100 Kilogramm Kabeljau K. 4.40 bis K. 4.60 pro Kilogramm.

### Die Lebensmittelmärkte.

Die Regenwoche beeinträchtigte die Versorgung Wiens mit Lebensmitteln ziemlich empfindlich. Von den Gemüseseldern wurde wenig eingebracht und die Zufuhren mit Wagen unterblieben zum großen Teil. Deshalb ging bei schwacher Marktbeschickung gestern schon in den ersten Morgenstunden der kleine Vorrat an Gemüse auf dem Naschmarkt rasch ab. Zurückblieben bloß Wurzelwaren und Paprikaschoten, für die nur wenige Leute Verwendung haben. Alles andere an Grünwaren fand man nur bei den Kleinhandelsständen, die den ganzen Tag Waren feilhalten. Manches Gemüse fehlte, so sah man Paradieser, Gurken, Salate, Kohl ziemlich selten, Erdäpfel wurden nur an wenigen Stellen zum neuen Preise von 18 Heller verkauft, um den sie umvorben waren wie ein Lotteriegewinn. In dem täglichen Glücksspiel um die wichtigsten Lebensbedürfnisse ist es ja wie ein Haupttreffer, wenn man heute zu fünf Kilogramm Kartoffeln oder zu einem Laib Brot kommt. Nie vorher wurde man um den Besitz dieser Erwaren so beneidet als heute, da die Mängel in den Zufuhren und der Verteilung der Vorräte uns manche Anapphet an Nahrungsmitteln bescheren, die nicht sein müßte, wenn man rechtzeitig in der Verteilung vorgesorgt hätte. Ist doch jetzt längst die Getreideernte geborgen, an vielen Orten wurden die Kartoffeln eingebracht und doch kamen wir wie vor einem Jahre in Schwierigkeiten. Gestern säumten lange Ketten von Erdäpfelkäufern den Naschmarkt ein, auch in der Großmarkthalle beim Hauptzollamt waren Kartoffeln stark begehrt. Dem Anschein nach gab es dort davon genügend viele Vorräte, die zum Kilogrammpreis von 18 Heller abgegeben wurden. Neben dieser wichtigsten Frucht blieben Zwetschken ebenfalls die Sehnsucht mancher Hausfrau. Besonders die von der Gemeinde in den letzten Tagen für den Kilogrammpreis von 56 Heller zugeführten gingen reizend ab. Wo solche Früchte aus dem Inland abgegeben wurden, die bei den Händlern 64 Heller kosteten, waren die Vorräte schnell geleert. Alles will jetzt Zwetschken zum Höchstpreis kaufen, weil sie eingekocht vielseitig verwendbar und gegenwärtig das billigste Obst sind. Obwohl die Verordnung bestimmt, daß minderwertige Zwetschken unter 64 Heller in den Handel kommen müssen, wird sie ebensowenig beachtet als die Forderung, die Herkunft zu bezeichnen. Vielfach unterbleiben jetzt die Anstreichungen der Warenpreise, es fehlt an der Zahl der erforderlichen Marktorgane, um diese durchzusehen. Dieser Mangel der Marktaufsicht kostet den Verbrauchern manches unnütze Geldopfer, weil inländische Zwetschken als ausländische nicht selten um 1 Krone bis 1-24 Kronen in den Handel kommen.

Wir leiden noch immer nicht an einem Ueberfluß an dieser beliebten Obstsorte, obwohl heuer in Böhmen ein sehr gutes Zwetschkenjahr war. Eine Menge wird nach Deutschland über die Elbe ausgeführt. Auf dem Wiener Markte war daher auch diese Ware unzureichend angeboten. Alles freute sich in anderen Jahren auf die Septemberwochen, sobald Berge lösslicher Früchte auf den Donauzillen, mit der Bahn und auf zahlreichen Wagen zugeführt wurden; selbst noch vor einem Jahre bekam man das Kilogramm Kespel von 20, das Kilogramm Birnen von 18 Heller an. Heuer bezahlt man für jede dieser Früchte mindestens 80 Heller, zumeist 1-20 bis 1-60 Kronen und mehr. Wenige Bauernwagen kommen mit Waren herein und sehr oft sieht man Gallobste zu den höchsten Preisen angeboten. Eine mindere Ernte, die Erschwerung der Zufuhren, der Aufkauf allen Obstes, der größere Bedarf der Marmeladenfabriken und die Verarbeitung von Obst zu Wein mindern die Beschickung der Wiener Märkte so sehr, daß wir hier jeden Schund um hohes Geld erwerben müssen. Leider blieb es bisher nur bei der Festsetzung von Höchstpreisen für Zwetschken. Auch Birnen und Kespel sollten durch eine Preisfestsetzung dem Wucher entzogen werden. Wenn man will, findet sich auch da ein Weg, um dem Einwand zu begegnen, daß die Vielseitigkeit dieser Waren ein Hindernis für einheitliche Preise sei. Man kann da sagen, was man will, alles bleibt ungehört. Auch von Marmeladenpreisen hört man nichts, diese steigen von Woche zu Woche.

In den anderen Obstpreisen änderte sich wenig. Äpfel kosten zumeist 1-40 bis 2 Kronen, Trauben 2-40 bis 3-80 Kronen, auch die Gemüsepreise blieben auf der Höhe der vorausgegangenen Wochen. Für Paradieser bezahlte man 1-40 bis 1-60 Kronen, für Kraut 24 bis 26 Heller, für Sauerkraut 48 Heller, für Rotkraut 40 Heller, für Karfiol 1-30 bis 1-20 Kronen, für reichlich vorhandene Zwiebeln

1-20 bis 1-80 Kronen. Sobald günstiges Wetter anhält, werden die Zufuhren auf den Grünwarenmärkten in den nächsten Tagen rasch zunehmen. Um Mehl und Brot stellten sich auch gestern noch viele Leute an, ohne das Erhoffte zu erreichen. Da man gestern in den Straßen viele Wagen mit Mehl sah und die neue Brotverordnung für die Gasthäuser den Brotverbrauch einschränken wird, dürfte in den nächsten Tagen eine erhebliche Besserung des Angebots an Brot erfolgen.

## Der Fett- und Fleischmarkt.

Die Einführung der Fettkarte brachte eine kleine Entspannung der Fettknappheit, die ja nicht bestehen müßte, wenn, wie wir schon nachwiesen, das Fett der nach Wien zugeführten Fettschweine hier zum größten Teil den Verbrauchern übermittlelt würde. Leider wandert ein Teil dorthin, wo die Reichen es sich leisten können, in Restaurants, Hotels, Kurhäusern ihre Mahlzeiten einzunehmen. Dürfte man daraus schließen, daß in den letzten Tagen und auch gestern die Nachfrage und das Anstellen um Fett in der Großfleischhalle geringer war als sonst, so müßte man glauben, daß viele Fettsucher nun in der Nähe ihrer Wohnorte eher das Gewünschte erreichen als früher. Es fehlte aber im Handel doch an vielen Orten jede Art von Fett. Butter sah man in der Lebensmittelhalle wenig, ländliche Verkäufer waren nicht erschienen, auch auf dem Naschmarkt bekam man keine Butter, F i l z verkoch sich seit längerer Zeit gründlich. Man sieht keinen und weiß nicht, wohin das Fett aller Fettschweine kommt, die jetzt außer Markt bezogen werden. Dafür sollten sich die Behörden interessieren. S c h m a l z ist seltener als je. Auch M a g a r i n e versichert, weil davon wenig erzeugt wird. Gestern gab die Großschlächterei eine geringe Menge dieses Fettes ab. G a n s f e t t, das 20 bis 24 Kronen kostet, bleibt kostbar und selten. Dieser Mangel an Fetten wirkt auch auf den Fleischmarkt nach. Es wird Hochfleisch vorgezogen und Bratfleisch weniger begehrt. Deshalb gab es gestern in der Großfleischhalle ausreichende Vorräte aller Art, vorwiegend an K a l b f l e i s c h, das in so großer Menge angeboten war, daß der Absatz stockte, die Preise zuweilen unter die Höchstgrenze sanken. Ein Kilogramm war von 7.60 bis 9.30 Kronen, Schmalz für 10 bis 11.20 Kronen erhältlich. Begehrter war S c h w e i n e r n e s s, das zum Höchstpreis von 8.60 bis 9.50 Kronen abgegeben wurde; fettes sieht man kaum, seitdem die Höchstpreise für Fleisch so hoch sind, daß man Fett unter der Hand besser verwertet. Solange der Fleischpreis höher war als der Fettpreis, wurden Fettschweine so zerstückelt, daß man Fett samt Fleisch kaufen mußte. Man sieht, wie sich die Händler zu helfen wissen. R i n d f l e i s c h kostete gestern in der Halle zumeist 10 bis 11.70 Kronen. Man bekam genug angeboten. Gegenüber der vorausgegangenen Woche hatte sich daher nur Kalbfleisch um etwa 20 bis 40 Heller im Kilogramm e r m ä ß i g t. Alle anderen Fleischsorten waren unverändert bewertet.

Ungehemmt geht der Wucher mit G ä n s e n weiter. Jede Woche bringt da neue Preistreiberien, die durch Höchstpreise und durch Requirierung schnell eingebremst werden könnten. Jetzt bezahlt man das Kilogramm geschlachteter G ä n s e mit 10 bis 12 Kronen! Von der Jagdzeit merkt man soweit noch nichts, als bloß wenige Rebhühner und Fasane und hier und da Rotwild in den Handel kommt, das in den Gasthäusern verschwindet. F i s c h e sind selten und teuer; das Kilogramm S e e f i s c h e stellt sich auf 4.50 bis 6 Kronen.

25./IX. 1916

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewirkte nicht nur der fleißige Tag, sondern auch das herannahende Monatsende eine merkliche Geschäftstätigkeit. Zum Verkauf gelangten nur die erlaubten Fleischsorten und Fische, die in hinreichenden Mengen zur Verfügung standen. An Fettstoffen waren durch die Großschlächtereien u. a. 200 Kilogramm Margarine angeboten, die bei der rationierten Abgabe für den Bedarf ausreichen.

Im Großhandelsverkehr erstreckte sich der Absatz auf gute Sorten Rind- und Schweinefleisch, wovon letzteres jedoch in kaum bedarfsdeckender Weise zur Verfügung stand. Schaffleisch war mittelmäßig, Kalbfleisch nur schwach begehrt. In der Preislage für Fleisch ist im wesentlichen keine Änderung zu verzeichnen. Der Druck in den Kalbfleischpreisen hält weiterhin an. Auf Grund der Neuregelung des Viehverkehrs werden die Fleischpreise ab nächster Woche eine weitere Verbilligung erfahren. Per Bahn langten heute fünf Waggons mit 165 Tonnen, darunter ein Waggon mit 47 Tonnen Rindsinnereien und ein Waggon mit 42 Tonnen Schafen aus Ungarn ein. Die mittelst Bahn eingelangten Fleischschweine wurden wieder im amtlichen Verlosungsweg abgegeben.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten ließ sich der heutige Verkehr montagsmäßig an. Die Zufuhren an Grünwaren und Obst reichten für den Bedarf nicht aus. Mit Kartoffeln waren die Märkte ebenfalls nur schwach versehen, doch dürften sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen bessern, weil größere Zufuhren angekündigt sind. Auf dem Raschmarkt waren 15.000 Kilogramm Kartoffeln vorrätig. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, ab 1. Oktober die Kartoffelstände der Gemeinde vom alten Raschmarkt auf die neuen Raschmarktanlagen zu verlegen, um den Verkehr etwas zu entlasten. In den Grünwarenpreisen ist nur hinsichtlich der grünen und gelben Bohnen eine Verteuerung von 4 Heller pro Kilogramm eingetreten. Grüne Bohnen notieren pro Kilogramm mit 52 bis 54 Heller, Spargelbohnen mit 68 bis 66 Heller pro Kilogramm. Von den Schwämmen, die mit Ausnahme von Gallinisch jetzt seltener auf die Märkte kommen, haben Herrensylze im Preise angezogen. Paradieser werden auch schon weniger.

Das Einlangen von Zwetschen geht sehr langsam vor sich. Auf dem Raschmarkt waren nur kleinere Partien vorhanden; in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle waren zwei Waggons böhmischer Zwetschen angeliefert.

Die Zufuhren an Eiern waren heute kaum ausreichend. Die Butterzuweisungen an die Händler sind heute weiter eingeschränkt worden.

**Der heutige Schlachtviehmarkt.****Keine Preisveränderung.**

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich auf 1300 Stück Schlachtrinder, die Außermarktbezüge der Wiener Käufer auf 8602 Stück. Die direkten Zufuhren waren daher um etwa 100 Stück schwächer als in der Vorwoche, die direkten Bezüge um zirka 500 Stück größer als in der Vorwoche. Das Angebot reichte zur Bedung des Bedarfes vollkommen aus, und es wurde beschlossen, in den vorwöchigen Höchstpreisen keine Veränderung eintreten zu lassen. Diese lauten:

Ochsen, hochprima R. 400.— bis 550.—, Prima R. 436.— bis 465.—, Sekunda R. 401.— bis 435.—, Tertia R. 385.— bis 400.—, Kalbinnen, hochprima R. 451.— bis 535.—, Prima R. 421.— bis 450.—, Sekunda R. 385.— bis 420.—, Tertia R. 376.— bis 385.—, Stiere und Kühe R. 441.— bis 525.—, Prima R. 411.— bis 440.—, Sekunda R. 376.— bis 410.—, Tertia R. 360.— bis 375.—

\* Der heutige Markt war der letzte, der sich auf Grund freier Vereinbarungen zwischen den Käufern und den Händlern abwickelte. Von nächster Woche an dürfte schon die Abwicklung des Marktes sich auf Grund ganz anderer Verordnungen abwickeln, die näheren Modalitäten sind noch nicht bekannt.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 25. September. (Orig.-Ber.) Die feste Tendenz hält bei schwachem Verkehr an. Der Absatz ist gering, aber nicht wegen Mangels an Kaufinteresse, sondern wegen Knappheit des Offertenmaterials. Das Angebot ist spärlich sowohl in Nährprodukten als in Futtermitteln. Restekantanten bewilligen deswegen bei den wenigen Abschlüssen, die zustandekommen, die Forderungen der Eigener ohne weiteres.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Nebennahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 33.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 35.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 25. September. (Orig.-Ber.) Für gute Qualitäten Rindfleisch wie auch für Schweinefleisch herrschte lebhaftere Nachfrage. In letzterem konnte der Bedarf nicht gedeckt werden. Für Kalbfleisch hat die Kaufkraft merklich nachgelassen. Absatz in Schafffleisch mittelmäßig.

Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.60, hinteres K. 8.— bis K. 9.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 6.80 bis K. 8.—, Schweinefleisch K. 8.— bis K. —.—, Kälber K. 4.20 bis K. 6.70, Schafe K. 5.— bis K. 7.—, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

**Gansen- und Kaninselfelle.**

Wien, 25. September. (Orig.-Ber.) Für Gansen- und Kaninselfelle gibt sich fortwährend reges Interesse kund, so daß Abschlüsse ständig zu verzeichnen sind und die Preise ihre feste Tendenz beibehalten. Es notieren: Prima böhmische Gansfelle K. 1.60 bis K. 1.65, mährische K. 1.55 bis K. 1.60, österreichische K. 1.50 bis K. 1.55, ungarische K. 1.40 bis K. 1.45, Wiener Wildbrethajen K. 1.30 bis K. 1.35 pro Stück. Böhmisches und mährisches Kaninselfelle bedingen K. 270.— bis K. 300.—, österreichische K. 250.— bis K. 270.—, slowakische K. 190.— bis K. 200.— pro 100 Kilogramm.

**Die Approvisionnement im Kriege.****Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die gestrigen Marktzufuhren waren für den Bedarf nicht ausreichend. Besonders fühlbar machte sich die Knappheit in Kartoffeln, Zwetschen und Eiern. Für grüne und gelbe Bohnen wurden die Kleinhandelspreise um 4 S. pro Kilogramm erhöht, sonst waren die Preise unverändert.

In der Großmarkthalle war der Verkehr infolge des fleischlosen Tages wenig lebhaft. Im Kleinverkauf wurden nur die erlaubten Wurstsorten und Fische gehandelt. Die Würste waren bald vergriffen, während der Absatz in Fischen bei genügenden Vorräten schleppend vor sich ging. An Fettstoff waren 200 Kilogramm Margarine angeboten, die für den Bedarf ausreichten.

Im Großhandelsverkehr erstreckte sich die Nachfrage auf gute Sorten Rindfleisch und Schweinefleisch; letzteres deckte den Bedarf. Schafsfleisch war nur mittelmäßig, Kalbfleisch wenig begehrt.

An Fleischwaren langten 12,5 Tonnen aus den Wiener Schlachtkühen, 15,5 Tonnen mittels Bahn in der Halle ein. Unter den Bahnzufuhren befanden sich 4,7 Tonnen Rindsinnereien. Im Großhandel wurden verkauft: vorderes Rindfleisch um 700 bis 860 S., hinteres um 800 bis 900 S., Büffel Fleisch um 700 bis 720 S., Kalbfleisch um 680 bis 800 S., Schweinefleisch um 800 S., Kälber um 420 bis 670 S., Schafe um 500 bis 700 S., Schweine um 780 S.

Auf dem Rindermarkt waren 1388 Rinder aufgetrieben, darunter 1059 requirierte aus Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Böhmen und Mähren. Gegen die Vorwoche war der Auftrieb um 40 Stück geringer. Bei der Preisbesprechung wurde die unveränderte Beibehaltung der vorwöchigen Preise beschlossen. Auch gestern trat an Stelle des freihändigen Verkaufes die Aufteilung der zu Märkte gebrachten Rinder. Die Aufteilung war um ½2 Uhr beendet, worauf der Marktverkehr einsehen konnte.

Die Milchzufuhren mittels Bahn betragen gestern 427,105 Liter gegen 432,496 Liter am Vortage und 610,316 Liter an dem gleichen Tage des Vorjahres. Der Tagesverbrauch war genau um ein Drittel schwächer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

### Die Kleinhandelsmärkte.

#### Partieller Preisrückgang in der Großmarkthalle.

In der Großmarkthalle machte sich gestern für bessere Qualitäten Rindfleisch, wie auch für Schweinefleisch und Würste ziemlich lebhaftere Nachfrage bemerkbar. In Schaffleisch übertrifft das Angebot unter dem Einflusse der langsam steigenden Zufuhren in Schafen die Nachfrage, so daß die Preise, um den Absatz zu ermöglichen, bis zu Kr. 1.20 per Kilo herabgesetzt wurden.

In Kalbfleisch hat der Konsum seit dem eingeschränkten Fettverkauf abgenommen, die Preise gehen langsam zurück. Im Vergleiche zur Vorwoche haben sich die Preise bis Kr. 1.60 per Kilo ermäßigt.

In Fettstoffen war der Verkehr ruhig und konnte der Bedarf mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 250 Kilo Margarine (zu Kr. 9.04 per Kilo) gedeckt werden. Besonders animiert gestaltete sich der Absatz in Geflügel, namentlich in gestochener Ware. Die Vorräte erwiesen sich für den gesteigerten Bedarf ausreichend. Von lebendem Geflügel waren Enten zu Kr. 9.— bis 9.50 und Brathühner zu Kr. 5.50 bis 6.— per Stück erhältlich.

Hingegen war der Verkehr in Fischen nur mittelmäßig. Von Wildbret waren bloß geringe Mengen Rebhühner, Fasane und Hirsche vorrätig.

Rindsinnereien wurden im Gewichte von 5805 Kilo zugeführt und zum Teile an die Wiederverkäufer und teilweise direkt an die Verbraucher, die sich gestern zahlreich eingefunden hatten, abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 7 Waggon mit 28 Tonnen.

Butter und Eier: Trotz beschränkten Verbrauches macht sich in Butter ein anhaltender Mangel fühlbar. Auch in Eiern sind die Zufuhren angesichts der saisongemäß abnehmenden Produktion konstant geringer, so daß während der letzten Tage der Bedarf nicht gedeckt werden konnte.

Obst, Gemüse, Kartoffeln: Auf dem Obstmarkte waren die Zufuhren unzulänglich. Ein großer Teil der auf dem Raschmarkte eingelangten Waren wurde nach den Bezirksmärkten dirigiert. Infolge anhaltend knappen Angebotes in Zwetschken ist die Nachfrage nach den andern Obstsorten eine intensiverere. Relativ günstig wurde der Gemüsemarkt beschickt. Die abnehmenden Zufuhren in Wiener Gärtnerware werden durch die gesteigerten Ankünfte vom Lande zum großen Teile paralytisiert. Der Kartoffelmarkt zeigte zwar im Vergleiche zu Montag bessere Beschickung, trotzdem konnte der gesteigerten Nachfrage nicht einmal annähernd entsprochen werden.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 26. September. (Orig.-Ber.) Von einem regeren oder besseren Geschäftsverkehr kann jetzt nicht gesprochen werden. Das Ausgebot in allen Nährprodukten und Futtermitteln ist gering, und ermöglicht den Reflektanten nur fallweise Anschaffungen für den allerbringlichsten Bedarf. Auch so betreffen die Abschlüsse, welche zustande kommen, bloß ganz geringe Quantitäten. Da die Konsumfrage überwiegt, halten Eigener ihre Forderungen voll aufrecht und lassen sie auch leicht durch, wie ja überhaupt die Frage des Preises — wenn es überhaupt möglich ist, zum Abschluß zu kommen — keine Schwierigkeiten bietet. Von Futtermitteln haben Heu und Stroh keine Umsätze erzielt,

Sämereien waren mehr gefragt und brachten es verschiedentlich zu Abschließen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 28.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafers R. 30.—, Weizen R. —, Raps R. 63.—, Hülsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Eiermarkt.**

Wien, 26. September. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren in offener Ware sind gering. Der anhaltend gute Konsum wird größtenteils durch die noch hier lagernden Vorräte und durch galizische sowie russisch-polnische Eier gedeckt. Alle Sorten sind aber nur zum festgesetzten Preis verkäuflich. Die derzeit geltenden Höchstpreise betragen: Im Großhandel Strohmageneier, Faserier und gleichwertige Kisteneier 6¼ Stück, dieselben Sorten für den Zwischenhandel ungeluchtet 6¼ Stück, geluchtet 6 Stück für je 2 R. Die Kommune Wien gibt an den Detailhandel die ungeluchteten russisch-polnischen und galizischen Eier zu 11 bis 12 Stück für je 2 R. ab.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 26. September. (Orig.-Ber.) Auch der dieswöchige Schweinemarkt wurde zum drittenmal im Laufe dieses Monats nicht besucht. Die Außermarktbezüge in Fettschweinen haben um 1000 Stück abgenommen — 4825 Stück gegen 5847 Stück in der Vorwoche. Allein trotz wesentlich verminderter Käufe ist eine Stöckung in der Fetterversorgung nicht zu befürchten, nachdem die während dieser Woche eingelangten Fettschweine qualitativ die bisherigen Sendungen weitaus übertreffen.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 26. September. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 15 Wagen Klee und Heu. Vom 23. bis 26. d. wurden auf den Markt gebracht: 150 Wagen Grünwaren, 37 Wagen Kartoffeln, 66 Wagen Obst, 2 Wagen Kraut und 8 Wagen Eier (74,780 Stück). Preise stationär.

Man zahlte: Klee R. 17.—, Berg- und Waldheu R. 17.— bis R. 17.50, Wiesenheu R. 17.—, Grummet R. 14.— bis R. 17.—, Erdäpfel, runde, R. 13.— bis R. 16.—, Äpfel R. 51.— bis R. 54.—, Kraut, Moosbrunner, R. 15.— pro Meterzentner. Eier 6 Stück, russisch-polnische 7½ Stück für 2 R.

**Kaffee.**

Rio de Janeiro, 23. September. (R. pr. - Bur. - Kaffeemarkt. Wochenbericht.) Tendenz in Rio — Wechsel auf London 129/32, Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Milreis 800 Reis. Zufuhr der Woche 80,000 Sac, Vorrat erster und zweiter Hand 418,000 Sac, Abarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 21,000 Sac, nach Holland — Sac, nach nach Italien — Sac, nach Deutschland — Sac, nach Belgien — Sac, nach Frankreich 23,000 Sac, nach Triest — Sac, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 3000 Sac, wöchentliche Abarierungen Victoria nach den Vereinigten Staaten — Sac, nach Europa — Sac. Anzahl der Dampfer ladend für die Vereinigten Staaten —, Anzahl der Dampfer ladend für Europa —, Dampferfracht nach den Vereinigten Staaten —, nach Scandinavien — Sac, Deutschland — Sac, nach Holland — Sac, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas — Sac. Tendenz in Santos —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Milreis 700 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,423,000 Sac, Wochenzufuhr in Santos 380,000 Sac, Wochenzufuhr in Sao Paulo 327,000 Sac, Wochenzufuhr in Zumbiani 261,000 Sac, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 156,000 Sac, nach Europa 156,000 Sac, Abarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 120,000 Sac, nach Frankreich 217,000 Sac, nach Scandinavien — Sac, nach Italien — Sac, nach Triest — Sac, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 59,000 Sac, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 1000 Sac, Anzahl der Dampfer für die Vereinigten Staaten —, Anzahl der Dampfer ladend für Europa —, Dampferfracht nach Havre —, wöchentliche Abarierungen von Victoria nach den Vereinigten Staaten 81,000 Sac, von Victoria nach Europa — Sac.

### Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Aus Anlaß des israelitischen Neujahrsfestes ist der Besuch minimal und sind auch keinerlei Umsätze zu verzeichnen.

#### Stechvieh- und Schafmarkt.

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 1766 Stück Kälber, 606 Stück Weidner-Schweine, 201 Stück lebende Schafe, 148 Stück Weidner-Schafe und 7 Stück Lämmer. Die Zufuhr an Kälbern war heute zwar nur um 250 Stück größer als letzten Donnerstag, mit Rücksicht auf den viel schwächeren Bedarf wurde aber die Preise für alle Qualitäten von Weidner-Kälbern um 20 S. für lebende Kälber um 70 bis 80 S. pro Kilogramm ermäßigt. Weidner-Schafe in Primaqualität sowie Lämmer notierten unverändert, Sekundärschafe um 20 S. und Tertiärschafe um 40 S. tiefer.

Es notierten: Weidner-Kälber erster Qualität R. 5.80, zweiter Qualität R. 5.40, dritter Qualität R. 4.70, lebende Kälber von R. 3.50 bis R. 4.60, Weidner-Schweine R. 7.80, lebende Schafe von R. 3.70 bis 4.10, Weidner-Schafe R. 4.80 bis 7.— und Lämmer R. 6.20, alles pro Kilogramm exklusive Verzehrungssteuer.

28. IX. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 27. September. (Orig.-Ber.) Kleine Anschaffungen sind wohl in Nährprodukten und Futtermitteln immer möglich, doch reichen sie nur zur Deckung des promptesten Tagesbedarfes aus. Der Begehr, der darüber hinaus im Markt ist, findet keine Befriedigung. Es fehlt an Offertenmaterial und an Ausgebot. Daß bei dieser Sachlage die Tendenz unausgesetzt fest bleibt und Respektanten immer vollste Preise bewilligen müssen, ist selbstverständlich. Die Zuweisungen der Kriegsgetreidewerksanstalt an den Konsum gehen diese Woche etwas besser vor sich. Bei dem anhaltend trockenen, wenn auch kühleren Wetter werden nun die restlichen Feldarbeiten so viel als möglich gefördert.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmispreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rübien R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linzen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Kipfler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—.

**Mahlprodukte.**

Wien, 27. September. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle besteht Kaufinteresse, doch kommt es wegen Mangel an Ausgebot nur zu vereinzelt kleinen Abschüssen. Vollste Preise stehen in Geltung. Futtermehl und Mühlenabfälle sind begehrt, aber auch nur schwer in geringem Umfang erhältlich. Tendenz voll preishaltend. Das amtliche Kursblatt verzeichnet als Uebernahmispriß für Meie R. 17.— pro 100 Kilogramm.

**Zentralfleischmarkt in der Grohmarkthalle.**

Wien, 27. September. (Orig.-Ber.) Die Nachfrage erstreckte sich bloß auf bessere Sorten Rindfleisch wie auch auf Schweinefleisch. In letzteren war jedoch das Angebot äußerst knapp. Dagegen stagnierte der Absatz in Kalbern und Schafen beinahe vollständig. Die gehegten Erwartungen, daß der Schaffleischkonsum merklich zunehmen dürfte, wurden nicht realisiert.

Die Gesamtzufuhr vom 24. bis 27. d. belief sich auf 104.269 Kilogramm Rindfleisch, 429 Kilogramm Kalbfleisch, 13.557 Kilogramm Schweinefleisch, 117 Kalber, 1279 Schafe und 642 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 7.— bis R. 8.70, hinteres R. 7.50 bis R. 9.—, englisches R. 9.90, Büffel Fleisch R. 6.60 bis R. 7.—, Kalbfleisch R. 6.90 bis R. 8.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.—, Kalber R. 5.80 bis R. 6.70, Schafe R. 5.— bis R. 6.80, Schweine R. 7.80 bis R. —.— pro Kilogramm.

29./IX. 1916

**Die dieswöchigen Viehmärkte.**

Mit Ausnahme eines Marktgebietes, auf welchem ein vehementer Rückgang der Preise eingetreten ist, hat sich das Viehgeschäft in der Berichtswoche ruhig abgewickelt. Auf dem Rindermarkte hat die Preislage keine Veränderung erfahren. Der Vorstenviehmarkt hat auch in der Berichtswoche keinerlei Zufuhren erhalten. Ueber Bedarf war der Kälbermarkt bescheidet und es ist daselbst zu preissturztartigen Rückgängen gekommen. Desgleichen sind bei geschlachteten Schafen Preisrückgänge zu verzeichnen. Auf den übrigen Gebieten keine Preisverschiebung.

Auf dem Rindermarkte haben die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 47 Stück Schlachtrinder abgenommen. Die Außermarktbezüge der Käufer haben gegenüber der Vorwoche um 828 Stück zugenommen. Die bedeutenden Außermarktbezüge sind auf große Ankäufe der Konservenfabriken zurückzuführen. Für den lokalen Konsum sind in der Berichtswoche zirka 450 Schlachtrinder außer Markt bezogen worden, was einer Verminderung von zirka 150 Stück gegenüber der Vorwoche entspricht, welche durch den reduzierten Konsum infolge der fleischlosen Tage und des Ultimos verursacht worden ist. Auf dem Markte selbst bestand der Aushieb aus folgenden Viehsendungen: 206 Stück aus Niederösterreich, 123 Stück aus Oberösterreich, 80 Stück aus Salzburg, 196 Stück aus Steiermark, 297 Stück aus Böhmen, 363 Stück aus Mähren, 102 Stück aus Ungarn-Siebenbürgen und 21 Stück aus Kroatien-Slawonien. Die Sendungen aus Ungarn, welche zwei Wochen hindurch ziemlich stark waren, sind diesmal wieder zurückgegangen. Im Hinblick auf den in der Ultimowochens stets reduzierten Fleischkonsum reichte der Aushieb zur Deckung des Bedarfes vollkommen aus und dieser Umstand ermöglichte es der Preisnotierungskommission, die Preislage unverändert auf dem vorwöchigen Niveau zu belassen. Von dem auf 1509 Stück Schlachtrinder sich belaufenden Gesamtaushieb blieb nur eine Anzahl Rinder ganz minderer Qualität unverkauft.

Auf dem Vorstenviehmarkte hat die Situation noch keine Aenderung erfahren; der Markt selbst hat auch diesmal wieder keine Zufuhren erhalten, und das gesamte, der Approvisionierung Wiens mit Fett und Schweinefleisch dienende Geschäft vollzieht sich abseits des Marktes unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Es wurden in der Berichtswoche von den Wiener Käufern direkt aus den ungarischen Produktionsgebieten 4865 Stück Fettschweine und 2080 Stück Fleischschweine, demnach um 928 Stück Fett- und um 123 Stück Fleischschweine weniger als in der Vorwoche bezogen. Die ansehnliche Verminderung im Bezuge von Fettschweinen dürfte mit dem bedeutend verminderten Verbrauch von Schweinefett infolge der Kontingentierung, teilweise auch infolge des Ultimos zu erklären sein; bei Fleischschweinen dürfte der gesunkene Konsum infolge der drei fleischlosen Tage die Veranlassung zu einer Verminderung der Anschaffungen gewesen sein.

Auf dem Kälbermarkte sind die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 262 Stück gestiegen. Die vermehrten Zufuhren standen zu dem seit Einführung der Fettkarten im rapidem Abnehmen begriffenen Konsum von Kalbfleisch im umgekehrten Verhältnis, und die Stimmung im Markte war heute äußerst flau. Die Preisnotierungskommission trug dieser Geschäftslage dadurch Rechnung, daß die Höchstpreise geschlachteter Kälber um 80 K., jener der lebenden Kälber um 70 bis 80 K. per 100 Kilo herabgesetzt wurden. Der Absatz von Kalbfleisch ist äußerst schwach und daher war die Nachfrage so gering, daß bald nach Marktbeginn die Tendenz derart verflaut ist, daß schließlich Primakälber gegen die Vorwoche um 80 bis 120 K., mittlere und mindere Kälber um 140 bis 200 K. per 100 Kilo billiger abgegeben werden mußten. In geschlachteten Schweinen, deren Zufuhren nur um einige Stück größer als in der Vorwoche waren, wurde auf Basis der vorwöchigen Preise gehandelt. Auf dem Markte für lebende Schafe wurden in der Berichtswoche insgesamt 1895 Schafe aufgetrieben und außerdem gelangen außerhalb des Marktes bedeutende Quantitäten von Schafen in den lokalen Konsum. Die auf dem Markte aufgetriebenen Schafe sind der Mehrzahl nach magere, nur für die Weide geeignete Schafe, und sie werden daher auch zumeist von Käufern aus der Provinz zu Weidezwecken angekauft. Der Verkehr war im allgemeinen bei gleichen Preisen wie in der Vorwoche ruhig.

29. IX. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Infolge des israelitischen Neujahrsfestes ist die Börse nur schwach besucht und ist schon aus diesem Grunde der auch sonst geringfügige Verkehr eng begrenzt. Es fehlt in erster Linie an Offertenmaterial sowohl in Nährprodukten, wie in Futtermitteln. Nur sporadisch kamen in einzelnen Artikeln keine Abschlüsse zustande.

Zu amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Draugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Haas R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Viehmarkt.**

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Von den dieswöchigen Viehmärkten war nur der Kälbermarkt etwas besser besetzt, während der Rindermarkt schwächer und der Borstenviehmarkt überhaupt nicht besetzt war. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Auftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt) um 47 Stück Schlachtrinder kleiner. Die Außermarktbezüge haben eine weitere Steigerung um 828 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war der Auftrieb im Vergleich zum vorwöchigen Montagmarkt um 70 Stück schwächer. Der schwächere Auftrieb ist teilweise auf geringere Verladungen aus Ungarn und Siebenbürgen, welche in den vorhergegangenen Wochen ausnahmsweise groß waren, zurückzuführen. Da aber der ohnehin durch den dritten fleischlosen Tag reduzierte Konsum mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo eine weitere Einschränkung erfahren hat, genügte das Angebot für den Bedarf und es wurde daher vereinbart, auch für diese Woche die bisher geltenden Preise unverändert zu lassen. Die aus Kommissionären, Pändlern und Fleischhauern bestehende Kommission hat in dieser Woche zum letztenmal die Preisbestimmung vorgenommen. Von nächster Woche ab gilt ein neues behördlich vorgeschriebenes Regulativ. Der Borstenviehmarkt war wieder nicht besetzt. Ueberdies haben die Außermarktbezüge eine Abnahme um 982 Stück Fetteschweine und 377 Stück Fleischschweine erfahren. Auf dem Markt hatten sich außer jenen Interessenten, welche ihre Außermarktbezüge übernahmen, fast keine Käufer mehr eingeschunden, da es bereits Montag bekannt war, daß wieder kein Auftrieb für den Dienstagmarkt zu erwarten sei. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr wohl nur um 262 Stück stärker als in der Vorwoche, aber dem etwas stärkeren Angebot stand diesmal wesentlich schwächere Nachfrage gegenüber, da der Konsum in Kalbfleisch seit Einführung der Fettkarte und der damit notwendigen Einschränkung des Fettverbrauches einen bedeutenden Rückgang erfahren hat. Die preisbestimmende Kommission sah sich aus diesem Grund veranlaßt, die Preise für alle Quotitäten von Weidner-Kälbern um 80 K. und für lebende Kälber um 70 bis 80 K. pro 100 Kilogramm herabzusetzen. Weidner-Schafe, Primaqualität, blieben im Preise unverändert, dagegen stellte sich Sekundärware um 20 K. und Tertiärware um 40 K. pro Meterzentner billiger als letzten Donnerstag. Auf dem Markt für lebende Schafe ist keine Aenderung der Preise zu verzeichnen.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Der Auftrieb belief sich heute auf: 46 Stück Ochsen, 20 Stück Stiere und 99 Stück Kühe, zusammen 165 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 74 Stück Mastvieh und 91 Stück Weidvieh. Der geringe Auftrieb war auf Basis der Montagpreise rasch vergriffen.

Die Höchstpreise betragen: Mastochsenqualität 00 K. 518.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 466.— bis K. 515.—, erster Qualität K. 436.— bis K. 465.—, zweiter Qualität K. 401.— bis K. 435.—, dritter Qualität K. 385.— bis K. 400.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 535.— bis K. —.—, Qualität 0 K. 451.— bis K. 500.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 450.—, zweiter Qualität K. 386.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 370.— bis K. 385.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 491.— bis K. 525.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 411.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 376.— bis K. 410.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 375.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 28. September. (Orig.-Ber.) Für Rind- und Schweinefleisch herrschte auch heute ziemlich lebhaft Nachfrage. Geringere Nachfrage der Absatz in Kalb- und Schaffleisch vollständig. Die eingelangten 80 Fleischschweine wurden im Verlöschungsweg verkauft.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.70, hinteres K. 7.80 bis K. 9.—, englisches K. 9.90, Büffel Fleisch K. 5.— bis K. 5.50, Kalbfleisch K. 6.40 bis K. 8.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 5.30 bis K. 5.90, Schafe K. 4.60 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

29. IX. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige fleischlose Tag ging auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ziemlich geräuschlos vor sich. Verkauft wurden bloß die erlaubten Weichwurstsorten und Fische. In letzteren war das Angebot sehr schwach und die Nachfrage sehr lebhaft. In Fischreisen wird darauf hingewiesen, daß die Knappheit in Süßwasserfischen darin zu suchen ist, daß die für den Wiener Markt konzedierten Höchstpreise von der Provinz weit überboten werden. Infolgedessen kommt keine Ware nach Wien. In Berlin, wo auf dem Fischmarkt ähnliche Verhältnisse herrschten, wurden in den letzten Tagen vom Magistrat die Fischpreise erhöht, um den Interessenten einen Anreiz zur Beschickung des Marktes zu bieten.

Im Großhandel für Fleisch erstreckte sich die Nachfrage auf gute Qualitäten Rind- und Schweinefleisch. Minder gefragt waren Schaf- und Kalbfleischsorten. Die Nachfrage nach Kalbfleisch ist fast auf den Nullpunkt gesunken. Der Preisdruck stellt sich bereits auf mehr als 2 Kronen pro Kilogramm. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß auch die Kleinhandelspreise für Kalbfleisch sich entsprechend erniedrigen.

Das Angebot an Fettstoffen betrug in der Großmarkthalle 175 Kilogramm Margarine, mit denen knapp das Auslangen gefunden werden konnte. Fetta und Speck werden schon seit längerem nicht mehr in der Großmarkthalle abgegeben. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle betragen 10 Waggons mit 31 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 53 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn. Die mittelst Bahn eingelangten Fleischschweine wurden wieder amtlich verlost.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine entsprechende, wenn auch nicht besonders reichliche Zufuhr auf. Paradeiser sind noch genügend da, doch ziehen die Preise für bessere Ware bis auf 90 Heller pro Kilogramm an. Sonst sind die Grünwarenpreise unverändert. Das Ende der Grünwarensaison rückt immer näher heran. Die Zufuhr in Schwämmen bleibt zurück.

Mit der Kartoffelversorgung ist es noch immer nicht klug bestellt, da die Zufuhren zu wünschen übrig lassen, doch wird allenthalben versichert, daß eine Besserung baldigst erwartet werden darf. Auf dem Nachmarkt standen heute 30.000 Kilogramm, in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle 10.000 Kilogramm zur Verfügung.

Der Obstmarkt war heute etwas besser mit Zwetscheln besetzt, doch verschwinden diese allzu rasch in den Konsum. Es sind auch ziemlich viel Äpfel aus Böhmen und Steiermark eingetroffen. Aus Oberösterreich gelangt keinerlei Obst mehr herein, da dort ein Obstausfuhrverbot erlassen worden sein soll.

In bezug auf Eier sind die Zufuhren täglich rückgängiger. In Galizien ist man großen Preistreibern mit Eiern, auf die Spur gekommen. Infolge der unlauteren Machinationen dortiger Eierhändler und Interessenten, die auch auf die Ausfuhr Einfluß nehmen, ist der Preis für galizische Eier auf dem Wiener Markt sehr stark gestiegen. Mit Konferven-eiern wird in Galizien ebenfalls eine große Spekulation getrieben. Man trachtet, die Preise für frische Eier noch weiter hinauszutreiben, um einen entsprechend hohen Preis für Konferven-eier erzielen zu können. Eier müßten die Behörden mit energischer Hand eingreifen. Die Dutterzufuhren waren knapp.

29. IX. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Zufuhren der Grünwaren- und Gemüsemärkte reichten knapp aus. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Der bestehende Kartoffelmangel bringt es mit sich, daß die Gärtner nicht nur für gangbare Gemüsesorten, wie Kohl, Kraut etc., sondern auch für weniger begehrte und reichlich vorhandene Artikel sehr hohe Preise verlangen, weil sie sehen, daß das Publikum für jeden beliebigen Artikel die höchsten Preise zu zahlen bereit ist. Die marktähnliche Ueberwachung konnte jedoch die Versuche, höhere Preise zu begehren, rechtzeitig verhindern. Die Butter- und Eierzufuhren waren im allgemeinen ebenfalls zu gering. Die Verteilung von 100 Kisten Eier russisch-polnischer Herkunft durch das Marktamt auf die einzelnen Märkte hatte eine günstige Wirkung und die Ware war sofort verkauft. Auch auf dem Obstmarkt langten die Zufuhren, insbesondere an Zwetschen, kaum für den Bedarf.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, verlief ziemlich lebhaft. Mit Ausnahme von Kalbfleisch waren alle Fleischsorten gleich stark begehrt. Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt war nur mittelmäßig, auf dem Fischmarkt belanglos. Der Fettstoffbedarf konnte mit 150 Kilogramm Margarin gedeckt werden. An Fleischwaren langten aus den Wiener Schlachthütten 23.6 Tonnen, mittels Bahn 27.7 Tonnen, darunter 6.5 Tonnen Rindsinnereien, ein. Im Einklang mit der Tendenz auf dem gestrigen

Stechviehmarkt wurden die Preise für Kalbsinnereien um 80 S. pro Kilogramm ermäßigt.

Auf dem gestrigen Jung- und Stechviehmarkt wurden 386 lebende und 1096 ausgeweidete Kälber, 441 ausgeweidete Schweine und 136 ausgeweidete Schafe zugeführt. Gegen den Hauptmarkt der Vorwoche waren um 292 Kälber und 21 ausgeweidete Schweine mehr zu Markte gebracht worden. Die erhöhten Kälberzufuhren sind damit erklärlich, daß am 1. Oktober die neuen gesetzlichen Höchstpreise für Kälber in Kraft treten, welche gegen die jetzigen Preise niedriger sind, weshalb die Vieheigentümer sich bemühen, vor diesem Zeitpunkt die Kälber noch an den Mann zu bringen. Mit Rücksicht auf die gute Beschickung des Kälbermarktes wurde bei der Preisbesprechung eine Ermäßigung von 80 Heller pro Kilogramm beschlossen. Die vereinbarten Höchstpreise waren: für lebende Kälber 350 bis 460 Heller, für ausgeweidete Kälber erster Qualität 580 Heller, zweiter Qualität 540 Heller, dritter Qualität 470 Heller. Bei flauem Geschäftsverkehr wurden auf dem Kälbermarkte die Höchstpreise noch weiter unterboten, so daß Primasorten um 80 bis 120 Heller, die übrigen Sorten um 130 bis 200 Heller pro Kilogramm billiger als in der Vorwoche verkauft wurden.

Auf dem Schafmarkte wurden 202 lebende Schafe, auf dem Rindermarkte 165 Rinder aufgetrieben. Der Schweinemarkt war nicht beschildet.

30./IX. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 29. September. (Orig.-Ber.) Die Geschäftstille hielt, da wegen der israelitischen Feiertage die Börse nur wenig besucht war, an. Ein irgendwie nennenswerter Verkehr hat sich weder in Nährprodukten, noch in Futtermitteln entwickeln können. Tendenz und Preise sind unverändert geblieben.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Eiermarkt.**

Wien, 29. September. (Orig.-Ber.) Auch in der zweiten Wochenhälfte blieb das Geschäft sehr eingeengt, weil die Zufuhren noch immer knapp sind. Strohwagen-, Facheier und gleichwertige Kisteneier wurden im Engros-handel von Produzenten 6½ Stück, im Zwischenhandel original 6½ und geleuchtet 6 Stück zu 2 K. gezahlt. Galizische und russisch-polnische Eier wurden geleuchtet 7½ Stück für 2 K. gegeben. Tendenz sehr fest, Kauflust lebhaft.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 29. September. (Orig.-Ber.) Im Einklang mit der rückgängigen Bewegung auf dem gestrigen Kälbermarkt in St. Marx und angesichts des rapid abnehmenden Kalbfleischkonsums wurden die Preise für Kälber und Kalbfleisch um 90 H. bis 1 K. herabgesetzt. Schafe blieben vernachlässigt. Nur für Rind- und Schweinefleisch war lebhaftere Nachfrage vorherrschend.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.60 bis K. 8.60, hinteres K. 6.20 bis K. 9.—, englisches K. —.—, Büffel Fleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. —.— bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 4.— bis K. 5.90, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 29. September. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 10 Wagen Alee und Sen. Vom 27. bis 29. d. wurden auf den Markt gebracht: 63 Wagen Grünwaren, 16 Wagen Kartoffeln, 14 Wagen Obst, 5 Wagen Kraut und — Wagen Eier (— Stück). Zufuhr und Verkehr belanglos.

Man zahlte: Alee K. 17.—, Berg- und Waldheu K. 17.— bis K. 17.50, Wiesenheu K. 17.—, Grummet K. 17.— bis K. —.—, Erdäpfel, runde, K. 13.— bis K. 15.—, Kibler K. 48.— bis K. 54.—, Kraut, K. 17.— pro Meterzentner.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 29. September. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 16,280 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 6730 Kilogramm Süßwasser- und 9650 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche war eine Minderzufuhr von 17,330 Kilogramm, an der Süßwasserfische mit 9690 Kilogramm und Seefische mit 8240 Kilogramm partizipierten, zu konstatieren. Von ersteren resultierte bei Karpfen, die in der Vorwoche in ziemlich großen Quantitäten einlangten, ein Ausfall von 9000 Kilogramm. Wie verlautet, dürfte die Einfuhr von Kabeljau eine temporäre Unterbrechung erfahren, nachdem die Gestehungskosten rapid gestiegen sind. Als Ersatz kommen Dorsche und Schellfische in Betracht.

Es erzielten Süßwasserfische: 90 Kilogramm Barben K. 4.—, 430 Kilogramm Hechte K. 4.40 bis K. 5.—, 5900 Kilogramm lebende Karpfen K. 4.30 bis K. 4.60 en gros, K. 4.80 bis K. 5.20, 70 Kilogramm Schill (je nach Provenienz) K. 7.— bis K. 12.—, 200 Kilogramm Schleie K. 4.60, 40 Kilogramm Sterlett K. 9.20 pro Kilogramm. Seefische: 4600 Kilogramm Kabeljau K. 4.80 bis K. 5.60, 250 Kilogramm Makrel K. 5.—, 2160 Kilogramm Dorsch K. 4.— und 1350 Kilogramm Schellfisch K. 3.— bis K. 3.60. Auf dem Zentralfischmarkt: 1100 Kilogramm Kabeljau K. 4.80 bis K. 5.60 pro Kilogramm.

30./IX. 1916

## Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“)

### Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Der Kleinhandelsverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt stand gestern im Zeichen des fleischlosen Tages und beschränkte sich bloß auf die vereinzelt erlaubten Weichwurstgattungen, wie auch auf Fische. Auf beiden Gebieten erwies sich das Angebot als nicht bedarfsdeckend und es konnte der lebhaften Nachfrage nicht entsprochen werden. Auch in Fettsäuren, die im Gewicht von 175 Kilogramm auf den Markt gebracht wurden, waren die Vorräte trotz eingeschränkter Verbrauches knapp ausreichend. Die angekündigte

Preisermäßigung für Kalbfleisch ist gestern eingetreten und wurden sämtliche Qualitäten um 90 H. bis Kr. 1.— per Kilogramm herabgesetzt.

Für Rindsinnereien, die während der verschärften fleischlosen Tage verboten sind und in denen der Konsum seit Einführung der Fettarten merklich nachgelassen hat, hat die Kauflust stark abgenommen. Nachdem während letzterer Zeit die Preise für Kalb- und Schafffleisch und in vielen Fällen auch für Rindfleisch ermäßigt wurden, wäre es angezeigt, auch die Rindsinnereipreise, die seinerzeit erheblich erhöht wurden, wieder herabzusetzen. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 10 Waggons mit 35.1 Tonnen.

### Fischpreise.

#### In der Großmarkthalle.

Süßwasserfische		Seeische	
	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Barben	4.— bis —	Dorsch	4.— bis 5.20
Brachsen	4.— " —	Kabeljau	4.80 " 5.20
Forellen, lebend	14.— " —	Matrele	5.60 " —
Forellen, tot	12.— bis —	Schellfisch	4.80 " —
Hechte, lebend	6.— " —	Seeaal	5.40 " —
Hechte, tot	5.— " —	Seelachs	4.80 " —
Karpfen, lebend	5.20 " —	Seeschill	5.— " 5.40
Karpfen, tot	5.— " —	Seehoch	5.20 " 5.60
Karpfen in Häuft.	5.40 " 5.60		
Schilde je nach			
Herkunft	7.— " 13.—		
Schleie	5.20 " —		
Weißfische	2.60 " —		

Karpfen wurden um 40 H. und Kabeljau um 60 H. bis 80 H. per Kilo im Einklange mit den gesteigerten Einkaufspreisen erhöht.

### Obst, Gemüse, Kartoffeln.

Der Obstmarkt wies auch gestern nur knappe Beschickung auf, allein, da die Gesamtzufuhr, von der bisher ein großer Teil an die peripher gelegenen Märkte abgegeben wurde, auf dem Zentralmarkte blieb, konnte der Bedarf eher gedeckt werden. In Zwetschken böhmischer und Znaimer Herkunft war das Angebot günstiger. Auf dem Grünwaren- und Gemüsemarkte waren die Ankünfte mäßig, jedoch annähernd bedarfsdeckend. In Wiener Gärtnerparadeisen gehen die Vorräte bereits zur Neige. Die qualitativ bessere ungarische Ware wurde um 4 H. per Kilogramm im Preise höher und stellt sich auf 68 bis 90 H. per Kilogramm.

Der Kartoffelmarkt wurde wohl unwesentlich günstiger beschickt als während der letzten Tage, allein der gesteigerten Nachfrage konnte nicht im vollen Umfange entsprochen werden. Die empfindliche Knappheit in Butter und Eiern hielt auch gestern an.

1. / X. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 30. September. (Orig.-Ber.) Obwohl das Geschäft in den zwei letzten Tagen fast ganz geruht hat, hat der Verkehr heute nicht an Lebhaftigkeit gewonnen. An Kaufinteresse hat es natürlich wie schon seit längerem nicht gefehlt, doch fanden Respektanten nur schwer einiges Ausgebot. Die Frage hat dadurch wieder überwogen. Was von Offertenmaterial erhältlich war, wurde aus dem Markte genommen und zu vollsten Preisen bezahlt. Kleinlich regte war das Geschäft in Zwiebeln, wovon große Anschaffungen, insbesondere für Galizien gemacht wurden. Hirsebrein, der lebhaft und dringlich begehrt war, war kaum erhältlich. Nicht viel besser ging es bei Bohnen. Nur hier und da kamen kleine Partien zum Abschluß. Obwohl die Ernte in Futterartikeln gut ausgefallen ist, waren die ausgiebigeren Futterstoffe doch sehr gut begehrt. Gute Melasseforten, Trebern, Kolbenstrot und Futterkastanien wurden mehrfach gehandelt. Heu und Stroh konnten nur in einzelnen Waggonen zum Geschäft gelangen. Für Kleesorten war das Interesse gering. Hierin ist das Geschäft noch nicht ausgebildet. Nach Berichten aus Ungarn hat die Rottler-Ernte entsprochen, doch ist auch dort das Geschäft erst in Entwicklung begriffen.

In amtlichen Kursblatt sind folgende Uebnahmispriese verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linien K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefartoffeln, hand-

gelaubt (Ripfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—, Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Reinfuchsen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trodrene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1 1/2 Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Heu und Stroh, ungarisches oder andres ausländisches, gepreßt: Heu halbfuß K. — bis K. —, Rittstroh K. — bis K. —, Bundstroh K. — bis K. —, Weistler notiert amtlich K. 115.— bis K. 175.—, Informat K. 100.— bis K. 107.—.

**Mahlprodukte.**

Wien, 30. September. (Orig.-Ber.) Die Zuweisungen an den Konsum seitens der Kriegsgetreideverkehrsanstalt haben wohl eine Besserung erfahren, die Frage für Surrogatmehle hielt aber unverändert an. Da hievon das Ausgebot sehr gering ist, mußten bei den Abschüssen, die möglich waren, vollste Preise bewilligt werden. Futterstoffe und Mühlenabfälle tendieren ebenfalls fest, Offertenmaterial ist nur wenig im Markte und ermöglicht nur vereinzelt Abschüsse.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet einen Uebnahmispriese für Mele von 17 K. für 100 Kilogramm.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 30. September. (Orig.-Ber.) Infolge Monatschlusses war die Tendenz zum Wochenende eine flauere. Mit Ausnahme von Schweinefleisch, welches lebhaft gefragt wurde, stagnierte der Absatz in allen andern Fleischgattungen vollständig. Kälber und Kalbfleisch wurden um 80 S. bis 1 K., Schafe und Schaffleisch minderere Qualität um 20 bis 40 S. pro Kilogramm im Preise herabgesetzt.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 204,201 Kilogramm Rindfleisch, 1280 Kilogramm Kalbfleisch, 28,967 Kilogramm Schweinefleisch, 766 Kälber, 1713 Schafe und 1259 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Proventenz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.70, hinteres K. 7.50 bis K. 9.—, englisches K. 9.—, Büffelsteisch K. 5.— bis K. 7.60, Kalbfleisch K. 6.— bis K. 7.60, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 9.—, Kälber K. 4.40 bis K. 5.90, Schafe K. 4.40 bis K. 6.50, Schweine K. 7.10 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Virtualienmärkte.**

Wien, 30. September. (Orig.-Ber.) Es notierten, alles an détail: Kohl 5 S. bis 20 S., schwere Sorten 29 S. bis 34 S., Kohlrüben 4 S. bis 12 S., Rotkraut 20 S. bis 60 S., Karfiol 24 S. bis K. 1.00, Speisefürbisse K. 1.20 bis K. 2.60, Hauptsalat 8 S. bis 15 S., Endiviensalat 7 S. bis 24 S., Kochsalat 7 S. bis 12 S., Zitronen 10 S. bis 20 S., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, ungeläubte, 16 S., geklaubte 18 S., Ripfler 52 S. bis 59 S., Gärtnerzwiebel 62 S. bis 74 S., Mafoer Zwiebel 80 S. bis 88 S., Knoblauch K. 2.20 bis K. 2.30, Mafoer Knoblauch K. 3.12 bis K. 3.48, Weistkraut 20 S. bis 25 S., Sauerkraut 48 S., Rotkraut 32 S. bis 37 S., Spinat 54 S. bis 64 S., slowakische Gurken 46 S. bis 54 S., Salatgurken 60 S. bis K. 1.20, grüne Bohnen 44 S. bis 62 S., Spargelbohnen 48 S. bis 66 S., Paradiesäpfel 60 S. bis 96 S., Kohlsprossen K. 4.— bis K. 4.40, Vögersalat K. 1.60 bis K. 4.—, Herrenpilze K. 3.60 bis K. 3.84, Hallimatsch K. 1.40 bis K. 1.50, Röllinge K. 1.40 bis K. 1.50, Champignons K. 10.— bis K. 12.—, Äpfel 80 S. bis K. 3.20, Birnen K. 1.04 bis K. 4.—, schwarzer Holler 58 S. bis 80 S., Quitten 90 S. bis K. 2.—, Kastanien K. 1.99 bis K. 2.20, Zwetschfen 58 S. bis K. 1.44, Preiselbeeren K. 2.— bis K. 2.40, Weintrauben K. 1.60 bis K. 4.—, Nüsse K. 1.20 bis K. 2.—, große Nüsse bis K. 5.—, Bohnen 90 S., Butter K. 9.76, alles pro Kilogramm; grüne Erbsen mit Hülsen 52 S. bis 66 S. pro Kilogramm und ausgelöste K. 3.— bis K. 4.— pro Liter. Frische Eier je nach Qualität 29 S. bis 35 S. pro Stück.

1./X. 1916

## Wochenbericht.

In der abgelaufenen Woche konnte von Tag zu Tag ein Sinken der Grünwaren- und Gemüsezufuhren wahrgenommen werden. Der Grund liegt darin, daß die Sommerware verbraucht und die Winterware noch nicht so weit ist, daß sie zu Markt gebracht werden kann. Die Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung bewirkten auch in dieser Woche ein weiteres Sinken der Kartoffelzufuhren. Gegen die Vorwoche waren um 1862 Meterzentner Kartoffeln weniger zugeführt. Dagegen war der Obstmarkt um 1294 Meterzentner stärker als in der Vorwoche besetzt, wiewohl zu Wochenbeginn und auch noch später die Obstzufuhren manchmal nicht ausreichten. Der Eiermarkt hatte in der Berichtwoche einen Anstieg von 58,891 Stück. Die Zufuhren aus Ungarn haben aufgehört und die Märkte sind fast ausschließlich auf galizische und russisch-polnische Ware angewiesen. Die Butterzufuhren waren in der Berichtwoche belanglos. Die Preise blieben unverändert, nur für mährische Butter stiegen sie um 80 bis 100 S. pro Kilogramm.

Die dieswöchigen Fleischzufuhren in die Großmarkthalle waren größer als jene der Vorwoche. Begehrt waren hauptsächlich gute Qualitäten Rind- und Schweinefleisch; gegen Wochenende setzte aber in Anbetracht der zu erwartenden Regelung des Fleischverkehrs auch in Rindfleischsorten eine merkliche Verflaumung ein. Im Einklang mit der Tendenz auf den Märkten in St. Marx und der Konsumabnahme ermäßigten sich die Preise für Kälber und Kalbfleisch um 80 bis 100 S. pro Kilogramm, für mittlere und mindere Schafe und Schaffleisch um 20 bis 40 S. pro Kilogramm und schwächten sich stellenweise noch weiter ab. Auch ausländisches Rindfleisch ging um 20 S. pro Kilogramm im Preise zurück.

Die dieswöchigen Milchzufuhren per Bahn waren fast genau so groß wie in der Vorwoche. Gegen die gleiche Woche des Vorjahres betrug die Minderzufuhr 1,322,968 Liter.

1. 12. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Grünwarenmärkte waren gestern gegenüber den Vortagen bedeutend besser besetzt. Trotz der äußerst lebhaften Nachfrage konnte der Bedarf gedeckt werden. Auch die Obstzufuhren, insbesondere jene von Zwetschen, waren merklich größer als an den übrigen Tagen der Woche. Insgesamt kamen 168,200 Kilogramm Obst auf die Märkte, ferner 10 Waggons mit Zwetschen und 2 Waggons mit Äpfeln in die Viktualienhalle. Die Kartoffelzufuhren — insgesamt 91,150 Kilogramm, hiervon 86,400 Kilogramm städtische — waren ungenügend, die Butter- und Eierzufuhren ebenfalls gering.

Angeichts des Monatendes ließ sich der Marktverkehr in der Großmarkthalle nur mittelmäßig an. Im Vordergrund der Nachfrage standen Schweinefleischsorten, die für den Bedarf immerhin ausreichten. Kalbfleisch war trotz bedeutender Preisermäßigung wenig gefragt, Schaffleisch fast gänzlich vernachlässigt. Lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf dem Geflügelmarkt, dessen Beschiebung gut war. Infolge der über den Bedarf reichenden Zufuhren ermäßigten sich die Preise für Fettgänse stellenweise um 40 bis 50 S. pro Kilogramm. Der Absatz an Fischen war bei knappem Anbot gering. In russisch-polnischen Gängen waren in der Großmarkthalle 80 Stück angeboten, die sämtlich verkauft wurden.

Im Großhandel waren vornehmlich gute Qualitäten Rind- und Schweinefleischsorten bevorzugt. Kalb- und Schaffleisch blieben anhaltend vernachlässigt. In der Halle langten gestern mittels Wagen 25,7 Tonnen, mittels Bahn 8,7 Tonnen, darunter 2,5 Tonnen Rindsinnereien, ein. Es notierten: Vorderes Rindfleisch zu 700 bis 870 S., hinteres zu 830 bis 900 S., Rindern zu 900 S., Kalbfleisch zu 600 bis 760 S., Schweinefleisch zu 780 bis 800 S., Kälber zu 440 bis 590 S., Schafe zu 480 bis 650 S., Schweine zu 710 bis 780 S. pro Kilogramm.

## Die Lebensmittelmärkte.

Um diese Zeit war in Friedensjahren auf jedem Wiener Markt ein Leben, als ob die große Stadt mit Grünwaren überschüttet werden sollte. Aus dem Marchfeld, aus Ungarn und aus Niederösterreich kamen schon von den ersten Abendstunden an schwer beladene Wagen, die Landleute verbrachten die Nacht bei ihren Vorräten oder in den Kaffeehäusern der Umgebung, und bevor der Morgen graute, setzte das rege Marktreiben ein. Es gab reiche Auswahl und manchmal billige Käufe... Nie vorher waren die Wiener Märkte so dürftig mit Grünwaren besetzt als in den letzten Tagen. Vielerlei Gemüse fehlt völlig. So sah man gestern auf dem Raskmarkt nirgends *Kraut*, weil sich die Landwirte jetzt kaum Zeit nehmen, zu Markt zu kommen. Sie haben mit dem Dreschen, dem Erdäpfelausnehmen und dem Winteranbau zu tun. Da auch Arbeitskräfte und Pferde an manchen Orten in unzureichender Menge vorhanden sind, stocken nun die Zufuhren. Wir spüren das in den Schwierigkeiten, die den Hausfrauen nun erwachsen. Es ist jetzt eine Kunst, einen Haushalt mit Nahrung zu versorgen. Wie viel Zeit geht mit dem Anstellen verloren! Oft werden da Stunden vergebens geopfert, weil die Verteilung der Vorräte ungenügend ist. Viele Landwirte haben es jetzt auch gar nicht mehr not-

wendig, ihre Waren zu Markt zu bringen. Sie wissen, daß die Käufer ihnen jeden Preis bewilligen müssen, wenn sie Nahrungsmittel bekommen wollen. Daraus verdirbt manches auf dem Lande, was den Städtern erwünscht wäre. Die meisten Landwirte haben im Kriege so viel verdient, daß sie Milch, Butter, Eier, Schweine selbst verbrauchen und warten, bis der Händler ihnen für teures Geld allen Mist abnimmt. Wir warten da noch auf die planmäßige Versorgung mit wichtigen Nahrungsmitteln, auf die Herabsetzung der Tarife. Sollen unsere Märkte nicht noch mehr veröden, dann müssen die *Zufuhren* organisiert werden. Darum hätte sich die Stadtgemeinde schon längst kümmern sollen: Was nicht gebracht wird, muß man eben holen. Jahr um Jahr haben zwar die Landwirtschaftsgenossenschaften Subventionen aus den Geldern der Allgemeinheit bekommen. Unsere Landwirtschaft wurde nicht so ausgebaut, wie es nötig gewesen wäre, und jetzt, da die Landwirtschaftsgenossenschaften zeigen könnten, daß durch ihre Mitwirkung der Nahrungungsplan der Fettebe zunichte gemacht werden könnte, verlangen sie wieder. Wozu das viele Geld für unsere inländischen Hungerer? Wird man sich nach dem Kriege fragen. Nun warten wir darauf, bis wir ausreichend Erdäpfel bekommen oder wichtige Gemüse. Gestern wie alle Tage stellten sich auf dem Raskmarkt viele Leute an, um *weiße Erdäpfel* für 6 Heller zu erwerben, an anderen Stellen geht es so um Zwischeln zu.

Bei den Großständen lagerten nur *Paradieser* in Mengen, die für 70 bis 80 Heller verkauft wurden. Da man davon allein und von dem *Paprika*, von dem das Stück 10 bis 12 Heller kostet, nicht leben kann, waren viele Hausfrauen ergebnislos vom Markt gegangen. Der wenige *Roh* wird jetzt für 10 bis 20 Heller verkauft. *Pohlraben* sind kaum unter 14 bis 20 Heller zu haben, auch *Kartoffel* ist noch nicht allzu häufig angeboten; er kostet 10 Heller bis 1-20 Kronen. *Spinat* gehört zu den Seltenheiten; man muß für ihn 70 bis 80 Heller auslegen und freut sich, wenn man ihn bekommt. Auch *Surben* sind gesucht und als Kostbarkeiten bewertet, für die man 60 bis 80 Heller bezahlt. Ebenso sehr wurde der Preis für *Sierischwämme* hinaufgetrieben; das Kilogramm kostet nun schon 2-40 Kronen, obwohl sie im Frieden kaum ein Sechstel bis ein Fünftel so teuer waren. Nur Wurzelgemüse bekommt man ohne Mühe, aber auch teuer genug. Wegen der schwachen Gemüsezufuhren versuchen es viele Händler, ihre Preise zu treiben. Dem kann nur entgegengetreten werden, wenn unser neues Ernährungsamt auch Leute bestimmt, die sich um die Grünwarenzufuhren kümmern und sie organisieren.

Auch *Obst* wird viel zu wenig angeboten. Man merkt kaum, daß die *Apfelzerte* vorbei ist, nur wenig Ware kommt zum Verkauf und diese oft in schlechtester Sorte für mindestens 1 bis 1-00 Kronen und teurer. Auch *Birnen* sind selten zu haben. Sie stellen sich zum Teil auf 1-40 bis 1-80 Kronen. Obwohl diese beiden Obstsorten nicht schlecht gedeihen, werden sie schon überall am Ursprungsort aufgelaufen und zu Wein verarbeitet, weil Trauben mürben und teuer sind. Unter 2-80 bis 3-20 Kronen bekommt man sie nicht. So stehen wir heute fast ohne Obst da. Nichts geschah, um dem Zucker und der Verarbeitung auf Alkohol entgegenzuwirken. Auch mit den *Zwetschen* ist es eine eigene Sache. Ihre Herkunft war nirgends ersichtlich, die Händler forderten für „ausländische“ Ware, was sie wollten. Nun ist das abgestellt. Aber man verkauft heute auch schlechte Zwetschen zum höchsten Preis und raubt sich darum, sie zu erwerben. Aus Böhmen wird berichtet, daß Unmengen Zwetschen nach Deutschland gehen, in der ersten Monatshälfte auf der Erde an fleißig Kühne mit mehr als einer Million Kilogramm. Die Händler dürfen drauhen mehr dafür verlangen und entziehen so die große böhmische Zwetschenernte dem heimischen Bedarf. Ueberall das große Verlangen! Das übrige Obst kommt für den Massenbedarf nicht in Betracht. So entgeht den Kindern neben dem Fett auch diese wichtige Nahrung, wie ja jetzt noch immer nicht die Brotknappheit behoben ist.

2./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Eröffnung des Marktes vollzog sich in lustloser Haltung. Bei vereinzelt Umsätzen stehen letztgemeldete Preise in Geltung.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute 236 Stück ungarisches, 1053 Stück deutsches, zusammen 1289 Stück Schlachtvieh, worunter sich 814 Stück Mastvieh und 475 Stück Beinlvieh befanden. Der Gesamtauftrieb war heute nur um wenige Stück schwächer. Der Markt wurde vor-mittags nicht eröffnet.

**Vorstendviehmarkt.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Vorstendviehmarkt sind bisher keine Ausladungen und Anmeldungen erfolgt.

3. / x. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Wenn das Geschäft sonst zum Wochenbeginn still und lustlos verlief, war dies darauf zurückzuführen, daß an der vorangegangenen Hauptbörse der dringlichste Bedarf gedeckt wurde und demzufolge die Kauflust fehlte. Heute ist dies anders. Zum Wochenbeginn fehlt das Offertenmaterial mehr als sonst, weil Eigener ihre kleinen Vorräte abgestoßen haben. Aus diesem Grunde kam es auch heute in Nährprodukten nur ganz vereinzelt zu belanglosen Umsätzen. Auch in Futterartikeln blieb das Geschäft eng begrenzt. Bei den wenigen Abschlüssen, die zustande kamen, mußten sowohl für Nährprodukte wie für Futtermittel vollste Preise bewilligt werden.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 26.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 20.—, Haaps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Erbsen K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Infolge besseren Bedarfes bei Monatsbeginn war die Stimmung für Rind-, Schaf- und Schweinefleisch eine lebhaftere. In Schweinefleisch war das Angebot knapp. Kälber blieben auch gestern trotz namhafter Preisrezessionen vernachlässigt.

Es erzielten: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.70, hinteres K. 7.60 bis K. 9.—, Büffel Fleisch K. 7.—, Kalbfleisch K. 5.20 bis K. 5.60, Schweinefleisch K. 7.60 bis K. 8.60, Kälber K. 4.— bis K. 5.50, Schafe K. 4.50 bis K. 6.80, Schweine K. 7.80.

**Honig und Wachs.**

Wien, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) Honig neuer Ernte ist noch nicht angeboten; das Geschäft in roher und geläuterter Ware stockt daher noch immer. Schleuderhonig wird bei lebhafter Nachfrage mit zirka 600 K. pro 100 Kilogramm bewertet. In Bienenwachs halten sich die Umsätze mangels Ware in den engsten Grenzen. Gelbes Bienenwachs notiert gegenwärtig zirka 1100 bis 1150 K., gebleichtes Bienenwachs, chemisch rein, 1200 bis 1250 K., gebleichtes Bienenwachs, rein, aber ohne Garantie, 1050 bis 1100 K. pro 100 Kilogramm.

3. X. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österr. Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Unter dem Einfluß des Monatbeginnes war die gestrige Käuferbeteiligung auf den Lebensmittelmärkten eine regere. Nur auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand der Verkehr im

Zeichen des fleischlosen Tages und es erstreckte sich die Nachfrage bloß auf Blut, Leber und Preßwürste, wie auch auf Fische. In letzteren war das Angebot angesichts der ständig abnehmenden Zufuhren nicht ausreichend. Fettstoffe, die im Gewicht von 200 Kilogramm auf den Markt gebracht wurden, erwiesen sich für den gesteigerten Bedarf als kaum ausreichend. Da der Absatz in Kalbfleisch im Großhandelsverkehr stockt, dürfte im Kleinhandel eine weitere Preisermäßigung stattfinden. Rindsinnereien wurden im Gewicht von 5100 Kilogramm zugeführt und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur im Großhandel abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf vier Waggons mit 18,2 Tonnen.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Der Obstmarkt wurde gestern im Gegensatz zu den früheren Tagen wesentlich günstiger besetzt. Besonders in Zwetschen böhmischer und mährischer Herkunft beginnen die Zufuhren einen größeren Umfang anzunehmen. Auch in der Viktualienmarkthalle III langten 8 Waggons Zwetschen und 3 Waggons Äpfel ein. Geringer war der Grünwaren- und Gemüsemarkt knappere Besetzung auf, die für den verminderten Montagbedarf knapp ausreichte. An dem Ausfall waren hauptsächlich Paradieser, Kohl und Kohlrüben beteiligt. Spinat und Weißkraut wie auch Kohl wurden um 1 bis 2 H. per Kilogramm respektive per Stück erhöht. Man zahlte: Gärtner- und mährische Zwiebel 70 bis 74 H., Makoer 84 bis 88 H., neue Ware 94 H. bis Kr. 1.—, Knoblauch, Makoer Kr. 3,48, neuer Kr. 3,60, Weißkraut 22 bis 25 H., slowakisches 26 bis 30 H., Lullner 24 bis 27 H., Rotkraut 34 bis 37 H., grünen Kohl 31 bis 34 H., grünen Bohnen 56 bis 62 H., gelbe 60 bis 66 H., ungarische Paradieser 68 bis 90 H., Gärtnerware 68 bis 82 H., Spinat 56 bis 64 H., Eierschwämme, Hallimatsch und Brätlinge Kr. 1,40 bis 1,50 per Kilogramm. Getrocknete Schwämme 23 bis 24 H., feine 24 bis 28 H. per Dekagramm. Kohl je nach Größe 5 bis 16 H., Kochsalat 7 bis 14 H. per Stück. Auch der Kartoffelmarkt wurde gestern günstiger besetzt. Auf dem Raschmarkt langten 30.000 Kilogramm Gemeindefartoffeln ein, die bis zu 3 Kilogramm an einzelne Käufer abgegeben wurden. Auch in die Viktualienmarkthalle III wurden 8 Waggons zugeführt. Unzulänglich war das Angebot in Butter. In Eiern langten nur galizische Herkünfte ein, die zu 30 H. per Stück im Kleinhandel verkauft werden.

**Der heutige Borstenviehmarkt.****Anhaltender Vorkott der ungarischen Mäster.**

Es ist bereits die vierte Woche, daß der Markt gänzlich ohne Schweine ist und das ganze Geschäft sich außerhalb des Marktes vollzieht. Diesmal wurden von den Wiener Käufern direkt aus den ungarischen Produktionsgebieten 5007 Stück Fetteschweine und 2240 Stück Fleischschweine bezogen. Es waren demnach im Vergleich zur Vorwoche 142 Stück Fetteschweine und 160 Stück Fleischschweine mehr bezogen. Dieses Quantum ist für den lokalen Bedarf vollkommen ausreichend.

Es ist nicht ohne Interesse, zu erwähnen, daß die Preise in den ungarischen Produktionsgebieten von Woche zu Wochen steigen, das heißt mit anderen Worten, daß die ungarischen Schweinehändler die Situation rücksichtslos ausnützen und, trotz des bestehenden Höchstpreises, von den Wiener Firmen konstant höhere Preise verlangen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Preis für Schweine gegenwärtig 800 Kronen und darüber pro 100 Kilogramm Lebendgewicht beträgt, ohne Abzug und ohne Prozente. Wenn man berücksichtigt, daß zu diesem Preis noch die Spesen und das Transportrisiko dazu kommen, so sind die Gestehungskosten dieser Schweine bei weitem höher als die Höchstpreise. Diese Verhältnisse sind die Erklärung dafür, daß der Borstenviehmarkt vollständig lahmgelegt ist. Es liegt darin aber auch die nicht geringe Gefahr, daß die für Schweinefleisch und -Produkte angelegten Detailspreise auf die Dauer nicht werden eingehalten werden können, wenn die Schweinepreise weiterhin ansteigen. Diese Interessenten müßten einfach davon absteigen, in Ungarn weiterhin Schweineanläufe zu tätigen, und es droht dem Wiener Platz wieder, ohne Schweinefleisch und -Fett dazustehen.

Es muß daher immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die ungesunde Situation endlich beseitigt wird.

**Reichliche Schafzufuhren.**

Auf dem heutigen Schafmarkt der gewöhnlich nur mit sehr geringen Quantitäten besetzt ist, belief sich der Auftrieb auf 6922 Stück. Es ist dies ein Auftrieb, wie er in solcher Stärke noch nicht vorgekommen ist. Die Schafe waren größtenteils magere Schafe und nur für Weidewolle geeignet. Die Nachfrage war sehr lebhaft, jedoch gelangte nur ein geringer Teil in den Wiener Konsum, der größte Teil wurde an Käufer in der Provinz, nach Böhmen, Mähren und Schlesien verkauft. Die Preislage bewegte sich zwischen K. 300.— und 410.—.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand wieder im Zeichen erhöhter Fettstoffnachfrage und verlief auch ansonst überaus lebhaft. Im Kleinhandel erfreuten sich zumeist gute Rindfleischsorten, Schaf- und Schweinefleischsorten guter Nachfrage. Hinsichtlich des Rind- und Schaffleisches ging die Bedarfsdeckung flott vorstatten, in bezug auf Schweinefleisch reichlich aber das Angebot nicht aus. An Fettstoffen standen bloß 200 Kilogramm Speck zur Verfügung, die zur Befriedigung der großen Nachfrage kaum hinreichten, weshalb das Marktlamt sich veranlaßt sah, aus den Vorräten der Gemeinde Wien mehrere hundert Paete Butter zu 6 und 10 Dekagramm auszugeben. Der Umstand, daß gegenwärtig sich nur wenige Händler mit der Fettstoffabgabe im Kleinen befassen, ist in dem bestehenden Mißverhältnis zwischen den gesetzlich festgesetzten Höchstpreisen für Fettstoffe und den tatsächlichen Herstellungskosten für Schweine zu suchen. Gegenwärtig werden die aus Ungarn außer Markt bezogenen Fettschweine angeblich schon wieder zu einem Preise von mehr als 9 Kronen gehandelt.

Neuerst lebhaft war der heutige Verkehr in der Geflügelabteilung der Großmarkthalle. Insbesondere war lebende Ware gefragt, die in weit über den Bedarf reichender Menge vorhanden war. Es notierten lebende Enten K. 9.50 bis 10.—, Brathühner K. 8.50, Backhühner K. 5.— pro Stück. Gänse und Enten sind in fetter Ware mit Rücksicht auf die reichlichen Zufuhren wieder um circa 80 Heller pro Kilogramm zurückgegangen. Fettgänse notieren pro Kilogramm K. 9.— bis 10.—, Fettenten bis K. 8.80.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf acht Waggons mit 288 Tonnen, darunter ein Waggon mit 52 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn. Die einge-langten Schweinefleischwaren gelangten im Verlosungswege zur Abgabe.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute mittelmäßig besüßelt. Sonderbarerweise gehen die Kratzzufuhren zurück. Die im Abnehmen begriffenen Zufuhren an Paradeisern weisen höchstens nur mehr Mittelware auf. Die grünen und Spargelbohnen haben sich fast gänzlich vom Markt empfohlen. Auch die Gurkenzufuhren beginnen langsam zu versiegen. Auch Salate waren sehr selten zu sehen. Die Grünwaren- und Gemüsepreise sind gegen gestern unverändert geblieben.

Die Kartoffelversorgung läßt sich zusehends besser an, da die Zufuhren zunehmen. Auf dem neuen Naschmarkt wurden heute die neuen Kartoffelstände eröffnet. Dort wurden 25.000 Kilogramm Kartoffeln verkauft. In der Großmarkthalle wurden 5000 Kilogramm abgegeben.

Der Obstmarkt war heute mit Äpfeln besser dotiert. Zwetschen waren heute weniger. Auf dem Naschmarkt gab es 4000 Kilogramm Zwetschen, in der Großmarkthalle sind zwei Waggons angerollt. Preiselbeeren lassen ebenfalls nach und werden täglich teurer. Weintrauben standen auf dem Naschmarkt in einer Menge von 6000 Kilogramm zur Verfügung.

In Butter ist die Knappheit anhaltend. Auch Eier sind schwer erhältlich. Aus Ungarn kommen seit Donnerstag voriger Woche keine Landleute mehr mit Eiern auf den Markt, da infolge der Einführung der Transportbeschränkungen die Eierausfuhr aus Ungarn sehr erschwert wurde. Aus der Viktualienabteilung der Großmarkthalle begab sich heute eine Abordnung von Marktfrauen in die Magistratsabteilung 9, um gegen die von einzelnen Bezirkshauptleuten in Niederösterreich und Oberösterreich verfügten bezirksweisen Ab-sperrungen der Ausfuhr einzelner Artikel Stellung zu nehmen.

### Der Warenmarkt.

#### Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 3. Oktober. (Orig. = Ver.) Der für alle Nähr- und Futtermittel hervortretende dringende Begehrt findet nur teilweise Befriedigung, da vorerst nur vereinzelte Offerten vorliegen. Preise halten sich auf gestrigem Stande.

#### Börsenviehmarkt.

Wien, 3. Oktober. (Orig. = Ver.) Der Markt wurde wieder nicht beschickt. Außer Markt wurden um 160 Stück Fleischschweine und 142 Stück Fetteschweine mehr bezogen.

#### Wiener Pferdemarkt.

Wien, 3. Oktober. (Orig. = Ver.) Zum Verkauf wurden auf den Markt gebracht: 128 Pferde für Gebrauchs- und 257 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1200 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 420 K. bis 720 K. Der Markt verlief ruhig.

14. / X. 1916

**Der Warenmarkt.****Wörje für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 3. Oktober (Orig.-Ber.) Sowohl in Nährprodukten als in Futtermitteln ist der Verkehr auf das engste begrenzt. Das Angebot und Offertenmaterial ist insbesondere in Nährprodukten nur auf vereinzelt kleine Partien beschränkt. Geschäfte sind dadurch sehr erschwert. Die Tendenz bleibt trotzdem fest, weil Konsumbegehrt immer im Markte ist. Bei Abschlüssen werden die Forderungen der Eigener voll bewilligt. Von Sämereien neuer Ernte gelangte mehreres zum Umfabe. In Futtermitteln ist der Verkehr beschränkt. Die ausgiebigeren Futtermittel sind gut gefragt, aber nur Melasse hatte kleinen Umsatz zu verzeichnen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Erbsen K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 3. Oktober. (Orig.-Ber.) Heute machte sich auf den meisten Gebieten lebhafteste Nachfrage bemerkbar. Sämtliche Sorten Rindfleisch, Schaf- und Schweinefleisch begegneten reger Kauflust. Nur Kalbfleisch bleibt konstant vernachlässigt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.80 bis K. 8.70, hinteres K. 8.50 bis K. 9.—, englisches K. 9.90, Büffelfleisch K. 7.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.20 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.— bis K. 5.20, Schafe K. 5.70 bis K. 7.—, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 3. Oktober. (Orig.-Ber.) Wiber Erwartung waren die Außermarktbezüge in Fettschweinen günstiger als in der Vormoche — 5007 Stück gegen 4825 Stück. Ein großer Teil der direkt bezogenen Schweine resultierte noch aus alten Schlüssen, die auf Grund der früher bestandenen Höchstpreise gekauft wurden. Wie in informierten Kreisen verlautet, ist eine Abnahme bei den außer Markt bezogenen Schweinen zu erwarten. Angesichts der gesteigeren Zufuhr in Fettschweinen dürfte der dieswöchige Fettbedarf zur Gänze gedeckt werden können. Der Engrosverkehr beschränkt sich nur auf die Abgabe gegen Bezugsscheine an Bezugsberechtigte. Zufuhr sticht der Großhandel vollständig.

**Eiermarkt.**

Wien, 3. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren sind in den letzten Tagen minimal. Aus Ungarn langten überhaupt keine Sendungen ein. Bis morgen gelten noch die festgesetzten Höchstpreise, und zwar: für Strohwaageneier, Faßeneier und gleichwertige Kisteneier im Engros-handel 6½ Stück, im Zwischenhandel, ungeschichtet, 6¼ Stück, geschichtet 6 Stück, galizische und russisch-polnische Kisteneier 7¼ Stück für je 2 K.

**Nadoltsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 3. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 10 Wagen Alee und Hen. Vom 30. September bis 3. d. wurden auf den Markt gebracht: 144 Wagen Grünwaren, 26 Wagen Kartoffeln, 18 Wagen Obst, 14 Wagen Kraut und — Wagen Eier (— Stück). Zufuhr gering, Verkehr lebhaft.

Man zahlte: Alee K. 16.— bis K. 17.50, Berg- und Waldheu K. —.— bis K. —.—, Wiesenheu K. —.—, Grummet K. 14.— bis K. —.— pro Meterzentner, Erdäpfel, hiesige runde K. 13.— bis K. 15.— en gros, K. 16.— bis K. 18.— en détail, ungarische K. 28.— en gros, K. 32.— en détail, Rivfler K. 48.— bis K. 51.— en gros, K. 54.— bis K. 60.— en détail, ungarisches Kraut K. 24.— pro Meterzentner.

4./X. 1916

**Die gestrigen Detailmärkte.**

Der gesteigerte Konsum bei Monatsbeginn gelangte gestern in der Großmarkthalle auf den meisten Gebieten zum Ausbruche und wickelte sich der Verkehr in vorwiegend lebhafter Stimmung ab. Sämtliche Qualitäten Rindfleisch wie auch Schaf- und Schweinefleisch begegneten intensiver Nachfrage. Sinegen bleibt Kalbfleisch andauernd vernachlässigt.

Von Fettstoffen wurden 200 Kilo Speck auf den Markt gebracht. Da der gesteigerte Bedarf mit diesem Quantum nicht gedeckt werden konnte, gelangten nach einer längeren Unterbrechung 1100 Pakete zu 6, resp. 10 Deka dänische Butter aus den Beständen der Gemeinde Wien zur Ausgabe, so daß der größte Teil der zahlreich erschienenen Käufer befriedigt werden konnte.

Außerst animiert gestaltete sich der Absatz in Geflügel, speziell in lebender Ware, die reichlich vorrätig war. Fettgänse und Fententen haben sich unter dem Drucke des gesteigerten Angebotes um 80 Heller per Kilo im Preise ermäßigt. Erstere wurden zu Kr. 9.— und letztere zu Kr. 8.— bis 8.80 per Kilo verkauft. Für Donnerstag, resp. für Samstag ist weiter je ein Waggon Fettgänse für die Großmarkthalle (Geflügel-Pavillon) anisiert. Von lebendem Geflügel notierten: Bachhühner Kr. 5.—, Brathühner Kr. 6.50 und Enten Kr. 9.50 bis 10.— per Stück.

Auf dem Fischmarke war der Verkehr trotz knappen Angebotes ein mittelmäßiger.

In Wildbret sind die Zufuhren noch immer kaum nennenswert und kommen nur geringe Mengen Rebhühner, Hirsche, Fasanen in Betracht.

Rindsinnereien langten im Gewichte von 5500 Kilo ein und wurden teils an Wiederverkäufer und zum Teil direkt an die Konsumenten abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf acht Waggon mit 28,8 Tonnen.

In Butter sind die Zufuhren konstant im Abnehmen. Auf den Hauptmärkten machte sich gestern ein empfindlicher

Mangel bemerkbar. Auch auf den Eiermärkten hat sich die Situation wesentlich verschlechtert und ist der lokale Bedarf nur auf galizische Provenienzen angewiesen. Ueber behördliche Anordnung dürfen nur gezeichnete Eier zum Verkaufe gelangen.

Auf dem Obstmarke waren die Zufuhren gestern ungünstiger. Der Ausfall in Zwetschen wird mit den Verkehrsstörungen motiviert. In steirischen Äpfeln sind die Ankünfte im Zunehmen. Sinegen wurde der Gemüsemarkt reichlich bedient und erwiesen sich die Vorräte als vollkommen bedarfsdeckend. Kohl, Kohlrüben und Spinat langten in großen Mengen ein. Auf den Kartoffelmärkten waren die Vorräte knapp ausreichend. Ab heute befinden sich die Verkaufsstände für städtische Kartoffeln auf dem Raschmarke auf den neuen Anlagen, rechte Wienzeile. In der Viktualienmarkthalle, 3. Bezirk, langten zehn Waggon Kartoffeln und fünf Waggon Zwetschen ein. Ein Waggon galizische Eier gelangt erst heute zum Verkauf.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfreute sich heute trotz des fleischlosen Tages immerhin eines regen Verkehrs. Im Kleinhandel gelangten nur die erlaubten Wurstsorten, Schaffleisch und Fische zum Verkauf. An Fettstoffen betrug das Angebot 150 Kilogramm Margarine, das für den heutigen Bedarf knapp ausreichte. In Fischen wäre der Absatz ein sehr lebhafter gewesen, doch mangelte es an den nötigen Zufuhren sowohl von Süßwasser- als auch Seefischen. Im Großhandel für Fleisch richtete sich die Nachfrage vornehmlich auf Schaf- und Schweinefleisch. Rindfleischsorten gingen heute weniger ab. Der Absatz in Kalbfleisch stagniert fast vollständig, so daß die Preise die rückläufige Tendenz weiter verfolgen. Infolgedessen dürfte der morgige Stechviehmarkt in St. Marx einen weiteren erheblichen Rückgang der Rälberpreise nach sich ziehen.

Mit der Bahn waren heute in der Großmarkthalle sechs Waggons mit 192 Tonnen, darunter ein Wagon mit 58 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn eingelangt.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten liegen heute die Zufuhren in bezug auf Grünwaren zu wünschen übrig. Heute kam fast nur Kraut auf die Märkte, die in bezug auf Kartoffeln nahezu bedarfsdeckend versorgt waren. Nur mußten sich die Hausfrauen anstellen. Hoffentlich gelingt es, die Zufuhren bald in dem Maße in Fluss zu bringen, daß auch die Greiskler und Zwischenhändler mit Kartoffeln versehen werden können. In Böhmen hat sich die Gemeinde Wien gegen 1000 Waggons Kartoffeln gesichert. Auf dem Nachmarkt waren 30.000 Kilogramm Kartoffeln zum Detailieren vorhanden. Zahlreiche Käufer und Käuferinnen, die Kartoffeln suchen, finden sich jetzt auf dem Nachmarkt ein. In der Großmarkthalle sind heute gegen 30 Waggons Kartoffeln eingelangt, die bezirksweise zur Verteilung gelangen.

Das auffällige Aussehen in der Grünwarenzufuhr wird von den Interessenten mit der an Nachfröste gemahnenden Kälte begründet, die den Gemüsepflanzen keineswegs günstig ist. Andererseits bedecken viele größere Abnehmer ihren Bedarf direkt bei den Gärtnereien — ohne Berührung des Marktes. Wirte, Pensionsinhaber und Hoteliers schicken ihre Streifwagen hinaus und sichern sich auf diesem Wege ihren Gemüsebedarf.

Die heutigen Obstzufuhren waren ziemlich günstig. Auf dem Nachmarkt standen 33.000 Kilogramm Zwetschen zur Verfügung, die aber bei weitem nicht zur Deckung der stellenweise stürmischen Nachfrage ausreichten. In Böhmen hat sich die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft eine größere Anzahl von Waggons Zwetschen für den Wiener Bedarf gesichert. Auch die Gemeinde Wien ist daran, dort eine größere Zwetschenmenge aufzukaufen. Die böhmische Zwetschenernte ist sehr günstig ausgefallen, so daß auch ein beträchtlicher Zwetschenexport nach Deutschland erfolgte, der aber vorläufig zugunsten der Deckung des Inlandsbedarfes gedrosselt wurde. Die Äpfelzufuhren sind heute reichlich ausgefallen. Besonders nimmt die Zufuhr steirischer Äpfel zu, von denen auf dem Nachmarkt heute allein 20.000 Kilogramm zum Angebot gelangten. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft erhielt heute ebenfalls zwei Waggons steirischer Äpfel. Aus Böhmen sind heute mehr als 40.000 Kilogramm Äpfel eingelangt, die der steirischen Ware an Qualität doch etwas nachstehen. Die Zufuhr von Tiroler Birnen steigert sich ebenfalls. Das Obst ist aber so teuer, daß es fast aufgehört hat, ein Volksernährungsmittel zu sein.

Butter war heute sehr stark gefragt, jedoch nur in geringen Quantitäten angeboten. Auch Eier wurden gesucht, doch reichten die verfügbaren Bestände bei weitem nicht zur Bedarfsdeckung aus. Auch die Brotknappheit scheint noch nicht zur Gänze überwunden zu sein, doch darf man auf diesem Gebiete auf baldige Abhilfe rechnen.

### Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 4. Oktober. (Orig. Ber.) Die kleinen Partien, die an Nähr- oder Futtermitteln am Markte sind, finden stets zu vollen Preisen Unterkunft, da die Nachfrage das Angebot erheblich übersteigt. Samereien bringen es wohl zu Umsätzen, allein größere Transaktionen sind bisher nicht zu verzeichnen. Ueber die weitere Gestaltung der Marktlage herrscht noch große Unsicherheit.

5./X. 1916

## Die heutigen Kleinhandelsmärkte.

Wien, 4. Oktober.

Trotz des fleischlosen Tages widelte sich heute der Verkehr in der Großmarkthalle auf den wenigen für den Konsum in Betracht kommenden Gebieten in äußerst animierter Stimmung ab. Die Nachfrage erstreckte sich auf die erlaubten Fleischwürste wie auch auf Schaffleisch und Fische. Im Gegenzuge zur Vorwoche machte sich für Schaffleisch intensiverer Kaufsfluß bemerkbar.

In Fischen, die andauernd knapp zugeführt werden, hat das Angebot der Nachfrage nicht entsprochen. Von Fettstoffen standen bloß 150 Kilo Margarin zur Verfügung, mit welchem Quantum das Auslangen nicht gefunden wurde. Rindsinnereien wurden im Gewichte von 5634 Kilo zugeführt und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich auf 6 Waggons mit 192 Tonnen. Nachdem der Engrosverkehr in Kalbfleisch vollständig stockt, dürfte im Kleinhandel eine weitere Preisermäßigung stattfinden.

Detailfleischpreise in der Großmarkthalle je nach Qualität: Rindfleisch, vorderes, mit Zuwage 8 K. 40 H. bis 9 K. 40 H., Rindfleisch, vorderes, ohne Zuwage 9 K. 10 H. bis 10 K. 10 H., Rindfleisch, hinteres, mit Zuwage 9 K. 30 H. bis 10 K. 30 H., Rindfleisch, hinteres, ohne Zuwage 10 K. 50 H. bis 11 K. 50 H., Zungenbraten 10 K. 70 H. bis 11 K. 80 H.; Kalbfleisch, vorderes, 6 K. 90 H. bis 7 K. 50 H., Kalbfleisch, hinteres, 7 K. 70 H. bis 8 K. 30 H., Kalbfleisch, Schnitzel, 9 K. 60 H. bis 10 K. 20 H.; Schaffleisch, vorderes, 7 K. 50 H. bis 8 K., Schaffleisch, hinteres, 8 K. 30 H. bis 8 K. 80 H.; Lammfleisch, vorderes, 7 K. 10 H. bis 7 K. 60 H., Lammfleisch, hinteres, 8 K. 10 H. bis 8 K. 60 H.; Schweinefleisch, frisch oder gepökelt, Schlägel, Schopfbraten, Schulter 8 K. 60 H. (9 K. 90 H.), Schulterblatt und Karree 9 K. 50 H. (10 K. 90 H.), Rippen- und Bauchfleisch 7 K. 70 H. (8 K. 90 H.), jede andere nicht benannte Sorte 7 K. 70 H. (8 K. 90 H.) per Kilo. (Die in Klammern beigefügten Angaben gelten für

5./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 4. Oktober. (Orig.-Ber.) Obwohl für Nährprodukte und auch für Futtermittel recht gute Frage besteht, ist das Geschäft wenig reglam. Abschlüsse kommen schwer und nur über geringe Mengen zustande, weil das Offertenmaterial sehr beschränkt ist. Das wenige Ausgebot, das sich zeigt, findet leicht zu höchsten Preisen Unterkunft, weil von den Reflektanten, die Promptbedarf zu decken haben, alles willig aufgegriffen wird. Auch in Samereien ist das Geschäft noch nicht ausgebildet und sind demzufolge auch die Preise noch nicht einheitlich, wozu auch die ziemlich bedeutenden Qualitätsunterschiede, die in den einzelnen Artikeln bestehen, das ihrige beitragen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 32.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —, Raps R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verlaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Rippler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—.

**Mahlprodukte.**

Wien, 4. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Mehlaufweisungen an den Konsum gehen etwas besser vor sich. Für Surrogatmehle besteht fortgesetzt Kaufinteresse. Die Umsätze hierin lassen zu wünschen übrig, weil das Offertenmaterial sehr beschränkt ist. Bei Abschlüssen werden vollste Preise bewilligt. Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren fest bei guter Frage. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmepreis für Mele pro 100 Kilogramm 17 R.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 4. Oktober. (Orig.-Ber.) Die für diese Woche in Aussicht gestellte Regelung des Fleischverkehrs dürfte erst ab 10. d. in Kraft treten. Die Nachfrage nach Rindfleisch, welches im Preise herabgesetzt werden sollte, hat daher merklich nachgelassen. In Kalbfleisch stockte der Absatz trotz knappen Angebotes beinahe vollständig. Dagegen machte sich für Schaf- und Schweinefleisch lebhaftere Nachfrage bemerkbar.

Die Gesamtzufuhr vom 1. bis 4. d. belief sich auf 105,003 Kilogramm Rindfleisch, 253 Kilogramm Kalbfleisch, 7737 Kilogramm Schweinefleisch, 70 Kälber, 447 Schafe und 242 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.— bis R. 8.70, hinteres R. 7.20 bis R. 9.—, englisches R. 9.90, Büffelfleisch R. — bis R. —, Kalbfleisch R. 6.— bis R. 8.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 5.20 bis R. 5.90, Schafe R. 6.80 bis R. 7.10, Schweine R. 7.80 bis R. — pro Kilogramm.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging äußerst lebhaft vor sich. Im Kleinhandel konzentrierte sich der Verkehr der Hauptsache nach auf Schafe, Schweine, Fleisch sowie Geflügel und Wurstsorten. Sehr lebhaft ging es auf dem Geflügelmarkt zu, der überaus gut dotiert war. Lebhaftige Nachfrage herrschte nach lebenden Geflügelsorten und nach Fettgänsen, die bis K. 9.50 pro Kilogramm notieren. Für morgen oder übermorgen ist das Einlangen von russisch-polnischen Fleischgänsen avisiert. Der Fischmarkt leidet merklich an dem Mangel an Zufuhren.

Die heutige Fettstoffnachfrage in der Großmarkthalle war durch das Angebot von 200 Kilogramm Speck und 200 Kilogramm Margarine gedeckt. Im Großhandel waren heute gleichfalls zumeist Schaf- und Schweinefleischsorten gesucht, doch mangelt es in beiden Gattungen an entsprechenden Vorräten. Rindfleisch wurde weniger angesprochen. In bezug auf Kalbfleisch ist der Absatz anhaltend schwach und auf einen weiteren Preisrückgang eingestellt. Die Preislage blieb im allgemeinen, bis auf Rindfleisch, das ebenfalls vielfach unter den amtlich ermittelten Preisen zur Abgabe gelangte, unverändert.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 11 Waggons mit 344 Tonnen, darunter ein Waggon mit 5 Tonnen Rindsinnereien und ein Waggon mit 82 Tonnen gemischter Ware, zumeist Schweinefleisch aus Ungarn. Die mittelfst Bahn eingelangten Fleischschweine wurden im amtlichen Verlosungswege abgegeben.

In bezug auf Grünwaren war die heutige Marktbeschickung besser als gestern. Die Preislage blieb bis auf das Weißkraut und die Kohlsorten, die im Preise um 1 bis 2 Heller anzogen, unverändert. Paradeiser, Gurken, grüne Bohnen sterben langsam aus. Bald wird die Sauerkrautepoche anbrechen, die eine weitere wesentliche Beschränkung in der Abwechslungsmöglichkeit der Küche bringen wird. Den Kartoffeln wird dann eine Hauptrolle in der Volksernährung beschieden sein. Die Kartoffelzufuhren halten jetzt an, nur will es mit der Verteilung noch nicht recht klappen. Hier würde praktischer Blick viel zu leisten imstande sein. Inzwischen bis zur endgültigen Regelung, werden die Kartoffelmieten frostsicher gemacht. Auf dem Naschmarkt gingen 35.000 Kilogramm Kartoffeln reizend ab. In der Großmarkthalle liefen heute wieder 17 Waggons Kartoffeln ein, deren Ausladung deshalb langsam vonstatten geht, weil die Bahnhofsanlagen unzureichend sind. Hoffentlich gelingt es, noch in dieser Woche die Kreisler in den Bezirken mit Kartoffeln zu versorgen, denn die tägliche Dotierung, bloß der größeren Märkte mit einigen tausend Kilogramm genügt nicht, um die Kartoffelnachfrage befriedigen zu können.

Die Eier- und Butterknappheit ist anhaltend. Auch Mehl ist sehr gefragt, doch nicht bedarfsdeckend vorhanden.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand heute im Gepräge des fleischlosen Tages. Im Kleinhandel konzentrierte sich der Absatz auf die gebräuchlichen Weichwurstarten, bezüglich deren das Angebot zu wünschen übrig ließ. In bezug auf Fische war der Verkehr deshalb schwach, weil ebenfalls nicht genügend Ware vorrätig war. Die Zufuhren von Seefischen sinken von Tag zu Tag. Nur die Zentraleinkaufsgenossenschaft bringt gegenwärtig solche in größeren Mengen herein. An Fettstoffen standen 20 Kilogramm Margarine zur Verfügung, mit denen das Auslangen knapp gefunden werden konnte.

Im Großhandel erstreckte sich der Absatz vornehmlich auf Schaf- und Schweinefleisch. Das Angebot in beiden Artikeln war jedoch nur ein beschränktes. Rindfleisch, das in schönen Qualitäten zugeführt war, fand in dieser Qualitätsklasse guten Anklang; mittlere und mindere Qualitäten von Rindfleisch blieben ebenso wie Kalbfleisch vernachlässigt. Im Einklang mit der sinkenden Preissteigerung auf dem gestrigen Steuermarkt in St. Marx wurden heute die Preise für Kalbfleischsorten amtlich um 40 Heller pro Kilogramm ermäßigt, doch wurde Kalbfleisch noch billiger verkauft, da es infolge der Kontingentierung der Fettstoffabgabe nur auf eine beschränkte Käuferanzahl rechnen kann. Die Detailpreise für Kalbfleisch stellen sich demnach in der Großmarkthalle pro Kilogramm: Vorderes R. 6.50 bis 7.10, hinteres R. 7.20 bis 7.90, Schnitzel R. 9.20 bis 9.80; im Stüdelverkauf durchgehend um 20 Heller billiger.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf elf Waggons mit 319 Tonnen, darunter ein Waggon mit 48 Tonnen Rindsinneeren. Die aus Ungarn eingelangten Fleischschweine gelangten wieder im amtlichen Verlosungsweg zur Abgabe.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine ausreichende Beschickung auf, obwohl die Gärtnerzufuhren jeden Tag nachlassen. In bezug auf Kartoffeln ist die Situation in fortschreitender Besserung begriffen. Die Zufuhren haben sich derart gehoben, daß einzelne Bahnhöfe mit Kartoffeln nahezu verstopft sind. Jetzt wird es nur an einer zweckentsprechenden Verteilung liegen, die ungesäumt vorgenommen werden muß, um die Kartoffelmisere aus der Welt zu schaffen. Jetzt werden auch schon die Greiskler mit Kartoffeln langsam versehen.

Die Grünwarenpreise ziehen saisongemäß an, doch ist die Preissteigerung beim Kraut, dessen Haupternteertrag auf die Märkte kommt, bezeichnend. Alle Artikel nehmen die Preislurve nach aufwärts. Die Grünwarenpromozenten weisen auf die teuren Sämereien hin, die gegenüber dem Friedenspreis um das Zehnfache gestiegen sind. Slowakisches Weißkraut stellt sich auf 31 bis 33 Heller, niederösterreichisches auf 26 bis 28 Heller; ausländisches Weißkraut notiert mit 26 bis 31 Heller, heimisches Rotkraut mit 34 bis 37 Heller und ausländisches Rotkraut mit 32 bis 37 Heller pro Kilogramm. Sauerkraut stellt sich pro Kilogramm auf 48 bis 50 Heller. Spinat hat sich auf 64 bis 72 Heller verteuert. Die grünen Bohnen und die Spargelbohnen, die in Valetstimmung auf den Märkten sind, zogen im Preise auf 68 bis 74 Heller, respektive auf 72 bis 78 Heller pro Kilogramm an. Die Saison für Paradieser ist ebenfalls im Abflauen begriffen, doch sind noch größere Sendungen aus der Preßburger Gegend abisiiert, von wo in den nächsten Tagen auch eine größere Anzahl Waggons Kraut nach Wien abdirigiert wird. Ungarische Paradieser kosten 68 bis 90 Heller, Wiener Gärtnerparadieser 68 bis 82 Heller pro Kilogramm. Herrenpilze kosten bis R. 4.20, Eierchwämme, Gallimasch und Brärlinge R. 1.40 bis 1.50 pro Kilogramm. Sehr teuer sind getrocknete Schwämme, die, groß geschnitten, 23 bis 26 Heller, und feingeschnitten 24 bis 28 Heller pro Dekagramm kosten.

Der Obstmarkt war hinsichtlich der Äpfel und der Weintrauben heute günstig beschickt. Äpfel kommen aus Böhmen, Mähren, Steiermark und Ungarn herein. Die Zufuhren der böhmischen Zwetschen haben nachgelassen, offenbar werden sie sich aber nach Beendigung der Ausführverhandlungen, die von Vertretern der Stadt Wien an Ort und Stelle gepflogen werden, wieder bessern.

An Eiern ist nur mehr galizische und russisch-polnische Ware auf dem Markt. Butter war heute wieder sehr wenig auf dem Markt. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle waren mehrere hundert Kilogramm Landbutter vorrätig, die reißenden Absatz fanden.

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Der gesteigerte Bedarf bei Monatsbeginn wirkt anregend auf die Kauflust und so vollzog sich der Absatz gestern in der Großmarkthalle in allen Approvisionierungsartikeln äußerst lebhaft. Die Nachfrage richtete sich mit Ausnahme von Kalbfleisch, das andauernd vernachlässigt bleibt, auf alle Fleischgattungen und Würstforten und auch auf Geflügel. Der Geflügelmarkt wurde besonders in lebender Ware gut beschickt. Hingegen war der Verkehr in Fischen belanglos. Von Fettstoffen wurden 200 Kilogramm Speck und 200 Kilogramm Margarine auf den Markt gebracht, mit welcher Menge bei gesetzlich beschränkter Abgabe der Nachfrage entsprochen werden konnte. Entsprechend dem neuerlichen Preisrückgange auf dem Kälbermarkt wurden die Preise für Kalbsinnereien um 10 H. per Stück, respektive um 20 H. per Kilogramm weiter herabgesetzt. Rinds- und Schweinsinnereien bleiben andauernd gleich im Preise.

**Innereipreise:** Rindslunge Kr. 2.80, gefocht Kr. 3, Leber Kr. 3.90, -hirn Kr. 4.30, -nieren Kr. 4.10, Kuhente, frisch Kr. 2.10, -gefocht Kr. 2.80, -Fleisch, gepunkt Kr. 1.30, gefocht Kr. 2, Kalbsbeuschel Kr. 4.20 bis 4.40, -leber Kr. 5.60 bis Kr. 6 per Kilogramm, Kalbshirn Kr. 2.10 bis Kr. 2.20, -getröse Kr. 1.10 bis 1.30 per Stück. Schweinsbeuschel Kr. 3.06 bis 3.20, Leber Kr. 3.68 bis Kr. 3.86, -nieren Kr. 4.10 bis 4.30 per Kilogramm, Schweinshirn 74 bis 78 H. per Stück. Schaflunge Kr. 2.75 bis 2.90, -leber Kr. 3.35 bis Kr. 3.50 per Kilogramm. Rindsinnereien wurden aus dem Brucker Schlachthause im Gewichte von 4855 Kilogramm zugeführt. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 11 Waggons mit 314 Tonnen.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Unter dem Einfluß des Ausfuhrverbotes für Zwetschken aus Böhmen und Mähren haben die

Zufuhren, die seit einiger Tagen günstiger waren, nachgelassen. Wie verlautet, haben einige Großhändler in der niederösterreichischen Statthalterei vorgesprochen, um dahin zu wirken, daß diese Verfügung aufgehoben werden möge, da der Bedarf in Zwetschken, namentlich während der fleischlosen Tage, wesentlich gesteigert ist. Hingegen war das Angebot in Birnen und Äpfeln ausreichend. Der Grünwaren- und Gemüsemarkt wurde auch gestern, besonders in Gärtnerware ungünstig beschickt. Kohl, Kohlrüben und Spinat langten in verminderten Mengen ein. Auch in Paradiesern ist ein Ausfall eingetreten, nachdem in Budapest die Preise erhöht wurden. Die Zufuhren in slowakischem Kraut haben gleichfalls abgenommen, allein der Ausfall wird durch die günstigere Beschickung mit niederösterreichischen Herkünften ausgeglichen. Gestern wurden die Preise um 2 bis 3 H. per Kilogramm erhöht und zahlte man: Wiener Gärtnerkraut 22 bis 27 H., Moosbrunner 26 bis 28 H. und slowakisches Kraut 31 bis 33 H. per Kilogramm. Auch schwere Kohlsorten haben eine mäßige Preiserhöhung erfahren, 32 bis 36 H. per Kilogramm. Die Besserung auf dem Kartoffelmarkt macht ständig weitere Fortschritte. Auf dem Naschmarkt werden bei 12 städtischen Verkaufsständen Kartoffeln bis zu drei Kilogramm abgegeben. In die Viktualienmarkthalle III langten 17 Waggons Gemeindefartoffeln, außerdem noch 16.000 Kilogramm andere ein. Für heute sind größere Sendungen angesagt. Angebot in Butter knapp. Auch in Eiern waren die Vorräte nicht bedarfsdeckend. Geleuchtete ungarische Ware wurde um 5 H. per Stück im Preise erhöht und notiert 40 H. Galizische und russisch-polnische unverändert, 30 beziehungsweise 18 H. per Stück. Für die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft sind zwei Waggons eingelangt.

6. / X. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 5. Oktober. (Orig. = Ver.) Gegenwärtig ist das Angebot, namentlich in Nährprodukten, nur auf kleine Zufallspartien beschränkt. Daß diese bei dem andauernd guten Konsumbegehre kaum zu Markt gekommen, Blacement finden, ist selbstverständlich. Die Forderungen der Signer werden glatt bewilligt. In Futtermitteln und Futtermittelstoffen ist das Geschäft ebenfalls eng begrenzt, obwohl es auch hierin nicht an Frage fehlt. Das Angebot ermöglicht aber nur die Deckung des allerdringlichsten Bedarfes. Für Sämereien zeigte sich heute weniger Interesse.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Ueberrahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen R. 33.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Safer R. 30.—, Raps R. 63.—, Hülsen R. 60.—, Dorse R. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 5. Oktober. (Orig. = Ver.) Für Rindfleisch war heute die Kauflust keine besonders lebhaft. In Kalbern und Kalbfleisch stockt der Absatz noch immer. Hingegen herrschte für Schafe und Schweinefleisch lebhaftere Nachfrage, jedoch war das Angebot ein knappes.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 5.— bis R. 8.60, hinteres R. 7.20 bis R. 9.—, englisches R. 9.—, Büffelfleisch R. —.— bis R. —.—, Kalbfleisch R. 7.50 bis R. —.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 5.60 bis R. 5.90, Schafe R. 6.— bis R. 7.—, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 5. Oktober. (Orig. = Ver.) Die Zufuhr belief sich heute auf 36 Stück Ochsen, 10 Stück Stiere und 97 Stück Kühe, zusammen 143 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 91 Stück Mastvieh und 32 Stück Beinvieh. Der Auftrieb war heute nur um wenige Stücke schwächer als letzten Donnerstag. Der Auftrieb wurde auf Basis der Montagspreise verteilt.

Die Höchstpreise betragen: Mastochsen Qualität 00 R. 516.— bis R. 550.—, Qualität 0 R. 466.— bis R. 515.—, erster Qualität R. 436.— bis R. 465.—, zweiter Qualität R. 401.— bis R. 435.—, dritter Qualität R. 385.— bis R. 400.—, Kalbinnen Qualität 00 R. 535.— bis R. —.—, Qualität 0 R. 451.— bis R. 500.—, erster Qualität R. 421.— bis R. 450.—, zweiter Qualität R. 386.— bis R. 420.—, dritter Qualität R. 370.— bis R. 385.—, Stiere und Kühe Qualität 00 R. 491.— bis R. 525.—, Qualität 0 R. 441.— bis R. 490.—, erster Qualität R. 411.— bis R. 440.—, zweiter Qualität R. 376.— bis R. 410.—, dritter Qualität R. 360.— bis R. 375.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Stechvieh- und Schafmarkt.**

Wien, 5. Oktober. (Orig. = Ver.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 1313 Stück Kälber, 830 Stück Weidner-Schweine, 2370 Stück lebende Schafe, 235 Stück Weidner-Schafe und 7 Stück Lämmer. Das Angebot in Kälbern war heute um zirka 150 Stück schwächer als letzten Donnerstag. Ungeachtet der kleinen Zufuhr wurden die Preise neuerlich herabgesetzt, und zwar für Primarkälber um 30 S., Sekundarkälber um 40 S. und Tertiarkälber um 50 S. pro Kilogramm. Lebende Kälber sind um 30 S. pro Kilogramm im Preise zurückgegangen. Weidner-Schafe und Lämmer notierten unverändert.

Es notierten: Weidner-Kälber erster Qualität R. 5.50, zweiter Qualität R. 5.—, dritter Qualität R. 4.20, Weidner-Schweine R. 7.80, lebende Schafe von R. 3.70 bis 4.10, Weidner-Schafe R. 4.60 bis R. 7.— und Lämmer R. 6.20, alles pro Kilogramm exklusive Verzehrungssteuer.

**Viehmarkt.**

Wien, 5. Oktober. (Orig. = Ver.) In der Berichtswache war sowohl der Rindermarkt als auch der Kälbermarkt schwächer besetzt. Der Borstenviehmarkt war wieder die ganze Woche ohne Auftrieb. Auf dem Rindermarkt am Montag war der Auftrieb im Vergleiche zum vorwöchigen Marktmarkt um 82 Stück Schlachtrinder kleiner. Die Aukermarktbezüge haben eine Abnahme um 416 Stück erfahren. Unter den am Montag aufgetriebenen Rindern befanden sich mehr als 1000 Stück Rinder, welche in den Provinzen Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Mähren und Böhmen für den Wiener Markt requiriert wurden. Da die neue Verordnung bezüglich der Preise für den Wiener Markt noch nicht erlassen ist, trat wieder die bisherige Preisbestimmungskommission zusammen, welche verprei auch noch für diesen Markt unverändert in Geltung bleiben. Auch die Verteilung wurde durch die Fleischhauergemeinschaft nach dem bisherigen Modus vorgenommen. Der Markt wurde um 12 Uhr nachmittags eröffnet. Der Borstenviehmarkt war sowohl Dienstag als auch Donnerstag nicht besetzt. Nachdem aber die Aukermarktbezüge eine Steigerung um 160 Stück Fleischschweine und 142 Stück Ferkel erfahren haben, ist für den Wiener Bedarf reichlicher als in der Vorwoche gesorgt. Auf dem Kälbermarkt machte sich bereits die neue Verordnung bezüglich der Höchstpreise für Kälberverkauf in Niederösterreich fühlbar. Obwohl das Angebot im Vergleiche zur Vorwoche um 133 Stück kleiner war, wurden die Preise heute mit Rücksicht darauf, daß es den Sändlern auf Grund der erwähnten Verordnung bereits möglich war, einen großen Teil der heutigen Zufuhr billiger einzulassen, für alle Qualitäten von Weidner- und lebenden Kälbern weiter ermäßigt. Maßgebend hierfür war auch der Umstand, daß der Kalbfleischkonsum andauernd sehr schwach ist. Weidner-Kälber in Primarqualität stellten sich um 30 R., in Sekundarqualität um 40 R. und in Tertiärqualität um 50 R. pro Meterzentner billiger. Lebende Kälber haben durchweg einen Preisrückgang um 30 R. pro 100 Kilogramm Lebendgewicht erfahren. Das Angebot in Weidner-Schweinen war um 200 Stück größer als letzten Donnerstag. Weidner-Schafe und Lämmer notierten unverändert. Der Markt für lebende Schafe war in dieser Woche außerordentlich gut besetzt. Es langten Dienstag 322, Donnerstag 2270 Schafe ein, so daß sich das Angebot in dieser Woche auf 7592 Stück belief. Der größte Teil des Auftriebes bestand aus mageren Schafen aus Kroatien, doch waren heute im Auftrieb auch einige hundert Stück Schafe guter Qualität vertreten, die für den Wiener Konsum angekauft wurden. Der größte Teil des Auftriebes wurde zur weiteren Mastung gekauft und ging in die Provinz ab. Die Nachfrage war an beiden Markttagen äußerst lebhaft. Die Preise waren die gleichen wie in der Vorwoche.

Z. I. X. 1906

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Bei dem knappen Angebot, das in allen Nährprodukten und Futtermitteln besteht, können Reflektanten nur schwer, selbst ihren dringlichsten Bedarf, decken und müssen sich damit zufriedengeben, wenn die Anschaffungen für den Tagesbedarf ausreichen. In Nährprodukten handelt es sich zumeist um kleine Restbestände von alter Ware, die noch zum Vorschein kommen. Sie erzielen vollste Preise und werden den Eigern willig abgenommen. In Futtermitteln ist der Verkehr eng begrenzt. Von den ausgiebigeren Futter- und Ersatzfuttermitteln ist nur wenig Offertenmaterial im Markt. Von Sämereien brachten es kleine Mengen alter Ware mehrfach zu Abschüssen. Da der Verkehr in neuer Ware gering ist, befriedigt das Geschäft nicht.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Nebenahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen R. 33.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Hülsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Sowohl für sämtliche gute Sorten Rindfleisch wie auch Schweinefleisch und Schafe war rege Kauflust vorherrschend. Kälber tendierten weiter flau. Die mittels Bahn eingelangten Schweine wurden im Verlosungswege verkauft.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.— bis R. 8.70, hinteres R. 7.— bis R. 9.—, englisches R. —, Büffel Fleisch R. — bis R. —, Kalbfleisch R. 6.90 bis R. 7.20, Schweinefleisch R. — bis R. 8.60, Kälber R. 5.— bis R. 5.60, Schafe R. 6.70 bis R. 7.10, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 3 Wagen Heu, vom 4. bis 6. d. wurden auf den Markt gebracht: 67 Wagen Gemüse, 44 Wagen Kartoffeln, 2 Wagen Obst und 7 Wagen Kraut. Verkehr bei geringer Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu R. 17.— bis R. 17.50 pro Meterzentner, Kartoffeln, runde R. 13.— bis R. 15.— pro Meterzentner und 16 bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Kippler R. 48.— bis R. 54.— pro Meterzentner und 54 bis 60 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, slowakisches R. 24.— bis R. 26.— pro Meterzentner, Eier 5/4 bis 5 1/2 Stück, galizische 7 Stück für 2 R.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren beliefen sich auf 25,360 Kilogramm diverse Fischgattungen, worunter sich 19,020 Kilogramm Süßwasser- und 6,340 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche waren die Zufuhren um 9,980 Kilogramm stärker. Süßwasserfische wurden um 12,290 Kilogramm mehr auf den Markt gebracht, wogegen Seefische um 2,310 Kilogramm weniger importiert wurden. Von ersteren resultiert bei Karpfen eine ansehnliche Zunahme, die 11,000 Kilogramm beträgt. Die Preiserhöhung wirkte anregend auf die Händler, die größere Schlüsse entrierten. Außerdem beginnt das Absichten, wie gewöhnlich Anfang der Herbstzeit, größere Dimensionen anzunehmen. Der Fischkonsum ist seit Einföhrung des dritten fleischlosen Tages konstant im Zunehmen und erweisen sich die jeweiligen Borräte als nicht ausreichend. In Seefischen hat sich die Einföhr neuerlich verringert. Wie verlautet, steht eine weitere Abnahme in der Einföhr bevor.

Es erzielten Süßwasserfische: 900 Kilogramm Brachsen R. 3.— bis R. 4.—, 220 Kilogramm Forellen R. 10.— bis R. 12.—, 410 Kilogramm tote Hechte R. 4.40 bis R. 5.—, 16,900 Kilogramm lebende Karpfen (R. 4.40 bis R. 4.60 en gros), R. 4.60 bis R. 5.20, 410 Kilogramm Schill (je nach Provenienz) R. 7.— bis R. 13.—, 200 Kilogramm Weißfische R. 2.— bis R. 2.60, 500 Kilogramm Abwäger R. 3.20, Seefische: 1260 Kilogramm Kabeljau R. 5.— bis R. 5.20, 2500 Kilogramm Dorsch R. 4.—, 50 Kilogramm Makrelen R. 5.—, 500 Kilogramm Schellfisch R. 3.40 bis R. 4.— und 50 Kilogramm Scholle R. 4.—. Auf dem Zentralfischmarkt: 1180 Kilogramm Kabeljau R. 4.50 bis R. 5.40 pro Kilogramm.

**Butter.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Eingänge waren in dieser Woche schwächer, und dem Handel konnten nur kleinere Mengen zugeteilt werden. Bei den stark steigenden Preisen auf den Produktionsplätzen wurden die Preise auch hier erhöht. Die österreichische Einkaufsgesellschaft verkaufte ihre Bezüge zu 920 bis 950 R., je nach der gekauften Menge. Inländisches Produkt war sehr knapp zugeführt. Die Landwirte sind von den Feldarbeiten derart in Anspruch genommen, daß ihnen fast gar keine Zeit zum Verbuttern der Milch übrigbleibt. Für angelangte Ware wurden unregelmäßige, aber höhere Preise gefordert und bezahlt. Im Durchschnitt erlösten: Teebutter, feinste, von 910 R. aufwärts, mindere wurde zu 800 R. und darüber bezahlt, Süßbutter wurde zu 800 R. bis 850 R. und solche Landbutter zu 720 R. bis 760 R. verkauft, alles pro 100 Kilogramm netto en gros ab Wien.

**Spiritus.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Marktlage hat keine Veränderung erfahren. Preistendenz fest. Im Großhandelsverkehr notiert raffinierter Spiritus ohne Unterschied der Frachtlage 450 R. pro 10,000 Literprozent. Für denaturierten Spiritus stellt sich der behördlich festgesetzte Maximalpreis auf 105 R. pro Hektoliter Frachtbasis Niederösterreich.

**Heu- und Strohmatt.**

Wien, 6. Oktober. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 3 Wagen Heu, 2 Fuhren Stroh und 8 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu R. 17.— bis R. —, slowakisches R. —, ungarisches R. —, Stroh R. 22.50 bis R. —, Kraut R. 15.— bis R. 15.50, alles pro Meterzentner.

8. X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Bei den ganz vereinzelt kleinen Abschlüssen, die zustande kamen, blieben Tendenz und Preise unverändert. Die Forderungen der Käufer wurden glatt bewilligt. Tendenz fest.

Im amtlichen Kurblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall (Futter) K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisepotato, handgeklaut (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—, Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leintuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Wagonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Stroh K. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepresstem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Kleesaat, weiß, K. 115.— bis K. 175.—, Intarnat K. 100.— bis K. 107.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Zum Wochen-schluss gelangte auf den meisten Gebieten eine festere Stimmung zum Vorschein. Speziell Schaf- und Schweinefleisch begegneten lebhafter Nachfrage. Auch Kälber wurden gestern mehr begehrt als an den früheren Tagen. Dagegen hat die Kaufkraft für mittlere und mindere Sorten Rindfleisch nachgelassen.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 167,835 Kilogramm Rindfleisch, 1095 Kilogramm Kalbfleisch, 25,832 Kilogramm Schweinefleisch, 445 Kälber, 794 Schafe und 837 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Probenanzahl: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.70, hinteres K. 8.— bis K. 9.—, englisches K. 9.90, Büffel-K. 7.— bis K. 7.—, Kalbfleisch K. 6.80 bis K. 7.20, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K.— bis K. 5.60, Schafe K. 5.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Auf Grund der relativ günstigen Außenmarktbezüge in Fett-schweinen konnte der dieswöchige beschränkte Fett-verbrauch beinahe zur Gänze gedeckt werden. In der kommenden Woche dürften zwar noch ziemlich große Mengen Fettschweine, die von den alten Schlüssen vor Erlassung der neuen Höchstpreise stammen, nach Wien gebracht werden, allein neue Käufe werden durch die konstant höheren Forderungen seitens der ungarischen Produzenten erschwert.

**Rindermarkt.**

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen dürfte auf dem Montag stattfindenden Rindermarkt ein Gesamtantrieb von ungefähr 1000 Stück vorhanden sein. Ein solcher Antrieb wäre um circa 300 Stück schwächer als der dieswöchige.

**Wirtsalienmärkte.**

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Die Märkte waren in der abgelaufenen Woche nur unwesentlich besser beschickt, und zwar wurden auf dem Naschmarkt und dem Markt Am Hof zusammen um 85 Meterzentner mehr zu Markt gebracht. Die Zufuhren an Gemüse haben eine wesentliche Abnahme erfahren. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit mussten für grüne und gelbe Bohnen sowie für Spinat, Kraut und Paradiesäpfel Preiserhöhungen bewilligt werden. Der Absatz vollzog sich bei sehr reger Nachfrage die ganze Woche sehr rasch. Die Ankünfte in Obst haben im Vergleich zur Vorwoche eine namhafte Steigerung erfahren, insbesondere Äpfel aus Steiermark und Tirol waren reichlicher vertreten, dagegen kamen weniger Zwetscheln aus Mähren und Böhmen auf den Markt. Die Preislage war im allgemeinen ziemlich unverändert. Butter und Eier kommen nur in ganz ungenügenden Mengen auf den Markt und haben im Preise weiter angezogen.

Zugeführt wurden an Obst, Gemüse und Kartoffeln 20,302 Meterzentner, wovon 15,629 Meterzentner auf den Naschmarkt und 4673 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Wien, 7. Oktober. (Orig. Ber.) Es notierten, alles en détail: Kohl 5 S. bis 16 S., schwere Sorten 12 S. bis 22 S., Kohlrüben 4 S. bis 12 S., Karfiol 24 S. bis K. 1.60, Artischocken K. 1.80 bis K. 2.—, Salatgurken 80 S. bis K. 1.—, Speisekürbisse K. 1.20 bis K. 3.20, Hauptesalat 8 S. bis 30 S., Endivienalat 6 S. bis 24 S., Kochsalat 7 S. bis 14 S., Zitronen 13 S. bis 20 S., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, geklaut, 18 S., ungeklaut, 16 S., Kipfler 54 S. bis 60 S., Rotkraut 30 S. bis 37 S., weißes Kraut 20 S. bis 28 S., holländisches Weißkraut 24 S. bis 30 S., Sauerkraut 48 S., Zwiebel 68 S. bis 74 S., Maier Zwiebel 80 S. bis K. 1.—, Knoblauch K. 2.20 bis K. 2.30, Maier Knoblauch K. 3.48 bis K. 3.60, Spinat 58 S. bis 72 S., grüne Bohnen 50 S. bis 74 S., Spargelbohnen 54 S. bis 78 S., Paradiesäpfel 64 S. bis 90 S., Kohlsprossen K. 4.— bis K. 4.40, Böhmeralat K. 1.60 bis K. 4.—, Herrenpilze K. 3.76 bis K. 5.92, Hallmisch K. 1.40 bis K. 1.50, Röllinge K. 1.40 bis K. 1.50, Champignons K. 10.— bis K. 12.—, Äpfel 80 S. bis K. 3.20, Birnen K. 1.04 bis K. 3.60, Quitten 96 S. bis K. 2.—, Zwetscheln 58 S. bis 64 S., Preiselbeeren K. 2.— bis K. 2.40, Weintrauben K. 1.60 bis K. 4.—, Nüsse K. 1.20 bis K. 4.80, Kastanien K. 1.92 bis K. 2.20, Erbsen K. 1.24 bis K. 1.60, Butter K. 8.48 bis K. 10.08, alles pro Kilogramm; grüne Erbsen ausgelöst, K. 3.— bis K. 4.— pro Liter. Frische Eier je nach Qualität 30 S. bis 40 S. und russisch-polnische Eier 18 S. pro Stück.

8.7.1916

**Kleinhandelsfleischpreise.**  
In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vorderes mit Zuvage	8.40 bis 9.40	Büffelfleisch vorderes ohne Zuvage	9.10 bis —
Rindfleisch vorderes ohne Zuvage	9.10 " 10.10	Büffelfleisch hinteres ohne Zuvage	10.40 " —
Rindfleisch hinteres mit Zuvage	9.20 " 10.30	Kalbsteisch vorderes	6.50 " 7.10
Rindfleisch hinteres ohne Zuvage	10.50 " 11.50	Kalbsteisch hinteres	7.30 " 7.90
Zungenbraten	10.80 " 11.80	Schaffsteisch vorderes	7.50 " 8.—
Büffelsteisch vorderes mit Zuvage	8.20 " —	Schaffsteisch hinteres	8.30 " 8.80
Büffelsteisch hinteres mit Zuvage	8.80 " —	Lammsteisch vorderes	7.10 " 7.60
		Lammsteisch hinteres	8.10 " 8.60

**Schweinefleisch**

	frisch ob. gepöfelt per Kilogr. Kronen	geräuchert per Kilogr. Kronen
Schäbel, Schopbraten, Schulter	8.60	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

**Fettpreise.**

	Kronen
Schmalz	9.60 per Kilogramm
Bauchfett (Schmer)	8.60 "
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60 "
Kaselspeck mit Schwarze oder gefalzen	8.80 "
Rückenpeck, roh	9.60 "
Streifenpeck, papriziert und ungeräuchert	10.— "
Kaselspeck mit Schwarze, geräuchert	9.30 "
Defferspeck (Rieschspeck)	10.— "
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60 "
Margarinefett	10.— bis 11.— "
Rindspeck	— " — "

**Geflügel.**

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Enten, lebend	10.— bis 16.—	Poulards	5.40 bis 8.40
Gänse	20.— " 24.—	Poulards	— " —
Wachshühner	3.60 " 4.—	Steirische	9.60 " —
Brathühner	5.— " 6.—	Fettenten	10.— " 11.—
Poulards	— " 10.—	Fettgänse	9.— " 11.—
		Fleischgänse	5.60 " 7.40
		Fleischenten	7.— " 7.80

**Fische.**

Süßwasserfische.		Seeische.	
	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Brachsen	3.— bis 4.—	Kabellan	5.— bis 5.20
Forellen	10.— " 12.—	Dorsch	4.— " —
Hechte, tot	4.40 " 5.—	Matrese	5.— " —
Karpfen, lebend	4.60 " 5.20	Schellfisch	3.40 " 4.—
Scholle, je nach Provenienz	7.— " 13.—	Scholle	4.— " —
Weißfische	2.— " 2.60		
Abwäger	3.20 " —		

**Butter.**

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Ausländische Butter	9.76 bis 10.—	Mollereibutter	10.20 bis 11.20
Seebuter	9.60 " 10.—	Rohbutter	9.— " 9.20
		Topfen	2.72 " 3.—

**Eier.**

Eier 30 bis 40 H., russisch-polnische 18 H. per Stück.

**Obst.**

	per Kilo Kronen		per Stück Kronen
Äpfel	1.80 bis 2.20	Speisefürbisse	1.20 bis 2.20
Birnen	1.4 " 3.60	Zudermelonen	— " —
Preiselbeeren	2.— " 2.40	Sitronen	—13 " —20
Weintrauben	1.60 " 4.—		
Zwetschken	—58 " —04		
			per Liter
Käse je nach Größe	1.20 " 4.80	Preiselbeeren	1.36 bis 1.44
Haselnüsse	1.80 " 2.48		
Kastanien	1.92 " 2.20		
Ged. Zwetschken	4.20 " 4.60		
Duttien	—96 " 2.—		

**Gemüse.**

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Kartoffeln	1.80 bis 2.—	Ansl. Kohlrant	—32 bis —37
Kartoffel	—24 " 1.60	Ansl. Weißkraut	—24 " —30
Hauptkohl	—08 " —30	Bögersalat	1.60 " 4.—
Kochsalat	—07 " —14	Sprosskohl	4.— " 4.50
Endivienkohl	—06 " —24	Spinat	—58 " —72
Kohl	—05 " —16	Paradiesäpfel	—64 " —90
Kohlräben	—04 " —12	Grüne Bohnen	—60 " —74
Rotes Kraut	—20 " —60	Gelbe Bohnen	—64 " —78
		Bohnen	—90 " —
		Erbsen	—90 " 1.24
		Kohl	—29 " —36
		Kohlräben	—29 " —36
		Champignons	10.— " 12.—
		Pilzlinge	3.76 " 5.92
		Nüdlinge	1.40 " 1.50
		Salinisch	1.40 " 1.50
		Brütlinge	1.40 " 1.50
		Spargelkohl	1.— " 1.20
		Grüne Erbsen	—
		Weißes Kraut	—20 " —26
		ausgelbst, per Liter	2.— " 4.—
		Moosbrunner	—22 " —28
		Rotes Kraut	—34 " —37

8.7.1916

**Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.**

Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte zeigten auf den meisten Gebieten verminderte Zufuhren. In der Großmarkthalle war für Schaf- und Schweinefleisch rege Nachfrage vorherrschend. Auch Kalbfleisch, welches längere Zeit ganz vernachlässigt blieb, wurde vielfach begehrt. Die Vorräte erwiesen sich als bedarfsdeckend. Auch der eingeschränkte Fettverbrauch konnte während der abgelauferen Woche gedeckt werden. In **G e f l i e e l** haben die

Zufuhren zugenommen. Von **S ü ß w a s s e r f i s c h e n** langten Karpfen in größeren Mengen ein. Geringer war die Einfuhr in **S e e f i s c h e n** erheblich geringer. In **B u t t e r** und **E i e r n** war das Angebot knapp. In beiden Artikeln haben sich die Preise erhöht. Der dieswöchige **O b s t m a r k t** wurde mit Äpfeln und Birnen günstig beschickt, wogegen Zwetschen in verminderten Mengen einlangten. Auf dem **G e m ü s e m a r k t** sind die Zufuhren entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit im Abnehmen. Weißkraut, Paradeiser, grüne und gelbe Bohnen wurden im Preise erhöht. Neu zugeführt wurden ausländisches Weiß- und Rotkraut. Die Entspannung auf den **K a r t o f f e l m a r k t e n** dürfte noch weitere Fortschritte machen, da auf den **W i e n e r B a h n h ö f e n** hunderte Waggons der raschen Entladung harren. Auch durch die direkte Abgabe an die Kleinhändler und Gastwirte wurde die **S k a l a m i t ä t** zum großen Teil behoben. Gesamtzufuhr 4673 Meterzentner am Hof und 15,629 Meterzentner auf dem **N a s c h m a r k t**, zusammen 20,302 Meterzentner gegen 20,239 Meterzentner in der Vorwoche.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der sich in den engen Grenzen des fleischlosen Tages bewegte, stand im Zeichen der anhaltend großen Fettstoffnachfrage. In der Fleischabteilung der Großmarkthalle standen heute 110 Kilogramm Rückenped zur Verfügung, die bei der erhöhten Nachfrage sofort verschwunden waren. Das Marktamt mußte daher einige hundert Pakete Butter auf den Markt werfen. Bei dem Stand der Großschlachtereier-A.G. in der Viktualienhalle standen 142 Kilogramm Speck zur Verfügung, die ebenfalls alsbald restlos abverkauft waren. Ansonst betrug in der Viktualienhalle das Angebot an Fettstoffen 82 Kilogramm niederösterreichische Landbutter. Auf dem Wiener und Budapester Fettmarkt scheint sich seit einiger Zeit wieder ein Schleichhandel in Fett etabliert zu haben, der die Preise trotz ihrer Maximierung wesentlich in die Höhe treibt.

Im Fleischhandel konnte heute nur in bezug auf mittlere und mindere Rindfleischsorten eine Betätigung vor sich gehen, da alle übrigen Qualitäten und Sorten ausnahmslos mangelten. Die Beschränkung der ungarischen Schlachtvieh- und Rindfleischausfuhr macht sich in Wien bei den Fleischhauern stark fühlbar. Die Selcher, die bisher ziemlich beträchtliche Mengen an Würstfleisch aus Ungarn bezogen, müssen jetzt die Würstherzeugung ebenfalls einschränken. Die Zufuhr der minderwertigen serbischen Rinder, deren Qualität unseren mittleren Tieren gleichzuhalten ist, wird stark forciert. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat eine Reihe derjenigen Getreideschlepper, die zum Transport rumänischen Getreides bestimmt waren, für den Viehtransport instandsetzen lassen. Nur dauert die Beförderung auf dem Wasserwege mehrere Tage. Man hofft, auch Schafe und Schweine aus Serbien beziehen zu können. Uebrigens ist, wie man in Marktkreisen vernimmt, eine Aktion der Gemeinde im Zuge, neben weiteren Zwetschkenzufuhren aus Serbien auch größere Geflügelmengen von dort nach Wien zu bringen.

Die Wiener Selchergenossenschaft hat um die Bewilligung der Schweineausfuhr aus Galizien zu denselben Bedingungen ersucht, nach denen die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft bereits wöchentlich 250 Stück Fleischschweine aus Galizien nach Wien bringt. Da in Wien nicht nur die Garnison, sondern eine große Anzahl von Militärspitalern zu versorgen ist, hofft man, daß es gelingen wird, diese Zusage zu erreichen, um so mehr als sich in Galizien genügend Schweine vorfinden.

Die von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft im russisch-polnischen Okkupationsgebiet bewerkstelligte Organisation zum Einlauf von Gänsen für Wien ist bereits insofern von Erfolg begleitet, als nach einer heute eingelangten Depesche der erste Gänsetransport die Grenze bei Oberberg überschritten hat. Das Einlangen wird für morgen vormittags erwartet. Der Abverkauf dürfte bereits am Mittwoch auf dem Zentralviehmarkt in St. Marg vor sich gehen. Vorläufig hat die Gesellschaft einen Vertrag auf die Lieferung von 75.000 Stück solcher Gänse abgeschlossen.

In der Kartoffelversorgung ist eine anhaltende Besserung zu konstatieren. Zwar müssen sich die Leute auf den Märkten noch immer anstellen, doch dürfte bezüglich der Kartoffeln diese Schwierigkeit des Erwerbes alsbald überwunden sein. Die Ausladearbeiten wurden mit allem Eifer betrieben. Die Zufuhren nehmen erfreulicherweise täglich zu. Die Dezentralisierung der Abgabe sollte noch energischer betrieben werden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute mit Rücksicht auf den schwachen Montagsbedarf günstig beschildet. Aufgehört haben Spargelbohnen und Gurken. Paradeiser sind langsam im Verfliegen begriffen, doch werden die nächsten Tage noch einige größere Sendungen hereinbringen. Auch das junge Gärtnerkraut ist ausgegangen. Im Preise haben angezogen grüne Pisolen, der Winterspinat, der nur sehr spärlich auf die Märkte geliefert wird, und das heimische Kraut, das offenbar deshalb hinaufging, weil das ungarische Kraut feste Preise behauptet. Pro-Kilogramm kosten hinfort: Spinat 70 bis 78 Heller, heimisches Weißkraut 28 bis 30 (ungarisches 33 bis 36, ausländisches 27 bis 33 Heller) und grüne Bohnen 90 bis 96 Heller.

Der Obstmarkt wies heute auf dem Naschmarkt eine Beschildung von 14.000 Kilogramm Zwetschen auf. In der Viktualienhalle sind sieben Waggons Zwetschen und vier Waggons Pflaumen aus Böhmen eingelangt. Die Zufuhren an Äpfeln halten sich ganz gut; für die nächsten Tage wird auch etwas mehr Tiroler Obst für Wien erwartet. Soffentlich setzt das Marktamt jetzt bald entsprechende Richtpreise für die gängbarsten Äpfel- und Birnensorten und für die ungarischen, böhmischen und siebenbürgischen Nüsse fest, denn in Interessentenkreisen werden wahre Aletterübungen bezüglich dieser Preise versucht.

Der Butter- und Eiermarkt krankt an schlechter Beschildung. Größere galizische Eier sendungen werden erwartet.

9./X. 1916

## Der heutige Schlachtviehmarkt.

## Schwache Zufuhren.

Durch das Zusammenwirken ungünstiger Umstände ist der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt sehr schwach ausgefallen. Es wurden im ganzen circa 622 Stück Schlachtvieh aufgetrieben, demnach um 660 Stück weniger als in der vorigen Woche. Die direktesten Bezüge der Käufer beliefen sich auf 2947 Stück, waren demnach ebenfalls um 300 Stück schwächer als in der Vorwoche. Die Ursache, warum die heutigen Zufuhren so schwach ausgefallen sind, sind zunächst darin zu suchen, daß aus Ungarn und Siebenbürgen im ganzen nur acht Stück Rinder zugeführt worden sind. Es ist dieses Verschwinden der Rinder vom Wiener Markt darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr aus Ungarn wohl nicht verboten wurde, doch zu ihrer Bewerkstelligung eine Ausfuhrbewilligung des ungarischen Ackerbauministeriums erforderlich ist was naturgemäß mit Schwierigkeiten verbunden ist, und den Handel bedeutend erschwert. Es ist sehr im Interesse der Versorgung Wiens mit Fleisch gelegen, daß in dieser Beziehung etwas unternommen wird, damit wieder die ungarischen Transporte wenigstens in der gleichen Höhe wie bisher am Wiener Markt einlangen. Dießbezügliche Verhandlungen mit der ungarischen Regierung sollen bereits im Gange sein. Ein zweiter Grund, warum der Auftrieb so schwach ausfiel, ist der, daß aus Niederösterreich heute viel weniger Rinder auf den Markt gebracht wurden als man gerechnet hatte. Ungeachtet des schwachen Auftriebes wurde beschlossen, die Preise auch für den heutigen Markt unverändert beizubehalten. Man hat hier wohl darauf Rücksicht genommen, daß die in der Aktivierung begriffene Viehverkehrsregelung auch bezüglich der Preise eine Maximierung vorsieht.

9./X. 1916

## Der neue Naschmarkt.

Die Anlage des Marktverkehrs.

Wien, 7. Oktober.

Vorgestern meldeten wir die Ende November erfolgende Uebergabe des neuen Naschmarktes zur öffentlichen Benützung. Trotz der Kriegsereignisse ist es den städtischen Organen möglich gewesen, die Arbeiten zur Fertigstellung des Marktes derart zu beschleunigen, daß noch vor dem Neujahrstage — das war der ursprüngliche Termin für die Eröffnung der Anlage — Publikum und Marktparteien in die Lage kommen werden, den modern ausgestatteten Naschmarkt zu benützen. Er dehnt sich auf der durch Einwölbung des Wienflusses gewonnenen Fläche vom Hause der Sezession bis zur Magdalenenbrücke und bedeckt eine Area, die so lang ist, wie der Straßenzug von der Hofoper bis zum Schwarzenbergplatz. Im Sinne der seinerzeitigen Abmachungen zwischen Gemeinde und Unionbaugesellschaft hat letztere die Einwölbung der erwähnten Wienflußstrecke und die Eindeckung einer Stadtbahnpartie ausgeführt. Nach Uebertragung des Marktes auf die neugewonnene Fläche erfolgt die Abräumung des alten Naschmarktes und die Demolierung eines Teiles der Freihausrealität, wodurch die Möglichkeit der baulichen Ausgestaltung des Bezirkes Wieden zwischen Karlsplatz, Wiedner Hauptstraße und Wienstraße bis zur Schleifmühlgasse gegeben erscheint.

Vor einigen Tagen wurde im Rathause über die Verteilung der Stände entschieden. Nach Mitteilungen von informierter Stelle wird die mittlere Reihe der Anlage — das ist der Kleinmarkt von der Sezession bis zur Engelgasse — aufnehmen:

1. die Stände der Fischhändler; 2. der Fleischhauer; 3. Wildbrehändler; 4. Geflügelhändler und 5. der Händler mit Milch und Brot. Zu beiden Seiten dieser Mittelreihen kommen: 1. die Gemüsehändler; 2. die Obsthändler und 3. Blumenhändler. Sämtliche mit der Verkaufsprunt gegen die Linke und Rechte Wienzeile.

Ueberschreitet man die Geleise der Straßenbahn bei der Schleifmühlgasse, dann betritt man den zweiten Teil des Kleinmarktes. Hier sind untergebracht: 1. die Eier- und Butterhändler; 2. die Händler mit Mehl, und 3. die Händler mit Hülsenfrüchten. Selcherladen und Wurstverkaufsstände sind hier entsprechend verteilt.

An den Kleinmarkt schließt sich der Großmarkt. Er beginnt bei der Engelgasse und dehnt sich bis zur Magdalenenbrücke. Hier werden sich versammeln: 1. die Händler mit Süßfrüchten; 2. die Händler mit Obst und 3. die Grünwarenhändler. Den letzten Teil des Großmarktes bilden die großen Wagenauffstellungsflächen, auf der die Leute vom Lande direkt von den Fuhrwerken verkaufen.

Alles in allem werden 800 Stände für 550 Marktparteien zur Verfügung stehen. Die zwischen den Gruppen von Ständen geführten Längs- und Querstraßen sind in einer solchen Breite angelegt, daß ungefähr 50000 Personen bequem in die Lage kommen werden, ihre Marktbedürfnisse zu decken, gegen 5000 Leute, die heute auf dem alten Naschmarkt sich drängen.

Alle 15 bis 30 Meter von den angrenzenden Straßen aus ist der Zutritt zu den Marktständen ermöglicht. Die Anlage des neuen Marktes inklusive der Kosten für die Kanalisierung, Beleuchtung, Bewässerung und Pflasterung verursachte einen Aufwand von 2½ Millionen Kronen. In diesen Betrag ist der Aufwand für die Einwölbung des Wienflusses nicht inbegriffen.

Zum Waschen der Gemüse und für Reinigungszwecke der anderen Waren hat man zwei Waschplätze bei der Schleifmühlgasse und zwei Wandbrunnen nächst der Millödergasse hergestellt.

In der Nähe der Schleifmühlgasse befindet sich die alte Johannistapelle — früher in einem Hofe des Freihauses — mit einer alten Marienstatue vom ehemaligen Bäderkreuz (XIV. Jahrhundert), dann ein Andachtsraum mit einem Altar.

Um das Zustandekommen der großen Marktanlage, die für die Approvisionierung dichtbevölkerter Stadtteile in Betracht kommt, haben sich besondere Verdienste erworben: Stadtbau- und Direktor Goldemann, die Bauinspektoren Fackel und Rozeczel, Oberingenieur Reisser und Inspektor Barusch.

10./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 9. Oktober. (Orig.-Ber.) Trotz der Geschäftlosigkeit, die an der letzten Wochenbörse herrschte, blieb der Verkehr eng begrenzt. Das Ausgebot und Offertenmaterial ist gering, und finden Reflektanten deswegen nur schwer Deckung für ihren Bedarf. Sie begnügen sich deswegen damit, die kleinen Partien, die zu Markte kommen, sofort aufzugreifen, doch kann damit immer nur der allerdringlichste Bedarf befriedigt werden. Anschaffungen, die über den Tagesbedarf hinausgehen, müssen unterbleiben. Auch Nährprodukte erzielen vollste Preise. Die Forderungen der Cigner werden immer glatt bewilligt.

Am amtlichen Kursblatt sind folgende Uebersichtspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 9. Oktober. (Orig.-Ber.) Der heutige Markt wurde zwar wesentlich schwächer besetzt, allein für den verminderten Bedarf ausreichend. Für mittlere und mindere Qualitäten Rindfleisch war ziemlich gute Nachfrage vorherrschend, hingegen war der Verkehr auf allen andern Gebieten bei unzulänglichem Angebot belanglos.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.70 bis K. 8.70, hinteres K. 7.— bis K. 9.—, englisches K. —.—, Büffel Fleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. —.— bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.— bis K. —.—, Lälber K. 5.40 bis K. 5.60, Schafe K. 5.40 bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Hopfen.**

Wien, 9. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Verkehr auf den inländischen Hopfenplätzen hat sich in der letzten Zeit äußerst lebhaft gestaltet. Infolge der regen Nachfrage sind die Produzenten und Cigner zurückhaltender geworden und kommen Verkäufe nur mehr zu höheren Preisen zustande. Die Stimmung ist fest und zuverlässig. Für Primahopfen wurden in Saaz bis zu 130 K. bezahlt; gute Mittelsorten erzielten 95 bis 115 K. pro 50 Kilogramm.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle setzte heute der Marktverkehr schon in den Frühstunden sehr lebhaft ein. Die Nachfrage nach Fettstoffen, die einige Zeit scheinbar ausgezehrt hatte, ist wieder stark im Ansteigen begriffen. Zur Verfügung standen in der Fleischhalle ungefähr 500 Kilogramm Specksorten, die in der geschlecht beschränkten Menge verabsolgt wurden und zur Befriedigung des Bedarfes halbwegs ausreichten. Regere Nachfrage war im Kleinhandel nach Rind-, Schaf- und Schweinefleisch. Die Angebote an Schaffleisch standen heute über den Bedarf. Wie in Marktkreisen verlautet, wurde eine größere Anzahl von Schafen für Konsumzwecke angekauft und im Kühlhaus der Gemeinde Wien hinterlegt. In Kalbfleisch ist sowohl der Konsum als auch das Angebot rückläufig. Schweinefleisch war in bezug auf junge Sorten bedarfsdeckend vorhanden. Sinegen mangelt es fühlbar an Fettschweinen.

Sehr lebhaft war heute der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Infolge der reichlichen Zufuhren weisen die Geflügelpreise rückläufige Tendenz auf. Für die österreichische Verkaufsgesellschaft sind heute fünf Waggons russisch-polnischer Fettgänse eingelangt, die mit K. 12.50 pro Stück abgegeben werden. Weitere Sendungen sind im Zuge.

Der Wildbretmarkt war heute mit einigen Hasen, Rebhühnern und Fasanen dotiert. Girschfleisch war heute in etwas ausgiebigerer Menge vertreten und erfreute sich besonderer Nachfrage. Die Wildbretpreise sind unverändert, doch versuchen die außerhalb der Marktkontolle stehenden Wildbretthändler, die für ganz Wien amtlich festgesetzten Preise zu übertreten.

Diese Preise stellen sich: pro Stück: Rebhühner, junge, K. 2.— bis 3. 20, alte K. 1.80 bis 2.40; Fasanhähne K. 4.50 bis 5.50; Fasanhennen K. 3.50 bis 5.—; Hasen, große, über 3 Kilogramm, mit oder ohne Fell, sauber geschossen K. 9.— bis 11.—, minder geschossen K. 6.— bis 8.—; Hasenjunge K. 2.50 bis 3.—; Hasenbraten (Rüden und Lauf) K. 7.60 bis 8.—; Hasen, kleine, unter 3 Kilogramm, mit oder ohne Fell, sauber geschossen K. 6.— bis 8.—, minder geschossen K. 4.— bis 6.—; Hasenjunge K. 2.— bis 2.40; Hasenbraten K. 4.— bis 5.—; pro Kilogramm: Reh in der Decke K. 4.80 bis 5.80, Schlegel und Rüden K. 9.— bis 11.—; Schulter K. 6.80 bis 7.—; Hals und Brust K. 4.— bis 5.—; Girsch in der Decke K. 4.20 bis 5.20; Schlegel und Rüden K. 8.— bis 8.50; Schulter K. 6.60 bis 7.—; Hals und Brust K. 5.— bis 6.—. Diese Preise verstehen sich ohne Zuwage mit eingewachsenen Knochen.

Der Absatz in der Fischabteilung der Großmarkthalle war durch die geringen Zufuhren stark beeinträchtigt. Die Preise für Seefische neigen wieder nach aufwärts. Bei der Dampffischerei „Nordsee“ notieren ab heute pro Kilogramm: kleiner Schellfisch K. 3.40, großer K. 5.80, Kabeljau K. 5.90, Seehecht K. 5.90, Austerfisch K. 6.—, Dorsch K. 4.—.

Im Großhandel für Fleisch waren vornehmlich gute Rindfleischsorten sowie Schaf- und Schweinefleisch gefragt. Die heutigen Wagniszufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 8 Waggons mit 286 Tonnen, darunter 58 Tonnen Rindsinnereten, die sowohl im Groß- wie im Kleinhandel abgegeben wurden.

In der Kartoffelversorgung geht die Besserung langsam von statten. Auf den Großmärkten wurden heute Kartoffeln bis zu 5 Kilogramm abgegeben. Auch viele Zwischenhändler in den Bezirken waren heute schon mit Kartoffeln versorgt. Von Tag zu Tag wird die Situation sichtlich besser. Nur in bezug auf Mehl und Brot sind die Schwierigkeiten noch nicht gänzlich überwunden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute sehr günstig besetzt. Heute kam viel heimisches Kraut auf den Markt. Aus Ungarn sind die abiszierten Paradeiser heute angekommen. Aus Mähren lagen größere Zwiebelsendungen vor. Heute kam auch ausländischer Kohl auf den Markt, für den erst morgen die Preisnotierung vorgenommen wird. Im allgemeinen ist die Preislage für die Grünwaren unverändert.

Der Obstmarkt war heute ebenfalls ziemlich gut besetzt. Zwetschen kamen aus Böhmen und Mähren. Die Einsendungen an Äpfeln waren ziemlich reichlich. Die österreichische Verkaufsgesellschaft in der Viktualienhalle erhielt zwei Waggons steirische Äpfel. Auf dem Kaschmarkt standen heute zur Verfügung: 10.000 Kilogramm ungarische, 20.000 Kilogramm böhmische, 15.000 Kilogramm mährische, 20.000 Kilogramm steirische und 5000 Kilogramm Tiroler Äpfel. Heberdies waren 12.000 Kilogramm ungarischer Weintrauben zur Verfügung. Preise unverändert.

Butter ist anhaltend knapp. Auch die Eierzufuhren wollen sich nicht bessern.

11./X. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die sehr lebhafteste Nachfrage auf dem gestrigen Grünwaren- und Gemüsemarkt konnte infolge der günstigen Beschickung gut befriedigt werden. Auch der Kartoffelmarkt, auf den insgesamt 448,870 Kilogramm Kartoffeln gelangten, konnte die noch immer sehr starke Nachfrage decken. Auf dem Naschmarkt wurden auf Verlangen je 5 Kilogramm für eine Partei zugewogen. Die fortwährende Vermehrung der Kartoffelverkaufsstellen trägt gleichfalls merklich zur Beruhigung der Bevölkerung bei.

Die Zufuhren auf den Obstmarkt waren gegen vorgestern besser, woran hauptsächlich Zwetschken großen Anteil hatten, so daß der Bedarf vollkommen gedeckt werden konnte. Die Nachfrage nach Zwetschken staute auch merklich ab.

Butter- und Eierknappheit hält an. Eier kamen gestern 75,240 Stück auf die Märkte und ein Waggon mit galizischen Eiern in die Viktualienhalle.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, setzte gestern schon in den ersten Marktstunden lebhaft ein. Die Nachfrage nach Fettstoffen ist wieder im Ansteigen begriffen. Zur Verfügung standen 500 Kilogramm Margarine und RückenSpeck, die bei beschränkter Abgabe den Bedarf knapp deckten.

Im Großhandel fanden gute Rindfleischsorten, Schafe und Jungschweine erhöhten Absatz. In Fettschweinen ist der Mangel sehr fühlbar. Im Kleinhandel beschränkte sich der Absatz zumeist auf Rind-, Schaf- und Schweinefleisch. In Schaffleisch deckten die Vorräte mehr als den Bedarf.

Sehr lebhaft gestaltete sich auch der Verkehr auf dem Geflügelmarkte. Infolge der reichlichen Zufuhren zeigen die Geflügelpreise rückläufige Tendenz. Der Wildbretmarkt war mit größeren Mengen Hirschfleisch dotiert, außerdem waren Hasen, Rebhühner und Fasanen angeboten.

Auf dem gestrigen Borstenviehmarkte waren weder Fett- noch Fleischschweine angeboten. Außer Markt langten vom 3. bis 9. d. 2193 Fleisch- und 4548 Fettschweine, somit um 47 Fleisch- und 459 Fettschweine weniger, ein.

Mittels Bahn kamen gestern rund 36,000 Liter Milch weniger als am Vortage nach Wien. Die Minderzufuhr gegenüber dem gleichen Tage des Vorjahres betrug mehr als 37 Prozent.

M/X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 10. Oktober. (Orig.-Ber.) Im Geschäft herrscht wenig Regsamkeit, und die Umsätze sind eng begrenzt, weil das Ausgebot und Offertenmaterial nur auf wenige Artikel beschränkt ist. Was von Nährprodukten und Futtermitteln zu Markte kommt, wird vom Konsumbegehre willig und zu vollsten Preisen aufgegriffen, doch handelt es sich dabei zumeist nur um kleine Partien, die kaum zur Deckung des Promptbedarfes hinreichen. Die Frage überwiegt, und die Tendenz behält ihr festes Gepräge. Die Forderungen der Eigener stoßen nicht auf Widerstand, da es sich den Reflektanten in der Hauptsache um die Warenbeschaffung, nicht um den Preis handelt. In Futtermitteln ist das Geschäft nicht nur durch das knappe Ausgebot, sondern durch die Transport-schwierigkeiten behindert.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 20.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Eiermarkt.**

Wien, 10. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren an offener Ware sind minimal. Die hier verkauften einlangenden Partien werden zu den festgesetzten Preisen verkauft. Die derzeit in Geltung stehenden Preise sind: im Engroßhandel für Fassware, Strohwareneier und gleichwertige Kisteneier 5½ Stück, im Zwischenhandel ungeschichtet 5¼ Stück, geschichtet 5 Stück, russisch-polnische und galizische Eier geschichtet 7 Stück für je 2 K. inklusive Packung.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 10. Oktober. (Orig.-Ber.) Wie bereits in der Vorwoche prognostiziert wurde, haben die direkten Bezüge in Fett Schweinen abgenommen, 4548 Stück gegen 5007 Stück in der vergangenen Woche. Ungeachtet der reduzierten Zufuhren dürfte eine Störung in der dieswöchigen Fettversorgung nicht stattfinden, nachdem der Konsum seit Einführung des beschränkten Verbrauches merklich abgenommen hat.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 10. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 3 Wagen Alee und Heu und 1 Wagen Stroh. Vom 7. bis 10. d. wurden auf den Markt gebracht: 156 Wagen Grünwaren, 68 Wagen Kartoffeln, 17 Wagen Obst und 44 Wagen Kraut. Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu R. 17.—, Grummet R. 15.—, Ruttstroh R. 17.— pro Meterzentner, Kartoffeln, runde R. 13.— bis R. 15.— pro Meterzentner und 16 bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Äpfel R. 48.— bis R. 54.— pro Meterzentner und 54 bis 60 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut R. 31.— bis R. 32.— pro Meterzentner.

11./X. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

In der Großmarkthalle wickelte sich gestern der Verkehr auf sämtlichen Gebieten in äußerst lebhafter Stimmung ab, doch konnte der gesteigerten Nachfrage nur in einzelnen Fällen entsprochen werden. Für gute Sorten Rindfleisch wie auch für Schweine- und Schaffleisch machte sich starke Kauflust bemerkbar. Die Vorräte in Schaffleisch waren mehr als bedarfsdeckend. Von Fettsstoffen standen 500 Kilogramm Speck zur Verfügung und erwies sich diese Menge trotz gesetzlich beschränkter Abgabe als kaum ausreichend.

Sehr lebhaft gestaltete sich der Absatz in Geflügel. Unter dem Druck des gesteigerten Angebotes machte die bereits in der Vorwoche zum Vorschein gelangte rückgängige Bewegung weitere Fortschritte. Für morgen Donnerstag werden in der Großmarkthalle (Geflügelpavillon rechts) 1000 Fettgänse und 500 Fettenten erster Qualität erwartet. Eine weitere Sendung, enthaltend 2000 Fettgänse, 500 Fettenten und 1 Waggon lebende Brat- und Backhühner gelangt Samstag den 14. d. zum Verkauf. Für Fettgänse und Enten stellt sich der Preis auf Kr. 8.— per Kilogramm. Für Backhühner auf Kr. 4.50 und für Brathühner auf Kr. 5.80 per Stück.

Die Fische zuführen sind im Sinken, Preise steigend. In Wildbret wurden Hasen, Katane und Rebhühner knapper zugeführt, woaaen

in Hirschfleisch das Angebot günstiger war. Rindfleisch innereien wurden im Gewichte von 5748 Kilogramm zugeführt und teils an Wiederverkäufer, teils direkt an die Verbraucher abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 10 Waggons mit 269 Tonnen, worunter sich 2 Waggons mit 133 Tonnen aus anderen Ländern befanden.

**Butter und Eier.**

Sowohl auf den Butter- wie auch auf den Eiermärkten herrscht Knappheit. Wie verlautet, dürfte durch eine von der Gemeinde Wien eingeleitete Aktion die Lage auf dem Eiermarkt sich demnächst günstiger gestalten.

Man zählte: Einheimische und zugeführte Butter Kr. 10.— bis 10.20, Landbutter milderer Qualität Kr. 9.—, Topfen Kr. 2.56 bis 3.— per Kilogramm. Eier je nach Qualität und Herkunft 30 bis 40 H. per Stück.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Im Gegensatz zu Montag waren gestern die Obstzufuhren wesentlich günstiger. Zwetschen wurden aus Böhmen und Mähren in großen Mengen auf den Markt gebracht, so daß das Angebot trotz lebhaften Verkehrs die Nachfrage übertraf. Auch der Grünwaren- und Gemüsemarkt wies wesentlich günstigere Beschickung auf. Kohl, Kraut und Karfiol waren zahlreich vertreten. Paradeiser langten infolge längeren Transportes zum Teile in beschädigtem Zustande ein und wurden unter den festgesetzten Höchstpreisen verkauft.

Günstig wurden gestern die Kartoffelmärkte beschickt. Auf dem Naschmarkt allein langten 50.000 Kilogramm ein und wurde der Verkauf, um größere Ansammlungen zu vermeiden, dezentralisiert, so daß sowohl in der Phorushalle, wie auch auf dem Karolinenplatz (beide im 4. Bezirk) Kartoffeln bis zu 5 Kilogramm an einzelne Käufer abgegeben wurden.

### Die heutigen Viehmärkte.

#### Neuerlicher Rückgang der Kälberpreise.

Die Kälberzufuhren zum heutigen Markt beliefen sich auf 1491 Stück, waren daher um circa 180 Stück größer als in der Vorwoche. Mit Rücksicht auf das große Angebot wurde beschlossen, die Höchstpreise zu ermäßigen, und zwar für prima und sekunda Kälber um K. 30.— und für tertia Kälber um K. 20.— pro 100 Kilogramm. Die heutigen Höchstpreise lauten für geschlachtete Kälber prima K. 520.—, sekunda K. 470.—, tertia K. 420.— lebende Kälber von K. 300.— bis 400.—. Seit den letzten vier Wochen sind die Kälberpreise um K. 160.— zurückgegangen, doch wird seitens des konsumierenden Publikums allseits darüber Klage geführt, daß die Fleischhauer die Kälberpreise fast gar nicht ermäßigten. Es wäre daher angezeigt, daß die Fleischhauer, die jetzt an den Kälbern genug verdienen, dem Publikum den Genuß von Kalbfleisch ermöglichen und die Preise entsprechend reduzieren. Uebrigens muß es wundernehmen, daß noch immer nicht die seit 25. September in Wirksamkeit stehenden Richtpreise, die nach der Viehverkehrsregelung nun für Niederösterreich für Kälber von K. 280.— bis 320.— lauten, in Anwendung gebracht werden. Auch die Rindermärkte werden noch auf der gegenwärtigen Marktpreislage abgewickelt.

Die Zufuhren von geschlachteten Schweinen beliefen sich auf 810 Stück, waren demnach um wenige Stück kleiner als in der Vorwoche. Für geschlachtete Schweine wurde der gesetzliche Höchstpreis von K. 780.— in Anrechnung gebracht. In geschlachteten Schafen beliefen sich die Zufuhren auf 175 Stück, waren demnach um circa 80 Stück größer als in der Vorwoche. Mit Rücksicht auf den großen Konsum in Schaffleisch wurde beschlossen, die Höchstpreise von geschlachteten Schafen in prima und sekunda Qualität um K. 20.—, in tertia um K. 40.— pro 100 Kilogramm zu erhöhen.

Auf dem heutigen Markt für lebende Schafe wurden 2146 Stück aufgetrieben. Es waren meistens magere Schafe kroatischer Provenienz. Die Zufuhren von Lämmern beliefen sich auf 76 Stück, und wurde das unbedeutende Quantum auf Basis der Höchstpreise rasch und leicht abgesetzt.

Der heutige Auftrieb auf dem Rindermarkt belief sich auf 113 Stück. Mit Rücksicht darauf, daß der Hauptmarkt außerordentlich schwach besüßigt war, hätte auch ein bedeutend größeres Quantum auf Basis der montägigen Höchstpreise raschen und leichten Absatz gefunden.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging heute in ziemlich lebhafter Weise vor sich. Stark war die Nachfrage nach Fettstoffen, von denen bei Marktbeginn bloß 160 Kilogramm Speck vorrätig waren, die jedoch für den Bedarf nicht hinreichten. Im Laufe des Tages wurden noch Fettstoffe zugeliefert. Im Kleinhandelsverkehr waren Rindfleisch, Schaf- und Schweinefleisch die begehrtesten Sorten, bezüglich deren, mit Ausnahme von Schweinefleisch, die Nachfrage gedeckt werden konnte. Die Preislage blieb im allgemeinen unverändert. Kalbfleisch ist weiterhin im Preise gedrückt. Im Großhandel waren am meisten gute Rindfleischsorten und Schweinefleisch gesucht. Schaf- und Kalbfleisch stand im Angebot nur knapp. Die heutigen Wagnzufuhren beliefen sich auf 11 Waggon mit 328 Tonnen, darunter ein Waggon mit 68 Tonnen Rindsinnereien, die einer täglich größeren Nachfrage begegnen. Die mittelst Bahn eingelangten Fleischschweine wurden wieder im amtlichen Verlosungswege abgegeben.

Sehr lebhaft entwickelte sich heute der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Die Zufuhren waren mehr als ausreichend. Für Samstag ist die Zufuhr von russisch-polnischen Fleischgänsen für die Großmarkthalle abisiert, die zum Preise von K. 5.60 pro Kilogramm verkauft werden. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft erwartet die Fortsetzung der Geflügeltransporte aus Russisch-Polen für die nächsten Tage. Gegen Mitte oder Ende der nächsten Woche dürfte sie wieder in der Lage sein, in St. Marx oder im Nordbahnhof lebende Fleischgänse abzugeben.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle ist der Absatz in Folge der anhaltend geringfügigen Zufuhren stark beeinträchtigt. In Wild waren an Rebhühnern, Fasanen und Hasen heute nur einige Stück angeboten, dagegen war der Markt mit Hirschfleisch, das regen Absatz fand, besser dotiert.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine ziemlich günstige Beschickung auf. Kraut überzog unter den Zufuhren. Sonderbarer Weise stellt sich das ausländische Kraut trotz der großen Transportkosten und der Valutadifferenz billiger als das heimische, böhmische, mährische und ungarische. Dies ist ein treffendes Beispiel für die agrarische Preispolitik, der die Konsumenten ausgeliefert sind. Während ausländisches Kraut im Einkauf K. 24.— bis 25.— kostet, stellt sich slowakisches und ungarisches auf K. 29.—, böhmisches und mährisches auf K. 27.— bis 28.— und heimisches auf K. 24.— pro Meterzentner. In Rakonitz macht sich wieder eine starke Aufwärtsbewegung der Knoblauch- und Zwiebelpreise bemerkbar.

Heimischer und mährischer Zwiebel notiert im Detailhandel mit 70 bis 74 Heller, Rakonitz Zwiebel mit K. 1.— bis 1.10 pro Kilogramm, Rakonitz Knoblauch noch mit K. 4.80, doch ist ein weiteres Steigen dieses Phantasiepreises leider noch zu erwarten. Das Marktamt ist mit energischer Hand den Preistreibern in bezug auf den Verkauf von den jetzt gangbaren billigeren Schwämmen entgegengetreten und hat die Preise pro Kilogramm mit 50 Heller bis K. 1.30 festgesetzt. In den letzten Tagen wurden für Gallinisch und Brütlinge sowie Eierschwämme (Nötlinge) bis zu K. 2.— pro Kilogramm begehrt. Seit einigen Tagen kommen aus der Westbahngegend ziemlich viel dieser Schwämme auf den Markt.

Der Obstmarkt wird heute in bezug auf Zwetschen sehr schlecht beschickt. Sonst hauptsächlich bilden Birnen, Äpfel und ungarische Weintrauben den Gegenstand des Verkehrs. An Zwetschen waren aus Böhmen und Mähren nur gegen 8000 Kilogramm auf dem Naschmarkt eingelangt. In der Großmarkthalle rollte ein Waggon böhmischer Zwetschen an.

Die Butterpreise steigen weiter an. Die Zufuhren sind äußerst knapp. Heute wurde unter großem Andrang von Kauflustigen in der Großmarkthalle ein größeres Quantum aufgeschnitten. Der Eiermarkt war mit billigen russisch-polnischen Eiern sowie mit mehreren Kisten galizischer Eier dotiert. In Interessententreisen wird die einseitige Bevorzugung einzelner Eierhändler in bezug auf die Zuteilung der in Wien einlangenden galizischen Ware lebhaft diskutiert. Die Brot- und Mehlknappheit scheint noch immer nicht zur Gänze überwunden zu sein.

12./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 11. Oktober. (Orig. = Ber.) Der bessere Besuch, den die heutige Börse aufwies, brachte nur stärkere Nachfrage, aber kein vermehrtes Ausgebot. In der Situation der allgemeinen Marktlage ist dadurch keine Aenderung zu verzeichnen. Der Begehr, der auch sonst überwiegt, trat wieder stärker hervor. Das geringe Offertenmaterial, das in Nährprodukten und Futtermitteln zum Vorschein kommt, findet leichtest Aufnahme. Die Forderungen, welche Eigener stellen, werden glatt bewilligt. Bei Nährprodukten handelt es sich dabei zumeist um kleine Postbestände alter Ware. Von Futterartikeln brachten es ungarisches Heu und Stroh sowie einzelne Ersatzfuttermittel zu einigen Umsätzen auf Basis unveränderter vorkriger Preise.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 33.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Kaps K. 63.—, Hüfener K. 30.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Hochpreise beim Verlaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—

**Mahlprodukte.**

Wien, 11. Oktober. (Orig. = Ber.) Die Zuweisungen der Getreideverkehrscentralen an den Konsum gehen wieder besser vor sich. Dies hindert aber nicht, daß das Kaufinteresse für Surrogatmehle anhält. Es kommt aber hierin nur schwer und nur zu geringfügigen Umsätzen, weil das Offertenmaterial knapp ist. Bei Abschlüssen werden hierfür ebenso wie für alle Futterartikel und Mühlenabfälle vollste Preise bewilligt. Das amtliche Kursblatt verzeichnet den Uebernahmepreis für Meie pro 100 Kilogramm K. 17.—

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 11. Oktober. (Orig. = Ber.) Für bessere Qualitäten Rindfleisch bleibt die Nachfrage andauernd eine lebhaft. Entsprechend dem gesteigerten Konsum sind die Zufuhren in Schafen weiter im Zunehmen. Dagegen war das Angebot in Kalb- und Schweinefleisch knapper.

Die Gesamtzufuhr vom 8. bis 11. d. belief sich auf 56,265 Kilogramm Rindfleisch, 277 Kilogramm Kalbfleisch, 8480 Kilogramm Schweinefleisch, 48 Kälber, 471 Schafe und 144 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.40 bis K. 8.70, hinteres K. 8.20 bis K. 9.—, englisches K. 9.90, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 7.20 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 5.60 bis K. —.—, Schafe K. 7.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Mineralölprodukte.**

Wien, 11. Oktober. (Orig. = Ber.) Die Nachfrage nach Leuchtpetroleum, die schon in den Sommermonaten ziemlich lebhaft war, hat an Umfang weiter zugenommen. Der Verkehr vollzieht sich auf Basis des seinerzeit festgesetzten Grundpreises von 36 K. Auch für Gasöl und Vulkanöl besteht reges Kaufinteresse. Gasöl jeder Art notiert 20 K., Vulkanöl, Winteröl 32 K., Sommeröl 30 K. — Die vorstehenden Grundpreise verstehen sich beim Verkauf von mindestens einer ganzen Waggonladung für je 100 Kilogramm Reingewicht ab Bahnstation Drobobez, und zwar für Petroleum einschließlich Verbrauchssteuer, für Gasöl ausschließlich Verbrauchssteuer.

12./X. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Im Kleinhandelsverkehr beschränkte sich gestern auf dem täglichen Fleischmarkt die Kauflust angesichts des fleischlosen Tages bloß auf die erlaubten Weichwurstsorten, auf Schafffleisch und Fische. Die geringen Vorräte in Würsten waren rasch vergriffen. Auch für Schafffleisch herrschte 1. ausreichendem Angebot rege Nachfrage. Hingegen war der Absatz in Fischen mangels Zufuhre besonders in Seefischen, ein begrenzter.

Für Fettstoffe herrscht wieder besondere lebhaft Nachfrage. Da der gestrige Bedarf mehr auf den Markt gebrachten Menge von 100 Kilogramm Speck nicht gedeckt werden konnte gelangten 1500 Pakete Butter zu 12 bis 15 Dekgamm aus den kommunalen Beständen zur Ausgabe, wodurch ein großer Teil der zahlreichen erschienenen Käufer befriedigt wurde. Der gesteigerte Fettverbrauch wird mit dem andauernden Buttermangel begründet. In diesem Sinne wurde im Gewichte von 3903 Kilogramm zugeführt und nur im Großhandel abgegeben. Die auswärtige Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefern sich gestern auf 5 Waggons mit 25.4 Tonnen, worunter sich 2 Waggons mit 9.9 Tonnen aus andere Ländern befanden.

**Kleinhandelsfleischpreise.**

In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vor-deres mit Zwage	8.40 bis 9.40	Kalb- und Hammelfleisch vor-deres	6.50 „ 7.1
Rindfleisch vor-deres ohne Zwage	9.10 „ 10.10	Kalb- und Hammelfleisch hinteres	7.30 „ 7.9
Rindfleisch hinteres mit Zwage	9.30 „ 10.30	Schafffleisch	9.20 „ 9.8
Rindfleisch hinteres ohne Zwage	10.50 „ 11.50	Schafffleisch vorderes	7.50 „ 8.-
Lungenbraten	10.80 „ 11.80	Schafffleisch hinteres	8.30 „ 8.8
		Lammfleisch vorderes	7.10 „ 7.6
		Lammfleisch hinteres	8.10 „ 8.6

**Schweinefleisch**

	frisch ob. gepöfelt per Kilogr. Kronen	geräuchert per Kilogr. Kronen
Eckel, Schopfbraten, Schulter	8.00	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

**Fettpreise.**

	Kronen
Schmalz	9.60 per Kilogramm
Bauchspeck (Schmer)	8.60 „
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60 „
Tafelspeck mit Schwarte oder gesalzen	8.80 „
Rückenspeck, roh	9.50 „
Streifenpeck, papriziert und ungeräuchert	10.— „
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.30 „
Deffelspeck (Fleischspeck)	10.— „
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60 „

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Während in den letzten Wochen auf den Obst- und Gemüsemärkten ein empfindlicher Mangel in Zwetschen sich fühlbar machte, beginnen die Zufuhren beständig zu werden. Da auch die Bezirksmärkte ausreichend besichert werden, hat der Andrang auf dem Naschmarkt beinahe ganz aufgehört. Außer böhmischen wurden gestern auch Tiroler Zwetschen auf den Markt gebracht. Hingegen wurde der Gemüse- und Grünwarenmarkt mit Ausnahme von Kraut, das in ausreichenden Mengen einlangte, schwach bedacht. Doch erwiesen sich die Vorräte bedarfsdeckend. Entsprechend der gesteigerten Gesteigerten wurden Makoer Zwiebel um 6 bis 10 S. und Knoblauch um 30 bis 70 S. per Kilogramm im Preise erhöht. Erstere stellen sich auf Kr. 1.— bis Kr. 1.10 und letztere auf Kr. 3.88 bis 4.30 per Kilogramm.

Auf den Kartoffelmärkten macht die Entspannung andauernd weitere Fortschritte und scheint die frühere Knappheit gänzlich behoben zu sein. Hingegen ist die Lage auf den Butter- und Eiermärkten noch immer nicht günstig. Ein Waggon galizische Eier, der verspätet einlangte, kommt morgen in die Viktualienmarkthalle III zum Verkauf. Die ungarischen Produzenten, die seit drei Wochen fehlten, dürften diese Tage wieder auf dem Markt erscheinen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle hat die Fettstoffnachfrage wieder bedeutend zugenommen. Da von der Großschlächtereiv.-G. bloß 100 Kilogramm Speck angeboten waren, mußte das Marktamt, um der Fettstoffnachfrage halbwegs Genüge zu leisten, 800 Pakete Butter zu 12 und 15 Dekagramm auf den Markt werfen. In der Wirtshallenhalle kamen 165 Kilogramm Margarine und ungefähr 500 Kilogramm niederösterreichische Landbutter zum Verkauf.

Der heutige fleischlose Tag brachte im Kleinhandelsverkehr nur einen Abzug in den Weichtourtsorten, die reißlos abgingen. Auch die Nachfrage nach Fischen war sehr stark, doch standen nur sehr knappe Zufuhren zur Verfügung. Im Großhandel konzentrierte sich heute der Hauptverkehr auf Schafffleischsorten, die in genügender Menge vorrätig waren. In Kalb-, Schweine- und Rindfleisch mangelte es heute an Angebot. Seit Inkrafttreten der Viehverkehrsregelung und Uebernahme des Viehverkehrs durch die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft ist eine ständige Abnahme in der Beschickung des täglichen Fleischmarktes festzustellen. Insbesondere geht die Zufuhr an Kälbern zurück, die zumeist jetzt den Fleischbauern in den Bezirken zugute kommen. Seit vier Wochen sind die Kälberpreise um zirka 200 Kronen pro 100 Kilogramm Lebendgewicht zurückgegangen, ohne daß die meisten Fleischhauerbetriebe sich bemüht hätten, diesen Preisrückgang auch in ihren Detailpreisen zum Ausdruck zu bringen. Der bisher noch übliche 10 Kronenpreis pro Kilogramm Kalbfleisch müßte schon längst verschwunden sein. Für Schnitzel wird noch der Märchenpreis von K. 14.— verlangt. Die ausreichende Dotierung des täglichen Fleischmarktes in der Großmarkthalle, der während der Kriegszeit als Preisregulator eine große Bedeutung erlangt hat, ist schon aus diesem Grunde notwendig.

Im Einklang mit der weiteren sinkenden Preistendenz des gestrigen Stochviehmarktes in St. Marg wurden von der amtlichen Preisbestimmungskommission in der Großmarkthalle die Detail- und Engrospreise für Kalbfleisch um 30 bis 40 Heller pro Kilogramm herabgesetzt. Die Preise für Kalbsinnereien erfuhren eine Ermäßigung von 20 Heller.

Die neuen Detailpreise für Kalbfleisch stellen sich in der Großmarkthalle pro Kilogramm: vorderes K. 6.10 bis 6.70, hinteres K. 6.90 bis 7.50, Schnitzel K. 8.80 bis 9.40 (im Stückverkauf um 20 Heller pro Kilogramm durchgehends billiger). Die Höchstpreise für Kalbsinnereien belaufen sich pro Kilogramm: Kalbslunge K. 3.90 bis 4.10, Leber K. 5.30 bis K. 5.70, Kalbsgefröse 80 Heller bis K. 1.— pro Stück, Kalbshirn K. 1.90 bis 2.—.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 8 Waggons mit 182 Tonnen, darunter ein Waggon mit 49 Tonnen Rindinnereien. Schweinefleischwaren sind heute aus Ungarn nicht eingelangt.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte erwies sich heute als ziemlich günstig. Besonders Kraut war heute saisongemäß reichlich vertreten. Auch Paradeiser zeigen sich vor ihrem Marktabschied noch in immerhin beträchtlichen Mengen. Gurken und grüne Bohnen haben für heuer ihre Rolle schon ausgespielt. Bezüglich der Hallimatsch hat das Marktamt Raschmarkt eine weitere Preisherabsetzung um 10 Heller pro Kilogramm verfügt. Ansonst wurden die Grünwaren- und Gemüsepreise unverändert belassen.

Trotz der anhaltend günstigen Kartoffelzufuhren läßt die Verteilung der Vorräte auf die einzelnen Bezirke noch zu wünschen übrig. Das Anstellen um Kartoffeln hat noch nicht aufgehört, dürfte aber bald ein überwundener Standpunkt sein.

Der Obstmarkt war heute besonders reichlich mit Äpfeln besetzt. Auch sind heute wieder mehr Zwetschken aufgetaucht, die aber nicht allzu lange der Nachfrage standhielten. Ferner ist das Einlangen einer größeren Post Äpfeln aus Steiermark für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft festzustellen. Die Obstpreise zeigen sich auf der alten Höhe. Die Äpfelpreise wollen ebenfalls nicht weichen. Unter 1 Krone pro Kilogramm sind Speiseäpfel fast gar nicht erhältlich.

Mit Eiern waren die heutigen Märkte schwach dotiert. Butter ist ebenfalls ein seltener Artikel. Die Verhältnisse haben sich hinsichtlich der Brot- und Mehlversorgung noch nicht gebessert. Auch bezüglich der Milch läßt die Versorgung zu wünschen übrig. Offenlich wird hier die Milchversorgungstelle eingreifen und von den Behörden verlangen, daß die Produzenten zur Einhaltung der Lieferungsverpflichtung gezwungen werden.

13. / X. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 12. Oktober. (Orig. Ber.) Die Marktsituation ist im allgemeinen unverändert geblieben. Denn wenn auch die Umsätze nur gering sind und schwer zustande kommen, so fehlt es doch nicht an Konsumbegehren und Kaufkraft. Die rege Frage bestimmt schon seit längerem Tendenz und Preisbildung. Von Nährprodukten kamen nur kleine Partien, zumeist alte Restbestände, zu Markte, die zumeist Unterkunft fanden. Forderungen, welche Cigner stellten, stießen nicht auf Widerstand. Auch in Futtermitteln ist das Ausgebot eng begrenzt. Der Absatz macht keine Schwierigkeiten, obwohl Cigner auf vollste Preise halten. Tendenz ist auch hierin fest.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 33.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Sirie K. 28.—.

**Viehmarkt.**

Wien, 12. Oktober. (Orig. Ber.) Von den dieswöchentlichen Viehmärkten war der Rindermarkt wesentlich schwächer, der Vorsteviehmarkt überhaupt nicht, dagegen war die Zufuhr auf dem Kälbermarkt etwas größer. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtantrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem Donnerstagmarkt) um 724 Stück Schlachtrinder kleiner. Außer Markt wurden 2947 Stück, demnach um 299 Stück weniger als in der Vorwoche, bezogen. Auf dem Hauptmarkt am Montag war der Auftrieb um zirka 660 Stück kleiner als auf dem vorwöchentlichen Markt. Es gelangten Montag im ganzen 622 Rinder zur Verteilung. Der Ausfall in der Zufuhr ist zum Teile darauf zurückzuführen, daß aus Ungarn infolge der neuen Verordnung, laut welcher Viehtransporte nach Oesterreich von einer speziellen Transportbewilligung abhängig sind, nur 8 Stück einlangten. Außerdem wurde in sämtlichen österr. Provinzen weniger Vieh als in der Vorwoche requiriert. Obwohl der Auftrieb fast ausnahmslos aus requiriertem Vieh bestand, wurde mit Rücksicht auf das kleine Angebot vereinbart, die Höchstpreise für alle Gattungen und Qualitäten unverändert in Geltung zu lassen. Der Vorsteviehmarkt war sowohl Dienstag als auch

Donnerstag nicht besichtigt. Direkt in Ungarn von Wiener Käufern wurden 4548 Stück Fettschweine und 2198 Stück Fleischschweine bezogen, demnach um 409 Stück Fettschweine und 47 Stück Fleischschweine weniger als in der Vorwoche. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr im Vergleiche zur Vorwoche um 178 Stück größer. Da ein solches Angebot den derzeitigen Bedarf weit übersteigt, wurden die Preise für Kälber durchweg weiter ermäßigt. Die heute vereinbarten Preise waren für Weidner Kälber um 30 K. und für lebende Kälber um 20 K. pro 100 Kilogramm tiefer als in der Vorwoche. In den letzten vier Wochen haben demnach Weidner-Kälber einen vereinbarten Preise waren für Weidner-Kälber um 120 bis 140 K. pro Meterzentner erfahren. Das Angebot in Weidner-Schweinen, für welche der Höchstpreis unverändert geltend ist, war nur um 20 Stück schwächer als in der Vorwoche. Weidner-Lämmer notierten unverändert, desgleichen Prima-Weidner-Schafe, dagegen stellten sich Weidner-Schafe zweiter Qualität um 20 K., die dritte Sorte um 40 K. pro 100 Kilogramm höher als in der Vorwoche. Auf dem Markt für lebende Schafe war der Auftrieb im Vergleiche zur Vorwoche um 2411 Stück schwächer. Der Auftrieb bestand wieder zum größeren Teil aus mageren Weidbeschafen, die seitens der Provinzkäufer lebhafter Nachfrage begegneten. Die Preislage blieb unverändert.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 12. Oktober. (Orig. Ber.) Der Auftrieb belief sich heute auf 28 Stück Ochsen, 28 Stück Stiere und 59 Stück Kühe, zusammen 113 Stück Schlachtvieh, darunter befanden sich 69 Stück Mastvieh und 74 Stück Beulvieh. Der Auftrieb war heute um 10 Stück kleiner als letzten Donnerstag. Die Nachfrage war äußerst lebhaft, so daß auch eine weit größere Zufuhr raschen Absatz gefunden hätte. Bei der heutigen Verteilung wurden zunächst jene Käufer berücksichtigt, welche Montag nichts bekommen konnten. Die Preislage war die gleiche wie Montag.

Es notierten: Mastochsen Qualität 00 K. 516.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 466.— bis K. 515.—, erster Qualität K. 436.— bis K. 465.—, zweiter Qualität K. 401.— bis K. 435.—, dritter Qualität K. 385.— bis K. 400.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 535.— bis K. —, Qualität 0 K. 451.— bis K. 500.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 450.—, zweiter Qualität K. 386.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 370.— bis K. 385.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 491.— bis K. 525.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 411.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 376.— bis K. 410.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 375.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 12. Oktober. (Orig. Ber.) Im Vordergrund des Interesses stand Rind- und Schweinefleisch, das relativ günstig ausgedoten wurde. Dagegen waren die Vorräte in Kalb- und Schaffleisch knapp und für den Bedarf nicht ausreichend. Preise bei lebhaftem Verkehr anhaltend stationär.

Man zahlte: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 8.60, hinteres K. 8.30 bis K. 9.—, englisches K. 9.90, Kalbfleisch K. 7.20, Schweinefleisch K. 8.60, Kälber K. 5.— bis K. 5.30, Schafe K. 7.— bis K. 7.20, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Tea.**

Wien, 12. Oktober. (Orig. Ber.) Im Inland bedingt Tee bei andauernd reger Bedarfsfrage feste Preise. Die letzten Teeversteigerungen in London brachten im allgemeinen flane Tendenz. Am meisten machte sich die schwächere Stimmung im Verkehr mit den billigsten Qualitäten bemerkbar, die unter dem Einfluß des größeren Angebots und geringeren Begehrens reichlich 1/2 Pence pro Pfund abgeben mußten. Zugunsten der Käufer tendierte besonders indischer Tee bis zu 10 Pence pro Pfund, und schlechteste Beloes wurden nur mit 8 1/2 Pence bezahlt. Gewöhnlicher Savatee notierte 8 1/2 bis 9 Pence pro Pfund.

13./X. 1916

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

In der Großmarkthalle wickelte sich gestern der Verkehr auf sämtlichen Gebieten in belebter Stimmung ab. Im Vordergrund des Interesses standen Rind-, Schaf- und Schweinefleisch, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren. Der gesteigerten Nachfrage für Fettstoffe, die im Gewichte von 160 Kilogramm (Speck) auf den Markt gebracht wurden, konnte nicht in vollem Umfange entsprochen werden, so daß auch gestern 400 Pakete Butter zu 12 bis 15 Dezagramm aus den Gemeindevorräten zur Befriedigung der zahlreichen Käufer ausgefolgt wurden. Heute Freitag dürfte sich die Fettversorgung günstiger gestalten. Besonders lebhaft war der Absatz in Geflügel. Die eingetroffenen Mengen überstiegen den Bedarf. Eine weitere Preisermäßigung für Fettgänse und Fettenten ist voraussichtlich. Auf dem Wildbretmarkte sind die Zufuhren trotz vorgeschrittener Jagdzeit mit Ausnahme von Hirsche noch immer kaum nennenswert. Rindsinnereien wurden im Gewichte von 6965 Kilogramm zugeführt. Entsprechend des Preisrückganges auf dem Kälbermarkte in St. Marx wurden die Preise für Kalbsinnereien neuerlich um 30 H. per Kilogramm herabgesetzt. Kalbsbeuschel Kr. 3.90 bis Kr. 4.10, -leber Kr. 5.30 bis 5.70 per Kilogramm, -hirn Kr. 2 bis 2.10, -gekröse Kr. 1 bis 1.20 per Stück. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 15 Waggons mit 535 Tonnen, worunter sich 4 Waggons mit 297 Tonnen aus anderen Ländern befanden.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Entsprechend der Jahreszeit befindet sich ein Großteil der einlangenden Zwetschen in nicht mehr ganz tadellosem Zustand. Die Nachfrage hat merklich nachgelassen. Steirische Äpfel werden nur in minderer Qualität auf den Markt gebracht. Tiroler Provenienzen fehlen beinahe gänzlich, da der größte Teil der Meraner Obsterte nach München ausgeführt wird, wo höhere Preise erzielt werden. Die Zufuhren auf dem Obstmarkt waren bedarfsdeckend. Der Gemüsemarkt wies günstigere Beschickung auf. Besonders Spinat, wie auch eingeführte Gemüsesorten, Kraut, Kohl und Karfiol, langten in größeren Quantitäten ein. Unter dem Einfluß der wärmeren Witterung waren auch die Zufuhren in einheimischen Provenienzen günstiger. Auch Schwämme wurden aus dem Wienerwald mehr auf den Markt gebracht, so daß dieselben in den meisten Fällen unter den Höchstpreisen abgegeben wurden. Andauernd günstig ist die Situation auf den Kartoffelmärkten und hat der Verkehr wieder normale Formen angenommen.

In Butter war das Angebot in der Viktualienmarkthalle III unwesentlich besser. Russisch-polnische Eier wurden im Kleinhandel zu 18 H. per Stück verkauft. Auch in Kartoffeln und Obst waren die Zufuhren in der Markthalle bedarfsdeckend.

### Der Warenmarkt.

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**  
 Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Börse ist gut besucht. Naturgemäß kann vorerst von belagreichen Umsätzen kaum berichtet werden, da zunächst nur kleineres Offertenmaterial sichtbar ist, welches allerdings zu den bestehenden Preisen schlanke Aufnahme findet. Bevorzugt sind, wie immer, Nährstoffe, aber auch Futtermittel aller Art finden sofort Abnehmer. Recht schleppend gestaltet sich das Geschäft in Samereien.

**Wildpret und Geflügel.**  
 Wien, 14. Oktober. (Bericht der Genossenschaft der Wildpret- und Geflügelhändler in Wien.)  
 Wild: Hasen R. 5.— bis R. 11.—, Fasanenbühne R. 4.— bis R. 5.50, Fasanenhennen R. 3.80 bis R. 5.—, junge Rebhühner R. 2.80 bis R. 3.20, alte Rebhühner R. 1.80 bis R. 2.20, Wildenten R. — bis R. —, Dudenenten R. — bis R. —, Waldschneppen R. — bis R. —, wilde Kaninchen R. — bis R. — pro Stück, Edelhirsche R. 4.— bis R. 5.20, Firschtiere R. 4.80 bis 5.20, Damwild R. 4.80 bis R. 5.20, Rehe R. 5.— bis R. 56.0 pro Kg., Gemsen R. —, bis R. —, Wildschweine R. — bis R. —.

Frischlinge R. — bis R. — pro Kilogramm, Wachteln R. —.40 bis R. —.60 pro Stück, schwedische Renntiere R. — bis R. — pro Kilogramm. Import sehr gering. Tendenz lebhaft. Zufuhr gering. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. Lebendes Geflügel: Bachhühner R. 5.40 bis R. 6.50, Brathühner R. 7.— bis R. 10.—, Boularde 1915 R. 11.— bis R. 15.—, Kapaune R. —, Enten R. 13.50 bis R. 17.50, Gänse R. 24.— bis R. 40.—, Truthühner R. — bis R. —, Tauben R. 1.60 bis R. 3.50 pro Paar. Import gering. Tendenz flau. Zufuhr unzureichend. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. **Totes Geflügel:** Gänse (Wiener Mästung) R. 26.— bis R. 32.— pro Stück, Gänse (niederösterreichische Mästung) R. — bis R. —, Gänse (mährische Mästung) R. — bis R. — pro Kilogramm, Gänse (böhmische Mästung) R. — bis R. — pro Stück, R. 6.— bis R. 7.— pro Kilogramm. Ungarische Fettgänse: Maloer, Szenteser, Felegphazer, Droschazer, Reckstemerer R. 7.— bis R. 7.50 pro Kilogramm, Enten (Fettware) R. 12.— bis R. 18.— pro Stück, R. 7.— bis R. 7.50 pro Kilogramm; Enten (Wiener Mästung) R. 14.— bis R. 20.— pro Stück, Bachhühner R. 6.— bis 8.—, Brathühner R. 8.— bis R. 10.—, Boularde R. — bis R. — pro Stück, R. 8.— bis R. 8.50 pro Kilogramm, steirische Boularde R. — bis R. — pro Stück, R. 8.50 bis R. 9.— pro Kilogramm, steirische Kapaune R. — bis R. — pro Stück, R. — bis R. — pro Kilogramm, Truthühner R. — bis R. — pro Stück, R. 7.— bis R. 7.50 pro Kilogramm, Tauben R. 1.40 bis R. 2.— pro Stück, Russisch-polnische Gänse R. 5.60 pro Kilogramm. Import sehr stark. Tendenz flau. Zufuhr sehr stark. Nachfrage mäßig. Export keiner. Platzkonsum mittelstark.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Seit Wochen wieder war die Fettstoffnachfrage auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle nicht so stark wie heute. Der private Handel versagte heute in bezug auf die Dotierung des Marktes mit Fett gänzlich. Die auf den Markt gebrachten Fettstoffmengen, mit denen der große Bedarf fast zur Gänze gedeckt werden konnte, stammten ausschließlich aus den Vorräten der Gemeinde Wien. Ausgegeben wurden 100 Kilogramm Margarine mit K. 9.04 pro Kilogramm, 300 Kilogramm Rindenspeck zum Preise von K. 9.50 und 1000 Paletts Butter zum Preise von K. 9.12 pro Kilogramm. Sehr lebhaft gestaltete sich heute auch die Nachfrage nach den einzelnen Fleischsorten, doch konnte ihr nur in Schafffleischsorten und teilweise auch in bezug auf Schweinefleisch Genüge geleistet werden. In den übrigen Sorten mangelte es an Angebot, weil die Viehverkehrsregelung zu langsam vorstatten geht und der Wiener Fleischmarkt infolge der verringerten Auftriebe nicht bedarfsdeckend versehen werden konnte. Im Kleinhandelsverkehr notieren heute die Fleischsorten pro Kilogramm folgendermaßen: Rindfleisch, vorderes, mit Zubrage K. 8.40 bis 9.40, ohne Zubrage K. 9.10 bis 10.10; hinteres mit Zubrage K. 9.30 bis 10.30, ohne K. 10.60 bis 11.60; Lungenbraten K. 10.80 bis 11.90; Kalbfleisch, vorderes K. 6.10

bis 6.70, hinteres K. 6.20 bis 7.50; Schnitzel K. 8.80 bis 9.40 (doch werden diese Preise vielfach merklich unterboten); Schafffleisch, vorderes K. 7.50 bis 8.—, hinteres K. 8.30 bis 8.80; Lammfleisch, vorderes K. 7.10 bis 7.60, hinteres K. 8.10 bis 8.60; Schweinefleisch in frischem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 7.70, Schulterblatt und Karree K. 9.50, Schlegel, Schopfbraten und Schulter K. 8.60, jede andere Sorte K. 7.70; in geräucherstem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 8.90, Schulterblatt und Karree K. 10.90, Schinken, Schopfbraten und Schulter K. 9.90. Die Fettstoffe notieren die bekannten amtlichen Höchstpreise, die aber fast nirgends mehr eingehalten werden. Kalbfleisch ist billiger geworden. Schafffleisch notiert trotz der etwas erhöhten Preistendenz auf dem letzten Stechviehmarkt in St. Marg un verändert, doch werden die amtlich ermittelten Preise voll ausgenützt.

Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 9 Waggons mit 279 Tonnen, darunter 1 Wagon mit 14 Tonnen Rindsinnereien, die mit Rücksicht auf die große Nachfrage nur im Kleinhandel abgegeben wurden.

In den Fleischhauergeschäften in den Bezirken notieren folgende Detailpreise: Rindfleisch, vorderes mit Zubrage K. 9.— bis K. 11.—, ohne K. 10.50 bis 12.—, hinteres mit K. 9.60 bis 12.—, ohne K. 11.— bis 14.—; Rostbraten, Filet, Weiried K. 11.— bis 16.—; Lungenbraten, ausgelöst K. 12.— bis 17.—; Kalbfleisch, vorderes mit Zubrage K. 7.60 bis 9.—, ohne K. 7.60 bis 14.—, hinteres mit Zubrage bis K. 11.—, ohne K. 8.40 bis 14.40; Einmachfleisch K. 7.— bis 10.— (diese Preise sind mit Rücksicht auf die gesunkenen Rälberpreise in den oberen Preisgrenzen vollkommen ungerächtigt); Schafffleisch, vorderes mit Zubrage K. 8.40, ohne bis K. 9.—, hinteres mit K. 10.—, ohne ebenfalls bis K. 10.—.

Ueberaus lebhaft ging es heute auf dem Geflügelmarkt zu, der sowohl mit toter als auch lebender Ware reichlich besetzt war. Fettgänse sind fast auf der ganzen Linie auf den Preis von K. 8.— pro Kilogramm gesunken. Von lebenden Geflügelarten notierten Brathühner K. 5.80, Vad- hühner K. 4.50, Enten K. 9.— bis 9.50 pro Stück. Die eingelangten 180 Stück russisch-polnischen Fleischgänse, die mit K. 5.80 pro Kilogramm verkauft wurden, waren im Handumdrehen begriffen.

Besser wie bisher war heute auch der Wildpretmarkt mit Ware versehen. Insbesondere war Girschfleisch in ausreichender Menge angeboten und fand auch guten Absatz. Außerdem gab es noch Gajen, Rebhühner und Fasanen. Noch sind die Wildpretpreise unverändert, doch macht sich in Interessententreisen eine Bewegung zur Aufwärtsbewegung geltend. In Ungarn soll eine weitere Erhöhung der Wildpreise bevorstehen.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle war der Absatz heute infolge des mangelnden Warenangebotes geringfügig.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute wieder ziemlich günstig besetzt. Wieder überwog die Zufuhr in Kraut. Heute kam auch ausländisches Kraut in ziemlich reichlicher Menge auf den Markt. Infolge der großen Zufuhren haben die Krautpreise eine Abschwächung erfahren, die sich auf K. 3.— bis 4.— pro Meterzentner beläuft. Große Mengen von Kraut kamen aus Niederösterreich, Böhmen und Mähren und aus der Bregburger Gegend nach Wien. Aus ausländischer Kohl und Karfiol wurde zugeführt. Der Marktbericht konstatiert die bereits registrierte Tatsache, daß sich auch heuer wieder das seit dem Vorjahre bestehende Kartell der Zwiebelhändler in Kaso durch Preiserhöhungen bemerkbar macht. Gärtnerewaren werden jetzt weniger zugeführt, weil die Gärtner ihre Hauptartikel (Kohl, Kohlrabi, Spinat und Karfiol) direkt zu den größeren Abnehmern (Gastwirtschäften, Pensionen, Spitäler, Sanatorien usw.) führen, die ihnen weit höhere Preise als die auf dem Markt üblichen bezahlen. Dadurch wird den Hausfrauen der Ankauf von Gemüse nicht nur verteuert, sondern auch erheblich erschwert.

Auf dem Nachmarkt notieren heute folgende Detailpreise für Gemüse: pro Kilogramm: Kartoffeln 16 bis 18 Heller (Höchstpreis), Rispfler 58 bis 64, Gärtner- und mährischer Zwiebel 70 bis 74, Mafser K. 1.— bis 1.10, Mafser Knoblauch K. 3.88 bis 4.30, ungarisches und slowakisches Weißkraut 33 bis 36, Moosbrunner, Tullner, Reisenberger, Himberger Kraut 27 bis 30, mährisches und böhmisches Kraut 30 bis 36 Heller, Spinat 70 bis 78, grüner schwerer Kohl 32 bis 36, ausländisches Weißkraut 32 bis 37, heimisches und ungarisches Rotkraut 34 bis 37, ausländisches 32 bis 35, Sauerkraut 48 bis 50 Heller, Gallimack, Brätslinge, Eierschwämme von 70 bis K. 1.10, Herrenpilze von K. 3.40 bis 4.20, grüne Bohnen (lester Rest) 80 bis 96, und die auf dem Aussterbeetat befindlichen Parabeifer 70 bis 92 Heller pro Kilogramm. Kohlrabi kostet pro Stück 4 bis 12 Heller, grüner Kohl (leichtere Sorte) 5 bis 16 Heller.

Der Obstmarkt war in dieser Woche im Gegensatz zur vorigen schwächer besetzt, was hauptsächlich auf die verminderte Zwetschenbeschickung aus Böhmen und Mähren zurückzuführen ist. Die von dorthier eingeführten Zwetschen langen in keinem tadellosen Zustand mehr an, weshalb auch die Nachfrage nach diesem Obst zurückgegangen ist. Neu waren in dieser Woche die Zufuhren großer ungarischer Rüsse, die aber wieder ausgesetzt haben, und der Tiroler Maroni. Die Weintraubenzufuhr ist im Abnehmen begriffen. Größere Zufuhren sind in steirischen und Tiroler Birn- und Apfelsorten zu verzeichnen. Die Zitronenpreise sind etwas zurückgegangen. Tiroler Kastanien kosten bis K. 2.56 pro Kilogramm. Der Stückpreis für Zitronen beträgt 16 bis 19 Heller.

Die Zufuhren auf dem Butter- und Eiermarkt sind neuerdings geringer und für die lebhafteste Nachfrage nicht ausreichend. Die Eierpreise sind mit 30 Heller für ein Stück galizisches und mit 40 Heller für ein ungarisches Ei unverändert. Butter hat vielfach die 10 Kronen-Preisgrenze pro Kilogramm überschritten.

14./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Frage für alle Nährprodukte und Futtermittel ist immer im Markt. Das Ausgebot genügt aber selbst bescheidenen Ansprüchen nicht. Demzufolge ist der Verkehr nicht nur eng begrenzt, sondern auch schwierig. Von einem irgendwie nennenswerten Verkehr kann schon seit längerem nicht gesprochen werden. Jetzt kommt aber das Geschäft immer mehr ins Stocken. Dazu trug heute auch der schwächere Börsenbesuch bei. Wenn es den Reflektanten möglich ist, hier und da einigen Bedarf zu decken, bewilligen sie vollste Preise, doch handelt es sich dabei sowohl in Nährprodukten wie in Futterartikeln nur um Zufallsgeschäfte und um ganz geringe Mengen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 35.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Kaps K. 63.—, Rüben K. 60.—, Sirse K. 28.—.

**Butter.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Entsprechend den geringeren Zufuhren war auch die Zuteilung an den Konsum in dieser Woche schwächer. Die Preise auf den Produktionsplätzen sind neuerdings gestiegen. Die Oesterreichische Einkaufszentrale erhöhte die Verkaufspreise um 20 K., und seit Montag kostet die eingeführte Butter K. 942.— bis K. 972.— pro Meterzentner en gros je nach der gekauften Menge. Im Detailhandel wurde diese Butter zu K. 10.40 pro

Kilogramm ausgeschnitten. Inländisches Produkt langte sehr wenig an. Die Produktion ist bei dem Arbeitermangel und dem flauen Milchabsatz klein. Die Preise demzufolge ganz unregelmäßig. Es notierte: Teebutter, feinste, von K. 950.— aufwärts, mindere K. 850.— bis K. 900.—, Süßbutter K. 850.— bis K. 910.— und solche Landbutter K. 750.— bis K. 790.—. Mies pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

**Eiermarkt.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Auch in der zweiten Wochenhälfte hat sich die Lage des Eiermarktes nicht geändert, und von der Preisbestimmungskommission wurden die bisherigen Preise weiter belassen. Stroh-, Fag- und gleichwertige Misteneier werden von den Produzenten  $5\frac{1}{2}$  Stück original gezählt, im Zwischenhandel solche ungeleuchtet  $5\frac{1}{2}$  und geleuchtet 5 Stück für 2 K. gegeben. Galzische und russisch-polnische geleuchtet werden 7 Stück für 2 K. unverpakt gezählt.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Im Großverkehr kamen nur Schafe und Schafffleisch, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren, in Betracht. Auf allen andern Gebieten waren die Zufuhren knapp, nachdem auch die dieswöchigen Märkte in St. Marx nicht ausreichend beschrift wurden. Kälber und Kalbfleisch wurden um 30 bis 40 S. per Kilogramm herabgesetzt.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes, K. 7.50 bis K. 8.70, hinteres K. 7.60 bis K. 9.—, Büffel Fleisch K. 7.60 bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.60 bis K. 7.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 5.— bis K. 5.30, Schafe K. 6.40 bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Gesamtaufuhr belief sich auf 39,270 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 17,590 Kilogramm Süßwasser- und 21,680 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleiche zur Vormoche war eine Mehrzufuhr von 13,890 Kilogramm zu konstatieren. Süßwasserfische wurden um 1950 Kilogramm weniger auf den Markt gebracht, wogegen Seefische um 15,840 Kilogramm mehr importiert wurden.

Es erzielten Süßwasserfische: 80 Kilogramm Brachsen K. 3.20 bis K. 4.—, 177 Kilogramm Forellen K. 9.— bis K. 13.—, 280 Kilogramm lebende Hechte K. 5.— bis K. 6.—, 350 Kilogramm tote Hechte K. 4.40 bis K. 5.—, 15,840 Kilogramm lebende Karpfen (K. 4.40 bis K. —.— en gros), K. 4.60 bis K. 5.20, 270 Kilogramm Schill (je nach Probenienz) K. 9.— bis K. 13.—, 560 Kilogramm Weißfische K. 2.— bis K. 2.60, Seefische: 72 Kilogramm Austernfisch K. 6.—, 15,225 Kilogr. Kabeljau K. 5.60 bis K. 5.80, 3100 Kilogramm Meerhecht K. 5.60 bis K. 5.80, 550 Kilogramm Schellfisch K. 4.— bis K. 4.60, 500 Kilogramm Scholle K. 3.40, 425 Kilogramm Dorich K. 4.—. Auf dem Zentralfischmarkt: 2250 Kilogramm Kabeljau K. 4.60 bis K. 5.20 pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 10 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 11. bis 13. d. wurden auf den Markt gebracht: 33 Wagen Grünwaren, 79 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst und 84 Wagen Kraut. Zufuhr gering.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. 17.—, Wiesenheu K. 17.—, Grummet K. 17.—, Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rübler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner und 54 S. bis 60 S. im Detail pro Kilogramm, Moosbrunner Kraut K. 28.—, slowatisches K. 29.— pro Meterzentner.

**Heu- und Strohmarkt.**

Wien, 13. Oktober. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 3 Wagen Heu, 4 Fuhren Stroh und 14 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu K. 17.— bis K. 17.50, slowatisches K. —.—, ungarisches K. —.—, Stroh K. 22.— bis K. 23.50, Kraut K. 30.— bis K. 31.—, alles pro Meterzentner.

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Bei dem sehr günstigen Herbstwetter geht das Einbringen der Spätrüchte flott von statten und auch die Felder sind fast überall schon zur Ausfaat hergerichtet. Mit einer besseren Versorgung ist in der nächsten Zeit schon deswegen zu rechnen, weil die landwirtschaftlichen Kräfte für das Ausdreschen und Fertigmachen der Ware frei werden. Im Geschäft hiebt der Begehr für alle Nährprodukte und Futterartikel unvermindert an, da es in freier Ware, auf welche besonders reflektiert wird, schon knapp zu werden beginnt. Es handelt sich bei den meisten Artikeln nur um Zufallsausgebote von kleinen Partien, die natürlich bei der regen Kauflust, die im Markte besteht, sehr leicht placiert werden. Die Forderungen der Eigener werden dabei glatt bewilligt. Für Kleesaaten ist das Interesse wegen der weit vorgeschrittenen Jahreszeit sehr gering. Von fremdem Heu und Stroh kamen mehrere Wagons zum Umfah, wobei Eigener ebenfalls auf vollste Breite hielten. In Kraftfuttermitteln und Futtererfabnissen kann nunmehr der Bedarf auch nur durch die Futtermittelzentrale gedeckt werden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Mühsen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linfen R. 55.—, Bohnen alter Art R. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefertkartoffeln, handgelaubt (Kipfler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—, Malzkeime R. 22.—, Bierreber, getrocknet R. 26.—, Leintuchen R. 25.—, Kartoffelpülbe, getrocknet R. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke R. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1 1/2 Prozent, bei geringerer als Wagonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Klegeldruschstroh R. 9.—, Maschinenruschstroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Kleesaat, weiß, R. 135.— bis R. 175.—, Infarnat R. 100.— bis R. 107.—.

**Mehl und Mele.**

Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Obwohl die Mehlanweisungen an den Konsum für den Bedarf genügen, bleibt doch die Frage für Surrogatmehle gut. An Offertenmaterial mangelt es und dadurch kann es nur ganz vereinzelt zu kleinen Abschüssen kommen. Futtermehl und Mühsenabfälle sind gleichfalls kaum erhältlich.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmspreis für Mele pro 100 Kilogramm 17 R.

**Rindermarkt.**

Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 700 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um ungefähr 200 Stück größer sein als der dieswöchige. An

Weinvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 300 Stück vorhanden sein, welche demnach gleichfalls um 150 Stück stärker wäre als jene am letzten Montag.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Verkehr wickelte sich während der ganzen Woche auf sämtlichen Gebieten in lebhafter Stimmung ab. Mit Ausnahme von Schaffleisch, welches für den gesteigerten Bedarf ausreichte, war das Angebot in allen andern Fleischgattungen ein reduziertes. Rälber und Kalbfleisch wurden entsprechend des Preisrückganges auf dem Rälbermarkte in St. Marg 30 bis 40 S. pro Kilo herabgesetzt.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche betrug 148,699 Kilogramm Rindfleisch, 1510 Kilogramm Kalbfleisch, 22,601 Kilogramm Schweinefleisch, 365 Rälber, 1175 Schafe und 880 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes, R. 7.80 bis R. 8.70, hinteres R. 8.40 bis R. 9.—, englisches R. 9.90 bis R.—, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. 7.10, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Rälber R. 5.30 bis R.—, Schafe R. 6.— bis R. 7.10, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Wiktualienmärkte.**

Wien, 14. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren waren in dieser Woche auf dem Nachmarkt und dem Markt Am Hof etwas günstiger, und zwar langten um 1172 Meterzentner mehr ein als in der Vorwoche. Von den diversen Obstsorten waren Zwetschfen und Weintrauben weniger zugeführt, dagegen waren Birnen aus Tirol und Steiermark reichlicher angeboten. Die Preislage war im allgemeinen ziemlich unverändert, die Nachfrage hat, speziell für Zwetschfen, nachgelassen, da der Bedarf für Einsiedezwecke bereits größtenteils gedeckt ist. Gemüse, namentlich Kraut inländischer und ausländischer Probenienz, war reichlich zugeführt. Kraut wurde daher auch vielfach unter dem gesetzlich festgesetzten Höchstpreis verkauft. Karfiol und Kohl langte diesmal gleichfalls aus dem Auslande ein, dagegen sind die Zufuhren an hiesiger Gärtnerware bedeutend zurückgegangen, da die Wiener Großkonjumenten ihren Bedarf direkt bei den Gärtnern zu höheren Preisen decken. Für Matzer Knoblauch und Zwiebeln mußten die Preise mit Rücksicht auf das in Maflo geschlossene Kartell erhöht werden. Butter und Eier waren unzureichend zugeführt.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 21,474 Meterzentner, hievon entfielen 15,889 Meterzentner auf den Nachmarkt und 5575 Meterzentner auf den Markt Am Hof.

Es notierten, alles en detail: Kohl 5 bis 16 S., Kohlrüben 4 bis 12 S., Artischocken R. 1.80 bis R. 2.—, Hauptkalsat 9 bis 30 S., Endiviensalat 6 bis 24 S., Kochkalsat 6 bis 14 S., Speisefürbisse R. 1.20 bis R. 3.60, Zitronen 12 bis 20 S., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, sortiert 18 S., unsortiert 16 S., Kipfler 54 S. bis 64 S., Gärtnerzwiebel 64 bis 74 S., Matzer Zwiebel 90 S. bis R. 1.10, Matzer Knoblauch R. 3.58 bis 4.30, hiesiges Weißkrait 24 bis 36 S., holländisches Weißkrait 25 bis 33 S., hiesiges Rotkrait 32 bis 37 S., holländisches Rotkrait 30 bis 36 S., Kohl 32 bis 36 S., Kohlrüben 30 bis 40 S., Sauerkrait 47 S., Spinat 62 bis 78 S., grüne Bohnen 60 S. bis 96 S., Paradiesäpfel 64 bis 92 S., Champignons R. 12.— bis R. 14.—, Hallmasch R. 1.— bis R. 1.50, Brätlinge R. 1.— bis R. 1.50, Pilzlinge R. 3.76 bis R. 4.20, Bögelsalat R. 1.20 bis R. 3.—, Sprossentohl R. 4.— bis R. 5.—, Nessel R. 1.12 bis R. 3.60, Birnen R. 1.40 bis R. 3.20, Quitten R. 1.40 bis R. 2.—, Preiselbeeren R. 2.— bis R. 3.12, Zwetschfen 58 bis 64 S., Weintrauben R. 1.80 bis R. 3.60, Nüsse R. 1.28 bis R. 2.80, wellische Nüsse R. 2.48 bis R. 3.60, Kastanien R. 1.60 bis R. 2.60, Mispeln R. 2.— bis R. 2.40, Bohnen 90 S., Erbsen R. 1.24 bis R. 1.60, Butter R. 8.64 bis R. 10.08, alles pro Kilogramm; frische Eier je nach Qualität 30 bis 40 S., russisch-polnische Eier 18 S. pro Stück.

## Die Lebensmittelmärkte.

Mit der Versorgung mit Lebensmitteln will es noch immer nicht klappen, weil die Verteilung der erst vor wenigen Wochen geernteten Nahrungsmittel dem bloßen Zufall überlassen bleibt. Bis sich das neue Ernährungsamt eingelebt hat, wird noch manche Zeit vergehen. Mittlerweile ist die Brotknappheit nicht behoben, obwohl sie seit Wochen andauert; um Erdäpfel stellen sich noch viele Menschen an, wenn auch die Zufuhren reichlicher wurden; Mehl zu bekommen gilt als ein Glücksfall, obgleich das Getreide in den Speichern liegt; Milch wird weniger, seitdem die Ungarn durch Preispolitik diese Zufuhren nach Budapest leiteten; Zwetschen kommen trotz einer reichen Ernte in Böhmen nur in unzureichender Menge auf den Wiener Markt, weil viel ausgeführt wurde; Zucker bekommt man auch nur unter Schwierigkeiten, die jetzt zum Teil behoben sind, seitdem die Zuckerbarone eine Preiserhöhung durchgebracht haben; Fett ist für viele unerschwinglich, was nicht sein müßte, wenn die nach Wien zugeführten Fettschweine dem allgemeinen Verbrauch zugeführt würden; auch Butter und Kaffee sind spärlich. Nun versiegt in der Großfleischhalle auch das Kalbfleisch. Früher behalf sich ein Geschäftsmann, wenn eine Ware ausging, mit einem Zettel, der das angab. Heute gibt es bei vielen Geschäften schon ganze Tabellen darüber, daß Waren ausverkauft sind. Selbst dann, wenn gerade das Fehlende ergänzt wurde, verschwinden diese Tafeln nicht. Es bleibt ein bequemes Mittel, um für die „alte“ Kundschaft die Vorräte zurückzuhalten und neue unbehagliche Frager loszubekommen. So mangelt es überall an der starken Hand, die dafür sorgt, daß das Vorhandene gerecht aufgeteilt wird. Dem sind die Störungen zuzuschreiben. Man konnte bisher auch feststellen, daß auf einigen Wiener Bahnen die Störungen des Personenverkehrs durch den großen Warenverkehr, die alljährlich im Herbst zu beobachten waren, heuer vielfach ausblieben. Nicht daß wir weniger Waren zu befördern hätten. Es fehlt eben an Menschen und Tieren, die den Herbstwagen nun dorthin bringen, wo er nötig ist. Solange nicht auch die Zubringung der Ernte zur Bahn geregelt wird, werden die schönsten Aufstellungspläne zu Schanden werden. In O e r n, die in einzelnen Kronländern in Menge vorhanden sind, fehlt es, weil sie nicht ausgeführt werden dürfen. Kronländer und Bezirkshauptmannschaften werden abgesperrt, als wären die übrigen O e s t e r r e i c h e r der Feind. Darans ergeben sich Mängel der Versorgung der großen Städte und die Preise werden in die Höhe gejagt. Manche Hausfrau bekam seit Wochen kein Ei, nicht einmal, wenn sie die 40 Heller und mehr, die eines kostet, zahlen konnte. Man hört nicht, was dagegen unternommen wird. Alles bleibt dem „freien Handel“ überlassen.

Auch mit den Zufuhren von G e m ü s e n kann man nicht zufrieden sein. Die Märkte sind damit noch immer schlecht versorgt. Wohl gab es gestern an vielen Stellen K r a u t, das Kilogrammweise für 30 bis 34 Heller verkauft wird — fast doppelt so teuer als vor acht Wochen —, auch K o s t r a u t lagerte nun in schönen Stücken, das Kilogramm für 40 Heller. Die Gemeinde Wien gab wieder K a r t o f f e l n in Mengen zu drei Kilogramm ab, die in der Großmarkthalle und auf dem Naschmarkt sehr umworben und in den ersten Frühstunden vergriffen waren. Sie reichten noch lange nicht hin, um die Haushalte der Bedürftigsten mit diesem heute wichtigsten Nahrungsmittel zu versorgen. Vor einem Jahre waren sie schon sackweise zu bekommen, jetzt gehört viel Kunst dazu, einige Kilogramm zu erstehen. Es hapert da noch immer an der Durchführung des „Plans“. Würde nicht der hohe Preis und die Fettknappheit so viele abhalten, Gemüse zu kaufen, die nur mit Fett zubereitet werden, dann würden auch die geringen Grünwarenzufuhren lange nicht hinreichen. K o h l für 12 bis 24 Heller das Stück ist selten; S a l a t für 12 bis 20 Heller ist natürlich vom Tische des Unbemittelten zumeist verschwunden; ein Kilogramm g e l b e r R ü b e n für 60 Heller ist auch keine billige Mahlzeit; S p i n a t, der zumeist eine Krone kostet, gilt längst nicht mehr als Volksspeise; P a r a d e i s e r für 70 bis 90 Heller sind weniger und in schlechten Stücken zugeführt.

Nicht minder ungenügend ist das Angebot von O b s t. Nur wenige Ware entgeht dem Ringe der Weinerzeuger; was durchtrübscht, erzielt Preise aus dem Goldland. Schlechteste A p f e l bekommt man kaum unter 1 bis 1.60 Kronen, B i r n e n stellen sich zumeist auf 1.20 bis 2 Kronen, T r a u b e n auf 2 bis 4 Kronen, R ü s s e auf 2 bis 3 Kronen, K a s t a n i e n auf 2 bis 3 Kronen, Q u i t t e n auf 1.60 bis 1.80 Kronen. Es ist wenig da und das nicht zu erschwingen. Z w e t s c h e n sind schon selten und zumeist naß. So geht dem Volke auch heuer der Genuß von Obst verloren.

15./X. 1916

### Der Preisfall auf dem Kälbermarkt und der Kalbfleischpreis.

Beim Wiener Fleischhandel kann man nur zu oft wahrnehmen, daß das einzig Dauernde die Preissteigerung ist. Hier ist der hohe Preis selbst dann das Ende, wenn der hohe Preis auch nur im Anfange da war und später längst da war. Beim Wiener Fleischpreis geht es offenbar wie beim Maximalthermometer des Arztes, wo die Quecksilbersäule dauernd beim höchst-erreichten Punkte der Skala stehen bleibt! Diese Erfahrung kann man auch jetzt wieder machen. Seit Wochen sinken die Kälberpreise, der Kalbfleischpreis ist aber unverhältnismäßig weniger gesunken!

Auf dem Zentralviehmarkte in St. Marx wurden verkauft Kälber:

	I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität
	pro 1 Kg. Lebendgewicht:		
lebende:	1.-7. X.: 426'21 S.	373'55 S.	300 S.
	Vorwoche: 448'57 S.	363'09 S.	270 S.
	September: 533'97 S.	427'30 S.	384'94 S.
ausgeweidete:	1.-7. X.: 547'78 S.	492'83 S.	346'53 S.
	Vorwoche: 570'97 S.	452'19 S.	351'80 S.
	September: 648'70 S.	492'22 S.	336'33 S.

Dieser auf amtlichen Ausweisen beruhende Preisvergleich läßt ersehen, daß der Kilogrammpreis der lebenden Kälber erster Qualität schon am Schlusse der ersten Oktoberwoche gegenüber dem September-Durchschnittspreis von Kälbern derselben Qualität um mehr als 107 Heller, bei den Kälbern der zweiten Qualität, die zahlenmäßig übrigens weniger belangreich sind, um 54 Heller und bei den Kälbern dritter Qualität, die noch weniger in Betracht kommen, um fast 85 Heller niedriger war. Der Preis des Kalbfleisches ist in dieser Zeit aber nur um 40 bis 80 Heller zurückgegangen. So vermißt man, daß der Fleischpreis einer Senkung des Viehpreises durchaus nicht so rasch und gleichmäßig folgt, wie dies bei jeder Steigerung des Viehpreises wahrzunehmen ist.

## Der heutige Schlachtviehmarkt.

### Der Abbau der Preise.

Nach einer langen Periode ansteigender Preise ist auf dem heutigen Markt endlich eine für die Konsumenten erfreuliche Wendung eingetreten. Den Anstoß hierzu gab der Umstand, daß infolge der in Durchführung begriffenen Viehverkehrsregelung in absehbarer Zeit eine Maximierung der Preise nicht nur beim Schlachtvieh, sondern auch beim Rindfleisch eintreten soll. Infolgedessen wurde heute im Einvernehmen mit den beteiligten Parteien mit dem Abbau der Preise begonnen. Es ist demnach die Hoffnung berechtigt, daß, nachdem die Konsumenten in der Provinz schon lange Zeit hindurch wesentlich billigere Rindfleischpreise genießen, nunmehr auch die Wiener Konsumenten in die Lage kommen werden, das Rindfleisch zu erheblich billigeren Preisen zu bekommen. Hoffentlich wird aber für eine ständig ausreichende Marktbeschickung Sorge getragen.

Die heutigen Zufuhren beliefen sich auf 1149 Stück, waren demnach um circa 500 Stück größer als in der vorigen Woche. Außerhalb des Marktes wurden 2649 Stück bezogen. Diese Bezüge waren um 300 Stück schwächer als in der vorigen Woche. Mit Rücksicht darauf, daß in der vergangenen Woche kaum der halbe Bedarf gedeckt werden konnte, und die Fleischhauer keine Vorräte haben, war die Nachfrage sehr lebhaft, und das vorhandene Angebot wurde sehr rege abgesetzt.

Die Höchstpreise lauten: Ochsen, hochprima R. 511 bis 550, extrem, R. 450 bis 510, prima R. 421 bis 455, sekunda R. 381 bis 420, tertia R. 360 bis 380, Stiere und Kühe, hochprima R. 481 bis 520, extrem R. 426 bis 480, prima R. 381 bis 425, sekunda R. 351 bis 390, tertia R. 335 bis 360, Kalbinnen, hochprima R. 401 bis 530, extrem R. 436 bis 490, prima R. 401 bis 435, sekunda R. 361 bis 400, tertia R. 345 bis 360. Zu diesen Preisen ist zu bemerken, daß bezüglich der Hochprimaqualitäten, da sehr wenig davon vorhanden ist, keine Aenderung eintrat. Noch immer aber haben die Marktpreise für Rinder noch nicht den übereinstimmenden Stand mit den für Niederösterreich angeführten Richtpreisen erlangt. Diese setzen für Kühe Preise von R. 290 bis 380 und für Ochsen von R. 300 bis 400 pro Metergewicht fest. Schließlich muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Fleischhauer nicht erst die nächste Reduktion abwarten, sondern sofort mit den Fleischpreisen entsprechend heruntergehen. Mit den Kalbfleischpreisen sind die meisten Fleischhauerbetriebe noch nicht entsprechend herabgegangen, obzwar seit vier Wochen die Kalberpreise ständig sinken.

No. X. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand heute unter dem Zeichen stauer Montagsstimmung; dazu gesellte sich noch das Fleischverbot. Im Kleinhandel beschränkte sich der Absatz auf die freigegebenen Reichwurstsorten sowie auf Fische. In der Fischabteilung der Großmarkthalle war der Verkehr heute ziemlich lebhaft und durch bessere Zufuhren an Seefischen begünstigt. Für den Fall, als die Besserung in den Zufuhren anhalten sollte, ist ein Zurückgehen der Seefischpreise zu erwarten.

Im Großhandel für Fleisch wickelte sich heute der Verkehr hauptsächlich in Schaffleisch ab, von dem genügende Mengen zur Verfügung standen. In allen übrigen Fleischsorten herrschte fühlbarer Mangel. Die Preislage für Fleisch blieb im allgemeinen unverändert. Per Bahn langten heute in der Großmarkthalle 3 Waggons mit 98 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 49 Tonnen Rindsinnereien, ein. Aus Ungarn kam heute ein Waggon Schafe an, die reißend abgingen. Schweinefleisch- und Specktransporte sind nicht eingetroffen.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute für den schwächeren Montagsbedarf entsprechend besetzt. Der Verkehr ließ sich mittelmäßig an. Im allgemeinen sind die Grünwarenpreise unverändert, nur beim Spinat und beim Kohlraut sind Preiserhöhungen eingetreten. Kohlraut, das bisher 37 Heller kostete, wird heute mit 40 bis 42 Heller verkauft. Der Spinatpreis erhöhte sich pro Kilogramm von 78 auf 84 Heller. Kraut ist ziemlich viel da. Aus Ungarn kommen neuestens schöne, schwere Kohlrabisorten, die mit einem Kilopreis von 37 bis 40 Heller eingeführt wurden.

In der Kartoffelversorgung macht sich die anhaltende Besserung im Nachschub des Anstellens bemerkbar. Die Zufuhren schreiten anhaltend gut vorwärts. In bezug auf Mehl läßt die Versorgung sehr viel zu wünschen übrig. Die Nachfrage nimmt ständig zu, doch bereitet die Bedarfsdeckung Schwierigkeiten. Die Rationierung der Mehlabgabe wird daher direkt herbeigesehnt, weil man dadurch auf eine zweckmäßige Verteilungsmöglichkeit hofft.

Sehr getadelt wird in den Bevölkerungskreisen der Umstand, daß die städtische Milchversorgungsteile bisher noch nicht in Aktivität getreten ist. Da die Milchzufuhren weiter abnehmen und einzelne landwirtschaftliche Betriebe, die bisher Milchlieferanten waren, passive Resistenz betreiben, wäre es angebracht, denselben den Lieferungs- und Produktionszwang aufzuerlegen.

In der Eierversorgung hat sich auch nicht viel gebessert. Aus Ungarn kamen nach längerer Zeit wieder einmal einige Kisten Eier auf den Wiener Markt, der in bezug auf Eier hauptsächlich aus Galizien alimentiert wird. Die galizischen Zufuhren sind aber unzureichend. Butter ist nach wie vor stark gesucht, jedoch nur in minimalen Quantitäten angeboten.

Der Obstmarkt erfreute sich heute einer ziemlich günstigen Beschickung. Die Zufuhren überragen in Äpfeln. Weintrauben sind weniger eingelangt; die Preise ziehen deshalb an. Zwetschen kommen aus Böhmen nur mehr löbweise an und finden guten Absatz. In vierzehn Tagen dürfte heuer die Zwetschensaison vorüber sein, da auf die böhmischen Gebirgszwetschen, die sonst bis Mitte November auf die Märkte kommen, nicht zu rechnen sein dürfte.

17. X. 1916

## Der Beginn des Abbaues der Preise auf dem Rindermarkt.

Wien, 16. Oktober.

Mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche verglichen, war der Gesamtauftrieb diesmal einschließlich des Donnerstagmarktes um 507 Stück Schlachtrinder größer. Die Außermarktbezüge der Käufer haben gegen die Vorwoche um 303 Stück abgenommen. Der am Donnerstag abgehaltene Rindermarkt war um 30 Stück schwächer als der entsprechende Markt in der Vorwoche besetzt. Infolge des Umstandes, daß der Hauptmarkt sehr schwach besetzt war, machte sich starke Nachfrage geltend, doch wurde nur jenen Käufern Ware zugewiesen, welche Montag leer ausgegangen sind. Auf dem Markte waren noch die gleichen Preise wie Montag zuvor maßgebend. Der gestrige Hauptmarkt war bedeutend besser als der vorwöchige Hauptmarkt besetzt, denn der Auftrieb ist um mehr als 500 Stück Schlachtrinder gestiegen. Die ansehnliche Vermehrung der Zufuhren ist auf stärkere Requisitionen von Schlachtvieh für Wien in Böhmen und Niederösterreich zurückzuführen. Aus Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien, die in der Vorwoche noch mit kleinen Sendungen im Auftrieb vertreten waren, ist diesmal nicht ein Stück Vieh eingetroffen, ein Fall, der seit Bestand des Marktes wohl noch niemals vorgekommen sein dürfte.

Auf dem heutigen Markte ist es zu der schon in der Vorwoche erwarteten Reduktion der Preise gekommen. Es wurde nämlich in Anbetracht der in naher Zeit zu erwartenden Maximierung der Rinderpreise im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Marktparteien auf dem heutigen Markte mit dem Abbau der Preise der Anfang gemacht, und zwar wurden die Preise, welche seit dem 31. Juli 1916 bis heute ununterbrochen auf demselben Niveau verharren haben, wie folgt reduziert:

Ochsen: Erstklassige Ware 511 bis 550 K., Hochprima 456 bis 510 K., Prima 421 bis 455 K., Sekunda 381 bis 420 K., Tertia 360 bis 380 K.

Stiere und Kühe: Erstklassige Ware 481 bis 520 K., Hochprima 426 bis 480 K., Prima 391 bis 425 K., Sekunda 351 bis 390 K., Tertia 335 bis 350 K.

Kalbinnen: Erstklassige Ware 491 bis 530 K., Hochprima 436 bis 490 K., Prima 401 bis 435 K., Sekunda 361 bis 400 K., Tertia 345 bis 360 K.

Hierzu ist zu bemerken, daß in erstklassigen Ochsen eine Herabsetzung der Preise nicht stattgefunden hat aus dem Grunde, weil die Bestände in dieser Qualität sehr schwach sind und den Einsendern der Anreiz geboten werden soll, erstklassige Ware nach Wien zu schicken. Von den übrigen Qualitäten sind herabgesetzt worden: Hochprimaqualitäten um 5 bis 15 K., Primaqualitäten um 10 bis 20 K., Sekundaqualitäten um 15 bis 25 K., Tertiaqualitäten um 20 bis 25 K. per 100 Kilogramm. Der Auftrieb wurde total ausverkauft.

17/X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 16. Oktober. (Orig.-Ber.) Da die Hauptverkehrsartikel beschlagnahmt sind und der Absatz nur mehr auf ganz geringfügige Restbestände beschränkt ist, kann von einer Besserung im Geschäftsverkehr nicht die Rede sein. Nur Zufallspartien gelangen in einzelnen Artikeln zum Umsatze. Nichtsdestoweniger bleibt die Tendenz fest und werden bei Abschlüssen vollste Preise bewilligt. Dies schon deswegen, weil der Konsumbegehrt nicht nur anhaltend willig ist, sondern umso dringlicher wird, je weiter die Saison fortschreitet. Bei dem Mangel an Ausgebot handelt es sich bei den Abschlüssen sowohl in Nährprodukten, wie in Futtermitteln immer nur um die Deckung des allerdringlichsten Tagesbedarfes.

Zu amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 16. Oktober. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Schafen, die anhaltend in größeren Mengen auf den Markt gebracht werden, mangelt es auf allen andern Gebieten an Angebot.

Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes, K. 5.30 bis K. 8.60, hinteres K. 8.60 bis K. 9.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.30 bis K. —.—, Schafe K. 7.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

### Die Kleinhandelsmärkte.

Unter dem Einflusse des fleischlosen Tages war gestern der Verkehr in der Großmarkthalle begrenzt, er erstreckte sich nur auf wenige am Montag in Betracht kommende Konsumartikel. Im Kleinhandel standen zur Verfügung geringe Vorräte der freigegebenen Weichwürste, wie auch Fische.

Für Fettstoffe macht sich konstant lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Da ihr mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 100 Kilogramm Margarin nicht entsprochen werden konnte, wurden von der Gemeinde Wien 800 Pakete Speck zu 15 bis 18 Dekagramm ausgegeben, wodurch der Großteil der erschienenen Käufer befriedigt werden konnte.

Rindsinnereien wurden im Gewichte von 5831 Kilogramm zugeführt und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur im Großhandel abgesetzt. Entsprechend des Preisrückganges auf dem Rindermarkte in St. Marx, dürften auch die Preise für Rindsinnereien herabgesetzt werden.

Obst, Gemüse, Kartoffeln: Der Obstmarkt wurde ziemlich günstig beschickt. Die eingelangten Zwetschen (Korbware) wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen rasch abgesetzt. In Weintrauben haben die Zufuhren merklich nachgelassen. Geringer ist das Angebot in Äpfeln und Birnen steirischer Provenienz fortgesetzt gesteigert. Auch der Gemüsemarkt wies relativ günstige Beschickung auf. Speziell Kraut wurde auch gestern in überaus großen Quantitäten zugeführt, so daß sich die Preise neuerlich innerhalb der festgesetzten Grenzen ermäßigt haben. Spinat, Kohlrüben und Schwämme langten gleichfalls über Bedarf ein. Geringer gehen Paradeiser entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit bereits zur Neige. Für Spinat und Stokkraut wurden die Preise um 4 bis 6 Heller per Kilogramm erhöht.

Auf den Kartoffelmärkten, die seit Anfang der Vorwoche besser dotiert wurden, war auch gestern die Lage unbedeutend günstig. In Butter und Eiern war das Angebot auch gestern äußerst knapp und für den Bedarf nicht einmal annähernd ausreichend.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute ziemlich lebhaft. Obenan stand die Nachfrage nach Fettstoffen, der aber nur dadurch halbwegs entsprochen werden konnte, daß das Markttamt aus den Fettvorräten der Gemeinde einige hundert Pakete Speckfett freigab. Angeboten waren bloß 150 Kilogramm Margarine. Im Fetthandel unter der Hand, der sich um die vorgenommene Rationierung der Fettstoffabgabe nicht sonderlich kümmert, wurde der Kilogrammpreis für Speck und Fett auf weit mehr als 14 Kronen hinaufgetrieben. Im Kleinhandel für Fleisch erstreckte sich die Nachfrage vornehmlich auf Schaffleisch und Jungschweinefleischsorten. In allen übrigen Fleischgattungen mangelte es fast gänzlich an Angebot. Rindfleisch war ebenfalls nur sehr schwach angeboten. Im Einklang mit der sinkenden Preis Tendenz auf dem gestrigen Rindermarkt in St. Marx wurden heute von der amtlichen Preisbestimmungskommission in der Großmarkthalle die Detailpreise für Rindfleisch um 10 bis 20 Heller pro Kilogramm ermäßigt. Sie stellen sich jetzt pro Kilogramm folgendermaßen: Vorderes mit Zwage K. 8.20 bis 9.30, ohne K. 8.90 bis 10.—, Hinteres mit Zwage K. 9.10 bis 10.20, Hinteres ohne K. 10.40 bis 11.50, Kostbraten K. 10.50 bis 11.60, Lungenbraten K. 10.60 bis 11.80. Soffentlich werden auch die Fleischhauer in den Bezirken mit den Rindfleischpreisen entsprechend herabgehen.

Im Großhandel für Fleisch war mit Rücksicht auf die Inappen Bestände der Handel vornehmlich auf Schaffleisch konzentriert. Die Bahneingänge in der Großmarkthalle beliefen sich auf 2 Waggons mit 54 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 5 Tonnen Rindsinnereien, die reichenden Absatz fanden.

Sehr lebhaft gestaltete sich heute der Verkehr auf dem Geflügelmarkt, der ausgezeichnet dotiert war. Infolge des größeren Angebotes in Fettgänsen und Ferkenten ist der Preis für diese Tiere auf K. 7.— bis K. 7.50 pro Kilogramm zurückgegangen. Auch lebendes Geflügel hat einen Preisdruck erlitten. Der Verkehr in Fischen litt in der Großmarkthalle unter dem geringen Angebot. Die Nachfrage war ziemlich lebhaft. Mit einem weiteren Steigen der Seefischpreise muß gerechnet werden, da die Einkaufspreise ständig steigen.

Die Kartoffelversorgung schreitet auf der Bahn der Besserung vorwärts, doch hat das Anstellen um Kartoffeln auf den Marktplätzen noch nicht zur Gänze aufgehört. Fortgesetzt wird noch an der Dezentralisierung der Kartoffelabgabe gearbeitet. Bei der Verladung der Kartoffeln sollte mehr Sorgfalt aufgewendet und vermieden werden, daß schon verdorbene Kartoffeln einwaggoniert werden, denn diese stecken die gesunden Kartoffeln an und machen sie für den menschlichen Genuß unbrauchbar. Leider wurde diese Sorgfalt in der letzten Zeit bei vielen Transporten nicht beachtet. Hier sollten die Gemeindebehörden auf dem Lande auf Weisung der politischen Behörden eingreifen, denn es ist um jedes noch so geringe Quantum schade, das an Lebensmitteln zugrundegeht.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte erdies sich heute als ziemlich günstig. Naturgemäß überwog auch heute wieder das Kraut, das besonders aus Niederösterreich in ziemlich beträchtlichen Quantitäten hereinkam. Infolge des Preisdruckes, den Kraut in den letzten Tagen erlitt, macht sich in den ungarischen Zufuhren eine vorübergehende Stodung bemerkbar, die aber alsbald wieder ausgeglichen sein dürfte. Wünschenswert und für die Volksernährung im Winter von größter Bedeutung wäre es, wenn die Salzzufuhren beschleunigt würden, denn jetzt ist gerade die richtige Zeit zum Einschnneiden und Säuern von Kraut. Auch die Hausfrauen würden es begrüßen, wenn die Salzlarmität überwunden wäre. Die Grünwarenpreise blieben im großen und ganzen unverändert, nur der Spinatpreis stieg auf 86 bis 92 Heller pro Kilogramm.

Der Obstmarkt wies eine reichliche Beschickung in Äpfeln und Birnen auf. Weintrauben und Zwetschen lassen sich nach. Kochäpfel kosten K. 1.28 pro Kilogramm, Speiseäpfel in der Regel K. 1.40 bis 1.60 pro Kilogramm, Dessertäpfel (Tiroler Sorten), die im Vorjahr höchstens auf K. 3.— pro Kilogramm hinaufgingen, erreichten heute Preise bis zu K. 5.— pro Kilogramm, desgleichen notieren auch Tiroler Birnen Preise bis zu K. 5.— pro Kilogramm; gewöhnliche Birnen stellen sich auf K. 1.60 bis 2.—; Preiselbeeren, die ebenfalls zu versiegen drohen, stellen sich auf K. 2.60 bis 2.80 pro Kilogramm.

In bezug auf Eier hat sich die Zufuhr galizischer Eier von gestern auf heute gehoben. In der letzten Zeit wurden 1200 Kisten Eier zu 1440 Stück in das Küchhaus der Gemeinde Wien hinterlegt. Bekanntlich verfügen wir bisher nur über 7¼ Millionen Stück Konserveier, so daß es nötig ist, noch weitere Vorräte auf eiserne Reserve anzulegen. Aus Ungarn langen sporadisch einige Kisten Eier an. Zumeist sind es Karndorfer Bauern, die mit ihrer Ware hereinkommen. Für den Wiener Markt bedeuten die ungarischen Zufuhren insofern eine Gefahr, als sich einzelne Händler nicht scheuen, bessere galizische Eier zu dem höheren Preise der ungarischen zu verkaufen. Der amtliche Höchstpreis für ungarische Eier stellt sich nämlich auf 40 Heller pro Stück, während galizische Eier 30 Heller kosten. Nächstens dürften auch wieder oberösterreichische Eier nach Wien gelangen. Die oberösterreichische Statthalterei hat für das genannte Kronland ein eigenes Ernährungsamt ins Leben gerufen, dem der gesamte Butter- und

Eierverkehr übertragen wurde. Nach Dedung des Landesbedarfes werden Butter- und Eiersendungen nach Wien abgegeben. In den letzten Tagen kamen schon mehrere hundert Kilogramm oberösterreichischer Butter nach Wien, die als Teebutter mit K. 7.80 bis 8.— und als Kochbutter mit K. 7.30 bis 7.50 pro Kilogramm verkauft werden. Die übrigen Butterpreise überschreiten K. 10.—. Die oberösterreichischen Eier dürften sich wesentlich billiger stellen als die galizischen, da das Ernährungsamt in Oberösterreich den Einkaufspreis mit 10 Heller pro Stück fixiert hat. Topfen ist auf K. 3.— pro Kilogramm angefriegen.

### Der heutige Borstenviehmarkt.

#### Weitere Zunahme der Außermarktbezüge.

Wie seine Vorgänger, so blieb auch der heutige Borstenviehmarkt ohne jegliche Zufuhr. Desto lebhafter beginnt sich das Geschäft außer Markt zu entfalten. Diesmal beliefen sich die Außermarktbezüge aus den ungarischen und kroatischen Gebieten auf 7264 Stück Fettschweine und 1737 Fleischschweine, das war demnach gegen die Vorwoche um zirka 2700 Stück Fettschweine mehr und um 450 Stück Fleischschweine weniger. Es ist selbstverständlich, daß dieses Angebot zur Deckung des Bedarfes an Fett und Fleisch ausreichen muß. Die Konsumverhältnisse auf dem Wiener Platz gestalten sich derart, daß die Selcher in der Lage sind, ungeachtet der hohen Gesteungskosten größere Quantitäten von Fettschweinen zu beziehen. Es ist nur verwunderlich, wohin die gesamte Fettausbeute aus den Außermarktbezügen wandert, denn die Konsumenten vermögen es nicht, sich auf direkte Weise Filz oder Sped zu verschaffen.

Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß die maximierten Fettpreise längst überschritten sind und daß heute für Fettstoffe weit höhere Preise bezahlt werden müssen, als die von der Regierung festgesetzten. Mit Rücksicht auf die in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza zum Ausdruck gebrachte Ansicht der ungarischen Regierung, ist in absehbarer Zeit eine Besserung auf diesem Gebiet nicht zu erwarten. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß der Wiener Borstenviehmarkt noch längere Zeit gänzlich geschäftslos bleibt und daß die Wiener Selcher und Konsumenten auf lange Zeit hinaus auf Gnade oder Ungnade den ungarischen Produzenten ausgeliefert sind.

#### Der heutige Schafmarkt.

Auf dem heutigen Schafmarkt belief sich der Auftrieb auf 4532 Stück, außerdem waren noch 1474 Stück angemeldet, darunter einige hundert Stück guter Hammel für den Wiener Konsum, während der andere Auftrieb zumeist aus mageren minderwertigen Schafen bestand, die von Käufern in der Provinz zum Weiterfüttern gekauft wurden.

18./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Werte für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 17. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Knappheit, die im Offertenmaterial herrscht, macht das Geschäft schon seit längerem recht schwierig und bildet auch den Grund dafür, daß die feste Tendenz unvermindert anhält. Reflektanten haben Mühe, ihren dringlichsten Tagesbedarf — der allerdings nur die Zuschüsse zu den Zuweisungen der Kriegszentralen betrifft — zu decken. Das wenige, was von Nährprodukten und Futtermitteln im freien Verkehr erhältlich ist, blüht sonach, die Versorgung von der Hand zum Mund zu erleichtern. Eigner halten bei dieser Sachlage auf vollste Preise. Für Sämereien herrscht bessere Frage. Da neue Ware in genügender Masse nicht zur Verfügung steht, geht der Absatz von alten Produkten gut vor sich.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmispreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 17. Oktober. (Orig.-Ber.) Heute konzentrierte sich der Verkehr auf Schafe und Schafsfleisch. Erstere wurden in besonders großen Mengen — 2085 Stück — auf den Markt gebracht. In allen andern Fleischgattungen war das Angebot nach keiner Richtung hin ausreichend. Rindfleisch wurde je nach Qualität um 10 bis 20 S. pro Kilogramm im Preise herabgesetzt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.60, hinteres K. 6.60 bis K. 8.90, englisches K. 9.80 bis K. —, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 7.—, Schweinefleisch K. 8.40 bis K. 8.60, Kälber K. 5.20 bis K. —, Schafe K. 6.90 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 bis K. — pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 17. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 3 Wagen Mele und Heu und — Wagen Stroh. Vom 14. bis 17. d. wurden auf den Markt gebracht: 151 Wagen Grünwaren, 100 Wagen Kartoffeln, 2 Wagen Obst und 38 Wagen Kraut. Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. 17.—, Wiesenheu K. —, Grummet K. —, Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rübler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner und 54 S. bis 60 S. im Detail pro Kilogramm, Moosbrunner Kraut K. 25.— bis K. 27.—, slowakisches K. 31.— bis K. 32 pro Meterzentner. Eier 5/4 bis 5 3/4 Stück für 2 K.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 17. Oktober. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen waren wesentlich günstiger als erwartet worden war — 7264 Stück gegen 4548 Stück in der Vorwoche. Die gesteigerten Außenmarktbezüge wurden damit motiviert, daß viele Händler der irrigen Anschauung waren, daß das Konfingent am 16. d. bereits erschöpft wäre und daher alle verfügbaren Vorräte zur Verladung brachten. Die Fettversorgung dürfte daher, was die laufende Woche anlangt, eine ausgiebige sein.

**Eiermarkt.**

Wien, 17. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Lage des hiesigen Marktes hat sich noch immer nicht geändert, und die bisherigen Preise blieben weiter in Geltung. Es notieren: Strohwagen-, Fas- und gleichwertige Risteneier 5 1/2 Stück Original im Großhandel, 5 1/4 Stück ungeleuchtet und 5 Stück geleuchtet für 2 K. im Zwischenverkehr, galizische und russisch-polnische wurden 7 Stück geleuchtet für 2 K. an den Konsum gezählt.

**Kaffee.**

Rio de Janeiro, 14. Oktober. (Korr.-Ber. — Kaffeemarkt. Wochenbericht.) Tendenz in Rio —. Wechsel auf London 129/32, Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Millreis 525 Reis. Zufuhr der Woche 79,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 468,000 Sack, Klavierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 75,000 Sack. Tendenz in Santos: —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Millreis 600 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,482,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 251,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 241,000 Sack, Wochenzufuhr in Jundiany 205,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 139,000 Sack, nach Europa 12,000 Sack, Klavierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 139,000 Sack.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle bot heute das an fleischlosen Tagen übliche Bild. Die wenigen zur Verfügung stehenden Weichwurstsorten waren gleich nach Marktbeginn vergriffen. In Fischen war das Angebot schwach. In der Fischabteilung der Großmarkthalle notierten pro Kilogramm: Weißfische mit K. 2.60, Stöckfisch K. 3.60, Seeschill bis K. 6.—, Angler bis K. 7.— und Austernfisch bis K. 6.—. — Da nur 150 Kilogramm Margarine angeboten waren, sah sich das Marktamt genötigt, einige hundert Pakete Speck freizugeben. Der Fettstoffandrang beginnt jetzt wieder täglich zu wachsen.

Im Großhandel für Fleisch erstreckte sich heute der Verkehr nur auf Schafffleischsorten. In den übrigen Fleischgattungen mangelte es an Angebot; besonders knapp war das Angebot an Rindfleisch. In der Großmarkthalle nimmt der Ankauf von Fleisch und Fleischwaren für öffentliche Zwecke derart überhand, daß für den zivilen Konsum nur ein geringfügiger Bruchteil übrig bleibt. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 4 Waggons mit 123 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 4 Tonnen Rindsinneren. Schweinefleisch und Speck aus Ungarn ist auch heute nicht eingelangt. Wie in Marktkreisen verlautet, ist in Ungarn eine neuerliche Erschwerung der Schweineausfuhr verfügt worden, die sicherlich nicht dazu beitragen wird, unsere Fettstoffversorgung zu erleichtern.

Die Geflügeleinforderungen aus Ungarn haben in den letzten Tagen deshalb zugenommen, weil auf dem Budapest Markt infolge eines Massenangebotes ein Preissturz in Geflügel, hauptsächlich in bezug auf Gansfleisch, eingetreten ist, das bis auf K. 5.— und sogar noch darunter pro Kilogramm fiel. Auch die Fettgänse sind in Ungarn wesentlich billiger geworden. In Wien ist der Preis bis auf K. 7.— pro Kilogramm zurückgegangen. Für Ende dieser Woche werden in der Großmarkthalle wieder russisch-polnische Fleischgänse mit K. 5.60 pro Kilogramm erwartet.

In der Kartoffelversorgung der Stadt dauert die Besserung an. Es sind genügend Kartoffeln vorrätig. Hoffentlich gelingt es auch, die Zufuhren in gleichem Maße aufrechtzuerhalten und das Einmieten der Kartoffeln für den Winter anstandslos zu besorgen. Die Einlagerung muß vor dem Eintritt des Frostes bewerkstelligt sein. Hierzu bedarf es aber weit mehr Arbeitskräfte, als der Gemeinde für diesen Zweck zur Verfügung stehen.

Die Grünwarenmärkte erwiesen sich heute genugsam beschickt. Selbstverständlich spielt jetzt das Kraut die Hauptrolle unter den Gemüsen. Die letzten Paradeiser und so ziemlich die letzten Bohnensendungen treffen jetzt noch ein. Auch Karfiol beginnt sich wieder mehr zu zeigen, doch wird er sündhaft teuer

verkauft. Gallinisch haben sich auf 80 Heller bis K. 1.20 pro Kilogramm verteuert.

Der Obstmarkt ist leidlich gut mit Äpfeln, halbwegs mit Birnen, weniger mit Zwetschen und Weintrauben beschickt. Die Weintrauben haben im Preise stellenweise bis zu K. 4.— pro Kilogramm angezogen. Reichlich kommen seit einigen Tagen die Quitten auf den Markt, aus denen der bekannte wohlschmeckende Quittenkase erzeugt wird. Besonders schöne Quitten kommen aus Ungarn und Südsteiermark, aber auch aus Böhmen und Mähren sind Quittenzufuhren zu verzeichnen. Der Preis stellt sich für diese beliebte Einsiedefrucht heute bis auf K. 2.— pro Kilogramm, doch ist mittlere Ware um K. 1.10 bis 1.40 erhältlich.

Der Buttermarkt, der nur schwach dotiert ist, sieht jetzt mit großem Verlangen der Einforderung der oberösterreichischen Butterüberschüsse entgegen. Auch mit oberösterreichischen Eiern wird stark gerechnet. Die Eingänge an ungarischen Eiern sind kaum nennenswert. Galizische Eier kommen herein, doch keineswegs in bedarfsdeckender Menge.

Der offizielle Bericht über den Eierhandel enthält über die gegenwärtige Lage auf dem Wiener Eiermarkt folgenden Tendenzbericht: „Der Warenmangel ist bis heute noch nicht behoben, trotz der hohen Notierungen weisen die Zufuhren aus Ungarn keine Erhöhung auf. Einige Eiergroßhändler sahen sich veranlaßt, ihre Geschäfte bis auf weiteres zu schließen. Da die Preise in Budapest in den letzten Tagen billiger notiert werden und auch sonst flauere Stimmung zu bemerken ist, dürften im Laufe dieser Woche vergrößerte Eierzufuhren aus Ungarn hier eintreffen.“

Der Preis für Topfen wurde abermals auf K. 3.04 pro Kilogramm und 40 Heller für ein Achtelkilogramm erhöht.

Die Eierpreise wurden heute von der Preisbestimmungskommission unverändert belassen. Sie stellen sich pro Stück für ungarische auf 40 und für galizische Eier auf 30 Heller. Die Preise bestehen sich, wie bisher, für geleuchtete Eier. Parnsdorfer Eier dürfen hinfort nur im Großhandel verkauft werden.

19./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 18. Oktober. (Orig.-Ber.) Bei dem besseren Besuch, den die Mittwochsbörse immer aufweist, trat die Frage nach allen Nährprodukten und Futtermitteln auch kräftiger hervor. Den Reflektanten war es aber doch nur hier und da möglich, ihren wirklichen Bedarf zu decken, denn das Ausgebot und das Offertenmaterial waren so eng begrenzt wie sonst. Bei den wenigen Abschlüssen, die zustande kamen, mußten deswegen die Reflektanten die Forderungen der Eigener voll bewilligen. Die feste Tendenz hat aber das Geschäft nicht erschwert. Bei Nährprodukten beschränkt sich das Ausgebot auf vereinzelt kleine Partien. Von Futtermitteln gelangten kleine Partien von fremdem Getreide und Stroh sowie getrockneten Weintreibern zum Umsatz. Für Kleie sprach sich die Tendenz infolge der weit vorgeschrittenen Saison eher ruhiger aus.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Branngerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verlaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Rippler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 18. Oktober. (Orig.-Ber.) Auf den meisten Gebieten hat das Angebot nicht annähernd der Nachfrage entsprochen. Speziell in Kälbern und Kalbfleisch waren die Zufuhren kaum nennenswert. Nur Schafe langten in großen Quantitäten ein, so daß der Bedarf vollständig gedeckt werden konnte.

Die Gesamtzufuhr vom 15. bis 18. d. belief sich auf 66,727 Kilogramm Rindfleisch, 180 Kilogramm Kalbfleisch, 11,807 Kilogramm Schweinefleisch, 110 Kälber, 2980 Schafe und 304 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 8.— bis R. 8.60, hinteres R. 8.50 bis R. 8.90, englisches R. —.— bis R. —.—, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. 7.20, Schweinefleisch R. 8.40 bis R. 8.60, Kälber R. 5.30 bis R. —.—, Schafe R. 5.— bis R. 7.10, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Mahlprodukte.**

Wien, 18. Oktober. (Orig.-Ber.) Wenn auch die Mehlversorgung jetzt weniger Schwierigkeiten bietet, hält doch die Konsumfrage für alle Surrogatmehle an. Bei dem Mangel an Ausgebot ist aber die Warenbeschaffung nur schwer und auch dann nur in bescheidenem Umfang möglich. Futtermehl und Mühlenabfälle liegen fest. Dem regen Begehre gegenüber erscheint das Offertenmaterial unzulänglich. Das amtliche Kursblatt verzeichnet als Uebernahmepreis für Kleie pro 100 Kilogramm 17 R.

**Bidelfelle.**

Wien, 18. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen. Bidelfelle für Handschuhe notieren: Steirische 25 bis 26 Kilogramm pro 100 Stück R. 380.— bis R. 400.—, oberösterreichische 24 bis 25 Kilogramm R. 320.— bis R. 350.—, niederösterreichische 23 bis 24 Kilogramm R. 310.— bis R. 330.—, mährische 22 bis 23 Kilogramm R. 300.— bis R. 310.—, Mittelfelle 17 bis 18 Kilogramm R. 200.— bis R. 220.—. Bidelfelle für Schuhe: Oesterreichische, kroatische und bosnische R. 400.— bis R. 450.—, Siebenbürger R. 380.— bis R. 400.—, serbische R. 450.— bis R. 470.— pro 100 Stück.

19./X. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Auf die Grünwarenmärkte kamen starke Zufuhren an Weißkraut, auch die übrige Beschickung war eine gute. Die Nachfrage war im allgemeinen schwächer, so daß ziemliche Vorräte an Kraut erübrigt wurden. An Kartoffeln waren gestern 425,500 Kilogramm städtische Ware zugeführt, die Nachfrage schwächt sich zusehends ab. Der Obstmarkt hatte gegen den Mittwochmarkt der Vorwoche einen Ausfall von rund 85,000 Kilogramm zu verzeichnen. Zwetschen bleiben schon aus, dieser Artikel dürfte in einigen Tagen ganz ausfallen. An Butter und Eiern besteht noch immer Mangel.

Der Marktverkehr auf dem Fleischmarkt bewegte sich, wie an fleischlosen Tagen immer, in den gesetzlich bestimmten Grenzen. Im Großhandel fand bloß der Verkauf von Schaffleisch statt, in allen übrigen Fleischgattungen bestand Knappheit. Im Kleinhandel waren die freigegebenen Wurstsorten, Schaffleisch und Fische angeboten. Die Nachfrage nach Fischen gestaltete sich sehr lebhaft, doch war sie infolge der knappen Zufuhren ungünstig beeinflusst.

Sehr begehrt waren wieder Fettstoffe. Da mit den zur Verfügung gestandenen 150 Kilogramm Margarine das Auslangen nicht gefunden werden konnte, mußten aus den Vorräten der Gemeindegemeinde 1000 Kilo Speck zu 15 und 18 Defagramm ausgegeben werden.

An Fleischwaren langten 18,2 Tonnen mittels Wagen und 12,3 Tonnen mittels Bahn, darunter 9,2 Tonnen Rindsinnereien, ein. Im Großhandel wurde vorderes Rindfleisch um 800 bis 860 S., hinteres um 850 bis 890 S., Kalbfleisch um 650 bis 720 S., Fälscher um 500 S., Schafe um 500 bis 710 S., Schweine um 730 bis 780 S. pro Kilogramm verkauft.

19./V. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfreut sich heute eines ziemlich lebhaften Verkehrs. Im Kleinhandel war hauptsächlich die Nachfrage nach Schaf- und Jungschweinefleisch gerichtet, das in ausreichender Menge angeboten war. In Rind- und in den übrigen Fleischsorten war das Angebot mangelnd. Mit Rücksicht auf die Tendenz auf dem heutigen Viehmarkt in St. Marg erfuhren heute die Kalbfleischsorten und die Kalbsinnereien eine Abschwächung, die auch im Kleinhandel ziffermäßig zum Ausdruck kommen dürfte.

Die Fettstoffnachfrage war heute wieder ziemlich bedeutend. Da man mit dem Angebot von 150 Kilogramm Margarine nicht ausreichte, sah sich das Marktamt veranlaßt 600 Pakete zu 15 und 18 Dekagramm Speck aus den Vorräten der Gemeinde auf den Markt zu bringen.

Auf dem Geflügelmarkt wickelte sich heute der Verkehr bei gedrückten Preisen sehr lebhaft ab. Das Angebot war reichlich, sowohl in lebender als auch in toter Ware. Auf dem Wildbretmarkt war heute das Angebot in Hirschfleisch ziemlich günstig. In der Fischabteilung der Großmarkthalle konnte sich heute ein lebhafter Verkehr deshalb nicht entwickeln, weil die Zufuhren unzureichend waren. Die Preislage für Seefische weisen infolge der weiteren Erhöhung der Anschaffungskosten eine steigende Tendenz auf.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 205 Tonnen, darunter 65 Tonnen Rindsinnereien, die zumeist reichende Abnahme im Kleinhandel fanden.

In der Kartoffelversorgung hält die Besserung weiterhin an. Das Anstellen ist im Nachlassen begriffen. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte ließen heute in bezug auf die Beschädigung nichts zu wünschen übrig, doch bildet Kraut infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit den Unterton des ganzen Marktgeschehens. Die Preislage ist für alle Gemüsearten ziemlich unverändert geblieben, wenngleich auch die Interessenten versuchen, die Preise für die ausgesprochenen Wintergemüse hinaufzutreiben. Nur in bezug auf Knoblauch und Zwiebel macht sich eine neuerliche Preishinaufsetzung geltend, die in den Treiberereien in Mato ihren Sitz und ihre Ursache hat.

Der Obstmarkt wies heute in bezug auf Zwetschen nur ganz geringfügige Zufuhren auf. Der Rasmarkt erlebte einen gänzlichen Entfall in der Zwetschenbeschädigung. Der Hauptsache nach kamen Äpfel und Birnen an. Auch Quitten gab es ziemlich viel. Ebenso sind Maroni zu sehen. Weintrauben beginnen bereits langsam Marktabschied zu nehmen. Die Eier- und Butterzufuhren sind anhaltend unzureichend. Ungarische Eier werden noch immer erwartet. Die Butterpreise beginnen sich langsam zu versteifen. Eine Preiserhöhung ist zu erwarten.

**Die heutigen Viehmärkte.****Weitere Rückgänge der Rälberpreise.**

Die seit einiger Zeit andauernde rückgängige Bewegung auf dem Rälbermarkt hat auch heute weitere Fortschritte gemacht. Die Zufuhren beliefen sich auf 1603 Rälber, waren demnach um zirka 100 Stück stärker als in der Vorwoche. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Angebot den Bedarf vollständig deckt, wurde beschlossen, die Preise bei Prima-Rälbern neuerlich um R. 20.— pro 100 Kilogramm zu ermäßigen. Die Preise für die anderen Qualitäten jedoch unverändert zu lassen. Bei Verkündung des Resultats der Preisberatung unterließ es der Vorsteher der Fleischhauergemeinschaft nicht, die Fleischbauer aufzufordern, die Detailpreise entsprechend diesen Preisreduktionen zu ermäßigen. Die heutigen Höchstpreise lauten: für Prima-Rälber bis R. 500.—, für Sekunda- und Tertia-Rälber R. 420.— bis R. 470.—. Lebende Rälber R. 300.— bis R. 400.—.

Was geschlachtete Schafe, Schweine und Lämmer anlangt, so blieben die Preise unverändert. In lebenden Schafen belief sich heute der Auftrieb auf 2431 Stück, war demnach wesentlich schwächer als in der vorigen Woche, und das Geschäft wickelte sich langsam ab. Auf dem Markt für lebende Schweine war auch diesmal nicht ein einziges Schwein aufgetrieben.

Auf dem Rindermarkt belief sich der Auftrieb auf 390 Stück, war demnach um zirka 280 Stück größer als in der Vorwoche. Mit Rücksicht darauf, daß auch auf dem Hauptmarkt der Auftrieb sehr knapp war, wickelte sich das Geschäft glatt und leicht ab.

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Wie gewöhnlich zwischen zwei fleischlosen Tagen, machte sich auch gestern in der Großmarkthalle für sämtliche Approvisionierungsartikel regere Kauflust bemerkbar. Viel begehrt wurden auch gestern Fettsstoffe und konnte mit den auf den Markt gebrachten 150 Kilogramm Margarine im Vereine mit den 600 Paketen Gemeindefeud zu 15 bis 18 Dekagramm der gesteigerten Nachfrage ziemlich entsprochen werden. Außerst lebhaft gestaltete sich der Absatz auf dem reichlich dotierten Geflügelmarkt. Auch der Wildbretmarkt wurde gestern relativ günstig beschickt, besonders Hirschfleisch wurde in ausreichenden Mengen ausbezogen. Auf Grund der neuen Verordnung für den Wildbretverkauf ist gestern von der Dreherischen Gutsverwaltung die erste Sendung mit 200 Hasen an die städtische Wildübernahmestelle eingelangt. In Fischen sind die Zufuhren anhaltend unzulänglich. Für Seefische sind die Beschickungskosten weiter im Steigen. Entsprechend dem Preisrückgang auf dem Kälbermarkt in St. Marx dürften die Preise für Kalbfleisch und Innereien neuerlich herabgesetzt werden. Rindsinneien wurden aus dem Brucker Konservenschlachthause im Gewichte von 6220 Kilogramm zugeführt. Im Kleinhandel haben nachstehende Preise für die diversen Innereien Geltung: Rindsinneien: Lunge Kr. 2.70, gefocht Kr. 3.—, Leber, Herz und Milz Kr. 3.80, Hirn Kr. 4.20, Nieren Kr. 4.—, Nüchtere, frisch, Kr. 2.—, gefocht Kr. 2.70, Fleckzeug, gepunkt Kr. 1.30, gefocht Kr. 2.— per Kilogramm. Kalbsbeuschel Kr. 3.90 bis Kr. 4.10, -leber Kr. 5.30 bis 5.70 per Kilogramm, -hirn Kr. 1.90 bis 2.—, -gefröse 80 H. bis Kr. 1.— per Stück. Schweinsbeuschel Kr. 3.06 bis 3.20, -leber Kr. 3.68 bis 3.86, -nieren Kr. 4.10 bis Kr. 4.30 per Kilogramm, -hirn 74 bis 78 H. per Stück. Schafslunge Kr. 2.75 bis 2.90, -leber Kr. 3.35 bis Kr. 3.50 per Kilogramm. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 12 Waggons mit 31.3 Tonnen, worunter sich zwei Waggons mit 10.8 Tonnen aus anderen Ländern befanden.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Die Obstzufuhren waren auch gestern ziemlich knapp. Bei lebhaftem Verkehre sind Preisveränderungen zum Vorschein nicht gekommen. Auf dem Gemüsemarkte erwiesen sich die Ankünfte angesichts der unverkauften Vorräte der letzten Tage als ausreichend. Grüne Bohnen gehen entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit zur Neige. Das Makoer Zwiebel- und Knoblauchkartell macht sich bereits auf dem Wiener Markte fühlbar und sind die Preise während der letzten Tage gestiegen. Alte Zwiebeln notierten Kr. 1 bis 1.10, neue Kr. 1.10 bis 1.22, alter Knoblauch Kr. 3.80 bis Kr. 4.30, neuer Kr. 4.40 bis 4.60 per Kilogramm. Wie in Interessentkreisen verlautet, steht eine neue Preiserhöhung bevor. Unter dem Einflusse der ungünstigen Witterung war der Verkehr auf dem Gemüsemarkte ein ruhiger. Auf den Kartoffelmärkten deckten die Zufuhren vollständig den Bedarf. In Büttern und Eiern war das Angebot gestern etwas günstiger. Besonders in der Viktualienmarkthalle waren viele Käufer in der Lage, ihren bescheidenen Bedarf zu befriedigen.

20. X. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Da am Vortage noch größere Mengen unverkaufte Krautes vorhanden waren, kann die gestrige Beschickung der Grünwarenmärkte als günstig bezeichnet werden. Knapp waren die Obstzufuhren. Die Zufuhren von Kartoffeln sind reichlich genug, so daß der Nachfrage vollauf entsprochen werden kann. In Butter und Eiern hält die Knappheit an. Zwiebel ist um 10 S. pro Kilogramm neuerdings im Preise gestiegen, sonst sind die Preise unverändert.

Auf dem Fleischmarkt war der Marktverkehr sehr lebhaft. Im Kleinhandel war die Nachfrage bei knapp ausreichenden Vorräten auf allen Gebieten gleich stark. Der Bedarf an Fettstoffen war gleichfalls groß. Da mit den angebotenen 150 Kilogramm Margarine das Auslangen nicht gefunden werden konnte, wurden aus den Vorräten der Gemeinde 600 Palette Speck zu 15 und 18 Dekagramm ausgegeben. Im Großhandel war der Verkauf vornehmlich auf Schaf- und Jungschweinefleisch an. In den übrigen Fleischgattungen mangelte es an entsprechendem Angebot.

Sehr lebhaft ging es auf dem Geflügelmarkt zu. Dank der reichlichen Zufuhren konnte der ansehnliche Bedarf gedeckt werden. Gut dotiert war auch der Wildpretmarkt, in vollkommener genügender Menge war Hirschfleisch vertreten. Auf Grund der neuen Verordnung für den Wildverkauf ist gestern seitens der Dreherischen Güterb. bereits die erste Sendung mit 200 Hasen an die städtische Wildübernahmestelle eingelangt. Der Verkehr in Fischen ist durch die unzulänglichen Zufuhren anhaltend beeinträchtigt. Die Gesehungskosten für Seefische sind im Steigen begriffen.

In der Halle sind gestern 14,8 Tonnen Fleischwaren aus den Wiener Schlachthöfen und 20,5 Tonnen, darunter ein Waggon mit Rindsinnereien, mittels Bahn eingelangt.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 42 lebende Kälber, 1106 ausgeweidete Kälber, 664 ausgeweidete Schweine, 44 lebende Lämmer, 4 ausgeweidete Lämmer und 159 ausgeweidete Schafe zugeführt. Gegen den Hauptmarkt der Vorwoche war das Angebot um 140 Kälber und 90 Schweine größer. Bei der Preisbesprechung wurde wegen des größeren Angebotes und zum Zwecke des Abbaues der Preise eine Preisermäßigung von 20 S. für tote Kälber vereinbart.

Die vereinbarten Preise waren: für lebende Kälber K. 3.— bis K. 4.—, für ausgeweidete Kälber K. 4.20 bis K. 5.—, für lebende Lämmer K. 4.90, für ausgeweidete Lämmer K. 6.20, für ausgeweidete Schafe mit Fell bis K. 5.—, ohne Fell, prima K. 7.— Sekunda K. 6.—, Tertia K. 5.—, für lebende Schafe und zwar Hammeln K. 3.70 bis K. 4.10, Mutterchafe und Widder K. 3.— bis K. 3.60.

Auf dem Schafmarkt waren 2431 lebende Schafe aufgetrieben. Der Borstenviehmarkt war nicht besichtigt. Auf dem Rindermarkt waren 267 Mast- und 123 Beinktiere aufgetrieben. Der Auftrieb wurde im Wege der bisher üblichen Aufteilung zu den letzten Montagspreisen abgegeben.

20. X. 1916

**Der Warenmarkt.**

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 19. Oktober. (Orig.-Ber.) Die im Zwischenhandel befindlichen Vorräte von Nährprodukten nehmen naturgemäß immer mehr ab. In Futtermitteln ist der Verkehr wohl auch kein bedeutender. Immerhin kommt es hierin noch eher zu Geschäften wie bei Nährprodukten. Heu und Stroh sowie einige Erbsenfuttermittel bringen es täglich zu Abschüssen. Allerdings sind auch diese Umsätze auf kleine Partien beschränkt. Tendenz fest, volle Preise stehen in Geltung.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Kaps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.

Wien, 19. Oktober. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Schafffleisch und Jungschweinern, welche in ausreichenden Mengen vorrätig waren, machte sich in allen andern Fleischgattungen ein empfindlicher Mangel fühlbar. Für Kälber und Kalbfleisch mußten die Preise herabgesetzt werden.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 8.— bis K. 8.60, hinteres K. 8.60 bis K. 8.90, englisches K. 9.80 bis K. —, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 7.20, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —, Kälber K. 3.— bis K. 5.10, Schafe K. 5.80 bis K. 7.10, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 19. Oktober. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf: 118 Stück Ochsen, 106 Stück Stiere und 166 Stück Kühe, zusammen 390 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 267 Stück Mastvieh und 123 Stück Weinvieh. Der Auftrieb war heute um zirka 270 Stück größer als vorigen Donnerstag. Die Verteilung wurde auf Basis der Montagspreise vorgenommen.

Die in dieser Woche vereinbarten Preise betragen: Mastochsen Qualität 00 K. 511.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 456.— bis K. 510.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 455.—, zweiter Qualität K. 381.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 380.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 422.— bis K. 420.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 435.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 345.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 431.— bis K. 520.—, Qualität 0 K. 426.— bis K. 480.—, erster Qualität K. 391.— bis K. 425.—, zweiter Qualität K. 351.— bis K. 390.—, dritter Qualität K. 335.— bis K. 350.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Viehmarkt.

Wien, 19. Oktober. (Orig.-Ber.) Von den dieswöchigen Viehmärkten waren wieder nur der Rinder-, Schaf- und Stechviehmarkt besichtigt, während auf dem Borstenviehmarkt wieder kein Auftrieb vorhanden war. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt) um 507 Stück Schlachtrinder größer. Die Außermarktbezüge haben eine Abnahme um 303 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um ungefähr 500 Stück stärker als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt. Die bessere Beschickung des Wiener Marktes ist auf größere Requisitionen in den Provinzen Böhmen und Mähren zurückzuführen, dagegen war diesmal aus Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien auch nicht ein Stück Schlachtvieh eingelangt. Es dürfte seit Bestehen des Wiener Zentralviehmarktes das erstemal der Fall sein, daß aus diesen Ländern für den Hauptmarkt auch nicht ein Stück Vieh eingetroffen ist. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Maximierung der Rinderpreise wurde diesmal vereinbart, mit dem Abbau der Preise zu beginnen, und zwar wurden die Hochprimaqualitäten aller Viehgattungen um 5 K. bis 15 K., die Primaqualitäten um 10 K. bis 20 K., die Sekundaqualitäten um 15 K. bis 20 K. und die Tertiaqualitäten um 20 K. bis 25 K. im Preise ermäßigt. Die erstklassige Qualität von Mastochsen wurde im Preise unverändert belassen, um eine bessere Beschickung des Marktes in dieser Qualität zu erzielen; erstklassige Sorten von Kalbinnen stellten sich um 5 K., erstklassige Qualität von Stieren um 5 K. bis 10 K. pro Meterzentner Lebendgewicht billiger. Der Auftrieb gelangte vollständig zur Verteilung. Der Borstenviehmarkt war sowohl Dienstag als auch Donnerstag nicht besichtigt. Außer Markt wurden 7269 Stück Fetteschweine und 1737 Stück Fleischschweine bezogen, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 2721 Stück Fetteschweine mehr, dagegen um 456 Stück Fleischschweine weniger. Auf dem Kälbermarkt, auf welchem die Zufuhr im Vergleich zur Vorwoche um 112 Stück größer war, ist nur für die Primaqualität eine weitere Preisermäßigung um 20 K. pro Meterzentner eingetreten. Alle übrigen Qualitäten von Weidner-Kälbern notierten unverändert wie in der Vorwoche. Die Zufuhr an Weidner-Schweinen war um 130 Stück, an Weidner-Schafen um 76 Stück und an Weidner-Lämmern um 9 Stück größer. Die Preislage für diese Viehgattungen blieb vollkommen unverändert. Auf dem Markt für lebende Schafe war der Gesamtauftrieb um 1782 Stück größer als in der Vorwoche. Der Auftrieb bestand wieder zum überwiegend größeren Teil aus mageren Weideschafen, die noch der weiteren Fütterung bedürfen. Donnerstag war die Nachfrage weniger lebhaft, doch konnten sich die vorwöchigen Preise an beiden Markttagen behaupten.

Rauhware.

Wien, 19. Oktober. (Orig.-Ber.) Rauhware zieht unverändert gute Nachfrage auf sich und geht, soweit angeboten, unter Erzielung bisheriger Preise flott aus dem Markt. Es notieren: Steinmarder K. 44.— bis K. 45.—, Edelmarder K. 48.— bis K. 50.—, Landfüchse K. 20.— bis K. 21.—, Zittise K. 10.— bis K. 10.50, Fischotter K. 45.— bis K. 46.—, Marderschwarzen K. 2.— bis K. 2.50, Zittischwarzen K. —.80 bis K. 1.— pro Stück.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute in den engen Grenzen des fleischlosen Tages. Im Vordergrund der Nachfrage standen Fettstoffe, bezüglich deren das Angebot sich lediglich auf 150 Kilogramm Margarine belief. Mit diesem Quantum konnte insofern das Auslangen gefunden werden, als der Mehrbedarf durch die Ausgabe von 1100 Kilogramm Butter in der Viktualienhalle gedeckt werden konnte. Diese Butter stammt aus den Ueberschüssen der oberösterreichischen Butterproduktion, die vom staatlichen Ernährungsamt in Rinz der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt wurden. Die oberösterreichischen Butterzusendungen dürften auch in der nächsten Zeit anhalten.

Für den Kleinhandel standen in der Großmarkthalle die erlaubten Weichwurstsorten und Fische zur Verfügung. Die Nachfrage nach letzteren war heute eine überaus lebhaft und konnte angesichts der schwachen Zufuhren nur zum Teil gedeckt werden. Im Großhandel war die Nachfrage auch heute wieder auf Schaf- und Jungschweinefleisch gerichtet, da in den übrigen Fleischsorten das Angebot mangelte. Die Anbote in Jungschweinefleischsorten waren durch die am gestrigen späten Nachmittag eingelangten reichlichen Sendungen aus Ungarn vollkommen ausreichend. An Fettschweinen herrscht ein anhaltender Mangel. Entsprechend der sinkenden Tendenz auf dem gestrigen Strohviehmarkt in St. Marg wurden die Preise für Kalbfleischsorten um 20 Heller und die Höchstpreise für die Kalbsinnereien um 10 bis 20 Heller ermäßigt.

Die Fleischhauer in den Bezirken wollen trotz der sinkenden Kalberpreise noch immer nicht mit den Kalbfleischpreisen entsprechend herabgehen. Ein Beweis hierfür ist die auf dem gestrigen Markte seitens des Vorstehers der Fleischhauergesellschaft an die Genossenschaftsmitglieder gerichtete Aufforderung, die Kleinhandelspreise für Kalbfleisch mit den tatsächlichen Gesehungskosten in Einklang zu bringen. Noch immer werden in einzelnen Fleischhauergeschäften für Kalbfleisch Preise bis zu 14 Kronen pro Kilogramm begehrt, was mit Rücksicht auf den bedeutenden, seit Wochen anhaltenden Rückgang der Kalberpreise eine trasse Preistreiberei bedeutet.

Die heute ermäßigten Detailpreise für Kalbfleisch stellen sich in der Großmarkthalle pro Kilogramm auf: Vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.30, Schinzel K. 8.80 bis 9.20 (ausgelöst). Im Stüdelverkauf sind Kalbfleischsorten durchschnittlich um 20 Heller pro Kilogramm billiger. Diese Preise dürfen in den Bezirken unter Zugrundelegung des erlaubten bürgerlichen Zwischengewinnes mit

Rücksicht auf die tatsächlichen Gesehungskosten unter Einrechnung der zulässigen höheren Geschäftspreise höchstens um 10 bis 15 Prozent höher angenommen werden.

Die neuen Höchstpreise für Kalbsinnereien stellen sich pro Kilogramm: Kalbslunge K. 3.70 bis 3.90, Leber K. 5.20 bis 5.60, Cetröse 80 Heller bis K. 1.— und Kalbshirn pro Stück K. 1.80 bis 1.90.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf fünf Waggons mit 174 Tonnen, darunter ein Waggon mit 43 Tonnen Rindsinnereien, die heute nur im Großhandel zur Abgabe gelangten.

Der Verkehr auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten ließ sich heute ziemlich lebhaft an. Die Grünwarenzufuhren waren etwas spärlicher als sonst an Freitagen üblich, doch reichten sie zur Deckung des Bedarfes halbwegs aus. Reichlicher als sonst fielen heute die Obstzufuhren aus. So kamen auf dem Naschmarkt drei Waggons Zwetschen an, die lebhaft begehrt wurden. Außerdem sind die Eingänge an Äpfeln ziemlich reichlich gewesen. In der Viktualienhalle erhielt heute die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft einige Waggons steirischer Äpfel und einen Waggon Kraut. Die Behebung der Salzknappeit wäre, wie erwähnt, schon aus dem Grunde notwendig, weil jetzt die beste Zeit zum Säuern von Kraut ist. Jetzt sind auch die Krautpreise entsprechend, später, wenn sie im Ansteigen begriffen sind, erhöhen sich auch die Anschaffungskosten für das Sauerkraut und dieses Volksnahrungsmittel wird verteuert. Die Preise für Sauerkraut sind ohnehin von 50 Heller auf 62 bis 64 Heller gestiegen.

Die Kartoffelzufuhren haben infolge von Transportschwierigkeiten eine vorübergehende Verzögerung erlitten, doch sind genügend Kartoffeln in Wien eingelagert, so daß die Versorgung des Konsums keine Unterbrechung erleidet. Zwar wurden die Märkte heute nicht so reichlich wie an den Vortagen dotiert, doch machte sich der Enkfall deshalb nicht geltend, weil der Konsum imstande war, sich einigermaßen zu beberrätigen.

Die Preistreibereien hinsichtlich der Makoer Zwiebeln und des Knoblauchs halten leider wieder an. Knoblauch ist gestern in Mako abermals um 30 Kronen höher, pro Metergintner mit K. 430.—, notiert worden. Infolgedessen ist der Detailpreis auf K. 4.60 pro Kilogramm Knoblauch angestiegen. Makoer Zwiebeln haben sich auf K. 1.22 pro Kilogramm verteuert. Die heimischen und die aus Mähren eingefendeten Zwiebeln notierten noch einen Preis von 70 bis 74 Heller pro Kilogramm. Im großen und ganzen sind die Grünwarenpreise unverändert geblieben. Geschnittenes Weißkraut wird mit 44 bis 46 Heller pro Kilogramm verkauft. Ausländisches Kraut notiert pro Kilogramm einen Preis von 32 bis 37 Heller; niederösterreichisches Kraut kostet 27 bis 31, slowakisches und ungarisches 33 bis 36 und mährisches und böhmisches Kraut 30 bis 35 Heller pro Kilogramm. Die Spinatpreise, die noch mit 92 Heller pro Kilogramm angesetzt sind, neigen zu einer weiteren Erhöhung. In Paradeisern, die bis 92 Heller pro Kilogramm im Preise stehen, und in grünen Bohnen sind nur mehr Reste auf den Märkten. Die Schwämmezufuhren gehen zurück. Herrenpilze sind fast nicht mehr zu sehen. Gallmisch und Brärlinge notieren einen Preis von 80 Heller bis K. 1.20 pro Kilogramm.

Heimische Butterzufuhren haben fast gänzlich ausgesetzt. Wie verlautet, ist geplant, die Ausfuhr der Butterüberschüsse nach dem oberösterreichischen Muster in allen Ueberschußländern zu organisieren. Hierfür kämen Böhmen, Mähren, Salzburg und auch Galizien in Betracht. Die Eierausfuhr aus Oberösterreich dürfte nicht besonders ausfallen, da die dortigen landwirtschaftlichen Kreise mit den vom Ernährungsamt festgesetzten Einkaufspreisen von 10 Heller pro Ei nicht zufrieden sind. Der Eiermarkt wies heute eine schwache Beschädigung auf. Angeboten waren nur einige Risten galizische und ungarische Eier. Um den Mischständen im Eierhandel zu begehren und es unmöglich zu machen, daß galizische Eier als ungarische zu den hierfür festgesetzten höheren Preisen verkauft werden, würde es sich empfehlen, die Stempelung der ungarischen Eier vorzunehmen. Ein galizisches Ei kostet 30, ein ungarisches 40 Heller pro Stück.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging äußerst lebhaft vor sich. Die Nachfrage war nach allen Fleischgattungen eine gleich starke. Nur ist Schaffleisch überflüssig das Angebot die Nachfrage. Schweinefleisch war knapp ausreichend. In Rind- und Kalbfleisch konnte der Bedarf nur zum Teil gedeckt werden. Bei der Großschlachtereiv.-G. gelangte heute auch an den Ständen in der Großmarkthalle eine größere Menge Gefrierfleisch (Rindfleisch) zur Abgabe, das beim Publikum guten Anklang fand. Der Preis war mit K. 7.40 für Vorderes und K. 7.90 für Hinteres samt 10 Prozent Zuzug festgesetzt. Im Großhandel war der heutige Verkehr nur auf Schaf- und Jungschweinefleisch konzentriert. Sehr knapp waren die Bestände in Rind- und Kalbfleischsorten. Mit Ausnahme der Preise für Schaffleischgattungen, die mit Rücksicht auf die reichlichen Zufuhren innerhalb der amtlich festgesetzten Grenzen sich um 20 bis 30 Heller ermäßigten, blieb die Preislage auf allen übrigen Gebieten heute unverändert. Der Preisrückgang beim Kalbfleisch wurde bereits gestern gemeldet. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf fünf Waggons mit 106 Tonnen, darunter ein Waggon mit 59 Tonnen Rindsinnereien, die heute zum meist nur direkt an die Verbraucher abgegeben wurden.

In der Großmarkthalle notieren gegenwärtig pro Kilogramm folgende Kleinhandelspreise für Fleisch: Rindfleisch, vorderes, mit Zuzug K. 8.40 bis 9.40, ohne Zuzug K. 9.10 bis 10.10; hinteres mit Zuzug K. 9.30 bis 10.30, ohne K. 10.60 bis 11.60; Lungenbraten K. 10.80 bis 11.00. Kalbfleisch, vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.90, Schnitzel K. 8.00 bis 9.20 (ausgelöst). Schaffleisch, vorderes K. 7.50 bis 8.—, hinteres K. 8.30 bis 8.80; Lammsfleisch, vorderes K. 7.10 bis 7.80, hinteres K. 8.10 bis 8.60; Schweinefleisch in frischem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 7.70, Schulterblatt und Karree K. 9.50, Schlegel, Schopfbraten und Schulter K. 8.00, jede andere Sorte K. 7.70; in geräucherterem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 8.90, Schulterblatt und Karree K. 10.00, Schinken, Schopfbraten und Schulter K. 9.90. Die Fettstoffe notieren die bekannten amtlichen Höchstpreise, die aber fast nirgends mehr eingehalten werden.

Der lebhaften Nachfrage nach Fettstoffen stand heute in der Großmarkthalle bloß ein Angebot von 100 Kilogramm Margarine gegenüber. In der Viktualienhalle wurden noch einige hundert Kilogramm oberösterreichische Butter zum Verkauf gebracht. Noch immer bleibt es ein ungeklärtes Rätsel, wohin die Fettstoffe gelangen, die als Ertrag aus den großen Außermarktsbezügen an Fettschweinen resultieren.

Hebervaus roge war heute der Geschäftsverkehr auf dem Geflügelmarkt. Dank der reichlichen Zufuhren konnte die Nachfrage zur Gänze gedeckt werden. Etwas stärker beschickt war heute auch die Wildbretabteilung der Großmarkthalle. Angeboten waren in der bisher noch unveränderten Preislage eine größere Anzahl von Hasen, Fasanen und genügend Girschfleisch, für das sich in den Kreisen der Hausfrauen infolge des Eintritts der kälteren Witterung ein sehr lebhaftes Interesse kundgibt.

Die Seefischpreise sind in den letzten Tagen mit Rücksicht auf die erhöhten Anschaffungskosten neuerdings wieder gestiegen. Pro Kilogramm notieren gegenwärtig: Kabeljau, Schellfisch und Seelachs K. 6.—, Dorsch K. 4.—. Die besseren Seefischsorten sind auf den Märkten überhaupt nicht auffindbar. In Süßwasserfischen sind vornehmlich nur Karpfen, Hechte und Weißfische angeboten.

Auf dem Naschmarkt wurde heute Landenten, die Schweinefleisch auf die Märkte brachten, folgender Höchstpreis pro Kilogramm bewilligt: Bauchfleisch (frisch) K. 7.20, Schulter K. 7.40, Schopfbraten und Schlegel K. 7.80, Karree (frisch) K. 8.40; für gefälzte Fleischsorten erhöhten sich die Preise um 80 Heller pro Kilogramm. Auf dem Naschmarkt wurden heute Fleischgänse mit K. 5.60 bis 6.—, Fettgänse mit K. 6.00 bis 7.50, und Enten mit K. 6.— bis 8.00 verkauft.

Die Grünwaren- und Gemüse- und Obstmärkte waren heute gut beschickt. Heute waren besonders große Zufuhren von Kraut zu verzeichnen. Auch die Zufuhren von ungarischem Kraut kam auf die Märkte. Die Zufuhren von ungarischen Zwiebeln haben seit der Preiserhöhung wieder zugenommen. Gegenüber der Vorwoche weisen die Grünwarenmärkte eine beträchtliche Mehraufuhr auf. Im Laufe dieser Woche wurden die Preise für Spinat, Zwiebel und Knoblauch erhöht. Außerdem stiegen die Preise für Karotten und grünen Bohnen. Weißkraut wurde um 2 bis 3 Kronen pro Meiergärtner billiger verkauft. Die Preise für Sauerkraut erfordern, wie schon im gestrigen Marktbericht erwähnt, eine Erhöhung. Sauerkraut stellt sich fertig durchgefäuert im großen bei vollen Gebinden ab Magazin (ohne Zustellung) auf K. 56.—, mit Zustellung auf K. 68.—; im Kleinen bei den Erzeugern auf den Märkten und in den Bezirken auf 62, bei Richterzeugern auf 64 Heller.

In Bezug auf Kartoffeln war heute die Marktbeschickung etwas geringer, doch noch immer ausreichend. Hoffentlich werden sich die eingetretenen Transportschwierigkeiten alsbald beseitigen lassen.

Heute waren folgende Grünwarenpreise pro Kilogramm: Erdäpfel (Höchstpreise) 16 bis 18 Heller, Kipfler 58 bis 64 Heller, heimisches und slowakisches Rotkraut 40 bis 42 Heller, ausländisches 40 bis 44 Heller, Wiener und mährische Zwiebeln 70 bis 74 Heller, Mator Zwiebeln K. 1.— bis 1.12 neuer Sendung K. 1.10 bis 1.22, Mator Knoblauch K. 4.40 bis 4.60, slowakisches und ungarisches Weißkraut 33 bis 38, ausländisches Weißkraut 33 bis 37, heimisches Weißkraut 27 bis 31, mährisches und böhmisches Weißkraut 30 bis 35, Spinat 36 bis 38, grüner Kohl, schwere Sorten 32 bis 36, Kohlrabi, schwere Sorten 37 bis 40, heimische Paradeiser 70 bis 84, ungarische 70 bis 82, geschnittenes Weißkraut 44 bis 46 Heller. Pro Stück kosten Kochsalat 7 bis 14 Heller, grüner Kohl 5 bis 16 Heller, Salatkellerie 12 bis 30 Heller, Salatrüben 6 bis 18 Heller, Karotten pro Kilogramm 36 bis 50 Heller. Nürnberger Aren kostet K. 3.— bis 3.60 pro Kilogramm. Kartoffelrosen stellen sich von 80 Heller bis K. 2.—.

Auf dem Obstmarkt sind die Zufuhren der Jahreszeit entsprechend zurückgegangen. Heute kamen keine Zwetschen an. Nur Äpfel- und Birnenzufuhren sind da. Herbstäpfel aus Steiermark und Böhmen lassen auf sich warten. In den Preisen ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen.

Auf dem Butter- und Eiermarkt haben sich die Verhältnisse noch immer nicht gebessert. Heute machte sich eine fühlbare Eierknappheit bemerkbar. Die Topfenpreise ziehen weiter an. Die Mehl- und Brotversorgung läßt ebenfalls noch zu wünschen übrig. Auch Salz ist noch schwer zu kaufen.

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren schwach besetzt, doch machte sich dieser Umstand nicht wesentlich bemerkbar, da sich noch Vorräte, insbesondere von Weißkraut, in genügender Menge auf den Märkten befanden. Die Nachfrage nach Grünwaren war im Gegensatz zu jener auf dem Obstmarkte schwach. Auf die Märkte wurden 134,900 Kilogramm Obst gebracht, ferner sind ein Waggon mit Zwetschfen und fünf Waggon mit Äpfeln in der Viktualienhalle eingelangt. An Kartoffeln wurden 368,325 Kilogramm, an Eier 38,200 Stück auf die Märkte gebracht. In der Viktualienhalle wurden 909 Kilogramm requirirte Butter aus Oberösterreich, 247 Kilogramm aus Niederösterreich und 80 Kilogramm aus Ungarn verkauft.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle bot das Bild des fleischlosen Tages. In Vordergrund der Nachfrage standen die Fettstoffe, von denen bloß 150 Kilogramm Margarine angeboten waren. Da in der Viktualienhalle größere Mengen Butter abgegeben wurden, konnte mit der genannten Fettmenge das Auslangen gefunden werden.

Der Kleinhandel war auf die erlaubten Weichwürstchen, welche restlos abgingen, und auf Fische beschränkt. In letzterer Ware konnte die überaus lebhafteste Nachfrage infolge der unzureichenden Zuführen nur zum Teil gedeckt werden. Im Großhandel erstreckte sich der Verkauf vornehmlich auf Schaf- und Jungschweinefleisch, da in allen andern Gattungen das Angebot zu wünschen übrigließ.

Im Einklang mit der Tendenz auf dem vorgestrigen Stechviehmarkte in St. Marx wurden die Preise für Kalbfleischsorten um 20 S., jene für Kalbsinnereien um 10 bis 20 S. pro Kilogramm amtlich ermäßigt.

An Fleischwaren langten in der Halle 10-3 Tonnen mittels Wagen und 17-4 Tonnen, darunter 4-3 Tonnen Rindsinnereien, ein. Im Großhandel wurden vorderes Rindfleisch um R. 8.30 bis R. 8.60, hinteres um R. 8.50 bis R. 8.90, Kalbfleisch um R. 6.40 bis R. 6.70, Schafe um R. 5.10 bis R. 7.10, Kälber um R. 5.10, Schweine um R. 7.80 pro Kilogramm verkauft.

Mittels Bahn kamen gestern 414,136 Liter Milch gegenüber 421,033 Lite am Vortag in Wien an.

22. X. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 21. Oktober. (Orig.-Ber.) Der bessere Besuch der Wochenbörse bringt jetzt immer nur vermehrte Frage, aber kein stärkeres Ausgebot. Dies bewirkt, daß trotz regen Konsumbegehres Geschäfte nur schwer zustandekommen und daß Abschlüsse, die getätigt werden, nur Zufallspartien von geringem Umfang betreffen. Was von greifbarer Ware zum Ausgebot gelangt, wird willig aufgegriffen und zu höchsten Preisen aus dem Markt genommen. Die Tendenz bleibt dadurch unverändert fest.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Hülsen R. 60.—, Hirse R. 23.—, Erbsen oder Binsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Altsil. (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefertkartoffeln, handgelaubt (Rüpfler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—, Malzkeime R. 22.—, Viertreber, getrocknet R. 26.—, Leinfuchen R. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet R. 19.—, Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Plegeldruschstroh R. 9.—, Maschinenbruchstroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Weißfl. R. 135.— bis R. 175.—, Infarnat R. 100.— bis R. 107.—.

**Mehl und Mele.**

Wien, 21. Oktober. (Orig.-Ber.) Surrogatmehle blieben rege begehrt, sind aber in greifbarer Ware wenig offeriert. Die Umsätze hielten sich deswegen in ganz bescheidenen Grenzen. Futterstoffe und Mühlenabfälle sind gesucht und tendieren behauptet.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmspreis für Mele: pro 100 Kilogramm 17 Kronen.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 21. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Verkehr widelte sich während der ganzen Woche in lebhafter Stimmung ab. Trotz schwachen Angebotes wurde Rindfleisch je nach Qualität im Einklange mit der Tendenz auf dem Rindermarkt um 10 bis 20 S. pro Kilogramm im Preise ermäßigt. Auch Kälber und Kalbfleisch wurden entsprechend dem Rückgange auf dem dieswöchigen Rindermarkt in St. Marx um 20 S. pro Kilogramm im Preise herabgesetzt. Zufuhr mit Schweinefleisch knapp, in Schafen und Schafsfleisch hingegen übertraf das Angebot die Nachfrage und haben sich die Preise gestern um 20 bis 30 S. pro Kilogramm ermäßigt.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 151,105 Kilogramm Rindfleisch, 765 Kilogramm Kalbfleisch, 25,148 Kilogramm Schweinefleisch, 489 Kälber, 3621 Schafe und 1257 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 7.80 bis R. 8.60, hinteres R. 8.60 bis R. 8.90, englisches R. 9.80 bis R. —, Büffelsteisch R. 7.60 bis R. 8.—, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. 7.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 5.— bis R. 5.10, Schafe R. 6.— bis R. 7.10, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Rindermarkt.**

Wien, 21. Oktober. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastrindvieh von beinahe 900 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um 200 Stück stärker sein als der dieswöchige. An Weinvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 500 Stück vorhanden sein, welche demnach gleichfalls um 100 Stück größer wäre als jene am letzten Montag.

**Wirkstoffmärkte.**

Wien, 21. Oktober. (Orig.-Ber.) In der abgelaufenen Woche waren die Zufuhren auf dem Raschmarkt und auf dem Markt am Hof etwas günstiger, und zwar wurden 716 Meterzentner mehr zu Markt gebracht als in der Vorwoche. Der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, waren die Zufuhren an Obst schwächer, namentlich Äpfel aus Steiermark kamen weniger auf den Markt, so daß der Ausfall dieser Zufuhr selbst durch größere Ankünfte böhmischer Äpfel nicht wettgemacht werden konnte. Gemüse und Kartoffeln waren besser zugeführt, namentlich Kraut war reichlich vorhanden, und wurde daher dieser Artikel vielfach unter dem amtlich festgesetzten Preise verkauft. Dagegen mußten die Preise für Spinat, grüne Bohnen, Zwiebeln und Knoblauch erhöht werden. Die Nachfrage war die ganze Woche über lebhaft, doch war die Nachfrage nach Kartoffeln nicht mehr so stürmisch wie in der Vorwoche, so daß der Bedarf mit Ausnahme von Freitag täglich gedeckt werden konnte. Butter und Eier sind schwach zugeführt und sehr hart gesucht.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 22,190 Meterzentner, hiervon entfielen 5714 Meterzentner auf den Raschmarkt und 16,476 Meterzentner auf den Markt am Hof.

Es notierten, alles an detail: Kohl 5 bis 15 S., Kohlrüben 4 bis 12 S., Artischocken R. 1.40 bis R. 2.40, Karfiol 30 S. bis R. 1.60, Speisefürbisse R. 1.20 bis R. 2.60, Salatgurken 80 S. bis 1 R., Hauptsalat 9 bis 30 S., Endiviasalat 12 bis 24 S., Kochsalat 7 bis 14 S., Zitronen 12 bis 20 S., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, unfortiert 18 S., fortiert 18 S., Rüpfel 58 S. bis 62 S., Gärtnerzwiebel 68 bis 74 S., Mäcker Zwiebel R. 1.— bis R. 1.20, Knoblauch R. 3.80 bis 4.50, Spinat 70 bis 88 S., grüne Bohnen 85 S. bis R. 1.06, Paradiesäpfel 70 bis 92 S., Kohlsprossen R. 4.— bis R. 4.50, Brunntresse R. 1.— bis R. 1.20, Bögerlsalat R. 1.20 bis R. 2.—, Champignons R. 12.— bis R. 14.—, Dallmais R. 1.— bis R. 1.60, Herrenpilze R. 3.76 bis R. 4.16, Möllinge R. 1.— bis R. 1.50, Äpfel R. 1.— bis R. 2.60, Quitten R. 1.40 bis R. 2.40, Birnen R. 1.28 bis R. 3.60, Weintrauben R. 2.80 bis R. 4.80, Nüsse R. 1.60 bis R. 3.60, Kastanien R. 1.60 bis R. 2.45, Nüsse R. 2.— bis R. 2.40, Preiselbeeren R. 2.40 bis R. 3.12, Zwetschen 60 bis 64 S., Hirse, geschält, R. 3.60, Bohnen 90 S., Butter R. 9.76 bis R. 12.80, alles pro Kilogramm; grüne Erbsen, ausgeleßt, R. 4.— per Liter; frisches Eis je nach Qualität 30 bis 40 S. pro Stück.

### Der Fett- und Fleischmarkt.

Wie wir schon vor Monaten schrieben, war zu erwarten, daß im Herbst die Beschaffung von Fett und Eiern große Schwierigkeiten bieten wird, sobald die Bemittelten und Geschäftigsten vom Lande nach Wien zurückkommen. Unsere schlimmsten Befürchtungen sind durch die Wirklichkeit leider arg übertroffen worden. Im freien Handel sieht man seit Saisonanfang kein Ei mehr und nur den guten Beziehungen Bemittelter Leute haben wir es zu danken, daß für das Volk selbst zu Bucherpreisen Eier verborgen bleiben wie Goldstücke. Sie verschwinden einfach, ehe sie in den Kleinhandel kommen. Nun bleiben sie für die oberen Zehntausend oder für die Bucherer vorbehalten, die davon Mengen zurückhalten, um die Preise zu treiben und im Winter daraus noch mehr Gold zu schlagen. Wie oft auch wir rechtzeitig die Einschränkung und die Regelung des Eierverbrauchs verlangten, es geschah und geschieht nichts. Man gab dem freien Handel das Feld frei und sieht, wie auch er gründlich das tut, was er an der „Milch“ tadelt. So kamen wir vom Regen in die Traufe und stehen heute klammer da als je. Selbst um 40 Heller kein Ei zu haben!

Auch die Butter gehört heute zu den Luxusgenüssen. Man verlangt für das Kilogramm zumeist 11 bis 13 Kronen und kann sie nicht bekommen.

Wann wird die Fettzentrale endlich eingreifen? Auch für Schmalz bezahlt man heute bis zu 13 Kronen und mehr und sieht es doch nicht. 8000 Fettschweine kamen in der vergangenen Woche nach Wien.

So finden die Fettucher auch in der Großfleischhalle kein Fett, gestern kamen nur 150 Kilogramm Margarine zur Abgabe. Im allgemeinen war der Verkehr gering und die Kaufkraft schwach. Seitdem viele Leute sehen, daß sie dort nicht das Gesuchte finden, ließ auch der Besuch nach. Wir haben schon erwähnt, daß Kalbfleisch in der Großfleischhalle geradezu eine Seltenheit wurde, obwohl der Markt mit Kälbern gut beschickt ist. Auch gestern war es spärlich vorhanden. Die guten Beziehungen zwischen Fleischergesellschaften und der Viehverwertungsgesellschaft bringen es mit sich, daß die Bezirksfleischer jetzt reichlicher mit Kälbern versorgt sind und die Halle zurückgesetzt wird, weil dort die Kontrolle eher möglich ist und die Preisreiberei eingeschränkt werden kann. Dagegen führen viele Bezirkschlächter ein freies Leben mit blühenden Preisen. Es ist zu befürchten, daß die Großfleischhalle bald nicht mehr der Preisregulator sein wird, der sie bisher war, wenn man die Politik, die Halle zu hoflottieren, aufrecht erhält. Auch Schweinefleisch fehlt jetzt bei vielen Händlern in der Halle. Fette Stücke kommen überhaupt nicht hin. Rindfleisch ist dort gleichfalls nicht allzu häufig. Es wäre Zeit, daß die Marktdirektion da etwas unternimmt, um die Verbraucher zu schützen. Sie müssen für Rindfleisch in den Bezirken häufig 10 bis 14 Kronen und mehr bezahlen, in der Halle zwischen 9 und 12 Kronen, für Kalbfleisch war gestern dort 5-90 bis 7-30 Kronen vorgeschrieben, in den Bezirken verlangen die Verkäufer noch immer zwischen 8 und 14 Kronen und mehr. Auch Schaffleisch kostet vielfach 8 bis 10 Kronen. Dieses und Kalbfleisch haben in der Halle neuerlich 20 Heller eingebüßt. Serbisches Fleisch ging an den wenigen Verkaufsstellen rasch weg. Dagegen stiegen Fettgänse wieder auf 8 bis 8-80 Kronen, weil die Nachfrage groß war und die Zufuhren nicht übermäßig ausfielen. Auch das Kilogramm Seefische muß nun mit 5-60 bis 6 Kronen bezahlt werden. Etwas reichlicher werden Dafen angeboten, leider auch zu dem phantastischen Preise von 8 bis 12 Kronen für das Stück ohne Fell. Bisher hat die neue Preisregelung da noch nicht eingewirkt. Sie wird nur die Folge haben, daß Dafen von den Märkten ganz verschwinden und vielleicht doch

nicht in dem Maße den Armen zuzukommen werden, als man hofft. Hirschfleisch sieht man jetzt häufiger im Handel. Das Kilogramm stellt sich auf 6 bis 8 Kronen und höher. Der Fleischkonsum hat merklich abgenommen.

## Die Lebensmittelmärkte.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Lebensmittelmärkte noch immer viel zu dürftig besetzt, weil die nichtorganisierten Zufuhren sehr zu wünschen übrig lassen. Es bleibt weiter dem Zufall anheimgegeben, wie uns unsere Gemüsedauern mit dem Notwendigsten versorgen wollen. Da es manchen an Zeit, Besspannung und Leuten fehlt, bekommt man jetzt viele Grünwaren nur in geringer Menge und zu hohen Preisen. Hier wäre es Sache der Gemeinde, die Verbindung mit den Produzenten auf dem Land zu suchen und die reichere Besichtigung der Märkte zu erreichen, sonst werden sie in den kommenden Monaten noch mehr veröden. Was man nicht bringt, muß man holen. Nur die Versorgung mit Kraut und Kartoffeln wurde ein wenig besser. Doch reichen die Kartoffelmengen noch immer nicht, um das Erfordernis zu decken, weil die Bevölkerung heuer noch gar nicht dazu kam, kleine Vorräte dahinter einzulagern. Deshalb versichert alles sofort auf den Märkten. Auch gestern sah man auf dem Ratsmarkt keine Kartoffeln, manche Familie muß sich diese wichtigste Nahrung mühsam erringen. Nur an einzelnen Tagen gab es davon ein ausreichendes Angebot. Wer sich dafür Ersatz suchen will, hat es auch nicht leicht. Mit Kraut sind wir seit etwa zwei Wochen gut versorgt, leider aber zu unsinnig hohen Preisen. Für das Kilogramm weißes verlangt man heute 30 bis

40 Heller, obwohl es sonst nicht halb so viel kostete, rotes muß man mit 40 bis 50 Heller bezahlen. Wenn jetzt schon solche Preistreiberereien malsich sind, wie soll es erst im strengen Winter werden? Was sollen die Leute dann zu den Erdäpfeln essen, wenn sie Kraut kaum erschwingen und für ein Kilogramm gelber Rüben 40 bis 50 Heller, für ein kleines Stück Kohl 16 bis 20 Heller bezahlen müssen? Der Tisch des Armen sieht ja kaum andere Gemüse. Und diese zumeist ohne Fett. Wie viele Frauen klagen, daß sie ihr Wochengeld schon in den ersten Tagen weg haben und selbst da mit wenig gefüllten Einkaufstaschen nach Hause wandern. Für sie bleibt ja nur der Gemüsemarkt als Hauptversorgung. Da kommen noch weiße Rüben in Betracht, von denen gestern das Kilogramm 40 Heller kostete, obwohl sie sonst im Frieden wenig beachtet wurden. Salate für 16 bis 26 Heller das Stück werden nur vereinzelt angeboten. Auch Spinat kommt wegen des Mangels an Einbreun nur in wenige Küchen Unbemittelter. Kostet doch das Kilogramm 1 Krone und mehr. Auch der jetzt reichlich angebotene Karfiol, für den man 40 Heller bis 1.20 Kronen auslegen muß, gilt nicht als Volksnahrung, obwohl er es sein könnte. Ein ebensolcher Bekkerbissen sind die Kohlsprossen: für einen Liter forderte man gestern 1 Krone ohne jede Berechtigung, weil sie ohne Mühe in Menge von den Pflanzen gewonnen werden. Und doch sind sie seit Jahren ein Gegenstand lohnendster Ausbeutung zu Wucherpreisen! Gar so üppig müßten jetzt die Bäume der Grünwarenerzeuger nicht in die Höhe wachsen, wenn dagegen eingeschritten würde. Wir haben die Bestimmung der Höchstpreise nur auf dem Papier.

Auch auf dem Obstmarkt haben sich die Käufer zu beklagen, freilich ohne Erfolg. Von Woche zu Woche steigen die Obstpreise weiter, dank der Zügellosigkeit der Spekulant, die völlig freie Hand haben, ob sie die Äpfel durch Verarbeiten zu Wein oder durch Preissteigerungen der Volksnahrung entziehen wollen. Wie nötig brauchen jetzt die Kinder einen Ausfluß aus Brot, wenn sie dieses überhaupt bekommen, da es wie das Mehl nur unter Schwierigkeiten zu erringen ist. Und selbst dieser kleine Genuß bleibt ihnen versagt, weil man nicht daran gedacht hat, rechtzeitig Höchstpreise für Äpfel, für anderes Obst und für Marmeladen festzusetzen. In Deutschland war es längst möglich, bei uns zögerte man, bis es zu spät war. Mit den Zwetschen hat man doch einen kleinen Versuch gemacht, sie der Allgemeinheit ein wenig zu erschließen, doch viel zu spät und mit unzureichenden Mitteln. Heute sind sie auch schon vom Markt verschwunden, der gestern mit Äpfeln ein wenig besser versorgt war als zuletzt. Man bezahlte für ein Kilogramm der schlechtesten 80 Heller, für mittlere Sorten 1 bis 2 Kronen, für bessere noch mehr. Auch Birnen sind rar und kaum unter 1.40 bis 3 Kronen zu erstehen. In Rüssen und Maroni bereichern sich die Lieferanten ganz ungeheuerlich. Von beiden Waren kostet das Kilogramm 2 Kronen. Man wird also heuer bei den Maroni-bratern schon mit Silberlücken zahlen müssen, wenn man seine Tischen mit Maroni, Erdäpfeln oder Äpfeln füllen will. Verspätete Preiselbeeren wurden gestern um 2.40 bis 3 Kronen angeboten. Trauben sind ohnehin für das Volk heuer nicht zu kaufen.

23./X. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Dem fleischlosen Tag entsprechend, ging der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle äußerst still vor sich. Von den erlaubten Fleischsorten standen nur geringe Mengen zur Verfügung. Das Angebot an Fischen, besonders an Seefischen, war ein minimales. Ganze 150 Kilogramm Margarine standen in der Fleischhalle zur Verfügung des Konsums. In der Viktualienhalle gab es gegen 200 Kilogramm Butter. Der Großhandel für Fleisch mußte sich heute nur an Schafffleischsorten glücklich tun, die über den Bedarf hinaus zur Verfügung standen. In allen übrigen Fleischgattungen war das Angebot knapp. Schweinefleischwaren aus Ungarn waren auch heute wieder nicht eingelangt. Die Wagnisfahrten nach der Großmarkthalle stellten sich heute auf 9 Waggons mit 505 Tonnen, darunter 46 Tonnen Rindsinwereien, die aber heute nur im Großen zur Abgabe gelangten.

Sehr günstig besäht waren heute die Gemüsmärkte mit Grünwaren. Besonders Kraut war so reichlich vertreten, daß ein Preisdruck eintrat. Es gibt auch ziemlich viel ausländisches Kraut auf den Märkten. Parabeiser sind nur mehr schwach vertreten. Erbsen und Bohnen sind schon ausgegangen; auch Gurken findet man nur mehr mühsam. Das Marktamt ist den Preistreibern mit den beliebten Kohlsprossen an den Leib gerückt und hat den literweisen Verkauf untersagt. Bisher wurden mit den Kohlsprossen auch Kohlsplangerin bis zu K. 1.60 pro Liter verkauft. Jetzt wurde ein Kilogrammpreis von K. 2.— für Kohlsprossen angelegt, der nicht überschritten werden darf. Die Mäoer Preistreibern in Zwiebel haben auch zur Erhöhung der Preise für hiesige, mährische und sogar für ausländische Zwiebeln geführt, 80 bis 84 Heller ist jetzt der Kilogrammpreis für diese Zwiebelgattungen. Mäoer Zwiebel kostet K. 1.22 pro Kilogramm. Mäoer Knoblauch K. 4.60. Der Normalpreis für 1 Kilogramm Knoblauch betrug 80 bis 90 Heller.

Die heutige Marktsituation mit Kartoffeln war zur Not ausreichend. Doch gibt die Gemeinde von ihren Lagern an die Zwischenhändler schon seit einigen Tagen Kartoffeln aus. Die Transportkürzerigkeiten sollen nun aber wieder im Abflauen begriffen sein, weshalb eine Besserung in der Kartoffelzufuhr erwartet wird.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 23. Oktober. (Orig.-Ber.) Gleichwie der Besuch heute spärlich ist, kann nur von einer geringen Geschäftsbetätigung berichtet werden. Die Preislage ist sowohl für Nahrungsmittel wie für Futtermittel fest behauptet.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 23. Oktober. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute: 1533 Stück deutsches Schlachtvieh, worunter sich 924 Stück Mastvieh und 609 Stück Beilvieh befanden. Der Auftrieb war heute um nahezu 400 Stück größer als letzten Montag. Die Preise blieben im Vergleiche zur Vorwoche unverändert. Die Versteigerung wird erst nachmittags vorgenommen.

Es notierten: Mastochsen Qualität 00 K. 511.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 456.— bis K. 510.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 455.—, zweiter Qualität K. 381.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 380.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 436.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 435.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 345.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 481.— bis K. 520.—, Qualität 0 K. 426.— bis K. 480.—, erster Qualität K. 391.— bis K. 425.—, zweiter Qualität K. 351.— bis K. 390.—, dritter Qualität K. 335.— bis K. 350.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Horstenviehmarkt.**

Wien, 23. Oktober. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Horstenviehmarkt sind bisher keine Ausladungen und Anmeldungen erfolgt.

24./X. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Gegenüber dem vorwöchigen Montagmarkt waren die gestrigen Zufuhren an Grünwaren und Gemüse größer. Die Nachfrage nach Gemüse war wie immer an Montagen gering. Die Märkte sind derzeit mit Weißkraut reichlich versehen, und das Anbot übersteigt weit die Nachfrage. Mit den gestern angebotenen 150,960 Kilogramm Kartoffeln konnte das Auslangen auf den meisten Märkten nicht gefunden werden. Der Obstmarkt hatte eine schwächere Beschickung zu verzeichnen, dagegen kamen in die Viktualienhalle größere Bahnzufuhren mit Äpfeln, Birnen und Zwetscheln. Auf dem Butter- und Eiermarkt waren nur geringfügige Zufuhren.

Der Marktverkehr auf dem Fleischmarkt beschränkte sich infolge des fleischlosen Tages im Kleinhandel auf die erlaubten Wurstsorten und Fische. In letzteren war das Anbot knapp; sowohl in Süßwasser als auch in Seefischen waren nur geringe Mengen vorhanden. Der Fettstoffnachfrage standen 150 Kilogramm Margarine gegenüber. Zur vollständigen Bedarfsdeckung wurden aus den Vorräten der Gemeinde 1500 Pakete Butter ausgegeben.

Im Großhandel war hauptsächlich Schafsfleisch gesucht, wovon mehr als ausreichende Mengen zur Verfügung standen. An Fleischwaren kamen mittels Achse 8-6 Tonnen Rind- und Schweinefleisch, mittels Bahn 44-6 Tonnen ausländisches Fleisch und 4-6 Tonnen Rindsinnereien in der Halle an. Im Großhandel wurden vorderes Rindfleisch um K. 6.— bis K. 8.60, hinteres um K. 8.— bis K. 8.90, Kalbfleisch um K. 6.70 bis K. 6.90, Schweinefleisch um K. 7.80, Kälber um K. 5.10, Schafe um K. 5.20 bis K. 7.10, Schweine um K. 7.80 pro Kilogramm verkauft.

Auf dem gestrigen Rindermarkte waren 1533 Rinder aufgetrieben. Ueberdies sind auf dem samstägigen Markte 49 Mastbüffel und 100 Weibbüffel siebenbürgischer Herkunft für Rechnung der Seeresverwaltung verkauft worden. In Einkunft sollen allwöchentlich derartige Büffelfendungen auf dem Wiener Zentralviehmarkt einlangen.

Gegen die Vorwoche war der gestrige Auftrieb um 530 Rinder stärker. Trotz des größeren Auftriebes wurde bei der Preisbesprechung der Beschluß gefaßt, die Preise der vorigen Woche beizubehalten. Die Aufteilung des Auftriebes erfolgte in der bisher üblichen Weise.

24./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 23. Oktober. (Orig.-Ber.) Das rege Kaufinteresse, das für alle Nährprodukte und Futtermittel besteht, kann nur unzulänglich gedeckt werden, weil es an Offertenmaterial und Zufuhren gebricht. Vereinzelte Abschlüsse, die zustandekommen, betreffen nur Restbestände und ganz geringe Quantitäten. Von einem nennenswerten Verkehr kann schon seit längerem nicht gesprochen werden. In Futterartikeln, insbesondere in Heu und Stroh, ist knappes Ausgebot. An Frage fehlt es auch hiesitz sowie für verschiedene Ersatzfuttermittel nicht. Tendenz fest.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 33.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 26.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Grohmarkthalle.**

Wien, 23. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Verkehr konzentrierte sich heute bloß auf Schafe und Schafsfleisch, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren. Dagegen machte sich auf allen andern Gebieten ein Mangel fühlbar und war der Absatz daher ein beschränkter.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.60, hinteres K. 8.— bis K. 8.90, Kalbfleisch K. 6.70 bis K. 6.90, Schweinefleisch K. 7.80, Kälber K. 5.10, Schafe K. 5.20 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Der heutige Borstenviehmarkt.****Starker Rückgang der direkten Bezüge.**

Schon die sechste Woche ist der hiesige Borstenviehmarkt ohne Beschädigung geblieben. Der heutige Markttag wies ebenfalls kein einziges Schwein auf. Bisher wurde aber ein Ausgleich geschaffen durch die direkten Bezüge der Käufer aus den ungarischen Produktionsgebieten. Nun weisen diese ebenfalls einen bedeutenden Rückgang auf. Es wurden nämlich im Laufe der Bezugswoche nur 4157 Stück Fettschweine bezogen, was gegen die vorige Woche einen Ausfall von nicht weniger als 3107 Stück Fettschweine bedeutet. Die Bezüge an Fleischschweinen beliefen sich auf 1824 Stück und waren daher um zirka 100 Stück größer als in der Vorwoche.

Der starke Rückgang der Bezüge von Fettschweinen hängt mit der Verfügung der ungarischen Regierung zusammen, auf Grund der die Ausfuhr von Schweinen nach Oesterreich nur auf Grund einer Ausfuhrbewilligung der ungarischen Regierung gestattet ist. Zu dieser Verfügung hat sich, wie verlautet, die ungarische Regierung deshalb veranlaßt gesehen, weil das für die Ausfuhr nach Oesterreich bewilligte Kontingent im freien Verkehr um ungefähr 28.000 Schweine überschritten worden ist. Infolgedessen will die ungarische Regierung die Kontrolle bezüglich der Ausfuhr der Fettschweine schärfer handhaben, und sie hat die Verfügung getroffen, daß man ohne spezielle Ausfuhrbewilligung keine Schweine nach Oesterreich ausführen darf.

Bedeutet diese Maßnahme an sich schon eine große Erschwerung des Verkehrs, so tritt noch eine weitere Erschwerung dadurch hinzu, daß die ungarische Regierung die Schweine, die zur Ausfuhr bestimmt sind, zunächst der Heeresverwaltung anbietet, und diese darüber entscheidet, ob sie die Schweine für ihren Bedarf requirieren will oder nicht. In solchen Fällen gehen natürlich die betreffenden Schweinesendungen für den Konsum verloren. Es ist dadurch auch eine solche Unsicherheit in den Verkehr gebracht, daß weder Händler noch auch Selcher in der Lage sind, den Schweineeinkauf zu vollziehen, weil sie nicht wissen, ob sie die Schweine nach Oesterreich zu bringen in der Lage sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Bezüge von Fettschweinen in der nächsten Zeit noch mehr zurückgehen und auf ein Minimum sinken werden, so daß die Aussichten für die Versorgung Wiens mit Fett und Speck nicht sehr günstig sind.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Das Getriebe auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute trotz des herannahenden Ultimos ziemlich lebhaft. In erster Linie galt der Begehr der Hausfrauen den Fettstoffen, von denen ungefähr 200 Kilogramm in Margarine zur Verfügung standen. Zur vollständigen Bedarfesbefriedigung mußten aus den Vorräten der Gemeinde Wien mehrere hundert Pakete Butter zu 12 und 16 Dekagramm ausgegeben werden. Im Kleinhandelsverkehr war die Nachfrage nach allen Fleischsorten eine gleich starke, doch konnte sie nur in bezug auf Schaf- und Jungschweinefleisch gedeckt werden. Sehr begehrt waren auch Selchwaren und Würstzeug. In Rindfleisch war die Marktdotierung heute wohl stärker als sonst, doch immerhin nur knapp bedarfsdeckend. Die Knappheit in Kalbfleischsorten ist anhaltend. Im Großhandel vollzog sich der heutige Absatz vornehmlich in Schaf- u. Rindfleischsorten. Die vorhandenen Vorräte in ersterer Fleischgattung waren infolge der größeren Zufuhren aus Ungarn weit über den Bedarf reichend.

In der Geflügelabteilung der Großmarkthalle entwickelte sich heute ebenfalls ein ziemlich lebhafter Verkehr, der sich vorwiegend auf Mastgeflügel (Fettgänse und -Enten) erstreckte. Infolge der stärkeren Nachfrage nach diesen Artikeln erhöhte sich auch die Preise für Mastgeflügel um 30 bis 50 Heller pro Kilogramm. Fettgänse und Fettenten notieren bis K. 850 pro Kilogramm. Die Beschaffung des Wildbretmarktes erfreut sich anscheinend eines Aufschwunges. Besonders gut ist die Dotierung mit Hirschfleisch, die seit einiger Zeit anhält.

Die Beschaffung von Sühwanerzstücken und Seefischen gestaltet sich nach Aussage der Interessenten täglich schwieriger.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf drei Waggons mit 8-8 Tonnen, darunter ein Waggon mit 42 Tonnen Rindsinnereien, die heute größtenteils Absatz im Kleinhandel fanden. An den Ständen der Großschlächterei A.-G. wurde heute der Gefrier-

Fleischverkauf aus den Vorräten der Gemeinde Wien unter großem Andrang des Publikums fortgesetzt. Mit Rücksicht auf den billigen Preis, K. 7.40 pro Kilogramm für Vorderes und K. 7.90 für Hinteres mit nur zehnprozentiger Zuwage (die normale Zuwage beträgt bis zu 25 Prozent), findet diese gute Fleischqualität allgemeinen Anklang. Die Konservierung von Fleisch auf dem Gefrierwege und das vor dem Kochen erforderliche Auftauen ist, wie die Erfahrungen mit diesem Gefrierfleisch ergeben, der Qualität keineswegs abträglich.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige fleischlose Tag auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand abermals im Zeichen einer erhöhten Fettstoffnachfrage, der aber ursprünglich nur ein Angebot von 150 Kilogramm Margarine gegenüberstand, weshalb das Marktamt gezwungen war, wieder den Butterspeicher der Gemeinde Wien zu öffnen. Die zu Gebote stehenden geringfügigen Weichtourstquantitäten waren gleich nach Marktbeginn vergriffen. Die in der Großmarkthalle zugeführten Süßwasserfische langten heute für den restringierten Bedarf, doch an Seefischen hatte die Zufuhr fast gänzlich ausgedehnt.

Der Großhandel für Fleisch fand heute in bezug auf Rind- und Schafffleisch ein bedarfsdeckendes Feld. In allen übrigen Fleischgattungen war die Marktbotierung eine schwache. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 4 Waggons mit 141 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 43 Tonnen Rindsinneren, und 1 Waggon mit gegen 4 Tonnen Schafen aus Ungarn.

Für die nächsten Tage ist wieder das Einlangen russisch-polnischer Fleischgänse abisiert. Auch die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte hat wieder bei den Behörden Schritte unternommen, daß die von ihr in Rußland-Polen gesicherten weiteren Gänsesendungen nach Wien abrollen. In der Großmarkthalle hat sich auch die in der Verordnung über die Wildverkehrsregelung vorgesehene Städtische Wildübernahmestelle konstituiert, deren Agenden durch das Marktamt besorgt werden. Das zur Anlieferung gelangende Wild wird je nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte den darum ansuchenden und in der Verordnung angeführten Konsumanstalten und Körperschaften zugeteilt. Ein Detailverkauf dieser Wildsorten findet nicht statt. Nichtsdestoweniger bleibt aber die Wildabteilung der Großmarkthalle aufrechtbestehen.

Wie verlautet, wurden in den letzten Tagen gegen eine Reihe von Fleischhauern in den Bezirken wegen der hohen Preisforderungen für Kalbfleisch Anzeigen wegen Preistreiberei erstattet.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren auch heute ziemlich gut besetzt. Die Zufuhren überwogen in Kraut. Die Krautpreise neigen neuerlich zu einem Druck. Die Makoer Preistreibereien gehen ruhig weiter. Der Knoblauchpreis hat sich im Kleinhandel bis auf K. 5.70 erhöht. Auch die Zwiebelpreise steigen in Mafso weiter an. Noch steht der Detailpreis für Mafsoer Zwiebeln auf K. 1.22 pro Kilogramm. Seit einigen Tagen lassen auch die mährischen Zwiebelsendungen aus, ein Zeichen dafür, daß man auch dort von den ungarischen Preistreibereien profitieren will. Uebrigens sollen auf dem Franz Josef-Bahnhof drei Waggons mährischer Zwiebeln eingelagert sein, bezüglich deren Abnahme die Interessenten solange zuwarten wollen, bis auch der Preis für mährische Zwiebeln gestiegen ist. Man sollte diese Zwiebelsendungen einfach konfiszieren. Hossentlich legen sich die Behörden hier ins Mittel und setzen den Preis für österreichische Zwiebeln nach den tatsächlichen Herstellungskosten fest. Für Spinat wurden vom Marktamt die Preise detailliert. Für ungarischen Spinat wurde ein Detailpreis von 82 bis 88 und für gepulverten ein solcher von 88 bis 94 Heller pro Kilogramm angesetzt. Die Preise für Sauerkraut halten sich auf 62 bis 64 Heller pro Kilogramm. Noch immer mangelt es zum Einsäuern von Kraut an den nötigen Salzengen, deren Zufuhr mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Sauerkrautes als Volksernährungsmittel für den Winter mit aller Energie beschleunigt werden sollte. Ansonst ist in den Grünwarenpreisen keine Aenderung zu verzeichnen, wenn auch die Interessenten sich bemühen, die Preise für Winterlohl und die übrigen späten Gemüseforten hinaufzutreiben. Die Preise für ungarische Paradeiser haben bis auf K. 1.— pro Kilogramm angezogen.

Noch immer wartet man auf die Besserung der Kartoffelzufuhren. Der Konsum wird aber durchgehends bedarfsdeckend befriedigt.

Die Besichtigung des Obstmarktes läßt mehr als zu wünschen übrig. Jetzt wäre die Hauptsaison für Äpfel. Neuer kommt aber kaum ein Drittel der sonst üblichen Apfelmengen auf den Markt. Um den Preistreibereien mit Äpfeln zu begegnen, hat das Marktamt nun für die gebräuchlichsten Sorten von Speiseäpfeln Höchstpreise bestimmt. Diese stellen sich für Speiseäpfel mittlerer und milderer Sorten pro Kilogramm auf 80 Heller bis K. 1.12, 20 Heller pro Vierteltkilogramm; für böhmische, Kanada- und Goldreinetten auf K. 1.12 bis 1.36 pro Kilogramm, 35 Heller pro Vierteltkilogramm, und für bessere steirische Äpfel auf K. 1.32 bis 1.94 pro Kilogramm, 46 Heller pro Vierteltkilogramm. Die Preise für Tiroler Tafelobst ziehen immer mehr an. Im Detail gibt es für Tiroler Äpfel und Birnen Preise bis

K. 6.— pro Kilogramm. Eine große Preistreiberei macht sich in Rüssen bemerkbar, die aus dem Verkehr gänzlich verschwunden sind. Auf den Märkten ist kaum ein halbes Kilogramm davon zu finden. Entweder liegt hier ein spekulativer Aufkauf oder aber ein Aufkauf der Rüsse zum Zweck der Oelgewinnung vor. Auch Haselnüsse lassen sich nirgends finden. Preistreibereien finden auch in Maroni statt, die sich bisher bis auf K. 2.40 pro Kilogramm stellten und jetzt nach dem auch einzelne Tiroler Bezirkshauptmannschaften Ausführschwierigkeiten machen, einen Preisaufstieg bis auf K. 3.— genommen haben. Die Preise für die im Aussterben begriffenen Preiselbeeren sind bis auf K. 3.20 pro Kilogramm angestiegen. Zwetschen sind seit gestern bereits gänzlich ausgeblieben.

Die Butter- und Eierzufuhren sind anhaltend schwach. Die Lage des Eiermarktes ist in jeder Beziehung unverändert geblieben. Die Zufuhren aus Ungarn sind auf das Minimalste herabgemindert, und es herrscht starker Warenmangel. Westgalizische und polnische Eier kommen in mäßigen Quantitäten an und decken teilweise den lokalen Konsum. Infolge der Warenknappheit waren galizische Eier, für die bisher ein Höchstpreis von 30 Heller pro Stück galt, unter 32 bis 34 Heller fast nicht mehr erhältlich.

Die heutige Eierpreisbestimmungskommission beließ die Eierpreise unverändert. Danach gilt als Höchstpreis für geleuchtete galizische der Stückpreis von 30 und für ungarische der Stückpreis von 40 Heller. Jede Preisüberschreitung sollte vom Publikum rücksichtslos angezeigt werden.

25./X. 1916

**Der Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Märkte waren gestern mit Grünwaren derart gut besetzt, daß trotz der sehr lebhaften Nachfrage noch immer Mengen von grünem Kohl und Kohlrabi sowie ganz besonders ziemlich viel Kraut unverkauft blieben. Vom Obstmarkt ist das Gegenteil zu melden. Die Beschickung war schwach, die Nachfrage stürmisch. Nach mehrtägiger Unterbrechung war gestern wieder die erforderliche Menge an Kartoffeln, und zwar 386,180 Kilogramm, auf die Märkte zugeführt. Der Verkauf wickelte sich rasch ab, und es konnten alle Parteien befriedigt werden. Bezüglich Eier und Butter besteht fortgesetzt Mangel an Zuführen.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle war trotz des herannahenden Monatsendes ziemlich lebhaft. Im Vordergrund stand wieder die Nachfrage nach Fettstoffen, von denen insgesamt 200 Kilogramm Margarine angeboten waren. Zur vollständigen Befriedigung des Bedarfes mußten aus den Vorräten der Gemeinde Wien 1500 Pakete Butter ausgegeben werden. Im Kleinhandel war die Nachfrage nach allen Fleischgattungen gleich stark. In Schaf- und Jungschweinefleisch entsprach das Angebot dem Bedarf. In allen übrigen Fleischgattungen konnte das Verlangen nur knapp befriedigt werden. Selch- und Wurstwaren gingen gleichfalls gut ab.

Seitens der Großschlächtereier fand auch gestern unter lebhaftem Zuspruch der Bevölkerung der Verkauf von Gefrierfleisch statt.

Im Großhandel war die Nachfrage vornehmlich auf Schaf- und Rindfleisch gerichtet. In ersterem reichten die Vorräte infolge größerer Zuführen aus Ungarn weit über den Bedarf, in letzterem war das Angebot ausreichend. Im Einklang mit der Tendenz auf dem vorgestrigen Rindermarkt zu St. Mary wurden die Preise für Rindfleisch unverändert belassen. Auch bezüglich aller andern Fleischgattungen trat keine Preisänderung ein.

Lebhaft gestaltete sich der Verkehr auch auf dem Geflügelmarkt. Besonders Mastgeflügel fand guten Absatz. Fettgänse und Fattenten stiegen im Preise wieder um 20 bis 50 Heller pro Kilogramm. Sie notieren gegenwärtig bis 8 K. 50 H. pro Kilogramm. Die Beschickung des Wildbretmarktes ist anscheinend eine anhaltend bessere geworden. Besonders Hirschfleisch war in größeren Mengen vorrätig. Auf dem Fischmarkt werden die Zuführen immer schwächer.

An Fleischwaren langten 11,2 Tonnen Rind- und Schweinefleisch und Fettstoffe mittels Wagen, und 8,3 Tonnen, darunter 4,2 Tonnen Rindsinnereien, mittels Bahn in der Halle ein. Im Großhandel wurden vorderes Rindfleisch um 730 bis 860 S., hinteres um 860 bis 890 S., Kalbfleisch um 650 bis 680 S., Schaffleisch um 780 S., Schweinefleisch um 780 bis 860 S., Kälber um 510 S., Schafe um 500 bis 710 S., Schweine um 730 bis 780 S. pro Kilogramm verkauft.

Auf dem gestrigen Borstenviehmarkt waren, wie schon seit Wochen, weder Fleisch- noch Fettschweine aufgetrieben. Außer Markt wurden in den letzten sieben Tagen 1824 Fleisch- und 4157 Fettschweine, somit um 87 Fleischschweine mehr, dagegen um 3107 Fettschweine weniger bezogen.

25. X. 1916

### Der Warenmarkt.

#### Werte für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 24. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Situation im Geschäft bleibt schon seit langem unverändert. Trotz regen Konsumbegehres kommt es nur ganz vereinzelt zu kleinen Abschlüssen, weil das Angebot, das an und für sich sehr gering ist, von Tag zu Tag knapper wird. Die wenigen Vorräte, die erhältlich waren, sind nun schon erschöpft und neue Zusätze erscheinen infolge der allgemeinen Beschlagnahme ausgeschlossen. Reflektanten, die dringlichen Bedarf zu decken haben, bewilligen sowohl für Nährprodukte, als für Futtermittel, bei den wenigen Abschlüssen, die erfolgen, volle Preise.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebnahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—

#### Schweinefett und Speck.

Wien, 24. Oktober. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen haben einen merkwürdigen Ausfall, der 3100 Stück beträgt, aufzuweisen — 4157 Stück gegen 7264 Stück in der Vorwoche. Der namhafte Ausfall wurde damit motiviert, daß das Ausfuhrkontingent bereits überschritten ist.

#### Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 24. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 2 Wagen Klee und — Wagen Stroh. Vom 21. bis 24. d. wurden auf den Markt gebracht 111 Wagen Grünwaren, 93 Wagen Kartoffeln, 3 Wagen Obst, 30 Wagen Kraut und 4 Kisten Eier (5760 Stück). Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —.—, Berg- und Waldheu K. 17.—, Wiesenheu K. —.—, Grummet K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, ungarische K. 28.— pro Meterzentner und 32 S. im Detail pro Kilogramm, slowakisches Kraut K. 25.— bis K. 27.—, Moosbrunner K. 31.— bis K. 32.— pro Meterzentner. Eier, russisch-polnische, 10 bis 12 Stück für 2 K.

#### Wiener Pferdemarkt.

Wien, 24. Oktober. (Orig.-Ber.) Zum Verlaufe wurden auf den Markt gebracht: 243 Pferde für Gebrauch- und 429 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Rutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1200 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 270 K. bis 600 K. Der Markt nahm schleppenden Verlauf.

#### Kaffee.

Rio de Janeiro, 21. Oktober. (A. r. r. - Bur. — Wochenbericht.) Tendenz in Rio — Wechsel auf London 123/16, Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Milreis 325 Reis. Zufuhr der Woche 83,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 473,000 Sack, Abarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 2,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 6000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerika 41,000 Sack.

Tendenz in Santos: Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Milreis 600 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,646,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 323,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 331,000 Sack, Wochenzufuhr in Fundiary 247,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 90,000 Sack, nach Europa 84,000 Sack, Abarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 76,000 Sack, nach Frankreich 46,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 34,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerika 1000 Sack, wöchentliche Abarierungen von Victoria nach den Vereinigten Staaten 9000 Sack.

### Der Warenmarkt.

#### Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 25. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Marktsituation ist unverändert geblieben, obwohl die Börse wie immer am Mittwoch besser besucht war. Die Tendenz ist für alle Nährprodukte und Futtermittel sehr fest, denn insbesondere in Nährprodukten steht dem regen Konsumbegehre sehr geringes, auf einzelne kleine Partien beschränktes Offertenmaterial gegenüber. Da es sich bei den sporadischen Umsätzen um Deckung des Tagesbedarfes handelt, werden die Forderungen der Käufer von den Reflektanten voll bewilligt. Von Futterartikeln bringen es Heu und Stroh, worin neben der ungarischen Ware Zuzüge von russisch-polen möglich sind, leichter zum Geschäft. Befriedigend sind aber auch hierin die Umsätze nicht. Tendenz und Preise behauptet. Für Kleesaaten fehlt wohl nicht das Interesse, doch scheut der Handel vor Anschaffungen zurück, weil die ungarischen Bestände dem Verkehr durch die Sperre schon entzogen sind.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Kaps K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

#### Mahlprodukte.

Wien, 25. Oktober. (Orig.-Ber.) Surrogatmehle kommen nur wenig und auch da nur in kleinen Partien vor. Bei dem guten Konsumbegehren finden sie leicht Unterfunst. Futtermehl und Mühlensabfälle tendieren fest, weil auch hierin das Ausgebot sehr schwach ist. Das amtliche Kursblatt verzeichnet als Uebernahmepreis für Meie 17 K. pro 100 Kilogramm.

#### Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 25. Oktober. (Orig.-Ber.) In Rind- und Schaffleisch waren die Vorräte bedarfsdeckend. Speziell in ersterem langten während der letzten Tage aus Ungarn größere Sendungen ein. Hingegen machte sich sowohl in Kalb- und Schweinefleisch wie auch in Schweinen eine empfindliche Knappheit fühlbar. Der Verkehr wickelte sich auf Basis der lehtmöchentlichen Notierungen ab.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 110,985 Kilogramm Rindfleisch, 585 Kilogramm Kalbfleisch, 7111 Kilogramm Schweinefleisch, 203 Kälber, 1840 Schafe und 247 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.60, hinteres K. 8.40 bis K. 8.90, englisches K. 9.80 bis K. —, Büffel Fleisch K. 7.— bis K. 7.80, Kalbfleisch K. 6.80 bis K. —, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —, Kälber K. 5.10 bis K. —, Schafe K. 5.40 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 bis K. — pro Kilogramm.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle verriet heute keineswegs Ultimo Stimmung, sondern ging sehr lebhaft vor sich. Die Hauptnachfrage war heute unstrittig den Fettstoffen gewidmet, zu deren Befriedigung die angebotenen 200 Kilogramm Margarine aber, wie vorauszusehen war, nicht hinreichten. Infolgedessen mußte genau wie gestern und in den lehtvergangenen Tagen das Markttamt die Buttervorräte der Gemeinde Wien wieder etwas lichten. Die Frage, wohin der Fettstoffvertrag der für Wien bezogenen Fettschweine wandert, wird täglich dringender.

Im Kleinhandelsverkehr stand heute der Nachfrage ein halbwegs zureichendes Angebot an Rind-, Schaf- und Jungschweinefleisch zur Verfügung. Kalbfleisch war nur äußerst schwach vertreten. Sehr begehrt wurden Selchwaren und Würstzeug. Im Großhandel für Fleisch spielte sich der Hauptverkehr in Schaf- und Jungschweinefleisch ab, wofür beide Fleischsorten dank der stärkeren Zufuhren aus Ungarn heute auskömmlich auf dem Markt vertreten waren. Die Angebote in Kalbfleisch lassen anhaltend zu wünschen übrig.

In der Geflügelabteilung der Großmarkthalle herrschte heute gleichfalls ein sehr lebhafter Verkehr. Die Dotierung war eine gute zu nennen. Besonders stark ist die Nachfrage nach Fettgänsen, deren Preis abermals um 30 Heller auf K. 8.80 pro Kilogramm stieg. Für morgen und übermorgen ist wieder eine größere Partie russisch-polnischer Fleischgänse für die Großmarkthalle avisiert. Wildbret war heute in der Großmarkthalle in Hirschfleisch ziemlich gut vertreten. Außerdem gab es noch Hasen, Rebhühner und Fasane.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle ist infolge der unzulänglichen Zufuhren der Verkehr anhaltend schwach. Doch wird, wie in Interessentenkreisen verlautet, für die nächste Zeit eine Besserung in der Warenbeschickung, hauptsächlich in bezug auf Seefische, erwartet. In Angelegenheit der Regelung der Zufuhren von Süßwasserfischen, die auf Grund der neuen Höchstpreisverordnung von den einzelnen Gemeinden nötigenfalls bei den Fischproduzenten auch angesprochen werden können, werden gegenwärtig die notwendigen Schritte von der Gemeinde Wien unternommen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 8 Waggon mit 185 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 58 Tonnen Rindsinnereien, deren Abgabe heute größtenteils im Kleinhandel vor sich ging.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren auch heute gut beschildet. Der Hauptsache nach war Kraut zugeführt. Auch Zwiebel kam in reichlicher Menge auf den Markt. Die Kartoffelversorgung geht langsam vorstatten. Das Anstellen um Kartoffeln nimmt wieder zu. Hoffentlich gelingt es, die Zufuhren zu beschleunigen. In den Grünwarenpreisen ist keine Aenderung eingetreten.

Der Obstmarkt war heute sehr reichlich mit Äpfeln beschildet. Die steirischen Sendungen nehmen zu. Zwetschen sind gänzlich ausgeblieben. Heute langten auch wieder etwas mehr Weintrauben aus Ungarn ein. Auch eine größere Zitronensendung ist angekommen.

Der Butter- und Eiermarkt ist nach wie vor schwach beschildet. Heute ist wieder eine größere Sendung oberösterreichischer Butter angekommen, die von dem oberösterreichischen Ernährungsamt für den Wiener Konsum zur Verfügung gestellt wurde.

**Die heutigen Viehmärkte.**

Unveränderte Preislage.

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1548 Stück. Das Angebot war daher um eine Kleinigkeit schwächer als in der vorigen Woche. Es erwies sich aber dennoch als genügend für den Bedarf. Aus diesem Grunde beschloß die Preisbestimmungskommission, die in der Vorwoche für Kälber festgesetzten Preise unverändert zu lassen. Auf dieser Grundlage hat sich der Verkehr sehr lebhaft abgewickelt. Die heutigen Höchstpreise lauten: Prima Kälber K. 500, sekunda K. 470, tertia K. 420, lebende Kälber K. 300 bis 400.

In geschlachteten Schweinen belief sich der Auftrieb heute auf 908 Stück. Auch hier war das Angebot ein wenig kleiner als in der Vorwoche, doch war guter Bedarf, und es wurde der Auftrieb auf Basis der Höchstpreise flott und leicht abgesetzt.

In Weidner Schafen und Lämmern erfuhr die Preise ebenfalls keine Veränderung. In lebenden Schafen belief sich der Auftrieb auf 2699 Stück, doch war der größte Teil ziemlich minderer Qualität. Die besseren Qualitäten wurden

zu den Höchstpreisen abgegeben, während die minderen Qualitäten oft tief unter den Höchstpreisen abgegeben werden mußten.

Auf dem heutigen Rindmarkt belief sich der Auftrieb auf 1178 Stück, er war demnach um 800 Stück stärker als auf dem vorigen Donnerstagmarkt. Dieser für einen Donnerstagmarkt bedeutende Auftrieb erfreute sich seitens der Fleischhauer lebhafter Nachfrage und der gesamte Auftrieb wurde realisiert. Die Preislage ist die gleiche wie auf dem montägigen Hauptmarkt.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 26. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Umsätze in allen Artikeln sind gering und befriedigen selbst nicht den dringlichen Begehr, der mitunter zur Deckung des Promptbedarfes im Markte ist. Von Anschaffungen, die über das Notwendigste zur Verbesserung des Tagesbedarfes hinausgehen, ist schon seit langem keine Rede. Namentlich in Nährprodukten bleiben die Abschlüsse auf kleine Zufallspartien beschränkt. Von Futtermitteln bringen es Heu und Stroh polnischer Provenienz jetzt noch am ehesten zum Geschäft. Doch kann auch bei diesen Umsätzen von einem nennenswerten Verkehr nicht gesprochen werden. Tendenz fest, vollste Preise werden bei dem Mangel an Ausgebot bewilligt.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Viehmarkt.**

Wien, 26. Oktober. (Orig.-Ber.) Von den dieswöchigen Viehmärkten war der Rindermarkt wesentlich besser, der Kälbermarkt etwas schwächer besichtigt und der Borstenviehmarkt wieder ganz ohne Auftrieb. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtauftrieb (einschließlich des vorwöchigen Donnerstagauftriebes) um 810 Stück Schlachtrinder größer. Die Aukermarktbezüge haben eine Abnahme um 169 Stück erfahren, doch waren nur die Bezüge der Konservenfabriken schwächer, während sich die Bezüge für den lokalen Konsum auf gleicher Höhe erhielten. Das günstigere Angebot ist lediglich auf größere Requisitionen zurückzuführen, da Montag nahezu der ganze Auftrieb aus requiriertem Vieh bestand. Da diesmal große Anmeldungen der Fleischhauer vorlagen, war auch der stärkere Auftrieb leicht vertriebt. Aus diesem Grunde wurden auch nicht die Preise weiter ermäßigt, sondern für alle Qualitäten die vorwöchigen Preise unverändert in Geltung belassen. Der Borstenviehmarkt war weder Dienstag noch Donnerstag besichtigt. Außerdem haben die dirgsten Bezüge von Fettschweinen eine bedeutende Abnahme erfahren, da laut ungarischer Verordnung die Ausfuhr von Fettschweinen an eine spezielle Bewilligung gebunden ist. Die Aukermarktbezüge haben im Vergleich zur Vorwoche eine Abnahme um 3109 Stück Fettschweine und eine Steigerung um 87 Fleischschweine erfahren. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr im Vergleich zur Vorwoche nur um 60 Stück schwächer, da aber sehr gute Nachfrage herrschte, widelte sich das Geschäft rasch ab. Es wurde diesmal vereinbart, die vorwöchigen Preise unverändert in Geltung zu lassen. Auch für Weidner-Schweine, von welchen nur um 36 Stück weniger vorhanden waren, herrschte rege Kauflust. Weidner-Schafe und Lämmer notierten unverändert. Auf dem Markte für lebende Schafe blieben die Preise bei ruhigem Verkehr unverändert.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 26. Oktober. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf: 224 Stück Ochsen, 105 Stück Stiere, 449 Stück Kühe und 400 Stück Büffel, zusammen 1178 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 579 Stück Mastvieh und 529 Stück Weidvieh. Der Auftrieb war heute um ungefähr 700 Stück größer als letzten Donnerstag. Die Preislage blieb die gleiche wie Montag.

Es notierten: Mastochsen Qualität 00 K. 511.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 456.— bis K. 510.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 455.—, zweiter Qualität K. 381.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 380.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 436.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 435.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 345.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 481.— bis K. 520.—, Qualität 0 K. 426.— bis K. 480.—, erster Qualität K. 391.— bis K. 425.—, zweiter Qualität K. 351.— bis K. 390.—, dritter Qualität K. 335.— bis K. 350.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Oleo-Margarine.**

Wien, 26. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Rotterdamer Markt verzeichnete feste Tendenz bei stillem Geschäft. Während greifbare Ware fehlte, wurden die Forderungen auf Abladung seitens der Fabrikanten als zu hoch betrachtet. Feinste Oleo-Margarine, prompte Abladung, wertete 102 bis 103 holl. fl., IIa Ware 101 fl., gute IIIa Ware 94 bis 96 fl. und geringere Sorten 85 bis 87 fl. — Im Inland blieb der Artikel mangels jeden Angebotes ohne Verkehr; nominell notierte Margarine je nach Qualität zirka 1150 K. bis 1200 K. pro 100 Kilogramm.

27./X. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Tag brachte dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der infolge des fleischlosen Tages im Kleinhandel auf Weichwurstsorten und Fische beschränkt war, abermals eine erhöhte Fettstoffnachfrage. Dieser konnte nur dadurch begegnet werden, daß das Marktamt sich entschloß, das zur Verfügung stehende Angebot von 150 Kilogramm Margarine durch die Ausgabe von 1500 Paletten Butter zu 12 und 16 Dekagramm zu ergänzen. Ueberaus lebhaft gestaltete sich auch der Verkehr in der Fischabteilung der Großmarkthalle. Heute notieren pro Kilogramm: Seeschild R. 6.40, Hecht R. 8.—, Kabeljau R. 6.— bis 6.80, Matrelen R. 10.—, Angler R. 8.— bis 9.—, Schollen R. 4.— bis 6.—.

Im Großhandel für Fleisch kamen heute für den Marktverkehr hauptsächlich Schaf- und Rindfleisch in Betracht. Die Dotterung des Marktes mit Jungschweinefleisch war mit Rücksicht auf die am gestrigen Nachmittag aus Ungarn eingelangten Zufuhren etwas besser. Kalbfleisch bleibt anhaltend knapp. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 11 Waggon mit 33 Tonnen, darunter ein Waggon mit 45 Tonnen Rindsinneereien, die heute nur im Großhandel abgegeben wurden.

Für morgen werden wieder größere Geflügelzufuhren erwartet. Die neu ermittelten Geflügelpreise stellen sich: Pro Stück totes Geflügel: Wachhühner R. 5.— bis 5.40, Brathühner R. 6.— bis 8.—, Suppenhühner R. 9.60 bis 10.40, Tauben R. 2.20 bis 2.60; pro Kilogramm: steirische Pouletts R. 9.— bis 9.60, Fettenten R. 8.— bis 9.—, Fleischgänse R. 8.50, Fettgänse R. 8.— bis 9.—, Fleischgänse R. 6.— bis 6.40, Indiane R. 6.50 bis 7.—, Gansleber R. 12.— bis 20.—, Gänsefett R. 18.— bis 20.—.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war heute mittelmäßig. Die Hauptartikel der Zufuhren bildeten Kraut und Zwiebeln. An Spinat ist nur ein geringfügiges Quantum eingelangt. Kohl gab es genügend. Die Kartoffelzufuhren sind seit einiger Zeit rückgängig. Es wird sich die Zwangsrequisition der Kartoffeln in den Uberschußländern unter Beistellung der notwendigen Arbeitskräfte empfehlen. Diese Maßnahme müßte aber sofort durchgeführt werden, ehe noch die Prosperperiode kommt. Es ist diesbezüglich keine Stunde Zeit zu verlieren. Offenlich beherzigen die Behörden das Dringende der Situation. Die Preislage für Gemüse und Grünwaren blieb unverändert. Nur die ungarischen Paradeiser sind um 2 bis 4 Heller pro Kilogramm teurer geworden. Sie stellen sich bis auf R. 1.02 pro Kilogramm. Die Schwämmezufuhren lassen bedeutend nach. Nach und nach richtet sich der Markt auf das winterliche Getriebe ein. Nur an Sauerkraut gebietet es noch. Wald sollen auch die sauren Rüben austauschen, doch ist die Zufuhr dieser Winterware durch den Salz-mangel beeinträchtigt.

Der Obstmarkt war mit Äpfeln ziemlich gut versehen, wenn auch der Transportbescheinigungszwang die Zufuhrziffer herabdrückte. Zwetschen sind nicht mehr da, Weintrauben spärlich. Preise unverändert.

Der Buttermarkt erfreute sich heute der Zufuhr oberösterreichischer Uberschußbutter. Die Eierzufuhren sind mäßig. Die Gemeinde erhielt 180 Kisten beschlagnahmte Eier zum Verkauf zugewiesen; überdies ist eine Waggonladung russisch-polnischer Eier eingelangt. Ungarische Eier sind sehr selten.

28.7.1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute trotz des unmittelbar bevorstehenden Ultimos und des anfallenden Zinsquartals äußerst lebhaft. Wie nicht anders zu erwarten, erreichte heute die Fettstoffnachfrage mit Rücksicht auf den zu Ende gehenden Gültigkeitstermin der laufenden Fettartenperiode ihren Höhepunkt. Es fanden in der Fleischhalle ursprünglich

nur 200 Kilogramm Margarine zur Verfügung; in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle gab es nur geringfügige Mengen. Infolgedessen brachte das Marktlamt in der Fleischhalle mehrere hundert Pakete Butter zum Verkauf.

Im Kleinhandelsverkehr für Fleisch war die Nachfrage ebenfalls äußerst lebhaft. In Rind-, Schaf- und Schweinefleischsorten reichte das vorhandene Angebot zur Bedarfsdeckung aus. Kalbfleisch war schwach vertreten. Fast restlos gingen Gekoch- und Wurstwaren ab. Die Großschlächterei L. G. brachte heute an ihren Ständen wieder Gefrierfleisch zur Abgabe, nach dem eine große Nachfrage herrschte. Die Preislage für Fleisch ist im großen und ganzen unverändert geblieben. Nur wollen die Fleischhauer in den Bezirken mit den Kalbfleischpreisen noch immer nicht recht herabgehen, ein Umstand, auf den die Behörden mehr sehen sollten.

In der Großmarkthalle notieren heute pro Kilogramm folgende Kleinhandelspreise für Fleisch: Rindfleisch vorderes, mit Zubehör K. 8.40 bis 9.40, ohne Zubehör K. 9.10 bis 10.10; hinteres mit Zubehör K. 9.80 bis 10.80, ohne K. 10.60 bis 11.60; Lungenbraten K. 10.80 bis 11.90; Kalbfleisch, vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.30, Schmalz K. 8.60 bis 9.20 (ausgelöst); Schaffleisch, vorderes K. 7.50 bis 8.—, hinteres K. 8.30 bis 8.90; Lammfleisch, vorderes K. 7.10 bis 7.60, hinteres K. 8.10 bis 8.60; Schweinefleisch in frischem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 7.70; Schulterblatt und Karree K. 9.50, Schlegel, Schopfbraten und Schulter K. 8.60, jede andere Sorte K. 7.70; in geräucherterem Zustand: Rippen- und Bauchfleisch K. 8.90, Schulterblatt und Karree K. 10.90, Schinken, Schopfbraten und Schulter K. 9.90. Die Fettstoffe notieren die bekannten amtlichen Höchstpreise, die aber nur in den seltensten Fällen eingehalten werden.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt stand heute im Zeichen derart großer Nachfrage, daß es zeitweilig zu Stauungen kam. Trotzdem konnte mit dem Angebot, das besonders in totem Geflügel sehr reichlich war, das Auslangen gefunden werden. Es fanden auch russisch-polnische Gänse zum Preise von K. 5.60 pro Kilogramm zur Verfügung. Der gesteigerten Nachfrage nach Wild konnte mit dem ausreichenden Angebot an Hirschfleisch begegnet werden. Außerdem gab es noch Hasen, Fasane, Reb- und Perlhühner.

Als Neuheit war heute auch eine größere Partie belgischer Kaninchen aus Oberösterreich auf dem Markt, welche Tiere aus Oberösterreich stammen. Diese Tiere, die ein Durchschnittsgewicht von 1 Kilo 10 Deka aufweisen und von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft mit K. 5.50 pro Stück abgegeben wurden, eignen sich jedoch nur für Aufzuchtungs- und Zuchtzwecke und versprechen das rasche Erlangen der notwendigen Schlachtreife.

Die Fischabteilung der Großmarkthalle war heute nicht im Betrieb. Sogar der Stand der Dampfschifferei „Nordsee“ war leer. Der gestrigen großen Nachfrage nach Fischen fielen die gesamten Vorräte zum Opfer.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 6 Waggons mit 255 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 59 Tonnen Rindinneren aus Ungarn.

Die Beschädigung der Grünwarenmärkte war heute in Kraut und Zwiebeln abermals sehr günstig. Verteuert haben sich infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit Spinat, der grüne Kohl und der Kohlrabi. Pro Kilogramm notiert der Spinat, und zwar der ungeputzte 82 bis 90, der gepulzte 86 bis 96 Heller. Der Stückpreis für grünen Kohl beträgt 6 bis 17, für Kohlrabi 4 bis 13 Heller. Kohlsprosserln kosten K. 1.80 bis 2.08. Ungarische Paradeiser stellen sich pro Kilogramm auf 76 Heller bis K. 1.02, heimische auf 72 bis 86 Heller. Ansonst sind die Gemüsepreise unverändert.

In bezug auf Kartoffeln hat sich nichts geändert. Im Kleinverkehr kann der Bedarf halbwegs befriedigt werden. Hoffentlich bessern sich die Verhältnisse in bezug auf die Zufuhren alsbald wieder derart, daß die Gemeinde Wien ihren Lagerbedarf für den Winter befriedigen kann. Zahlreiche Lebensmittelhändler in den Bezirken mühen die Situation auf dem Kartoffelmarkt insofern aus, als sie die Höchstpreise nicht einhalten und bis 30 Heller pro Kilogramm fordern.

Der Obstmarkt, der heute eigentlich nur in Äpfeln beschränkt war, enträt jetzt vollständig der Zwetschken und auch der Nüsse. Die Zwetschkenfaison scheint endgültig vorüber zu sein. Nüsse, die ansonst in dieser Jahreszeit in größeren Mengen auf die Märkte gebracht werden, sieht man heuer fast gar nicht. In den hauptsächlichsten Produktionsgebieten, in Südburgen und in Siebenbürgen, werden für Walnüsse horrend Preise (K. 4.— bis 5.—, gegen K. 1.20 bis 1.50 pro Kilogramm zu normalen Zeiten) bezahlt, so daß die hiesigen Händler sich an dieses Geschäft nicht heranwagen.

Die Butter- und Eierbeschädigungen waren heute etwas besser als gestern, doch trotzdem nicht für den Bedarf ausreichend. In der Viktualienhalle waren zu Marktbeginn nur einige Kisten ungarischer Eier vorrätig, die die Interessenten nicht recht verkaufen wollten, da sie höhere als die amtlich festgesetzten Höchstpreise (pro Stück 40 Heller) begehren wollten, weshalb nunmehr die Behörden natürlich entgegenstellten. Später kamen mehrere Kisten galizischer Eier an, die restlos berggriffen wurden. Galizische Eier stellen sich auf 30 Heller pro Stück, doch versuchen Lebensmittelhändler, diesen Preis auf 34 bis 35 Heller hinaufzutreiben.

28. X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Ein nennenswerter Verkehr findet nicht statt, weil sowohl in Nährprodukten als in Futtermitteln die Hauptartikel beschlagnahmt sind. Die vereinzelt Partien von Nährprodukten, die hier und da im Markte auftauchen, finden willige Käufer, da sich der Konsum zur Ergänzung seines Verbrauches für greifbare Ware immer aufnahmefähig zeigt. Von Futtermitteln sind Heu und Stroh in polnischer Probenienz leichter erhältlich. Da auch hierin das Kaufinteresse überwiegt, blieb die Tendenz fest. Bei den wenigen Umsätzen, die zustandelamen, mußten Respektanten unveränderte Preise bewilligen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Nebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Kaps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Butter.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Die hier einlangende inländische Butter wird von der Kommune übernommen und an den Konsum zugeführt. Dadurch wird verhütet, daß sich einzelne größere Vorräte ansammeln und das Gros der Bevölkerung dabei leer ausgeht. Trotzdem bleibt die Versorgung noch immer schwach, denn von dem Auslande konnte nur die gleiche Menge wie in der Vorwoche bezogen werden. Dementsprechend blieb die allgemeine Marktlage unverändert. Die Oesterreichische Einkaufszentrale berechnet die Butter mit K. 942.— bis K. 972.— je nach der gefausten Menge. Von inländischen Produkten notierte: Teabutter, feinste K. 950.— bis K. 980.—, mindere K. 850.— bis K. 910.—, Süßbutter K. 820.— bis K. 950.— und solche Landbutter K. 750.— bis 820.—, alles pro 100 Kilogramm netto erste Kosten, en gros ab Wien.

**Eiermarkt.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Für die laufende Woche wurden seitens der Preisbestimmungskommission folgende Preise festgesetzt: für offene Ware und gleichwertige Risteneier 5¼ Stück im Engroszhandel vom Produzenten, 5½ Stück gezeichnet und 5¾ Stück Original, wie 7 Stück gezeichnete russisch-polnische Eier für 2 K., im Zwischenverkehr. Westgalizische Eier kosten 420 K., russisch-polnische 362 K. pro Kiste brutto ab Wien. Die Lage des Marktes hat sich nicht verändert, die Zufuhren sind knapp, die Nachfrage gut, aber nicht mehr so stürmisch wie früher.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Der heutige Verkehr konzentrierte sich bei ausreichenden Vorräten bloß auf Rind- und Schafffleisch. Auch Jungschweinefleisch wurde relativ günstig ausbezogen. Dagegen herrscht in Kälbern und Kalbfleisch ein permanenter Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.60, hinteres K. 7.— bis K. 8.90, Büffel Fleisch K. 7.20 bis K. 7.50, Kalbfleisch K. 6.60 bis K. 6.80, Schweinefleisch K. 7.80, Kälber K. 4.60 bis K. 5.10, Schafe K. 3.80 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh, vom 25. bis 27. d. wurden auf den Markt gebracht 52 Wagen Grünwaren, 34 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 37 Wagen Kraut und 8 Kisten Eier (11.520 Stück). Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —.—, Berg- und Waldheu K. 16.50, Wiesenheu K. —.—, Grummet K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Kibbler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner und 54 S. bis 64 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, slowakisches K. 31.— bis K. 32.—, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.—, Gärtnerkraut K. 21.— bis K. 32.—, holländisches K. 38.— bis K. 40.— und „Miles“-Kraut K. 27.— bis K. 28.— pro Meterzentner, Eier, russisch-polnische 10½ Stück für 2 K., respektive 20 S. pro Stück.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 27. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren beliefen sich auf 15.700 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 4250 Kilogramm Süßwasser- und 11.445 Kilogramm Seefische befanden. Bei Süßwasserfischen war eine Minderzufuhr von 10.180 Kilogramm, an der ausschließlich Karpfen partizipierten, zu konstatieren. Dagegen waren die Bezüge in Seefischen günstiger, da um 11.450 Kilogramm mehr einlangten als in der Vorwoche.

Es erzielten Süßwasserfische: 750 Kilogramm tote Hechte K. 5.50 bis K. 6.—, 3150 Kilogramm lebende Karpfen K. 4.60 bis K. 5.20, 128 Kilogramm Schille K. 11.—, 220 Kilogramm Weißfische K. 2.40. Seefische: 45 Kilogramm Austernfisch K. 8.—, 260 Kilogramm Angler K. 8.—, 9150 Kilogramm Kabeljau K. 6.— bis K. 7.80, 230 Kilogramm Seehecht K. 8.— bis K. 8.80, 110 Kilogramm Schellfische K. 5.40, 620 Kilogramm Scholle K. 4.— bis K. 6.— und 430 Kilogramm Seelachs K. 6.— bis K. 7.40. Auf dem Zentralfischmarkt: 600 Kilogramm Kabeljau zu K. 8.30 bis K. 8.50 pro Kilogramm.

## Die Märkte in dieser Woche.

Der Rindermarkt wies gegen die Vorwoche einen um 1321 Stück stärkeren Auftrieb auf. Außer Markt wurden 2867 Stück Rinder angekauft. Unverkauft blieben 204 Stück, die zu spät einlangten. Der Marktverkehr war sehr lebhaft. Die Preise blieben jedoch unverändert. Der Borstenviehmarkt war nicht besichtigt. Außer Markt wurden 5087 Stück angekauft, d. i. rund 3000 Schweine weniger als in der Vorwoche. Der Schafmarkt für lebende Schafe hatte einen Auftrieb von 6941 Stück, d. i. um 1175 mehr als in der Vorwoche. Es wurden nur 6231 Stück angekauft. Die Preise blieben unverändert. Auch auf dem Jung- und Stechviehmarkt waren die Zufuhren größer als in der Vorwoche. Es kamen um 19 Kälber und 114 Stück Weidner Schweine mehr auf den Markt. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre blieben die Preise auf vorwöchentlicher Basis. Die Zufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich auf 77 Waggons mit 240·3 Tonnen. An Rindsinnereien wurden 29.425 Kilogramm zugeführt. In Rind- und Schaffleisch war der Bedarf gedeckt. Kalbfleisch ist dagegen knapp. Neuester lebhaft war wieder die Nachfrage nach Fettstoff. Angeboten waren 150 Kilogramm Margarine. Um den Bedarf zu decken, mußten 2000 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien abgegeben werden. Die 250 russisch-polnischen Gänse, die in der Halle ankamen, gingen reißend ab.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 8.20 bis 9.30, ohne Zuwage 8.90 bis 10.—, hinteres mit Zuwage 9.10 bis 10.20, ohne Zuwage 10.20 bis 11.50, Lungenbraten 10.80 bis 11.80. Büffel Fleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 8.— bis 8.90, ohne Zuwage —.— bis —.—; hinteres mit Zuwage 8.70 bis 10.20, ohne Zuwage —.— bis —.—. Schweinefleisch (frisch), Schlögl, Schulter und Schopfbraten 8.60, Karree und Schulterblatt 9.50, Rippen- und Bauchfleisch 8.90. Schweinefleisch geräuchert: Schlögl, Schulter, Schopfbraten 10.90, Karree und Schulterblatt 10.90, Rippen- und Bauchfleisch 8.90, Speck frisch 9.50 bis —.—, geräuchert 9.50 bis 10.30, Bauchfilz 8.60, Rindsfett 7.— bis 8.—, Schweineschmalz 9.60, Kalbfleisch: vorderes 5.80 bis 8.60, hinteres 6.70 bis 9.60. Schnitzel 8.— bis 10.—, Schaffleisch: vorderes 7.50 bis 8.—, hinteres 8.80 bis 9.20 Lammfleisch: vorderes 7.10 bis 7.80, hinteres 8.10, bis 8.80 per 1 Kilogramm.

An Kartoffeln wurden 22.369 Kilogramm zugeführt. Das Kilo kostet 16 bis 18 Heller. Kipfler kosten 54 bis 64 Heller. Mit Geflügel waren die Märkte ausnehmend gut besichtigt. Die Preise für Enten und Gänse gehen in die Höhe. Es notieren: Fleischgänse Kronen 5.60 bis 7.20, Fettgänse 8.— bis 8.80, Enten 8.— bis 8.60, Poulards 8.60 bis 9.40 per 1 Kilogramm, Hühner 4 bis 8 Kronen per Stück. Am Wildbretmarkt ist Hirschfleisch in größeren Mengen vorhanden. Fasanen und Rebhühner sieht man auch ziemlich viel; nur Hasen sind selten. An Butter kamen 85 Meterzentner an.  $\frac{1}{8}$  Kilogramm kostet Krone 1.12 bis 1.36, Topfen kostet  $\frac{1}{8}$  Kilogramm 75 bis 90 Heller. An Eiern kamen 196.700 Stück an. Sie werden um 20 bis 42 Heller per Stück verkauft. In Pilze kamen nur 42 Meterzentner an, da die Saison zu Ende ist. An Gemüse kamen 19.459 Meterzentner. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit wurden Kohl, Kohlrabi, Paradeiser und Spinat sowie Zwiebel und Knoblauch teurer. Es notieren: Kohl 5 bis 17 Heller, Salat 9 bis 15 Heller, Kochsalat 6 bis 14 Heller, Kraussalat 11 bis 16 Heller, Kraut 14 bis 64 Heller, Kohlrabi 4 bis 13 Heller, weiße Rüben 8 bis 16 Heller per Stück, Spinat 82 bis 102, Erbsen 180 bis 220 Heller, Paradeiser 70 bis 102 Heller.

Bohnen 100 bis 120, Karotten 34 bis 52 Heller per 1 Kilogramm, Blumenkohl 180 bis 220 Heller, Sparskohl (1 Kilogramm) 50 bis 208 Heller. An Obst kamen 13.527 Meterzentner an. Äpfel kosten Kronen 1.08 bis 4.—. Es werden im Laufe der Woche für österreichische, steirische und böhmische Äpfel Höchstpreise festgesetzt werden. Birnen kosten Kronen 1.08 bis 2.80, Nüsse Kronen 1.60 bis 3.60, Quitten Krone 1.40 bis 1.84, Weintrauben Kronen 2.28 bis 3.80, Preiselbeeren Kronen 2.60 bis 3.20 per 1 Kilogramm. Zitronen 8 bis 17 Heller per Stück.

29/X. 1916

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der Oesterreichischen Volkszeitung)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Ungeachtet des nahen Monatschlusses und des bevorstehenden Zinsquartals, wie auch des Gräberbesuches, wickelte sich der Verkehr auf den dieswöchigen Lebensmittelmärkten in vorwiegend lebhafter Stimmung ab. In der Großmarkthalle, die hauptsächlich für den Konsum in Betracht kommt, war die Käuferbeteiligung eine äußerst lebhaft und herrschte für sämtliche Fleischgattungen, die, mit Ausnahme von Kalbfleisch, in ausreichenden Mengen vorrätig waren, rege Kauflust. In Fettsorten war das Angebot knapper, die eingeführten russisch-polnischen Gänse waren rasch vergriffen. In Süßwasserfischen haben die Zufuhren abgenommen. Die Lage auf den Butter- und Eiermärkten war während der letzten Tage günstiger, nachdem von der Gemeinde Wien requirierte Butter aus Oberösterreich und russisch-polnische Eier zum Verkauf gebracht wurden. Günstiger beschied wurde der Obstmarkt und es nahmen steirische Herkunft an der Mehrzahl teil. Für mittlere Sorten Äpfeln wurden Höchstpreise festgesetzt. Tiroler Ware ist nicht unbegriffen. Äpfel fehlen beinahe gänzlich, da in den Produktionsgegenden die Forderungen sich auf Kr. 4 bis Kr. 5 per Kilogramm stellen. Der Gemüsemarkt würde wie in der Vorwoche dotiert. Entsprechend der Jahreszeit wurden Kohl, Kohlrüben, Spinat und Paradeiser im Preise erhöht. Kartoffeln langten infolge eingetretener Verkehrsstörungen in verminderten Quantitäten ein. Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 5297 Meterzentner am Hof und 15.388 Meterzentner auf dem Naschmarkt.

Kleinhandelsfleischpreise.

In der Großmarkthalle:

Table with columns for meat types (Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch) and prices per kilogram. Includes sub-sections for different cuts and weights.

Schweinefleisch

Table listing prices for various cuts of pork (Schlängel, Schopfbraten, Schulter, etc.) and their respective prices per kilogram.

Fettpreise.

Table listing prices for various types of fat (Schmalz, Bauchschmalz, Rohspeck, Tafelspeck, etc.) and their respective prices per kilogram.

Fische.

Table listing prices for freshwater fish (Süßwasserfische) and sea fish (Seefische) with prices per kilogram.

Butter.

Table listing prices for various types of butter (Ausländische Butter, Teebutter, Molkereibutter, Kochbutter, etc.) and their respective prices per kilogram.

Eier.

Eier 30 bis 40 S., russisch-polnische 13 bis 20 S. per Stück.

Obst.

Table listing prices for various fruits (Äpfel, Birnen, Preiselbeeren, Weintrauben, Zwetschlen, etc.) with prices per kilogram and per crate.

Gemüse.

Table listing prices for various vegetables (Artischocken, Karfiol, Kürbissalat, etc.) with prices per kilogram and per crate.

Wildbret und Geflügel.

(Offizieller Marktbericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler und Geflügelmäster (Geflügelmäster-inhalten) in Wien.) Die Preise verstehen sich inklusive Verzehrsteuer für erstklassige, tadellose Ware im Großhandelsverkehre. Für die Zeit vom 21. Oktober bis 28. Oktober.

Table listing prices for wild game (Wildbret) and poultry (Geflügel) with prices per kilogram and per piece.

30./X. 1916

**Der heutige Schlachtviehmarkt.****Weiterer Abbau der Höchstpreise.**

Infolge größerer Requisitionen in den österreichischen Provinzen ist heute auf dem Wiener Schlachtviehmarkt ein verhältnismäßig großer Auftrieb zusammengekommen. Es wurden nämlich insgesamt 1050 Stück aufgetrieben. Es ist dies demnach im Vergleich zur Vorwoche ein Mehrauftrieb von ungefähr 400 Stück. Da nun auch schon auf dem Dannerstagmarkt circa 1000 Stück Vieh von den Fleischhauern angekauft wurden, so ist diese Woche für den Konsum hinreichend gesorgt. Aus diesem Grunde hat die mit der Festsetzung der Höchstpreise betraute Kommission beschlossen, die Höchstpreise in allen Qualitäten um K. 15.— bis K. 20.— pro 100 Kilogramm herabzusetzen.

Die Höchstpreise lauten: Ochsen hochprima K. 441.— bis K. 520.—, prima K. 401.— bis K. 440.—, sekunda K. 361.— bis K. 400.—, tertia K. 310.— bis K. 360.—, Kalbinnen hochprima K. 421.— bis K. 510.—, prima K. 381.— bis K. 420.—, sekunda K. 341.— bis K. 380.—, tertia K. 325.— bis K. 340.—. Stiere und Kühe hochprima K. 411.— bis K. 500.—, prima K. 371.— bis K. 410.—, sekunda K. 331.— bis K. 370.—, tertia K. 315.— bis K. 360.—. Damit sind die Höchstpreise aber noch immer nicht erreicht.

Es muß neuerdings der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß nun die Fleischhauer endlich mit Rücksicht auf die wiederholten Preisermäßigungen beim Schlachtvieh dem Publikum gegenüber die Detailpreise entsprechend reduzieren werden.

30./X. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging heute in mehr oder weniger stiller Weise vor sich. Im Kleinhandelsverkehr beschränkte sich heute naturgemäß der Verkehr auf die erlaubten Weichwurstsorten und Fische. Die Vorräte in Fischen waren knapp ausreichend. In Anbetracht der steigenden Anschaffungskosten und der von Tag zu Tag schwierigeren Beschaffungsmöglichkeit der Seefische trat in den Preisen für diese Fischsorten neuerdings eine merkbare Preissteigerung ein. Schellfisch, Nabelhau und Seelachs, die bisher bis K. 6.— und 6.40 pro Kilogramm kosteten, notierten ab heute K. 7.40 bis 8.—, Seehechte, Angler und Kusternfisch, deren Preise sich bisher gegen K. 7.— pro Kilogramm beliefen, K. 8.— bis 8.40.

Die Nachfrage nach Fettstoffen ist weiter im Zunehmen begriffen. Außer den durch die Großschlächtereier A. G. ausgegebenen 150 Kilogramm Margarine mußten heute in der Großmarkthalle zur vollständigen Bedarfsbefriedigung noch 1500 Pate Butter aus den Vorräten der Gemeinde aufgewendet werden. Im Großhandel richtete sich heute der Absatz vornehmlich auf Schaf- und Rindfleischsorten ein. Bezüglich des Schaffleisches überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage, weshalb innerhalb der amtlich ermittelten Preisgrenzen eine Neigung zur Abwärtsbewegung der Preise hervortrat. Rindfleisch war heute bedarfsbedeutend zugeführt; ebenso konnte der Bedarf an Jungschweinefleisch durch eine erhöhte Zufuhr aus Ungarn so ziemlich befriedigt werden. Hinsichtlich der weiteren Zufuhr von Fettschweinen berichtet in Marktkreisen, daß ein neues Kontingentierungs-Übereinkommen mit der ungarischen Regierung in Vorbereitung ist. Das neue Kontingent wird aber geringer ausfallen als das bisherige, das übrigens um 28.000 Stück Schweine überschritten worden sein soll.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf vier Waggon mit 149 Tonnen, darunter ein Waggon mit 48 Tonnen Rindsinnezeien.

Hinsichtlich der Kartoffelversorgung ist es beim alten geblieben. Der Bedarf kann im Kleinhandel halbwegs befriedigt werden. Die Zufuhren lassen noch immer zu wünschen übrig. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erfreuten sich heute einer ziemlich günstigen Zufuhr. Besonders in Kraut waren heute reichliche Zufuhren zu verzeichnen. Dann kamen auch Stoppelrüben, Schwarzwurzeln, Zwiebeln und Knoblauch herein. Aus Ungarn langten sogar noch Paradeiser an. In den Grünwarenpreisen änderte sich mit Ausnahme beim Kochsalz, der pro Stück um einen Heller teurer wurde (8 bis 15 Heller pro Stück), nichts.

Der Obstmarkt war halbwegs mit Äpfeln versehen; auch Birnen waren da, doch nur ein geringfügiges Quantum. Aus Ungarn waren auch noch Kernäpfel eingelangt. Zwetschen sind schon gänzlich ausgegangen.

Die Angebote an Butter und Eier lassen noch sehr zu wünschen übrig.

31/X. 1916

**Der Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Auf den gestrigen Märkten entwickelte sich der Geschäftsverkehr sehr lebhaft, und zwar sowohl in Grünwaren wie in Obst kein Mangel zu verzeichnen. Dagegen genügten die vorhandenen Kartoffeln, insgesamt 122,140 Kilogramm städtische, bei weitem nicht und mußten viele Kunden abgewiesen werden.

Bei dem gestern bei den Ständen der Großschlächterei und auch bei andern Verkaufsstellen erfolgten Fettverkauf war der Bedarf keinesfalls gedeckt und auch hier mußten viele Kunden abgewiesen werden.

Der Verkehr in der Großmarkthalle bewegte sich in den Grenzen des fleischlosen Tages, da gestern zwar die Verabreichung und der Genuß von Fleisch und Fleischwaren freigegeben war, dies aber mit Beschränkung an solche Personen römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses, welche am heutigen Tage fasten. Im Kleinhandel waren nur die erlaubten Weichwurstsorten und Fische angeboten. Die Vorräte der letzteren reichten knapp aus. In Anbetracht der steigenden Anschaffungskosten erhöhten sich die Preise für Seefische neuerdings merklich. Schellfisch, Kabljan und Seefisch notierten von 740 bis 800 S., Seehecht und Angler von 800 bis 840 S. pro Kilogramm.

Die Nachfrage nach Fettstoffen war auch gestern eine große, so daß außer den vorhandenen 150 Kilogramm Margarine noch 1500 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien ausgegeben werden mußten.

Im Großhandel war gestern der Absatz vornehmlich auf Schaf- und Rindfleisch gerichtet. Im ersteren überstieg das Angebot weit die Nachfrage, Rindfleisch war ausreichend vorhanden. Ebenso konnte der Bedarf an Jungschweinefleisch befriedigt werden. Kalbfleisch war knapp vorhanden. Die Preislage blieb im allgemeinen gleich dem Vortage, nur Schaffleisch wurde angesichts der reichlichen Zufuhren vielfach unter den amtlich festgesetzten Preisgrenzen abgegeben.

Auf dem gestrigen Rindermarkt waren insgesamt 1889 Rinder aufgetrieben, was gegen die Vorwoche um 307 Rinder mehr war. Bei der Preisbesprechung wurde mit Rücksicht auf das stärkere Angebot die Herabsetzung der Preise je nach Qualität um 15 bis 20 K. pro 100 Kilogramm vereinbart. Der Genossenschaft der Fleischhauer wurde bei dieser Besprechung nahegelegt, mit Rücksicht auf die neuerlichen Preisrückgänge auf ihre Mitglieder einzuwirken, damit auch in den Bänken der Fleischhauer eine Preisermäßigung eintrete. Den Mitgliedern der Fleischhauergenossenschaft wurde eine Herabsetzung der Detailpreise um 20 bis 40 S. pro Kilogramm vorgeschlagen. Das Marktkamt wird mit allem Nachdruck darauf dringen, daß mit einer entsprechenden Preisermäßigung in den Bänken der Fleischhauer vorgegangen wird.

**Preisermäßigung für Rindfleisch in Wien**

Der gestrige Rindermarkt brachte eine Herabsetzung der bisherigen Rinderpreise im allgemeinen um 20 K. für 100 Kilogramm Lebendgewicht. Auf Grund einer Besprechung mit den Vertretern des Magistrats hat die Vorsteherung der Fleischhauergenossenschaft ihre Mitglieder noch auf dem Markte aufgefordert, entsprechend dem Rückgange der Viehpreise nunmehr auch eine Herabsetzung der bisherigen Rindfleischpreise um 20 bis 40 S. für ein Kilogramm je nach der Qualität der von jedem Fleischhauer geschlachteten Rinder vorzunehmen. Der Magistrat hat das Marktkamt daher beauftragt, auf die Herabsetzung der Rindfleischpreise in allen Wiener Fleischbänken im angegebenen Ausmaß mit allem Nachdruck zu dringen.

31./X. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 30. Oktober. (Orig.-Ber.) Im Geschäft hält die Lustlosigkeit und auch die feste Tendenz unvermindert an. Das unzulängliche Ausgebot drückt auf die Stimmung, läßt aber die wenigen Gigner von den kleinen Partien, die zum Vorschein kommen, auf vollste Preise halten. In Nährprodukten kommt es nur mehr selten zu vereinzelt kleinen Umsätzen. Von Futterartikeln bringen es Heu und Stroh böhmischer Provenienz noch am leichtesten zu Abschüssen, das Offertenmaterial hierin findet leicht Unterkauf. Für bessere Futtermittel besteht Kaufinteresse für den Promptbedarf, das aber nur schwer befriedigt werden kann.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 62.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 30. Oktober. (Orig.-Ber.) Die Kauflust konzentrierte sich auf Rind- und Schaffleisch. Letzteres wurde über Bedarf zugeführt. Auch in Jungschweinefleisch erwies sich das Angebot, nachdem 193 Jungschweine aus Ungarn auf den Markt gebracht wurden, als ausreichend.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.60, hinteres K. 8.— bis K. 8.90, englisches K. —.—, Büffel Fleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.80, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 7.—, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

31/X. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Trotz der teilweisen Aufhebung des Fleischverbotes blieb der Kleinverkehr gestern auf dem täglichen Fleischmarkte ein engebrenzter, nachdem laut Kundmachung des Marktamtes der Fleischverkauf nur im Großhandel gestattet wurde. Der Absatz beschränkte sich daher nur wie bisher während der fleischlosen Tage auf die außer Verbot stehenden **W e i c h w ü r s t e**, wie auch auf **F i s c h e**. In letzteren waren die Vorräte knapp ausreichend und wurden die Preise entsprechend der gestiegenen Anschaffungskosten und der dadurch verursachten größeren Speisen neuerlich erhöht. Für **F e t t s o f f e** war die Kauflust mit Rücksicht auf die neu ausgegebenen Fettarten eine regeres. Nachdem gestern bloß 150 Kilogramm Margarine für den Konsum zur Verfügung standen, gelangten zur vollständigen Bedarfsdeckung 1500 Pakete Gemeindegutter zu 12 und 15 Dezagramm zur Ausgabe. Im Großhandel richtete sich die Nachfrage hauptsächlich auf **R i n d s** und **S c h a f f l e i s c h**. Letzteres wurde über Bedarf ausgedoten. Auch in **J u n g s c h w e i n e f l e i s c h** waren die Vorräte, da 193 Jungschweine aus Ungarn einlangten, ausreichend. **R i n d s i n n e r e i e n** wurden im Gewichte von 4751 Kilogramm auf den Markt gebracht.

**Obst, Gemüse und Kartoffeln.**

Der **O b s t m a r k t** wies, wie gewöhnlich bei Wochenbeginn, normale Beschickung auf. Der Bedarf konnte vollständig gedeckt werden. Für Speiseäpfel milderer und mittlerer Qualität zahlt man 80 H. bis Kr. 1.12, für Kanada und Goldreinetten böhmischer Herkunft Kr. 1.12 bis 1.36, steirischer Kr. 1.32 bis 1.88 per Kilogramm. Apfel nach Größe und schönem Aussehen zusammengestellt, ferner Tiroler Dessertäpfel fallen nicht unter diese Notierungen. Papiernüsse (150 Stück per Kilogramm) 44 bis 49 H., 130 bis 140stücker 49 bis 54 H., 110 und 120stücker 54 bis 61 H. per  $\frac{1}{2}$  Kilogramm. Auch der **G e m ü s e m a r k t** wurde bedarfsdeckend besetzt. Bei lebhaftem Verkehr sind Preisänderungen gegen die Vorwoche nicht zu verzeichnen, nur Kochsalat wurde um 1 H. per Kilogramm erhöht. Man zahlt: Wiener und mährische Gärtnerzwiebel 70 bis 80 H., ausländischer 76 bis 84 H., Mätoer Kr. 1.10 bis Kr. 1.22, Mätoer Knoblauch (neue Sendungen Kr. 5.12 bis 5.70), slowenischer Weißkraut 32 bis 36 H., niederösterreichisches 27 bis 31 H., mährisches und böhmisches 30 bis 35 H., ausländisches 32 bis 37 H., Rotkraut niederösterreichisches und slowenisches 40 bis 41 (42) H., Blätterspinat 86 bis 96 H., Stengelspinat 82 bis 90 H., Kohlsprossen Kr. 1.80 bis 2.08, grüner Kohl (schwere Sorten) 32 bis 36 H., Kohlrüben 37 bis 40 H., Hallimatsch Kr. 1.— bis 1.20 per Kilogramm. Kochsalat 8 bis 15 H., Kohl je nach Größe 6 bis 17 H., Kohlrüben 4 bis 18 H. per Stück. Wiener Paradeiser 72 bis 86 H., ungarische 76 H. bis Kr. 1.02, geschnittenes Weißkraut 4 H., in den Bezirken 46 H., Sauerkraut beim Erzeuger 62 H., bei Nichterzeuger 64 H. per Kilogramm. Auf den **K a r t o f f e l m ä r k t e n** wurden die von Sonntag ersparten Vorräte zum Verkauf gebracht. Für heute sind größere Sendungen von Gemeindefartoffeln angeündigt. In **B u t t e r** und **E i e r n** waren geringe Mengen vorrätig, die dem vollen Bedarf nicht entsprachen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein sehr lebhaftes Getriebe. Vor allem galt die Nachfrage des Publikums den Fettstoffen, bezüglich deren das Angebot mit 150 Kilogramm Margarine erschöpft war. Infolgedessen gab das Marktamt heute wieder etwas von den Buttervorräten der Gemeinde Wien frei. In bezug auf die Fleischsorten war im Kleinhandelsverkehr mit Rücksicht auf den morgigen fleischlosen Feiertag (Mittwoch) die Nachfrage vornehmlich auf Schaffleisch konzentriert. Angesichts der überreichlichen Zufuhren in diesem Artikel ging Schaffleisch größtenteils unter den amtlich ermittelten Preisen ab. Hinsichtlich des Rindfleischs nahm die Preisbestimmungskommission auf die gestrige sinkende Preistendenz in St. Marx Rücksicht und setzte die Preise durchgehend um 20 bis 40 Heller pro Kilogramm tiefer an. Hoffentlich beherzigen auch die Fleischhauer in den Bezirken bei der Erstellung ihrer Detailpreise diesen Rückgang in dem Marktpreis für Schlachtrinder, zumal ja auch die Genossenschaftsvorstellung in diesem Sinne an ihre Mitglieder appellierte. Der letzte Aufruf der Fleischhauergenossenschaft an ihre Mitglieder, die Kalbfleischpreise mit den tatsächlichen Gesehungskosten in Einklang zu bringen, blieb aber, wie Feststellungen in zahlreichen Fällen ergaben, zumest ungehört. Es liegen auch bereits zahlreiche Anzeigen gegen Fleischhauer wegen Preistreiberei beim Kalbfleisch vor. Die Preise für Rindsinnereien erfuhren bis jetzt keine Veränderung.

Die in der Großmarkthalle neuermittelten Detailpreise für Rindfleisch stellen sich pro Kilogramm: Vorderes mit Zuwage K. 8.— bis 9.10, hinteres mit Zuwage K. 8.70 bis 9.80, vorderes ohne K. 8.80 bis 9.90, hinteres ohne K. 10.20 bis 11.30, Lungenbraten K. 10.40 bis 11.50. Diese Preisforderungen sollten vom Standpunkt gerechter Anpassung an die tatsächlichen Gesehungskosten von den Fleischhuern in den Bezirken, denen höhere Geschäftsbesen zugutezuhalten sind, nicht mehr als um 15 bis 20 Prozent überschritten werden. Die heutigen Fleischpreise in den Bezirkseschäften, die bis K. 15.— und 16.— hinaufgehen, sind ganz und gar ungerechtfertigt.

Im Großhandelsverkehr waren die Zufuhren in bezug auf Schaffleischsorten überreichlich, jene in Rindfleisch mehr als bedarfsbedeckend. Dagegen blieben die Angebote in Kalbfleisch anhaltend knapp. In Jungschweinefleisch konnte der heutige Bedarf mit Rücksicht auf die gestrigen größeren Zufuhren aus Ungarn halbwegs gedeckt werden. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf vier Waggons mit 113 Tonnen, darunter ein Waggon mit 45 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn.

Der Verkehr in der Geflügelabteilung der Großmarkthalle war heute ebenfalls sehr lebhaft. Besonderer Nachfrage erfreuten sich Fettgänse und Fetteenten, die mit Rücksicht auf die mehr als genügenden Zufuhren im Preise bis zu 30 Heller pro Kilogramm zurückgingen und heute bis K. 8.80 pro Kilogramm notieren. Ansonst war auch totes Geflügel lebhaft gefragt. Der Wildbretmarkt war mit Hirschkfleisch ausreichend besetzt. Außerdem gab es noch Hasen und

Rebhühner. Während in der Großmarkthalle die vom Marktamt fixierten Wildpreise eingehalten werden, kümmern sich die meisten Wildbretthändler in den Bezirken nicht um die festgesetzten Preise, sondern begehren nach Willkür und Gutdünken für Wildbret Preise, die phantastisch genannt zu werden verdienen. Sehr lebhaft gestaltete sich heute der Verkehr auch in der Fischabteilung der Großmarkthalle, doch konnten die Ansprüche des Publikums wegen der knappen Wareneinfuhr nur zum Teil befriedigt werden.

Die Beschidung der Grünwaren- und Gemüsemärkte erwies sich heute als günstig. Besonders Kraut, auch ausländisches Rotkraut, war in ziemlich reichlichen Mengen angeboten. Eine Preisänderung ist nicht zu verzeichnen. Die Kartoffelzuweisung an die Märkte bewegt sich in alten Bahnen. Die Zufuhren haben sich noch immer nicht gehoben, weshalb mit einer weiteren Dezentralisierung der Kartoffelabgabe nicht gut gerechnet werden kann.

Der Obstmarkt war der Hauptsache nach mit Äpfeln dotiert. Birnen und Weintrauben waren weniger vorhanden.

### Der heutige Borstenviehmarkt.

Neuerliche starke Abnahme der Zufuhren.

Infolge der von der ungarischen Regierung verfügten Sistierung der Ausfuhr von Fettschweinen nach Oesterreich haben die Zufuhren neuerlich bedeutend abgenommen. Es beliefen sich die direkten Bezüge der Käufer aus Ungarn diesmal nur auf 1718 Fettschweine und 1492 Fleischschweine. Es waren demnach die Zufuhren von Fleischschweinen um 392 Stück kleiner als in der Vorwoche, dabei muß bemerkt werden, daß von den erwähnten Fettschweinen bloß 600 Stück an die Wiener Selcher gelangten. Die übrigen 1100 Stück sind für öffentliche Zwecke bestimmt. In der laufenden Woche kann der Fettbedarf der Stadt Wien nicht annähernd gedeckt werden, da die den Selchern übergebenen Fettschweine auch für den restringierten Fettbedarf nicht ausreichen. Es sollen zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen im Zuge sein, um den Bezug von Fettschweinen nach Oesterreich auf einer neuen Grundlage zu regeln. Die möglichste Beschleunigung dieser Verhandlungen ist geboten, da sonst die Fettversorgung Wiens in ein kritisches Stadium gelangen würde.

### Der heutige Schafmarkt.

Auf dem heutigen Schafmarkt beliefen sich die Zufuhren auf 1390 Stück, waren demnach geringer als in der Vorwoche. Die Ursache des Minderanstiebes ist darin zu suchen, daß auf den Weiden schon in vielen Gegenden Schnee liegt und die Schafe nicht mehr hinausgetrieben werden können. Die Nachfrage auf dem heutigen Markt war ziemlich schwach, die Stimmung flau und der Preis gedrückt. Es wurde vielfach tief unter dem Höchstpreis verkauft. Die heutige Preislage schwankte zwischen K. 250.— und 330.— pro 100 Kilogramm. Gute Schafe für den lokalen Konsum waren heute auf dem Markt nicht vorhanden.

1. XI. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 31. Oktober. (Orig.-Ber.) Bei dem trockenen Wetter gehen die restlichen Feldarbeiten gut vor sich. Die Ablieferungen und die Zufuhren an die Kriegszentralen bleiben deswegen noch etwas zurück. Der Konsumbegehrt für alle Nährprodukte und Futtermittel ist dadurch ausdauernd ein reger, findet aber nur schwer die nötige Deckung. Es gebietet an Offertenmaterial und an Ausgebot in allen Artikeln. Bei Nährprodukten kommen in den wichtigsten Verkehrsgegenständen überhaupt nur belanglose Restbestände in Betracht. Auch in Futtermitteln ist der Absatz schwerfällig und gering und lediglich in Heu und Stroh polnischer Provenienz etwas besser, aber auch nicht befriedigend. Die Tendenz ist fest, die Forderungen der Exporter werden voll bewilligt.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Ueberrahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Kaps R. 63.—, Hülsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 31. Oktober. (Orig.-Ber.) Im Einklange mit den Preisrückgängen auf dem letzten Rindermarkte in St. Marx wurden sämtliche Rindfleischsorten um 20 bis 40 S. pro Kilogramm herabgesetzt. Schafe und Schaffleisch wurden angesichts des gesteigerten Angebotes unter den Höchstpreisen abgesetzt. In Kälbern und Kalbfleisch herrscht weiter Mangel. Angebot in Jungschweinefleisch ausreichend.

Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 5.40 bis R. 8.40, hinteres R. 8.— bis R. 8.70, englisches R. 9.60, Büffelfleisch R. 6.80 bis R. 7.—, Kalbfleisch R. 6.60 bis R. —, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 5.10, Schafe R. 5.— bis R. 7.—, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 31. Oktober. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen haben neuerlich einen merklichen Anstieg erlitten, der 2430 Stück beträgt — 1718 Stück gegen 4157 Stück in der Vorwoche. An den außer Markt bezogenen 1718 Fettschweinen partizipieren die Wiener Selscher infolge der Großschlächtereier mit 569 Stück.

**Eier.**

Wien, 31. Oktober. (Orig.-Ber.) Der Konsum am hiesigen Plat anhaltend sehr gut. Das Angebot wird sich in den nächsten Tagen etwas bessern, da in Ungarn für einige kleine Partien die Ausfuhrbewilligung erteilt wurde. Galizische und russische Eier werden noch immer direkt dem Detailhandel zugewiejen. Es notieren: Fäseier und gleichwertige Risteneier im Engroshandel 5 1/2 Stück, im Zwischenhandel: Originalware 5 1/2 Stück, geleuchtete Ware 5 1/4 Stück, galizische Risteneier, geleuchtet, 7 Stück für je 2 R. Kalkfeier können noch nicht ausgewaschen werden, da sie beschlagnahmt sind.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 31. Oktober. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 4 Wagen Alee und Sen und — Wagen Stroh. Vom 28. bis 31. d. wurden auf den Markt gebracht 125 Wagen Grünwaren, 68 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 54 Wagen Kraut und — Kisten Eier (— Stück). Zufuhr in Fourageartikeln kaum nennenswert.

Man zahlte: Alee R. —, Berg- und Waldheu R. 14.—, Wiesenheu R. —, Grummet R. — pro Meterzentner. Kartoffeln, runde R. 13.— bis R. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Kipfler R. 50.— bis R. 54.— pro Meterzentner und 60 S. bis 64 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner R. 25.— bis R. 27.— pro Meterzentner, im Detail 27 S. bis 30 S. pro Kilogramm, slowakisches R. 30.— bis R. 32.— pro Meterzentner und im Detail 32 S. bis 36 S. pro Kilogramm.

**Kaffee.**

Rio de Janeiro, 28. Oktober. (Orig.-Ber. — Wochenbericht.) Tendenz in Rio —. Wechsel auf London 127/32. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Milreis 400 Reis. Zufuhr der Woche 64,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 481,000 Sack. Klavierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 36,000 Sack, nach Frankreich 18,000 Sack.

Tendenz in Santos —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Milreis 500 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,635,000 Sack. Wochenzufuhr in Santos 317,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 313,000 Sack, Wochenzufuhr in Jurdiangk 246,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 207,000 Sack, nach Europa 79,000 Sack, Klavierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 244,000 Sack, nach Holland 23,000 Sack, nach Frankreich 9,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 50,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 1,000 Sack, wöchentliche Klavierungen von Victoria nach den Vereinigten Staaten 22,000 Sack.

## Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

### Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Auf dem täglichen Fleischmarke in der Großmarkthalle herrschte gestern für sämtliche Konsumartikeln lebhafteste Kauflust. Starke Nachfrage begegneten wieder Fettstoffe. Außer den auf den Markt gebrachten 150 Kilogramm mußten zur vollständigen Bedarfsbefriedigung 1600 Patete Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dekagramm ausgegeben werden. Hinsichtlich der Fleischgattungen richtete sich der Hauptbedarf angesichts des fleischlosen Feiertages besonders auf Schafffleisch, das in überreichlichen Vorräten zur Verfügung stand. Unter dem Drucke des gesteigerten Angebotes haben sich die Preise innerhalb der amtlichen Grenzen ermäßigt. Auch Rindfleisch war vollkommen ausreichend. Entsprechend der Preisrückgänge auf den letzten Rindermärkten in St. Marx wurden die Rindfleischpreise um 20 bis 40 S. per Kilogramm herabgesetzt. Rindfleisch, vorderes, mit Zuzage Kr. 8.— bis 9.10, ohne Kr. 8.80 bis Kr. 9.90, hinteres mit Zuzage Kr. 8.70 bis Kr. 9.80, ohne Kr. 10.20 bis 11.30, Lungenbraten Kr. 10.40 bis 11.50, Büffel Fleisch, vorderes, mit Zuzage Kr. 7.70, ohne 8.70, hinteres mit Zuzage Kr. 8.30, ohne Kr. 9.90 per Kilogramm. Infolge günstiger Zufuhren aus Ungarn konnte auch der Nachfrage für Jungschweinefleisch entsprochen werden. Hingegen ist der Mangel in Kalbfleisch noch immer nicht behoben. Besonders belebt vollzog sich der Absatz in Geflügel. Fettgänse und Fettenten haben sich infolge gesteigerter Zufuhren um 30 S. per Kilogramm verbilligt und waren zu Kr. 8.20 bis 8.80 per Kilogramm erhältlich. Für morgen, 2. d., sind größere Transporte Geflügel angekündigt und es dürften sich Fettgänse und Enten auf Kr. 8.20 per Kilogramm und Brathühner auf Kr. 6.50 per Stück stellen. Günstige Besichtigung wies auch der Wildbretmarkt auf, namentlich in Hirschfleisch. In Fischen konnte der Bedarf nur zum Teil gedeckt werden. Rindsinnereiten langten im Gewicht von 6358 Kilogramm ein und wurden teils an Wiederverkäufer, teils direkt an die Konsumenten abgegeben.

### Obst, Gemüse, Kartoffeln.

Der gestrige Obstmarkt wurde nur mittelmäßig beschickt und es langten selbst Äpfeln in verminderten Quantitäten ein. Der Grünwaren- und Gemüsemarkt wies zwar ziemlich günstige Zufuhren auf, allein angesichts des gesteigerten Feiertagsbedarfes waren die Vorräte rasch vergriffen. Der Kartoffelmarkt wurde besser beschickt, so daß der Bedarf im Kleinhandel zum Großteile gedeckt werden konnte.

Die Knappheit auf den Butter- und Eiermärkten ist noch immer nicht ganz beseitigt.

**Der Lebensmittelmarkt.**

Auf dem Fleischmarkte der Großmarkthalle war der Verkehr ungeachtet des Monatschlusses ein äußerst lebhafter. Schafffleisch war reichlich vorhanden. Rindfleisch war stark gefragt. Kalbfleisch ist seit einiger Zeit anhaltend knapp. Der Kleinhandelsverkehr war gleichfalls sehr lebhaft. Mit Rücksicht auf die Preisrückgänge am Rindermarkte in St. Marg wurden auch die Preise in der Großmarkthalle für sämtliche Sorten Rindfleisch amtlich um 20 bis 40 Heller per 1 Kilogramm herabgesetzt. Im übrigen blieb die Preislage unverändert. Das Schafffleisch wurde in Anbetracht des reichlichen Angebotes fast durchwegs unter den amtlich festgesetzten Preisen verkauft. Außerst lebhaft war wieder die Nachfrage nach Fettstoff. Infolge der unzureichenden Ware (150 Kilogramm Margarine) mußten 1800 Pakete Butter à 12 bis 15 Deka abgegeben werden. Per Bahn langten vier Waggon mit 11.300 Kilogramm Fleisch an sowie ein Waggon mit 4500 Kilogramm Innereien. Per Achse wurden 48.800 Kilogramm Rindfleisch und 2800 Kilogramm Schweinefleisch zugeführt. Sehr lebhaft war der Verkehr auf dem Geflügelmarkte. Guten Absatz fanden Fettgänse und Fettenten, die unter dem Drucke ausgiebiger Zufuhren auf Kronen 8,80 per 1 Kilogramm sich verbilligten. Auf dem Wildbretmarkte war Hirschfleisch in größeren Mengen vorhanden. Hasen, Rebhühner und Fasane fanden viele Abnehmer. Die lebhafteste Nachfrage nach Fischen konnte mangels entsprechenden Angebotes nur zum Teile befriedigt werden. Auf dem Naschmarkte war Gemüse genügend vorhanden. Holländisches Kraut wurde zum Höchstpreise (im Großhandel 42 bis 46 Heller, im Kleinhandel 50 bis 55 Heller per 1 Kilogramm) abgegeben. An Kartoffeln kamen rund 50.000 bis 52.000 Kilogramm zum Verkaufe. Die Zufuhren an Obst waren hinreichend. In der Viktualienhalle der Großmarkthalle wurden 1 Waggon Kartoffeln, 2 Waggon böhmische Äpfel, 900 Kilogramm Äpfel aus Oberösterreich eingeliefert. Es wurden ferner 500 Kilogramm Auslandsbutter abverkauft. Eier waren in ganz geringer Menge vorhanden. Man erwartet jedoch eine größere Sendung.

2./XI. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Allerheiligentag äußerte sich auch insofern im Marktverkehr, als dieser weniger lebhaft war als sonst in den ersten Monatstagen. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wickelte sich heute der Kleinhandelsverkehr vornehmlich in Schaf- und Rindfleischsorten ab. Kalb- und Schweinefleisch sind anhaltend knapp. Die Fettstoffnachfrage ist mit Rücksicht auf die geringen Zufuhren in Fettschweinen eine ansteigende. In der Fleischhalle sollten ursprünglich 160 Kilogramm Margarine zur Bedarfsdeckung ausreichen. Das Marktamt mußte daher wieder mehrere hundert Pakete Butter auf den Markt bringen.

Der Großhandelsverkehr bewegte sich zumeist in Schaf-, Rind- und Jungschweinefleisch. Mit ersterem war auch heute wieder der Markt überfüllt, weshalb Schafffleisch zumeist weit unter den amtlich ermittelten Preisen abging. Mit Rindfleisch war der Markt bedarfsdedend versehen. Auch Jungschweinefleisch war infolge der günstigeren Zufuhren aus Ungarn genügend vorhanden. Die Fleischpreise sind im allgemeinen unverändert.

In der Geflügelabteilung der Großmarkthalle waren heute zumeist nur Zeitzänse und solche Enten gefragt. Preislage unverändert. Die Beschickung des Wildbreitmarktes beschränkte sich heute hauptsächlich auf Girschfleisch. Auch einige Hasen und Fasanen standen zur Verfügung. In Fischen war das Angebot wie gewöhnlich schwach, nur in Seefischen konnte der Bedarf halbwegs gedeckt werden.

Die heutigen und gestrigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 23 Waggons mit 118 Tonnen, darunter zwei Waggons mit 83 Tonnen Rindsinnereien.

Der Verkehr auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten war heute ebenfalls mehr ruhig. Preisveränderungen sind keine zu verzeichnen. Die Zufuhren waren bedarfsdedend.

Das erstemal nach längerer Zeit war der Obstmarkt heute reichlicher als sonst mit Äpfeln versehen. Es besteht die Aussicht, daß bei einer anhaltenden besseren Zufuhr die ungebührlich hohen Preise eine Abschwächung erfahren dürften. Die Kartoffelversorgung geht weiter in den engen Grenzen des Bedarfes vor sich.

Butter und Eier waren heute nur in geringfügigen Quantitäten vorhanden. Es verlautet, daß die Gemeinde Wien nunmehr zu einer Regelung der gesamten Butterabgabe in der Stadt schreiten wird.

**Die heutigen Viehmärkte.****Schafe billiger.**

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1580 Stück, waren demnach nur um wenige Stücke geringer als in der Vorwoche. Aus diesem Grund lag kein Anlaß vor, in der Preislage eine Aenderung eintreten zu lassen, und es wurde der Höchstpreis für alle Qualitäten Kälber unverändert gelassen. Die Zufuhren von geschlachteten Schweinen waren um 50 Stück schwächer als in der Vorwoche. Das Geschäft wickelte sich auf Basis des geschlichen Höchstpreises von 780 Kronen pro Meterzentner ab. In geschlachteten Schafen beliefen sich die Zufuhren auf 570 Stück. Es wurde vereinbart, die Höchstpreise in allen Qualitäten um K. 40.— pro 100 Kilogramm herabzusetzen. Die Höchstpreise für geschlachtete Schafe lauten demnach: Hochprima K. 700.—, prima K. 600.—, sekunda K. 560.— und tertia K. 460.— pro 100 Kilogramm.

In Lämmern, von denen nur 6 Stück aufgetrieben waren, war das Geschäft vollkommen belanglos. Auf dem Marke für lebende Schafe waren 6411 Stück aufgetrieben, außerdem 565 Stück angemeldet, deren Eintreffen jedoch unsicher ist. Außerhalb des Marktes wurden circa 3700 Stück gekauft. So steht dem Konsum im allgemeinen ein allgemein reichliches Angebot an Schafen zur Verfügung. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß von den auf dem Markt aufgetriebenen Schafen der weitaus größte Teil aus für den Wiener Konsum ungeeigneten minderwertigen Schafen besteht.

Das Geschäft war mit Rücksicht darauf, daß der Weidegang nur mehr kurze Zeit möglich ist, ruhig und bloß die besseren Qualitäten gefragt, während die minderen vernachlässigt blieben. Von den letzteren ist auch ein Teil un verkauft geblieben. Die Höchstpreise für lebende Schafe blieben im Vergleich zur Vorwoche unverändert.

2./XI. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Wildbret und Geflügel.**

Wien, 28. Oktober. (Bericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler in Wien.)  
 Wild: Dasett K. 7.— bis K. 12.—, Fasanenbühne K. 4.— bis K. 5.50, Fasanenhennen K. 3.80 bis K. 5.—, junge Rebhühner K. 2.80 bis K. 3.20, alte Rebhühner K. 1.80 bis K. 2.20, Wildenten K. —.— bis K. —.—, Frischlinge K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Wachteln K. —.— bis K. —.— pro Stück, Dudenten K. —.— bis K. —.—, Waldschneppen K. —.— bis K. —.—, wilde Kaninchen K. —.— bis K. —.— pro Stück, Edelhirsche K. 4.80 bis K. 5.50, Hirschtiere K. 5.— bis 5.60, Damwild K. 5.— bis K. 5.60, Rehe K. 5.50 bis K. 6.20 pro Kg., Gemsen K. —.— bis K. —.—, Wildschweine K. —.— bis K. —.—, schwedische Rentiere K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Import sehr gering. Tendenz lebhaft. Zufuhr zunehmend. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. — Lebendes Geflügel: Dachhühner K. 5.40 bis K. 6.50, Brathühner K. 7.— bis K. 10.—, Poulards 1915 K. 11.— bis K. 15.—, Kapadne K. —.—, Enten K. 15.— bis K. 20.—, Gänse K. 28.— bis K. 40.—, Truthühner K. —.— bis K. —.—, Tauben K. 1.60 bis K. 3.50 pro Paar. Import gering. Tendenz flau. Zufuhr unzureichend. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. — Totes Geflügel: Gänse (Wiener Mästung) K. 26.— bis K. 32.— pro Stück, Gänse (niederösterreichische Mästung) K. —.— bis K. —.—, Gänse (mährische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Gänse (böhmische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 6.50 bis K. 7.50 pro Kilogramm. Ungarische Fettgänse: Makoer, Szenteser, Felegyhazaer, Droschazaer, Kecskemeter K. 7.50 bis K. 8.— pro Kilogramm, Enten (Fettware) K. 15.— bis K. 20.— pro Stück, K. 7.50 bis K. 8.— pro Kilogramm; Enten (Wiener Mästung) K. 15.— bis K. 22.— pro Stück, Dachhühner K. 6.— bis 8.—, Brathühner K. 8.— bis K. 10.—, Poulards K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 8.— bis K. 8.50 pro Kilogramm, steirische Poulards K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 8.50 bis K. 9.— pro Kilogramm, steirische Kapadne K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Truthühner K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 6.— bis K. 6.50 pro Kilogramm, Tauben K. 1.40 bis K. 2.— pro Stück. Russisch-polnische Gänse K. 5.60 pro Kilogramm. Import sehr stark. Tendenz flau. Zufuhr sehr stark. Nachfrage lebhaft. Export keiner. Platzkonsum stark.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag schränkte den Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wesentlich ein. Wie an solchen Tagen üblich, mußte der Kleinhandelsverkehr mit Wurstsorten und Fischen vorliebnehmen. Das Angebot in beiden Artikeln war aber keinesfalls bedarfsdeckend. Besonders große Nachfrage herrschte nach Fischen. Süßwasserfische waren nur in ganz unzureichenden Mengen vorhanden. Die Maximierung der Preise hält sie vom Markt fern, und auch die Fischhändlerchaft ist mit der Art der Anwendung der Höchstpreise unzufrieden. An Seefischen

standen etwas größere Mengen zur Verfügung. Die „billigen“ Seefische haben sich infolge des Krieges enorm verteuert. Heute notieren beispielsweise in der Großmarkthalle pro Kilogramm: Stockfisch K. 4.—, Kabeljau K. 7.40, Angler K. 8.—, Austernfisch K. 8.—, Schellfisch K. 6.— bis 7.40, Seelachs K. 7.40, Schill K. 7.40 bis 8.—, Seehecht K. 8.—, Kottfedern K. 2.80, Schollen K. 3.—.

Sehr stark fühlbar macht sich jetzt wieder die Fettstoffnachfrage, die früher durch größere Außenmarktbezüge aus Ungarn gemildert wurde. Der große Ausfall der Fettschweinebezüge, der seit zwei Wochen verzeichnet ist, kommt in einer gesteigerten Nachfrage nach Butter und Margarine zum Ausdruck. Die Großschlächterei-V.-G. verkaufte heute, wie bisher an allen fleischlosen Tagen, bei ihren Ständen Margarine. Die aus Oberösterreich gesteuert eingelangte, vom dortigen Ernährungsamt für Wien requirierete Butter im Ausmaß von 2400 Kilogramm wurde heute auf den 2. und 20. Bezirk verteilt. Bisher wurden andere Bezirke berücksichtigt. Abwechslungsweise kommen alle Bezirke für die Zuteilung dieser Butter in Betracht, die mit K. 7.50 pro Kilogramm abgegeben wird. Außerdem gab es heute in der Großmarkthalle auch niederösterreichische Butter.

Der Fleischgroßhandel betätigte sich heute nur in bezug auf Schaf- und Rindfleisch. Ersteres stand überreichlich zur Verfügung, weshalb sich der Preisdruck fortsetzte. Im Einklang mit der sinkenden Preistendenz auf dem gestrigen Stechviehmarkt in St. Marx setzte heute die amtliche Preisbestimmungskommission in der Großmarkthalle die Preise für Schaffleisch durchgehend um 40 Heller pro Kilogramm herab. Die neuen Detailpreise für Schaffleisch stellen sich pro Kilogramm: Vorderes K. 7.10 bis 7.60, hinteres K. 7.00 bis 8.40. Die Preislage für die übrigen Fleischsorten ist unverändert geblieben.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf acht Waggons mit 204 Tonnen, darunter ein Waggon mit 49 Tonnen Rindsinneeren.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ziemlich günstig besetzt. Der Hauptsache nach beliefen sich die Zufuhren auf Kraut und Zwiebel; auch Stoppelrüben wagen sich langsam heraus. Bezüglich der Kartoffelversorgung hat sich nicht viel gebessert. Man erhält nach wie vor auf dem Umweg über das Anstellen Kartoffeln. Die nicht zureichenden Zufuhren ermöglichen es noch nicht, die wünschenswerte Dezentralisierung der Abgabe zuzulassen. Hoffentlich bessern sich hier die Verhältnisse alsbald, denn die täglich stärker werdende Frostgefahr könnte hier einen unangenehmen Strich durch die Rechnung machen.

Der Obstmarkt kann auch heute auf eine reichliche Zufuhr von Äpfeln zurückblicken, die es vielleicht doch ermöglicht, die phantastischen Preise etwas zu reduzieren.

Auf dem Eiermarkt hat mit Rücksicht auf die ständig zurückgehenden Zufuhren eine wahre Preis-anarchie eingerissen. Obwohl die amtliche Preisbestimmungskommission in ihrer gestrigen Sitzung die Eierpreise auf der bisherigen Höhe (30 Heller für ein geleuchtetes galizisches und 40 Heller für ein geleuchtetes ungarisches Ei) belassen hat, bekommt man Eier um diesen Preis nur dort, wo ständig ein Marktkommissär beim Verkauf dahinter her ist. In den Geschäften in den Bezirken gibt es schon Eierpreise bis zu 50 Heller pro Stück, wobei natürlich gar kein Unterschied gemacht wird, ob es sich um galizische oder die teurere ungarische Ware handelt. Von letzterer kommt übrigens so wenig auf den Wiener Markt, daß das Publikum eigentlich nur galizische Eier zu dem hohen Preis bezahlen muß.

Sehr übel wird vom Publikum das Vorgehen der ungarischen Landleute bemerkt, die hin und wieder nach der Großmarkthalle (Viktualienabteilung) einige Kisten Eier bringen, mit dem Detailverkauf an das Publikum aber zögern, weil ihnen Geschäftslente und Zwischenhändler weitaus höhere Preise als die amtlich ermittelten Höchstpreise bieten und auch bezahlen. Es wird höchste Zeit, daß sich die Behörden dem unerschämten Eierwucher gegenüberstellen. Am besten wäre es, sämtliche einkommende Ware zu beschlagnahmen und an das Publikum zu erschwinglichen Preisen weiterzugeben, sonst wird der Eierpreis in Wien bald eine Krone pro Stück erreicht haben. Die Landwirte wären auf Grund der kaiserlichen Verordnung über die Sicherstellung der Volksernährung zur Produktions- und Lieferungs-pflicht zu verhalten.

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Trotz verminderten Angebots war der Verkehr... Die Preise für Rindfleisch wurden nach Qualität um 20 bis 40 S. und für Schaffleisch um 40 S. per Kilogramm herabgesetzt.

schafft und des Approbationierungsvereins, die mit sämtlichen Fleischorten, Wildbret und Geflügel, ausreichend bedacht waren, auf. In Fettstoffen machte sich im Gegensatz zu den früheren Wochen Knappheit fühlbar.

Die Entspannung auf dem Buttermarkt während der Vorwoche, die durch repuirierte Ware zum Teil hervorgerufen wurde, war nur von kurzer Dauer und es erwiesen sich die dieswöchigen Zufuhren als nicht bedarfsdeckend.

Kleinhandelspreise.

In der Großmarkthalle:

Table with columns for 'per Kilogr. Kronen' and 'per Kilogr. Kronen'. Rows include Rindfleisch vor-deres mit Zuwage, Rindfleisch vor-deres ohne Zuwage, Rindfleisch hinteres mit Zuwage, Rindfleisch hinteres ohne Zuwage, Kalbfleisch vor-deres, Kalbfleisch hinteres, Schaffleisch, Schweinefleisch, Hammfleisch, and Wildfleisch.

Schweinefleisch

Table with columns for 'frisch od. gepöfelt per Kilogr. Kronen' and 'geräuchert per Kilogr. Kronen'. Rows include Schlegel, Schopfbraten, Schulter, Schmierblatt und Karree, Rippen- und Bauchfleisch, and Jede andere nicht benannte Sorte.

Fettpreise.

Table with column 'Kronen' and 'per Kilogramm'. Rows include Schmalz, Bauchfett (Schmer), Rohspeck, Tafelspeck, Rindenspeck, Streifenspeck, Tafelspeck mit Schwarte, Dessertspeck, and Margarinefett.

Fischpreise.

Table with columns 'Süßwasserfische' and 'Seefische'. Rows include Hechte, Karpfen, Scholle, Weißfische, and abwäger.

Butter.

Table with columns 'per Kilo Kronen' and 'per Kilo Kronen'. Rows include Inländische Butter, Teebutter, and Molkereibutter.

Eier.

Eier je nach Qualität 30 bis 40 S., russisch-polnische 20 S. per Stück.

Obst.

Table with columns 'per Kilo Kronen' and 'per Kilo Kronen'. Rows include Äpfel, Birnen, Preiselbeeren, Weintrauben, Zwetschen, Kirschen, and Zitronen.

Gemüse.

Table with columns 'per Stück Kronen' and 'per Kilo Kronen'. Rows include Artischocken, Karfiol, Preiselbeeren, Kürbisse, Kohlraben, Gurken, Kartoffeln, Rapsfleck, Zwiebeln, Sauerkraut, Weißes Kraut, and Rotes Kraut.

Wildbret und Geflügel.

(Offizieller Marktbericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler... Die Preise verstehen sich inklusive Verzehrungssteuer für erstklassige, tadellose Ware im Großhandelsverkehre.

Table with columns 'Marktpreise für Wild' and 'Marktpreise für totes Geflügel'. Rows include Hasen, Fasanen, Junge Rebhühner, Alle Rebhühner, Edelhirsche, Damwild, Rehe, Enten, and Gänse.

Russisch-polnische Gänse Kr. 5.00 per Kilogramm.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle widelte sich heute ein äußerst lebhafter Verkehr ab. Im Vordergrund des Verkehrs stand die Fettstoffnachfrage, der nur dadurch Genüge geleistet werden konnte, daß das Marktamt das ursprüngliche Angebot von 1500 Kilogramm Margarine durch die Ausgabe von 1500 Paketen Butter aus den Vorräten der Gemeinde ergänzte. Im Kleinhandel waren heute sämtliche Fleisch- und Wurstsorten gleichmäßig stark gesucht, doch konnte die Nachfrage nur hinsichtlich der Rind- und Schafffleischsorten vollkommen gedeckt werden. Kalb- und Jungschweinefleisch war nur spärlich vorhanden. Die Preislage für sämtliche Fleischsorten blieb heute unverändert, nur Rind- und Schafffleisch wiesen mit Rücksicht auf die reichlichen Zufuhren einen Druck unter die amtlich ermittelten Preise auf. Seitens der Großschlachtereien wurde heute wieder Gefrierfleisch um R. 7.40 bis 7.90 pro Kilogramm verkauft.

In der Großmarkthalle notieren heute im Kleinhandel folgende Fleischpreise pro Kilogramm: Rindfleisch, vorderes mit Zubehör R. 8.— bis 9.10, ohne R. 8.50 bis 9.90, hinteres mit R. 8.70 bis 9.80, ohne R. 10.20 bis 11.40, Zungenbraten R. 10.40 bis 11.50; Kalbfleisch, vorderes R. 5.90 bis 6.50, hinteres R. 6.70 bis 7.30, Schnitzel R. 8.60 bis 9.20; Schafffleisch, vorderes R. 7.10 bis 7.60, hinteres R. 7.80 bis 8.40. Schweinefleisch notiert den gesetzlichen Höchstpreis, der aber nur in den seltensten Fällen eingehalten werden kann, weil die Anschaffungskosten mit Rücksicht auf die auf dem Schweinemarkt vorherrschenden ungeklärten Verhältnisse in der Regel die gesetzlichen Höchstpreise für lebende Schweine beitem übersteigen.

Der Geflügelmarkt ging heute sehr lebhaft vor sich. Die Nachfrage war in allen Belangen durch reichliche Angebote sowohl in toter als in lebender Ware gedeckt. Preisveränderungen sind auf diesem Gebiete nicht zu verzeichnen. In Wildbret war heute hauptsächlich das Angebot in Hirschfleisch zufriedenstellend. Außerdem standen der Nachfrage noch Rehe, Hasen und Rebhühner gegenüber. In der Fischabteilung der Großmarkthalle widelte sich heute nur ein mittelmäßiger Verkehr ab.

Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich heute auf zehn Waggons mit 326 Tonnen,

darunter ein Waggon mit 62 Tonnen Rindsinnereien. Die Zufuhr der Rindsinnereien bleibt, wie in Marktreisen verlautet, auch weiterhin aufrecht, und ist es sogar gelungen, deren Einlangen auch für Sonn- und Feiertage sicherzustellen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser billigen Fleischersatzprodukte für die Volksernährung würde das Einstellen ihrer Zufuhren für viele Kreise einen empfindlichen Ausfall bedeuten.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute reichliche Krautzufuhren auf. In Wintergemüsen lassen die Zufuhren zu wünschen übrig. Hin und wieder sieht man noch vereinzelt Paradeiser, die aber alsbald gänzlich verschwinden dürften. Im Zunehmen begriffen sind die Zufuhren an Stoppelrüben, die 24 Heller pro Kilogramm kosten. Die Grünwarenpreise notieren unverändert. Die Kartoffelversorgung geht im bisherigen Rahmen schleppend vor sich. Noch können die Märkte genügend dotiert werden. Es wird notwendig sein, auf die Besserung der Zufuhren energisch einzuwirken.

Der Obstmarkt weist heute keine Veränderung auf. Der Hauptsache nach sind Kessel eingelangt. Die Situation bezüglich der Butter und Eier ist unverändert.

4./XI. 1916

**Die Kleinhandelsmärkte.**

Im Zeichen des fleischlosen Tages blieb gestern der Verkehr in der Großmarkthalle bloß auf verbotsfreie Weichwürste wie auch auf Fische beschränkt. Die geringen Vorräte wurden restlos rasch verkauft. Außerst animiert gestaltete sich der Absatz in Fischen. Während in Seefischen das Angebot knapp entsprochen hat, herrscht in Süßwasserfischen, speziell aber in Karpfen, ein permanenter Mangel. In letzterer Zeit werden auch bei den Ständen der Nordseefischerei Schollen zu 3 Kronen per Kilogramm verkauft.

Intensivere Nachfrage machte sich auch gestern für Fettstoffe bemerkbar. Selbstverständlich konnte der Bedarf mit dem obligaten täglichen Quantum von 150 Kilogramm Margarine nicht gedeckt werden, so daß aus den kommunalen Butterbeständen 1400 Pakete zu 12 bis 15 Dekagramm, um wenigstens einen Großteil der zahlreich erschienenen Käufer zu befriedigen, zur Ausgabe gelangten.

Entsprechend dem Preisrückgange für Weidnerchafe auf dem Markte in St. Marx, wurden die Preise für Schafsfleisch um 40 Heller per Kilogramm herabgesetzt. Schafffleisch vorderes K. 7.10 bis 7.60, hinteres K. 7.90 bis 8.40 per Kilogramm.

Rindsinnereien langten im Gewichte von 4345 Kilogramm ein und wurden gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 9 Waggon mit 25,3 Tonnen, worunter sich 2 Waggon mit 11,9 Tonnen aus anderen Ländern befanden.

**Fischpreise in der Großmarkthalle:** Süßwasserfische: Barben und Brachsen K. 4, Forellen, lebend K. 14, tot K. 12, Hechte, lebend K. 6, tot K. 5, Karpfen, lebend K. 5.20, tot K. 5, in Hälften K. 5.40 bis K. 5.60, Schille je nach Provenienz K. 8 bis 13, Schleie K. 5.20, Weißfische K. 2.60. — Seefische: Angler K. 8, Kabeljau K. 7.40, Rotfeder K. 2.60, Schellfisch K. 6 bis 7.40, Scholle K. 3, Seelachs K. 7.40, Seezill K. 7.40 bis 8, Seehecht K. 8 und Stockfisch K. 4 per Kilogramm.

**Obst und Gemüse:** Ziemlich günstige Beschickung wies der gestrige Obstmarkt auf und langten, namentlich Äpfeln böhmischer Provenienz in größeren Quantitäten ein. Bei lebhaftem Verkehr blieben die Preise unverändert. Hingegen waren die Zufuhren auf dem Gemüse- und Grünwarenmärkte mit Ausnahme von Weichkraut, welches über Bedarf einlangte, nur knapp ausreichend. Der Kartoffelmarkt wurde bedarfsdeckend dotiert. Im Gegensatz zu den früheren Tagen waren die gestern auf den Markt gebrachten Kartoffeln qualitativ viel besser und haltbarer.

In Butter und Eiern machte sich auf sämtlichen Märkten empfindliche Knappheit fühlbar. Nur in der Viktualienmarkthalle im 3. Bezirk waren die Zufuhren relativ günstig, nachdem 1500 Kilogramm Butter (1000 Kilogramm aus-

ländische und 500 Kilogramm inländische) wie auch 40 Kisten galizische Eier (a 1440 Stück) und 16.000 Stück ungarische zum Verkaufe gebracht wurden.

**Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.**

Heute (Samstag) gelangt in der Abgabestelle, 7. Bezirk, Neubaugasse 31, ein größeres Quantum Schweinefleisch zur Abgabe. Bezugsberechtigt sind die Mitglieder, deren Lebensmittellisten mit folgenden Nummern beginnen, und zwar: 1 bis 500 von halb 9 bis halb 11 Uhr vormittags; 500 bis 1000 von halb 11 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags; 1000 bis 1500 von halb 1 bis halb 3 Uhr nachmittags; 1500 bis 2800 von halb 3 bis halb 5 Uhr nachmittags. Preis pro Kilogramm Kr. 8.60. Wir bitten die p. t. Mitglieder, Kleingeld mitzubringen.

Neue Bezugsbücher. Heute (Samstag) können die Mitglieder, deren Name mit dem Buchstaben A beginnt, die neuen Eier- und Lebensmittellisten gegen Vorweisung des Meldezettels und der Mitgliedskarte in unserem Anmeldebüreau, 7. Bezirk, Lindengasse 34, beheben. Die Abgabe ist von halb 9 bis 12 Uhr und von halb 3 bis halb 6 Uhr.

4. XI. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 3. November. (Orig.-Ber.) Die geringen Zufuhren und die dadurch bewirkte Knappheit beeinträchtigen das Geschäft und lassen eine bessere Stimmung nicht aufkommen. Der Konsum ist mit Frage für alle Artikel, insbesondere für Nahrungsmittel im Markte, kann aber seinen Bedarf nicht immer befriedigen. Eigner halten auf vollste Preise und bekommen sie auch bewilligt, weil es sich bei den Restekantanten immer hauptsächlich um die Warenbeschaffung und weniger um den Preis handelt. In Futtermitteln, auch in Heu und Stroh ist das Geschäft ins Stocken geraten, weil es die Eigner an Entgegenkommen fehlen lassen und die Vorräte an Grünfütter den Begehr eingeschränkt haben.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Haas K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 3. November. (Orig.-Ber.) In Rindfleisch und Schafen waren die Vorräte reichlich bedarfsdeckend. Für Schafe und Schafffleisch wurden die Preise im Einklange mit dem Rückgange in St. Marx um 40 S. pro Kilogramm herabgesetzt. In Kälbern und Kalbfleisch war das Angebot knapp.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.50 bis K. 8.40, hinteres K. 7.20 bis K. 8.70, englisches K. —, Büffelsteifisch K. —, Kalbfleisch K. 6.20 bis K. 6.70, Schweinefleisch K. 7.30 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.70, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Fischmarkt.**

Wien, 3. November. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 31,030 Kilogramm überseer Fischgattungen, worunter sich 13,900 Kilogramm Süßwasser- und 17,130 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleiche zur Vorwoche war eine Wehrzufuhr von 15,340 Kilogramm, an der Süßwasserfische mit 9650 Kilogramm und Seefische mit 5690 Kilogramm partizipierten, zu konstatieren. Von ersteren resultiert bei Karpfen eine Zunahme von 5200 Kilogramm. Die gesteigerte Zufuhr ist darauf zurückzuführen, daß die kleineren Fischereien, die über keine Behälter verfügen, ihre Vorräte auf den Markt bringen. Diese Erscheinung dürfte sich noch einmal, solange die Leiche nicht aufrieren, wiederholen. Auch Weißfische langten mit Rücksicht auf den günstigen Wasserstand in größeren Mengen ein. Trotz gesteigerter Zufuhren konnte der Bedarf nicht gedeckt werden. Auch in Seefischen hat der Import in Kabeljau und Schellfische merklich zugenommen. Allein laut vorliegender Meldungen dürften die Zufuhren unter dem Einfluß der Nebel und Stürme wieder abnehmen. In den Preisen ist gegen die Vorwoche eine Veränderung nicht eingetreten.

Es erzielten Süßwasserfische: 1530 Kilogramm Hechte K. 4.50 bis K. 5.—, 8300 Kilogramm lebende Karpfen K. 4.80 bis K. 5.20, 368 Kilogramm Scholle (je nach Provenienz) K. 8.— bis K. 13.—, 2700 Kilogramm Weißfische K. 1.80 bis K. 2.20, 1000 Kilogramm Ubrwäger K. 3.20 bis K. 3.40, Seefische: 12,500 Kilogramm Kabeljau K. 6.— bis K. 7.40, 1850 Kilogramm Schellfische K. 5.40 bis K. 6.—, 1775 Kilogramm Scholle K. 3.— bis K. 6.60, 30 Kilogramm Steinbutt K. 8.—, 334 Kilogramm Angler K. 8.— und 800 Kilogramm Dorich K. 6.— Auf dem Zentralfischmarkt: 800 Kilogramm Kabeljau K. 7.50 bis K. 8.— pro Kilogramm.

6./X. 1916

**Der Warenmarkt.**

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 6. November. (Orig.-Ber.) Der Markt eröffnete in ruhiger Haltung. Wohl ist Begehre für Nährmittel vorhanden, allein das Angebot ist andauernd unzureichend.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 6. November. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute: 1629 Stück deutsches Schlachtvieh, worunter sich 913 Stück Mastvieh und 716 Stück Beinvieh befanden. Der Gesamtauftrieb war heute um mehr als 300 Stück kleiner als letzten Montag. Die Preise blieben für alle Qualitäten und Gattungen vollkommen unverändert. Die Verteilung wird erst nachmittags vorgenommen.

Die vereinbarten Preise sind: Mastochsen Qualität 00 K. 511.— bis K. 550.—, Qualität 0 K. 456.— bis K. 510.—, erster Qualität K. 421.— bis K. 455.—, zweiter Qualität K. 381.— bis K. 420.—, dritter Qualität K. 360.— bis K. 380.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 481.— bis K. 520.—, Qualität 0 K. 426.— bis K. 480.—, erster Qualität K. 391.— bis K. 425.—, zweiter Qualität K. 351.— bis K. 390.—, dritter Qualität K. 335.— bis K. 350.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 436.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 435.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 345.— bis K. 360.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Vorkenbichmarkt.**

Wien, 6. November. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Vorkenbichmarkt sind bisher keine Ausladungen und Anmeldungen erfolgt.

6./XI. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute in den engen Bahnen des fleischlosen Tages. Die Fettsstoffnachfrage nimmt wieder ganz außerordentliche Formen an. Die zum Angebot gebrachten 150 Kilogramm Margarine mußten vom Marktamt durch Freigabe von Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien ergänzt werden. Der Kleinhandel basierte heute wieder auf geringfügige Mengen von Weichwürstsorten und dem nicht besonders großen Angebot an Fischen. Der heutige Markttag brachte auf diesen Gebieten keine wesentlichen Preisveränderungen. Der Absatz im Großhandel fand rege Betätigung auf dem Gebiet des Schafflesches, das den Markt fast überfüllt und die Preise drückt. Alle übrigen Fleischsorten waren heute nur knapp vertreten. An Bahnzufuhren liefen nur 6 Waggon mit 189 Tonnen ein. Heute kamen keine Innereien aus Ungarn an, da, wie in Interessentkreisen verlautet, Konservenvieh an Sonn- und Feiertagen nicht mehr geschlachtet wird. Hingegen betrug die gestrige Innereizufuhr gegen 6000 Kilogramm. Die Innereien fanden gestern reichenden Absatz.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute keine besonders reichliche Zufuhr auf, doch genügte sie für den schwächeren Montagsbedarf. Die Kartoffelzufuhren wollen sich noch immer nicht auf dasjenige Maß erheben, das notwendig wäre, um die Einwinterung der für den Winterbedarf der Stadt notwendigen Mengen zu ermöglichen. Mit den jetzigen Einfäufen kann nur knapp der Tagesbedarf gedeckt werden. Auf den Grünwarenmärkten überwiegt das Kraut. Mehr langen jetzt die Stoppelrüben ein. Bezüglich der Einsäuerung der Rüben ist die Salzknappheit ebenso wie bei der Sauerkrauterzeugung behinderlich. Die Makoer Preistreiberereien nehmen wieder zu. Wieder wurden die Knoblauchpreise hinaufgetrieben. 1 Kilogramm Knoblauch kostet jetzt bereits R. 5.50; doch dürfte dieser Preis binnen wenigen Tagen bis auf R. 6.— hinaufgehen. Auch die Zwiebelpreise verraten eine Neigung zur Aufwärtsbewegung, doch werden sie noch durch einen Druck der Marktbehörden niedergehalten. Ansonst sind die Grünwarenpreise unverändert.

Der Obstmarkt war heute mit Äpfeln und Birnen ziemlich günstig besetzt. Die Äpfelpreise beginnen langsam abzubrädeln. Die Preise für Nüsse hingegen steigen rapid an, doch ist die Zufuhr vollständig belanglos.

In Eiern und Butter war der heutige Verkehr nur auf das geringe Angebot beschränkt. Die

Nachfrage nach diesen Artikeln nimmt täglich zu. Im Laufe des heutigen Tages wurde im Rathaus in einer Sitzung der Interessenten und der Magistratsbehörden die Regelung der Butterabgabe eingehend erörtert. Es ist eine Zentralisierung des gesamten Butterverkehrs geplant.

Infolge der in Durchführung begriffenen Mehlayonierung war heute an vielen Mehlabgabestellen kein Mehl zu erhalten; auch in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle gab es heute keinen Mehlerlauf. Die Vornahme der Rayonierung der Milchabgabe wird täglich dringender. Doch ist, wie man hört, die Vorarbeit hierfür nur zum Teil erledigt.

**Der heutige Schlachtviehmarkt.****Unveränderte Preislage.**

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich insgesamt auf 1629 Stück. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine Abnahme von etwas mehr als 300 Stück. Die direkten Bezüge der Käufer beliefen sich auf 4074 Stück, sie waren demnach um etwa 1200 Stück größer als in der Vorwoche. Wenn auch die direkten Bezüge zum größten Teil für die Versorgung des Heeres bestimmt sind, demnach für die Fleischapprovisionnement Wiens keine wesentliche Bedeutung haben, so müssen diese großen Quantitäten doch bemerkt werden, da sie ein gutes Zeichen der großen Produktionskraft unserer Landwirtschaft sind, und wir wenigstens darüber beruhigt sein können, daß wir mit Fleisch entsprechend versorgt sind.

Was das heutige Geschäft anlangt, so reicht das Angebot, wiewohl es schwächer ist, zur Dedung des Fleischbedarfes aus. Die Preise blieben heute unverändert. Auch wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß mit dem Abbau der Höchstpreise auf dem nächsten Schlachtviehmarkt fortgeföhren werde.

Die heutigen Höchstpreise lauten: Ochsen, Hochprima R. 451.— bis 530.—, Prima R. 401.— bis 440.—, Sekunda R. 361.— bis 400.—, Tertia R. 340.— bis 360.—; Kalbinnen, Hochprima R. 421.— bis 510.—, Prima R. 361.— bis 420.—, Sekunda R. 341.— bis 380.—, Tertia R. 326.— bis 340.—; Stiere und Kühe, Hochprima R. 411.— bis 500.—, Prima R. 371.— bis 410.—, Sekunda R. 331.— bis 370.—, Tertia R. 315.— bis 330.—.

Das Geschäft hat sich ruhig abgewickelt, und der Gesamtauftrieb fand Absatz.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle setzte es heute auf allen Gebieten einen ziemlich lebhaften Verkehr ab. Hauptsächlich war es die Fettstoffnachfrage, die ganz bedeutend einsetzte, jedoch nur zum Teil befriedigt werden konnte; dies aber auch nur dadurch, daß das Marktamt wieder eine größere Menge Butter aus den Vorräten der Gemeinde freigab. Das ursprüngliche Angebot in Fettstoffen bezifferte sich auf 150 Kilogramm Margarine. Im Kleinhandelsverkehr bildeten Rind- und Schafffleisch das Hauptgebiet des Umsatzes. Im Großhandelsverkehr war der Absatz vornehmlich auf Schaf- und Jungschweinefleischsorten beschränkt. Kalbfleisch mangelte fast gänzlich. Jungschweine sind gestern und heute in größerer Anzahl aus Ungarn eingelangt. Fetteschweine würden hier viel notwendiger gebraucht werden. Rindfleisch war in bedarfsdeckender Menge vorrätig. Die Fleischpreise sind im großen und ganzen unverändert geblieben.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 18 Waggons mit 714 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 42 Tonnen Rindsinnereien.

Heute hat die amtliche Preisbestimmungskommission in der Großmarkthalle auch eine Regulierung der Wurstpreise vorgenommen, die ebenfalls in den Himmel zu wachsen drohten. Die Preise wurden durchschnittlich um 20 bis 50 Heller pro Kilogramm herabgesetzt. Die Preise für dürre Wurstsorten, sogenannte salzgestohene Ware, wurden sogar bis K. 1.40 pro Kilogramm ermäßigt. Die Wurstpreise in den Bezirken dürfen die nachstehend für die Großmarkthalle festgesetzten Preise um höchstens 15 bis 20 Prozent übersteigen. Eine Taxierung der Wurstpreise nach der Güte des Geschäftes ist unzulässig. Für Leber-, Blut- und Preßwürste sind von der Statthalterei gesetzliche Höchstpreise fixiert, die für ganz Niederösterreich gelten. Diese Preise stellen sich pro Kilogramm: Brustwurst K. 3.80, Leberwurst K. 3.80, Preßwurst mit Kopffleisch K. 5.—, ohne Kopffleisch K. 4.—. Für die übrigen Wurstsorten gelten in der Großmarkthalle ab heute folgende Kilogrammpreise: Augsburger K. 6.80, Braunschweiger, Burenwurst, dürre Wurst K. 8.60, Extrawurst, Mofassi, Knadwurst K. 10.—, Krakauer K. 12.—, Speckwurst K. 11.—, Tiroler Bauernwurst K. 9.60, Frankfurter und Pariserwurst K. 10.20, geräucherter Schweinszunge K. 7.60, frische K. 6.80. Die ungarische Salami ist aus dem Verkehr fast gänzlich ausgeschaltet; für 1 Kilogramm werden Phantastpreise bis zu K. 25.— verlangt.

Sehr lebhaft ging es heute auch auf dem Geflügelmarkt zu, der anhaltend gut besetzt ist. Der Wildpretmarkt war ziemlich günstig mit Reh- und Hirschfleisch versehen; überdies gab es Hasen, Fasane und Perlhühner. In der Fischabteilung der Großmarkthalle brachte heute die Dampffischerei „Nordsee“ als Neuheit ausländische Flußfische, und zwar Hechte, zum Preise von K. 6.— pro Kilogramm zum Verkauf. Diese Fische fanden großen Anklang und gingen reißend ab.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte standen heute im Zeichen sehr günstiger Zufuhren, die besonders in bezug auf Kraut hervorstachen. Die Grünwarenpreise blieben fast auf der ganzen Linie unverändert. Als Neuheit ist heute das Einlangen von ungarischem Spinat zu verzeichnen, für den das Marktamt einen Preis von K. 1.02 bis 1.12 pro Kilogramm bewilligt hat, der aber den Interessenten noch weit aus zu niedrig ist. Sie gaben vor, den Spinat in Ungarn bedeutend besser anbringen zu können. Da der Preis für heimischen Spinat nur 82 bis 98 Heller pro Kilogramm beträgt, wird es selbstverständlich morgen nur mehr „ungarischen Spinat“ in der Stadt geben. Leider trägt der Spinat keinen Provenienzstempel. Die Gemeinde Wien, der mehrere

Waggons Salz zum Einsäuern von Kraut zur Verfügung gestellt wurden, wird auch Rüben einsäuern. Gegenwärtig gibt es schon genügend Sauerkraut auf den Märkten, das mit 62 bis 64 Heller pro Kilogramm abgeht.

Die Kartoffelzufuhren haben sich heute nach langer Zeit wieder einmal gebessert. Eine weitere Besserung ist in Aussicht gestellt. Die außerordentlich milde Witterung ist der Kartoffelversorgungsmöglichkeit sehr günstig; Frostwetter könnte uns übel mitspielen. Hoffentlich gelingt es der Gemeinde doch noch, bis Ende November den Winterbedarf der Stadt einzumieten. Bisher ist eigentlich nur in Schwedat ein größeres Lager mit Kartoffeln angefüllt.

Der Obstmarkt geht in bezug auf die Beschädigung zurück. Die Besserung der Apfelzufuhr war nur vorübergehend, konnte daher keinen Druck auf die hohen Preise ausüben. Tafelobst gibt es auf dem Markt wenig; es verkriecht sich heuer zusehends in die Delikatessehandlungen, wo für dasselbe ganz außergewöhnlich hohe Preise verlangt und auch bezahlt werden.

Bezüglich der Eier war heute eine mehr als schwache Dotterung zu verzeichnen. Infolge Auftrages der Regierung wird die Gemeinde Wien die Regelung der Butterabgabe in der Stadt durchzuführen. Zur Erledigung der Vorfragen und der gerechten Aufteilung der einlangenden Buttervorräte auf das gesamte Stadtgebiet wurde in der gestern im Rathaus unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hierhammer abgehaltenen Beratung der Interessenten ein engeres Komitee gewählt, das seine Arbeiten mit 9. d. aufnimmt.

### Der heutige Rostfleischmarkt.

#### Große Schweinebezüge.

Während der offene Markt nach wie vor vollkommen ohne Schweine ist, ist in den Bezügen aus den ungarischen Produktionsgebieten eine Besserung zu verzeichnen. Es wurden nämlich von den Seldern außerhalb des Geschäfts 1500 Stück Fetteschweine und 3200 Fleischschweine bezogen. Es ist dies gleich eine Mehrzufuhr von 1700 Fleischschweinen. Bei Fetteschweinen ist jedoch eine Winterzufuhr von 150 Stück zu verzeichnen. Es kann demnach eine Besserung in der Versorgung des lokalen Bedarfes erhofft werden, zumal auch die schwereren Sorten von Fleischschweinen für die Fettversorgung in Betracht kommen. Der heutige Schafmarkt wies eine Zufuhr von 3204 Stück auf, war demnach größer als in der Vorwoche. Er bestand zum großen Teil aus minderen Schafen aus Kroatien, und nur einige hundert Stück waren für den Wiener Konsum verwendbar. Das Geschäft wickelte sich, da sehr wenige Käufer erschienen waren, ruhig ab, und nur die guten Qualitäten wurden zu Höchstpreisen verkauft, während in den minderen Qualitäten unter dem Höchstpreis gegangen werden mußte.

7./11. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 6. November. (Orig. = Ver.) Sowohl in Nährprodukten wie in Futtermitteln ist das Ausgebot und das Offertenmaterial sehr beschränkt. In Nährprodukten kommen überhaupt nur kleine Zufallspartien zum Vorschein, die von den Reflektanten willig zu höchsten Preisen aufgenommen werden. In Futtermitteln und auch in Heu und Stroh ist ebenfalls das Geschäft schwerfälliger wegen Mangels an Offerten geworden, doch spricht sich auch hierin die Tendenz fest aus.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Kaps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 6. November. (Orig. = Ver.) Der heutige Verkehr konzentrierte sich hauptsächlich auf Schafe und Schafffleisch, welche über Bedarf vorrätig waren. Auf allen andern Gebieten war der Absatz bei knappem Angebot ein begrenzter.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.30 bis K. 8.70, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffel Fleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.70 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10 bis K. —.—, Schafe K. 4.— bis K. 6.70, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Schaffelle.**

Wien, 6. November. (Orig. = Ver.) Der Artikel begegnet reger Nachfrage, da die Fabriten infolge des geringen Gefalles von Rindshäuten gezwungen sind, neben Kalb- und Ziegenfellen auch Schaffelle einzuarbeiten. Die Vorräte hierin beginnen bereits knapp zu werden. Preistendenz fest. In der letzten Zeit notierten: Wiener Schaffelle, je nach Gewicht, 680 bis 750 K., Landsfelle, zirka 8 Kilogramm pro Paar, 650 bis 670 K., ungarische leichte Felle 580 bis 600 K., ungarische schwere Felle 630 bis 650 K. pro 100 Kilogramm Trockengewicht.

Z. / II. 1916

**Die Approvisionnement im Kriege.****Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Wie gewöhnlich am Montag ließ sich der Verkehr auf allen Märkten etwas schwächer an. Unangenehm fühlbar machte sich insbesondere der Mangel an Kartoffeln. Es waren insgesamt bloß 86,800 Kilogramm Kartoffeln zugeführt, und mit dieser verhältnismäßig geringen Menge konnten natürlicherweise beidemal nicht alle Kunden befriedigt werden. Die Zufuhr auf den Eiermarkt war gestern etwas günstiger und bezifferte sich mit 68,400 Stück. Butter war wieder knapp vorhanden. Der Fettverkauf bei den Ständen der Großschlächtereien und den sonstigen Verkaufsstellen wickelte sich unter großem Andrang der Käufer ab.

Der Verkehr auf dem Fleischmarke bewegte sich in den Grenzen des verschärften fleischlosen Tages. Im Großhandel war hauptsächlich Schaffleisch gefragt, das in überreichlicher Menge vorhanden war. Alle übrigen Fleischgattungen waren nur knapp vertreten. In der Großmarkthalle waren an Fettstoffen bloß 150 Kilogramm Margarine vorrätig. Die Gemeinde hat mit der Ausgabe von 1600 Paketen Butter aus.

An Fleischwaren langten gestern 2 Tonnen mittels Wagen und 19 Tonnen mittels Bahn in der Halle ein. Rindsinnereien aus Ungarn kamen gestern nicht an, da, wie verlautet, an Sonntagen die Schlachtungen des Konserveviehs eingestellt wurden. Gestern waren 6000 Kilogramm Rindsinnereien eingelangt, die sehr rasch verkauft waren. Im Großhandel wurde vorderes Rindfleisch um K. 6.— bis K. 8.40, hinteres um K. 7.30 bis K. 8.70, Kalbfleisch um K. 6.70, Schaffleisch um K. 6.40, Kalber um K. 5.10, Schafe um K. 4.— bis K. 6.70, Schweine um K. 7.20 bis K. 7.80 pro Kilogramm verkauft.

**Die Situation auf dem Rindermarkt.****Unveränderte Preislage.**

Im Vergleich mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtantrieb diesmal einschließlich des Donnerstagmarktes um 1195 Stück schwächer als in der abgelaufenen Woche. Die Aukermarktbezüge der Käufer haben in der Berichtswoche den bisher nicht beobachteten Höchststand von 4064 Stück erreicht, sie waren daher um 1197 Stück größer als in der Vorwoche. Diese Bezüge dienen, da davon bloß zirka 1505 Stück für den lokalen Konsum entfallen, zum weitaus größten Teil dem Heeresbedarf, sie beweisen aber, daß in der Monarchie ein großer Viehstand vorhanden ist, welcher die volle Deckung des Bedarfes auch während des Krieges verbürgt. Der am Donnerstag abgehaltene Rindermarkt war mit 916 Stück Schlachtrindern besetzt, es wurde aber mit Rücksicht darauf, daß der Hauptmarkt stark besetzt war, beschlossen, bloß 333 Stück aufzutreiben und die übrigen 583 Stück für den nächsten Montagmarkt zu reservieren. Die aufgetriebenen 333 Rinder wurden auf Basis der vormontägigen Höchstpreise glatt abgesetzt. Auf dem gestrigen Hauptmarke war der Auftrieb, im Vergleich zum vorigen Montag um zirka 300 Stück kleiner, und zwar aus dem Grunde, weil in den Produktionsgebieten diesmal wesentlich weniger Vieh für Wien requiriert worden ist als in der Vorwoche. Der gesamte Anfall im Auftrieb betrifft die Ochsen, von welchen diesmal nur 398 Stück gegen 806 Stück in der Vorwoche vorhanden waren. Da von der Vorwoche her noch Vorräte bestehen dürften, erwies sich der Auftrieb als zur Deckung des Bedarfes ausreichend, und dieser Umstand war bestimmend für den Beschluß, die in der Vorwoche festgesetzten Höchstpreise auch für die laufende Woche unverändert beizubehalten. Bei dieser Gelegenheit sprach sich die Preisnotierungskommission dafür aus, mit dem Wobau der Höchstpreise auf dem nächsten Hauptmarke fortzufahren.

Die gestern vereinbarten Höchstpreise sind: Ochsen: Erstklassige Ware K. 491.— bis K. 530.—, Hochprima K. 441.— bis K. 490.—, Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340 bis K. 360.—; Kalbinnen: Erstklassige Ware K. 471.— bis K. 510.—, Hochprima K. 421.— bis K. 470.—, Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—; Stiere und Kühe: Erstklassige Ware K. 461.— bis K. 500.—, Hochprima K. 411.— bis K. 460.—, Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—.

Der anhaltend gute Bedarf kam in den eingelaufenen zahlreichen Anmeldungen um Zuteilung von Vieh zum Ausdruck. Der Markt wickelte sich leicht ab, der gesamte Auftrieb fand rasch Absatz.

Z./X. 1916

### Die Kleinhandelsmärkte.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle hat gestern das Gepräge des fleischlosen Tages. Der Verkehr beschränkte sich auf vereinzelt für den Konsum in Betracht kommende Gebiete und auf außer Verbot stehende Weichwürste (Blut-, Preß- und Leberwurst) und Fische. In letzteren waren die Vorräte trotz gesteigerten Bedarfes ausreichend.

Nach Fettstoffen ist die Nachfrage im Zunehmen; da gestern nur 150 Kilogramm Margarine zur Verfügung standen, mußten 1600 Pakete Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dekagramm zur Ausgabe gelangen, wodurch beinahe sämtliche erschienenen Käufer befriedigt werden konnten.

Rindsinnereien wurden am Sonntag noch im Gewichte von 5725 Kilogramm auf den Markt gebracht und gestern wurde die Großmarkthalle nicht mehr beschickt, weil die Schlachtungen in Brud für Konservenzwecke einzuweisen sistiert wurden. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons mit 18,9 Tonnen, worunter sich 2 Waggons mit 15,7 Tonnen aus anderen Ländern befanden. Im Großhandel konzentrierte sich gestern der Verkehr bloß auf Schafe und Schaffleisch, die fortgesetzt in großen Quantitäten einlangen. Auf allen anderen Gebieten waren die Zufuhren belanglos.

Obst und Gemüse: Der Obstmarkt wurde gestern ungünstiger beschickt, allein der Verkehr war auch, wie gewöhnlich bei Wochenbeginn, ohne Bedeutung. Entsprechend der gesteigerten Gestehungskosten in den Produktionsgegenden wurden die Preise für Äpfel erhöht. Man zahlte: Mündere und mittlere Äpfeln K. —.80 bis 1.12, böhmische Kanada und Goldreinetten K. 1.12 bis 1.36, steirische K. 1.32 bis 1.88. Nüsse: 150stücker K. 2.24 bis 2.56, 130, bis 140stücker K. 2.60 bis 3.08, 110- bis 120stücker K. 3.12 bis 3.36 per Kilogramm.

Auch der Gemüsemarkt wies im Vergleich zum korrespondierenden Markt in der Vorwoche eine Minderzufuhr von 50.000 Kilogramm auf. Bei mäßiger Nachfrage konnte der Bedarf trotz verminderten Angebotes gedeckt werden.

Knapp dotiert wurden gestern auch die Kartoffelmärkte, der Nachfrage konnte nicht einmal annähernd entsprochen werden.

Nach einer längeren Unterbrechung wiesen gestern die Eiermärkte relativ günstige Zufuhren auf, da einige Waggons russisch-polnische Eier einlangten. Hingegen machte sich in Butter empfindlicher Mangel fühlbar.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige fleischlose Tag brachte auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wenig Abwechslung. Leber, Pflanz- und Blutwürste, Schaffleisch und Fische waren begehrte Artikel. Am begehrtesten war aber Fett, von dem etwas Margarine angeboten war. Der Butterspeicher der Gemeinde mußte sich abermals öffnen, damit die Nachfrage halbwegs befriedigt werden konnte. Im Großhandel mußte der Verkehr mit Rind- und Schaffleisch vorliebnehmen. Schaffleisch überragt die Nachfrage bei weitem. Infolge dessen bekam es auch heute wieder einen Preisdruck zu spüren. Kalbfleisch kennt man fast nur mehr vom Hörensagen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf neun Waggon mit 402 Tonnen, darunter befanden sich 5200 Kilogramm Rindsinnereien, die nur im Großhandel zur Abgabe gelangten.

Die Beschickung der Grünwarenmärkte war heute ziemlich günstig. Man sieht allüberall nur Kraut und wieder Kraut. Große Mengen bleiben liegen, weil das nötige Salz zum Einsäuern leider noch immer knapp ist. Hier muß Abhilfe einsehen, weil das Sauerkraut neben den Kartoffeln das wichtigste Winternahrungsmittel für die breitesten Schichten der Bevölkerung ist. Die heutigen Kartoffelankünfte blieben hinter den hochgespannten Erwartungen zurück. Hoffentlich bleibt es nicht allein bei der Vertröstung auf die ehefte Besserung der Zufuhren. Die Grünwarenpreise sind gänzlich unverändert geblieben.

Der Obstmarkt war heute gegenüber gestern hinsichtlich der Äpfel besser besetzt. Es langten größere Sendungen aus Böhmen und Steiermark ein. Die Preiselbeeren halten heraus. Die letzten Reste gehen bis zu K. 3.40 pro Kilogramm ab. Nüsse sieht man fast gar nicht. In Ungarn finden damit unerhörte Preistreiberereien statt. Die Walnüsse sind im Großhandel auf K. 4.— pro Kilogramm angestiegen. Haselnüsse, für die knapp nach der heurigen Ernte noch ein Preis von K. 31.— pro Meterzentner gefordert wurde, sind heute unter K. 170.— bis K. 200.— nicht mehr zu haben. Diese Preistreibererei ist fast sinnwidrig.

Heute kamen russisch-polnische Eier auf die Märkte, die mit 18½ bis 21 Heller pro Stück verkauft werden. Ungarische Eier kommen fast überhaupt nicht herein. Die galizischen Ankünfte sind unzulänglich. Das jetzige milde Wetter dürfte, vorausgesetzt, daß es noch einige Zeit anhält, wieder etwas befruchtend auf die Eierproduktion einwirken.

Die amtliche Preisbestimmungskommission, die heute auf dem Zentralseiermarkt in Rudolfsheim

tagte, belieh mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse die Eierpreise unverändert. Der Höchstpreis stellt sich, das kann nicht oft genug betont werden, um das Publikum vor Ueberbörteilung zu schützen, für 1 Stück galizisches Ei (geleuchtet) auf 30 und für 1 Stück ungarisches Ei (geleuchtet) auf 40 Heller. Allgemein wird versucht, für Eier weit höhere Preise zu erlangen. Dies ist vollkommen unzulässig.

Für die Abgabe von Auslandsbutter wurden heute folgende amtliche Detailpreise angesetzt: 10 Deka K. 1.08, 12 Deka K. 1.27, 15 Deka K. 1.58. Der Kilogrammpreis hat sich zu stellen bei der Abgabe von 1 Kilogramm bis 4 Kilogramm 99 Deka auf K. 10.20 und bei der Abgabe von 5 Kilogramm bis 49 Kilogramm auf K. 10.10. Mit der Fixierung dieser Preise werden eine Reihe von Mißverständnissen zwischen den Konsumenten und den Butterhändlern abgestellt. Das Publikum tut gut daran, auf die Einhaltung dieser Preise zu dringen. Landbutter kommt wenig auf die Märkte. Dieser Tage wird wieder eine größere Post oberösterreichischer Butter für Wien erwartet, die turnusmäßig auf die einzelnen Bezirke zur Verteilung gelangt.

87. XI. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 7. November. (Orig.-Ber.) Die geschäftliche Situation ist unverändert geblieben. Der Absatz in allen Nährprodukten und Futtermitteln ist sehr schwach, obwohl für greifbare Ware der Konsum wie der Handel mit Frage immer im Markte sind. Bei dem Mangel an Zufuhren und Offertenmaterial müssen sich aber die Konsumenten mit den kleinen Anschaffungen begnügen, die sporadisch möglich sind, auch wenn sie nicht immer hinreichen, um den Bedarf zu decken. Die Tendenz spricht sich bei dieser Marktlage naturgemäß fest aus. Eigner bewilligen auch bei den kleinen Abschüssen, die erfolgen, sowohl für die Nährprodukte als für Futtermittel vollste Preise.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebnahmungspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Brangerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linfen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaut (Rippler ausgenommen) K. 11.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 10.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von 40 S. pro 100 Kilogramm. Malzleime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trodene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Wagonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Klegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm.

**Eier.**

Wien, 7. November. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren sind etwas günstiger — außer galizischen Eiern langten auch einige Partien ungarischer Ware ein — doch noch nicht ausreichend für den Bedarf. Die von der Preisbestimmungskommission festgesetzten Preise sind: Im Engroszhandel: 5¼ Stück; im Zwischenhandel: gezeichnet 5¼ Stück, original 5¼ Stück, galizische und russisch-polnische 7 Stück für je 2 K.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 7. November. (Orig.-Ber.) Die Vorräte in Schafen und Schaffleisch waren mehr als bedarfsbedeudend und haben sich die Preise unter dem Druck des gesteigerten Angebotes ermäßigt. Rind- und Jungschweinefleisch haben gleichfalls der Nachfrage entsprochen. Dagegen herrscht in Kalbfleisch auch weiter Knappheit. Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.— bis K. 8.70, englisches K. 9.—, Kalbfleisch K. 6.70, Schweinefleisch K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 5.— bis K. 6.70, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Mudolzheimer Zentralmarkt.**

Wien, 7. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 4. bis 7. d. wurden auf den Markt gebracht 155 Wagen Grünwaren, 52 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 135 Wagen Kraut und 31½ Kisten Eier (44,360 Stück). Zufuhr und Verkehr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —.—, Berg- und Waldheu K. 17.—, Wiesenheu K. —.—, Grummet K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rippler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner und 54 S. bis 64 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.—, slowakisches K. 30.— bis K. 32.—, ausländisches K. 30.— bis K. 33.— pro Meterzentner. Eier, russisch-polnische 10 Stück, galizische 7 Stück für 2 K.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Markttag verriet Ansätze zur größeren Lebhaftigkeit. In erster Linie führte die Fettstoffnachfrage zahlreiche Hausfrauen auf die Märkte und in die Geschäfte. Butter war sehr stark begehrt, doch minder stark angeboten. Neben der Margarine erhielt man heute in der Fleischabteilung der Großmarkthalle Auslandsbutter aus den Vorräten der Gemeinde Wien, die jetzt der Bevölkerung sehr gut zufließen kommen. Wie man hört, beschäftigt sich das Rathaus jetzt auch mit der Frage der Eierverteilung in der Stadt. Neben der Butterabgabe soll auch die Abgabe der Eier geregelt werden, von denen die Gemeinde Wien einen eisernen Vorrat im Kühlhaus eingelagert hat. Der Lagerbortat ist aber keineswegs allzu beträchtlich. Die Konserveeier, von denen wir in Wien mehr als 7 Millionen Stück eingelagert haben, können erst nach Eintritt beständiger kälterer Witterung bezogen werden. Auch die Hausfrauen, die sich Eier konserviert haben — und davon ist eine nicht geringe Zahl vorhanden — tun gut daran, ihre kostbaren Vorräte noch etwas zu schonen.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle hatte der Kleinhandelsverkehr reichlich Gelegenheit, sich an Schaf- und Rindfleisch günstig zu tun; beide Fleischgattungen waren in ziemlich günstigen, den Bedarf weitaus übersteigenden Mengen angeboten. Besonders reichlich ist Schafffleisch vorrätig, das infolgedessen auch im Preise weiter zurückging. Auch hinsichtlich des Jungschweinefleisches herrschte heute keine Not, da wir in diesem Artikel erfreulicherweise auf bessere ungarische Zufuhren blicken können. Dagegen kennt der tägliche Fleischmarkt schon seit mehreren Wochen Fettfleisch überhaupt nicht. Aber auch hier dürfte sich, wie erzählt wird, im Laufe der nächsten Zeit eine Besserung ergeben. Desgleichen wird das Kalbfleisch täglich seltener. Die mit dem Kälbermonopol ausgestattete Viehverwertungsgesellschaft bringt gegenwärtig zumeist nur die für öffentliche Zwecke benötigten Mengen an Kälbern auf.

Im Großhandel für Fleisch macht sich bei den Markt überladenden Schafen ein wesentlicher Preisdruck bemerkbar. Bei den Rindfleischqualitäten, deren Preise für die Provinz maximiert wurden, macht sich aber eine Neigung zum Anziehen der Preise fühlbar, denn der Wiener Konsum ist diesbezüglich stark auf auswärtige Zufuhren angewiesen, bezüglich deren jetzt eine Störung eingetreten ist. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle belaufen sich auf 12 Waggon mit 469 Tonnen; Rindsinneren werden erst morgen wieder erwartet.

Auf dem Geflügelmarkt gestaltete sich heute die Nachfrage so überaus lebhaft, daß die angebotene Ware nicht gänzlich zur Bedarfsdeckung reichte. In der Fischabteilung der Großmarkthalle herrschte lebhafter Begehrt nach Süßwasserfischen. Im Absatz von Seefischen ist infolge der hohen Preise eine Stagnation eingetreten, die aber deshalb nicht von anhaltender Dauer sein wird, weil der Konsum alle greifbare Ware aufnimmt; nur hinsichtlich der Abnehmer tritt eine Verschiebung ein. Uebrigens verlautet in Interessentkreisen, daß noch eine weitere Steigerung der Seefischpreise nicht wird hintanhalten lassen können. Mit Wildpret ist der Markt jetzt halbwegs versehen. Hirsch- und Rehfleischangebote halten sich seit einigen Tagen in guter Form; Hasen sind seltener. Auch an Hasanen herrscht keineswegs Ueberschuß.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte standen heute im Zeichen des Nachtragens. Das geringe Angebot fand aber auch keinen größeren Widerpart in der Nachfrage. Kraut ist überreichlich da. Da es an den Salzungen zum Einsäuern des Krautes noch immer gebräuchlich ist, sind leider auch schon größere Quantitäten dieses wichtigen Winternahrungsmittels dem Verderben anheimgefallen. Das müßte aber bei einer zweckmäßigen Anordnung nicht sein. Uebrigens haben auch Spekulanten heute beim Kraut immens daraufgezahlt. Weißkraut, das mit 23 bis 24 Kronen pro Meterzentner angekauft wurde, wird heute schon mit 12 bis 14 Kronen offeriert und bleibt nichtsdestoweniger liegen. Um diese großen Bestände vor dem Verderben zu retten, wäre es notwendig, sofort die nötigen Mengen an Salz herbeizuschaffen. Im Winter und in den ersten Monaten des kommenden Frühjahrs wird das Sauerkraut eine willkommene Beigabe für den Mittags- und Abendtisch sein. Die Gemeinde Wien, die sich ohnedies mit dem Einsäuern von Kraut beschäftigt, oder aber die Zentraleinkaufsgesellschaft sollten diese Krautbestände ankufen und beim Ernährungsamt im dringlichen Wege die Herbeischaffung des nötigen Salzes erwirken.

Die Kartoffelfrage wurde schon so oft ventiliert, daß man sich nur in Wiederholungen ergehen müßte. Hoffentlich wird die neue Maßnahme des Eisenbahnministers auf Einschränkung des Personenverkehrs zugunsten der Lebensmitteltransporte hier Wandel schaffen. In eine Rayonierung und Dezentralisierung der Kartoffelabgabe ist nur dann zu denken, wenn die für den Winterbedarf der Stadt präliminierten Kartoffelmengen auch tatsächlich in den Mieten greifbar vorhanden sind.

Der Obstmarkt war heute mehr als tot und konnte nur auf ganz geringfügige Äpfelquantitäten blicken. Das Angebot in Eiern war ziemlich belanglos.

### Die heutigen Viehmärkte.

Kälber unverändert. Schafe billiger.

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1681 Stück, waren demnach um circa 30 Stück größer als in der Vorwoche. Infolge des den Bedarf bedeckenden Angebotes wurde beschlossen, die Höchstpreise unverändert auf dem vorwöchigen Niveau zu belassen. Es notieren heute: Kälber, Prima bis K. 500, Sekunda K. 470, Tertia K. 420, lebende Kälber K. 300 bis K. 400. Die Zufuhren in geschlachteten Schweinen beliefen sich auf 950 Stück, waren demnach um 50 Stück größer als in der Vorwoche. Der Handel wickelte sich auf Grund des gesetzlichen Höchstpreises von K. 780 ab. Auf dem heutigen Schafmarkt beliefen sich die Zufuhren auf 7570 Stück, waren daher um 200 Stück größer als in der Vorwoche. Nicht nur das gesteigerte Angebot, sondern die großen Vorräte von Schaffleisch haben die Stim-

mung auf dem Markt abgeflaut und es wurde beschlossen, die Höchstpreise zu ermäßigen. Es wurden die erstklassigen Qualitäten unverändert auf dem vorwöchigen Höchstpreis belassen, die Prima-Qualitäten wurden um K. 20, Sekunda um K. 40, Tertia um K. 60 pro 100 Kilogramm ermäßigt. Die Höchstpreise von Lämmern, von denen 8 Stück zum Markt standen, wurden um K. 20 pro 100 Kilogramm ermäßigt. In lebenden Schafen belief sich der Auftrieb auf 769 Stück, und die Höchstpreise wurden in allen Qualitäten um K. 10 herabgesetzt. Der Auftrieb bestand größtenteils aus kroatischen Weideschafen. Das Geschäft war im allgemeinen flau, da infolge einer Verordnung der Veterinärpolizei die aufgetriebenen Schafe nicht nach der Provinz geschafft werden durften.

9. / XI. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**  
 Wien, 8. November. (Orig.-Ber.) Zu mäßigen Umsätzen kommt es nur in einzelnen Artikeln, weil in den wichtigsten Verkehrsgegenständen ein freier Verkehr nicht stattfindet. Die wenigen Abschlüsse, die zustandekommen, betreffen auch immer nur kleine Partien, da insbesondere

nur Zufallspartien das Geschäft zementieren können. Konsumbegehr und Kaufinteresse sind aber für diese ebenso wie für Futtermittel immer im Markt, so daß die in Geltung stehenden hohen Preise bei den Konsumenten nicht auf Widerstand stoßen. Leichtbrachten es nur Zwiebel und Milche sowie von Futtermitteln Sen und Stroh zum Geschäft. Im übrigen ist auch für Futtermitteln der Begehr weniger dringlich, weil wegen des milden Wetters Grünfütter noch reichlicher zur Verwendung gelangt. In Kleesaatn stockt der Absatz, weil erwartet wird, daß schon in den nächsten Tagen auch für diese Artikel Höchstpreise festgesetzt werden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauft durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeflaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Amtliche Notierung pro 100 Kilogramm:

**Mahlprodukte.**

Wien, 8. November. (Orig.-Ber.) Surrogatmehle sind wohl gut begehrt, aber kaum erhältlich. Wenn vereinzelte kleine Mengen erhältlich sind, erzielen sie vollste Preise. Für Futtermehl und Mühlenabfälle ist das Interesse schwächer, doch ist bei dem ungenügenden Offertenmaterial auch hierin nicht billiger anzukommen. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmepreis für Mele pro 100 Kilogramm: 17 K.

**Schweinefleisch und Speck.**

Wien, 8. November. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen haben zwar neuerlich abgenommen, allein der Wiener Konsum partizipierte an den dieswöchigen Aukermarktkaufen von Fettschweinen mit 1063 Stück gegen 569 Stück in der Vormoche. Da außerdem von den bezogenen 2952 Fleischschweinen ein großer Teil besserer Qualität war, so ist eine Stockung in der Fettversorgung nicht eingetreten. Allgemein wird erwartet, daß in absehbarer Zeit eine Milderung in der Ausführbeschränkung stattfinden dürfte, so daß der eingeschränkte Fettbedarf wenigstens zum Teile gedeckt werden könnte.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 8. November. (Orig.-Ber.) Der Verkehr wickelte sich auf sämtlichen Gebieten in ruhiger Stimmung ab. In Rindfleisch war das Angebot ziemlich bedarfsdeckend. Kalbfleisch wie auch Kalberlangten in kaum nennenswerten Quantitäten ein. Dagegen sind die Zufuhren in Schafen und Schaffleisch konstant im Zunehmen und haben sich die Preise neuerlich ermäßigt. Die Gesamtzufuhr vom 5. bis 8. d. belief sich auf 112,975 Kilogramm Rindfleisch, 345 Kilogramm Kalbfleisch, 11,525 Kilogramm Schweinefleisch, 105 Kalber, 1459 Schafe und 649 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.—, hinteres K. 7.10 bis K. 8.70, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffel Fleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.70, Schweinefleisch K. 8.40 bis K. —.—, Kalber K. 5.10 bis K. —.—, Schafe K. 4.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

**Leinöl.**

Wien, 8. November. (Orig.-Ber.) Die ausländischen Plätze verzeichneten in der letzten Zeit feste Tendenz. Namentlich an den englischen Märkten haben sich die Preise stark gehoben und kostete vorwärtige Ware in London zuletzt 46% Schilling das cwt. Auch die Amsterdamer Börse hat sich der Aufwärtsbewegung angeschlossen; die Verkäufer forderten dort jetzt 59% holl. Gulden pro 100 Kilogramm gemäß den Bedingungen des Uebersectrustes. — Im Inlande notierte Leinöl mangels Offerten nominell 1750 bis 1800 K. pro 100 Kilogramm.

10. / XI. 1916

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 9. November. (Orig.-Ber.) Wenn auch die feste Tendenz für alle Nähr- und Futtermittel unvermindert anhält, so ist doch das Geschäft hierin lustlos und recht gering. Dem guten Konsumbegehrt und Kaufinteresse steht nur unzulängliches Ausgebot gegenüber und dies hält die Abschlüsse unter Druck. Reflektanten, die für den dringlichsten Tagesbedarf Anschaffungen zu machen haben, bewilligen deswegen die in Geltung stehenden Preise und auch Mehrforderungen. In Sämereien ruht derzeit das Geschäft. Käufer und Verkäufer sind zurückhaltend, da man die amtliche Festsetzung der Richtpreise abwartet. Auch hierin spricht sich die Tendenz sowohl für Kollée als für andre Sämereien recht fest aus.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrnahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Viehmarkt.**

Wien, 9. November. (Orig.-Ber.) Von den dieswöchigen Märkten war der Rindermarkt schwächer, der Borstenviehmarkt überhaupt nicht besichtigt, dagegen waren die Ankünfte auf dem Kälbermarke etwas besser und auf dem Marke für lebende Schafe wesentlich größer. Auf dem Rindermarke war der Gesamtantrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstag-

marke) um 1195 Stück kleiner als in der Vorwoche. Die Außermarktbezüge haben eine Steigerung um 1197 Stück erfahren, doch sind von den bezogenen 4064 Stück Schlachtrindern bloß ungefähr 1500 Stück für den Totalbedarf bestimmt gewesen. Auf dem Hauptmarke am Montag war der Auftrieb um ungefähr 300 Stück kleiner als auf dem vorwöchigen Hauptmarke. Das schwächere Angebot ist lediglich auf kleinere Requisitionen zurückzuführen, da jetzt der Auftrieb ausschließlich aus requiriertem Vieh besteht. Mit Rücksicht darauf, daß die Fleischbauer diesmal von dem größeren Auftriebe der Vorwoche noch über Vorräte verfügten und so auch das kleinere Angebot zur Deckung des Bedarfes ausreichte, wurde vereinbart, die in der Vorwoche normierten Höchstpreise für alle Qualitäten und Gattungen unverändert in Geltung zu belassen. Der gesamte Auftrieb gelangte zur Verteilung. Der Borstenviehmarkt war wieder sowohl Dienstag als auch Donnerstag nicht besichtigt. Die Außermarktbezüge waren um 1778 Stück Fleischschweine größer, dagegen um 153 Stück Fettschweine kleiner. Von den außer Markt bezogenen 3219 Stück Fleischschweinen und 1565 Stück Fettschweinen waren für die Wiener Selcher 2952 Stück Fettschweine und 1063 Fleischschweine bestimmt. Demnach war die Zahl der für Wien bestimmten Fettschweine ungeachtet des schwächeren Bezuges um zirka 450 Stück größer als in der Vorwoche. Auf dem Kälbermarke war die Zufuhr nur um 28 Stück größer. Mit Rücksicht auf das unwesentlich größere Angebot blieben für alle Qualitäten von lebenden und Weidner-Kälbern die vorwöchigen Preise unverändert in Geltung. Dagegen wurde vereinbart, die Preise für Weidner-Schafe mit Ausnahme der extrem guten Qualität zu ermäßigen. Die Preisrückgänge betragen bei Prima Weidner-Schafen 20 K., bei Sekundäqualität 40 K. und bei der Tertiäqualität 8 K. pro Meterzentner. Weidner-Lämmer, die nur in geringer Anzahl vorhanden waren, stellten sich gleichfalls um 20 K. pro 100 Kilogramm billiger. Auf dem Marke für lebende Schafe waren diesmal (Dienstag und Donnerstag) zusammen über 10,000 Stück Schafe aufgetrieben. Während Dienstag die guten Qualitäten noch preishaltend waren und nur mindere Ware unter den vorwöchigen Höchstpreisen abgegeben wurde, ermäßigten sich heute sämtliche Qualitäten um 10 K. pro Meterzentner Lebendgewicht.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 9. November. (Orig.-Ber.) Auf dem heutigen Marke waren aufgetrieben: 106 Stück Ochsen, 80 Stück Stiere und 271 Stück Kühe, zusammen 457 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 270 Stück Mastvieh und 187 Stück Weidvieh. Der Auftrieb war heute um zirka 150 Stück größer als letzten Donnerstag und gelangte auf Basis der Montagspreise restlos zur Verteilung.

Die vereinbarten Preise sind: Mastochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kälbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 442.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 9. November. (Orig.-Ber.) In Rindfleisch und Schafen hat das Angebot die Nachfrage übertroffen. Zufuhr in Jungschweinen anhaltend knapp. Fettschweine fehlen überhaupt. In Kälbern und Kalbfleisch herrscht andauernd Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, englisches K. 9.70, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.70, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.70, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

10./XI. 1916

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Maximierung der Detailfleischpreise für die niederösterreichische Provinz mit Ausnahme der Städte Wien und Wiener-Neustadt ist heute auf dem Wiener Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle nicht ohne Wirkung vorübergegangen. Die Fleischhauer aus der nächsten Umgebung, aus Klosterneuburg, Baden, Mödling usw., blieben aus, da sie an die neuen Höchstpreise gebunden sind, die bei weitem tiefer sind als die in der Großmarkthalle amtlich ermittelten Marktpreise. Es setzte heute im Großhandelsverkehr im Zusammenhang mit diesen Erscheinungen eine Stagnation im Absatz von Rindfleisch ein; selbst das aus dem Zollausland eingeführte Rindfleisch, das amsonst gleich nach der Ankunft restlos vergriffen war, ging heute schwächer ab. Die Rindfleischsorten gingen

im Engrosverkehr um 40 bis 50 Heller pro Kilogramm zurück. Für Schaffleischsorten setzte die amtliche Preisbestimmungskommission, der rückläufigen Tendenz auf dem gestrigen Stechviehmarkt Rechnung tragend, heute die Preise gleich um 60 bis 80 Heller pro Kilogramm herab. Schaffleisch stellte sich demnach im Engrosverkehr pro Kilogramm: vorderes K. 5.60 bis 6.30, hinteres K. 6.20 bis 6.90 (doch unterboten heute die Interessenten diese Preise noch um 20 bis 30 Heller, so daß der Rückgang der Schaffleischpreise sich auf mehr als 1 Krone pro Kilogramm beläuft); die den vorgenannten Engrospreisen angepaßten Detailpreise werden sich ab morgen pro Kilogramm stellen: vorderes K. 6.30 bis 7.—, hinteres K. 7.10 bis 7.80, dürften aber ebenfalls unterboten werden, da der Markt überreich mit Schafen versehen ist. Die Fleischhauer in den Bezirken sind ebenfalls verhalten, die Schaffleischpreise entsprechend zu erniedrigen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 7 Waggons mit 28 Tonnen, darunter 6-8 Tonnen Rindsinnerereien, die heute nur im Engrosverkehr zum Absatz gelangten.

Sehr stark war heute die Fettstoffnachfrage, die jetzt wieder von Tag zu Tag steigt. An ihren Ständen hielt die Großschlächterei A.-G. wieder, wie gewöhnlich an den fleischlosen Tagen, Margarine feil. In der Fleischabteilung der Großmarkthalle wurden mehr als 2000 Pakete Butter zu 12 und 15 Dekagramm, die aus den Vorräten der Gemeinde stammen, zur Befriedigung des Bedarfes ausgegeben. In der Viktualienhalle standen ungefähr 200 Kilogramm Butter zur Verfügung. Lebhaft war heute der Begehrt des Publikums auch nach Seefischen gerichtet, bezüglich deren das Angebot aber schwach war. In der Großmarkthalle notieren pro Kilogramm: Kolkfedern K. 2.40, Schellfisch K. 7.40, Seelachs K. 7.40, Schill K. 8.—, Seehecht K. 8.— bis 8.40, Kabeljau K. 7.40, Bratschollen K. 8.— bis 4.—, Dorsch K. 6.—, Angler K. 8.— bis 9.—, Kusternfisch K. 8.—, Stodfisch K. 4.—.

Für morgen wird eine Besserung in der Geflügelzufuhr erwartet. Die Preise für Fettgänse und Fettenten sind wieder im Ansteigen begriffen. Es notieren pro Kilogramm: Fettenten K. 8.40 bis 9.—, Fettgänse K. 8.60 bis 9.— auf den Märkten, in den Bezirken gehen die Preise bereits wieder bis zu K. 10.— hinauf, Fleischgänse K. 6.— bis 7.60. Pro Stück notieren in der Großmarkthalle: Bachhühner K. 5.— bis 5.40, Brathühner K. 7.40 bis 8.40, Suppenhühner K. 9.60 bis 10.20.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ziemlich bedarfsdeckend besetzt. Die Krautpreise gehen im Großhandel rapid zurück, ohne daß dies auch in den Detailpreisen fühlbar wäre. Hier sollten die Interessenten gezwungen werden, ebenfalls entsprechend billiger zu verkaufen. Ansonst ist die Preislage für Grünwaren unverändert. Kartoffeln bekommt man immer nur noch durch Anstellen.

Der Eiermarkt weist heute keine wesentliche Besserung in der Zufuhr auf. Die Preistreiberien halten an, da viele Händler, um überhaupt Ware zu erhalten, krumme Wege gehen und sich gegenseitig überbieten.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich der Verkehr auf allen Marktgebieten ziemlich lebhaft. Im Kleinhandelsverkehr erstreckte sich die Nachfrage vornehmlich auf Schweinefleisch- und Kalbfleischsorten, in denen jedoch der Bedarf in Ermanglung entsprechender Zufuhren nur zum Teil gedeckt werden konnte. Rindfleisch- und Schaffleischsorten, die in mehr als ausreichenden Mengen zur Verfügung standen, blieben vernachlässigt. Wie gewöhnlich, so herrschte auch heute wieder eine starke Nachfrage nach Fettstoffen, doch konnte diese angesichts des erhöhten Angebots ohne Inanspruchnahme der städtischen Buttervorräte zum größten Teil gedeckt werden. Angeboten wurden 150 Kilogramm Margarine und ungefähr 600 Kilogramm Speck in den vorgeschriebenen Gewichtsmengen. Seitens der Großschlächtereiv.-G. werden heute zirka 200 Kilogramm billigen inländischen Rindfleisch zum Preise von K. 6.50 pro Kilogramm für Vorderes und von K. 8.— pro Kilogramm für Hinteres, alles inklusive Zuzwage, abgegeben.

Sehr lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf dem Geflügelmarkt; das stärkste Interesse zeigte sich für Mastgeflügel, das in ausreichenden Mengen vorhanden war. Von den russisch-polnischen Fleischgänsen gelangten heute etwa 250 Stück zum Preise von K. 6.50 pro Kilogramm zum Verkauf. Die Dotterung des Wildbretmarktes war eine befriedigendere als sonst; insbesondere waren die Zufuhren an Hirschfleisch und Rehfleisch gut. Außerdem gab es noch Hasen, Rebhühner und eine größere Menge von Perlhühnern.

Minder lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf dem Fischmarkt; die Zufuhren von Flußfischen und Seefischen reichten daher für den Bedarf aus.

Die Preislage auf den Fleischmärkten blieb im allgemeinen, mit Ausnahme von Rindfleisch- und Schaffleischsorten, die angesichts des reichlichen Angebotes meist unter den amtlich festgesetzten Preisen abgegeben werden mußten, unverändert.

Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich heute auf drei Waggons mit 36 Tonnen, darunter 33 Tonnen Rindsinnereien.

In der Großmarkthalle wurden heute im Kleinhandel folgende Fleischpreise pro Kilogramm notiert: Rindfleisch, vorderes mit Zuzwage K. 8.— bis

9.10, ohne K. 8.80 bis 9.90; hinteres mit Zuzwage K. 8.70 bis 9.80, ohne K. 10.20 bis 11.40; Lungenbraten K. 10.40 bis 11.50; Kalbfleisch, vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.90; Schnitzel K. 8.60 bis 9.20; Schaffleisch, vorderes K. 6.90 bis 7.—, hinteres K. 7.10 bis 7.80. Schweinefleischsorten notieren zu den gesetzlich festgesetzten Preisansätzen.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine ziemlich ausreichende Beschädigung auf. Bei lebhafter Nachfrage blieben die Preise unverändert. Die Zufuhren an Kraut und Stoppeln waren sehr reichlich. Kohl, Spinat und Karfiol wurden stark gesucht. Die Kartoffelversorgung auf dem Nachmarkt war befriedigend, so daß die Besucher des Marktes versorgt werden konnten. Die Zufuhren waren günstiger als an den vorangegangenen Tagen.

Die Nachfrage nach Eiern ist auf dem Nachmarkt etwas abgeklaut; der Markt war genügend besetzt. Als Resultat einer gestern im Rathaus zustande gekommenen Vereinbarung werden nunmehr auch die Eiergroßhändler sowie der neugeschaffene Eierverband galizische Eier abgeben können. Bisher wurde die Verteilung der galizischen Eier lediglich durch die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte und durch die Kleinhändler durchgeführt.

In der letzten Zeit mußte der Marktverkehr auf dem Nachmarkt bereits häufig mit einer Verspätung eröffnet werden, da die Zufuhren noch nicht auf dem Platze waren. Von morgen Montag ab wird der Marktverkehr anstatt um 6 Uhr, erst um halb 6 Uhr morgens eröffnet werden.

11./11. 1916

### Der Warenmarkt.

#### Wörse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Das Geschäft und der Absatz lassen viel zu wünschen übrig. Die Umsätze kommen schwer zustande, weil es an Zufuhren und Offertenmaterial nicht nur in den beschlagnahmten Hauptverkehrsgegenständen, sondern auch in den wenigen Artikeln fehlt, die sich im freien Verkehr befinden. Der Konsum und der Handel, die mit Frage für Futtermittel im Marke sind, bewilligen deswegen vollste Preise, können aber nur Anschaffungen für den allerdringlichsten Bedarf machen. Anschaffungen, die darüber hinausgehen, erscheinen von vorneherein ausgeschlossen. In Nährprodukten bleibt der Verkehr auf kleine Zufallsparzellen beschränkt. Aber auch in Futterartikeln sowie in Heu und Stroh ist das Offertenmaterial gering. Hierin werden die Umschlüsse auch dadurch beeinträchtigt, daß es die Käufer an Entgegenkommen fehlen lassen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Droggerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rüben R. 60.—, Hirse R. 28.—.

#### Butter.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Auf den ausländischen Märkten steigen die Fettpreise anhaltend, auch die der Butter, und die Bezüge werden immer kleiner. Hier waren die Ankünfte geringer und wurden neuerdings teurer bezahlt. Auch die Oesterreichische Eintauschgesellschaft erhöhte die Preise für die seit Montag zugeleitete Butter um R. 20.— auf R. 982.— bis R. 1012.— pro Meterzentner. Inländisches Produkt gelangte fast ausschließlich durch die Kommune zur Verteilung, der in dieser Woche ein etwas größeres Quantum zur Verfügung stand. Von dieser Butter notierte: Teebutter, feinste R. 950.— bis R. 980.—, mindere R. 850.— bis R. 910.—, Süßbutter R. 820.— bis R. 930.— und Landbutter R. 750.— bis R. 820.—, alles pro 100 Kilogramm netto erste Kosten, en gros ab Wien.

#### Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Der Absatz in Rind- und Schaffleisch stagniert vollständig. Schafe und Schaffleisch wurden entsprechend der Tendenz auf dem Markt in St. Marx um 60 bis 80 S. pro Kilogramm herabgesetzt. Kälber und Kalbfleisch mangeln.

Es erzielen je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.— bis R. 8.70, hinteres R. 7.— bis R. 8.70, englisches R. —.—, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. —.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. —.—, Kälber R. 4.80 bis R. 5.10, Schafe R. 4.20 bis R. 6.50, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

#### Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 4 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 8. bis 10. d. wurden auf den Markt gebracht 115 Wagen Grünwaren, 87 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 37 Wagen Kraut und 10 Kisten Eier (a 1440 Stück). Zufuhr knapp, Verkehr belanglos.

Man zahlte: Klee R. 17.—, Berg- und Waldheu R. 17.—, Wiesenheu R. 17.—, Grummet R. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde R. 13.— bis R. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rübler R. 48.— bis R. 54.— pro Meterzentner und 59 S. bis 64 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner R. 25.— bis R. 27.— pro Meterzentner und 27 S. bis 30 S. pro Kilogramm im Detail, slowakisches R. 30.— bis R. 32.— pro Meterzentner und 32 S. bis 36 S. pro Kilogramm im Detail, ausländisches R. —.— bis R. —.— Eier, galizische, 7 Stück, russisch-polnische 10 Stück für 2 R.

#### Zentralfischmarkt.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 24,720 Kilogramm Süßwasserfische. Seefische wurden während der abgelaufenen Woche nicht auf den Markt gebracht, nachdem der Fischerstreik in Holland, der bereits beigelegt wurde, infolge weiterer Lohndifferenzen neuerlich zum Ausbruch gelangte. Allein, wie verlauntet, sind die Fischdampfer bereits am 8. d. ausgefahren und werden daher während der kommenden Woche die Sendungen hier eintreffen. Nachdem die Befahrungskosten mit Rücksicht auf die bewilligten Lohnerhöhungen gestiegen sind, dürften sich die Verkaufspreise dementsprechend auch hier höher stellen. In Süßwasserfischen ist im Vergleich zur Vorwoche eine Mehrzufuhr von 10,830 Kilogramm, an der ausschließlich Karpfen partizipierten, zu konstatieren. Die gesteigerten Ankünfte dürften nicht von langer Dauer bleiben und beruhen nur auf Zufallserscheinungen. Wie bereits gemeldet wurde, beilegen sich die kleinen Teichbesitzer, vor Eintritt des Frostwetters abzufischen, und nachdem sie über gar keine, respektive nur über wenige Behälter verfügen, so sind sie gezwungen, ihre gesamten Vorräte auf den Markt zu bringen. Infolge Ausbleibens der Seefische erwiesen sich die ohnehin knappen Vorräte für den gesteigerten Konsum als nicht bedarfsdeckend. Es erzielten Süßwasserfische: 100 Kilogramm Forellen R. 13.—, 970 Kilogramm Hechte R. 5.— bis R. 6.—, 20,500 Kilogramm lebende Karpfen R. 4.70 bis R. 5.20, 860 Kilogramm Schille (je nach Probenienz) R. 7.— bis R. 13.—, 150 Kilogramm Schleie R. 4.80, 1200 Kilogramm Wbäger R. 3.40 bis R. 4.— und 360 Kilogramm Seelarpfen R. 3.— bis R. 4.— pro Kilogramm, 480 Kilogramm Kabslaut von den alten Vorräten R. 7.— bis R. 7.60 pro Kilogramm.

#### Heu- und Strohmarkt.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 2 Wagen Heu, 1 Fuhr Stroh und 13 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu R. 17.50 bis R. —.—, slowakisches R. —.—, ungarisches R. —.—, Kraut R. 20.— bis R. 22.—, alles pro Meterzentner.

#### Spiritus.

Wien, 10. November. (Orig.-Ber.) Die Marktlage zeigt keine Veränderung. Tendenz fest. Raffinierter Spiritus versteuert notiert im Großhandelsverkehr ohne Unterschied der Frachtlage 450 R. pro 10,000 Literprozent. Für denaturierten Spiritus stellt sich der behördlich festgesetzte Maximalpreis auf 105 R. pro Hektoliter Frachtbasis Niederösterreich.

12./II. 1916

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Beschickung der Märkte mit Grünwaren und Gemüse deckte den Bedarf, während Obst knapp war. Versuche der Erzeuger und Händler, die Preise für Spinat und Speiseäpfel höher zu stellen, wurden vom Marktamt verhindert. Die zugeführten städtischen Kartoffeln im Gewicht von 347,000 Kilogramm waren binnen kurzer Zeit ausverkauft. Die vorhandenen Kartoffeln reichten nicht überall aus. Der Buttermarkt war unzureichend beschickt, auch Eier waren nur 48,640 Stück auf den Märkten; die Nachfrage in letzterem Artikel hat etwas nachgelassen.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle entwickelte sich auf allen Gebieten des Fleischmarktes äußerst lebhaft. Besonders groß war die Fettsstoffnachfrage. Zur Verfügung standen 150 Kilogramm Margarine und 600 Kilogramm Speck. Zur Bedarfsdeckung mußten noch 1000 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien ausgegeben werden. Im Kleinhandel waren Kalb- und Schweinefleisch zumeist begehrt, diese Sorten waren aber nur knapp vorhanden. Rind- und Schaffleisch war stark vernachlässigt.

Sehr lebhaft ging es auf dem Geflügelmarkte zu. Maßgeflügel erfreute sich eines besonders guten Absatzes. In russisch-polnischen Gänsen standen 240 Stück in der Großmarkthalle zum Verkauf, die um 5 R. 60 S. pro Kilogramm verkauft wurden. Die Dotterung des Wildbretmarktes mit Hirsch- und Rehfleisch nimmt zu, auch Hasen und Rebhühner waren vorrätig. Der Verkehr in Fischen bewegte sich in ruhigen Bahnen, die Warenvorräte waren mehr als bedarfsdeckend.

Am Großhandel war nur Schweine- und Kalbfleisch gesucht, die Steuerna im Absatz von Rind- und Schaffleisch hält an. Entsprechend den Preisen auf den Viehmärkten in St. Marx ermäßigten sich die Preise für Schafe und Schaffleisch um 60 bis 80 S. pro Kilogramm und noch merklich darüber. Auch Rindfleischsorten gingen angesichts der über den Bedarf reichenden Vorräte unter den amtlichen Preisen ab. Dagegen behaupteten Kälber und Kalb-

fleisch, Schweine und Schweinefleisch ihre vorwöchigen Preise.

Die Milchzufuhren in der abgelaufenen Woche weisen gegenüber der Vorwoche einen Anstieg von 24,329 Liter auf.

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Die Verfügung der Börsekammer, an jedem Samstag die Börselokalitäten schon um 9 Uhr für den Verkehr zur Verfügung zu stellen, hat den angestrebten Zweck erreicht, den Verkehr, der sich sonst außerhalb der Börse abwickelt, in geordnete Bahnen zu lenken. Der Börsebesuch war während der ganzen Vormittagszeit ein reger. Gleichwohl ist die Situation im Geschäft vollkommen unverändert geblieben. Das Gros der Interessenten stellen wieder, wie heuer schon immer, die Reflektanten. Konsum und Handel suchen sich mit Ware zu versorgen, und zwar hauptsächlich für den Tagesbedarf, weil größere Anschaffungen von vornherein ausgeschlossen erscheinen. Auch die Deckung des Tagesbedarfes bereitet große Schwierigkeiten. Eine Besserung des Ausgebotes oder Zunahme des Offertenmaterials war nicht zu konstatieren. In Nährprodukten handelt es sich lediglich um Zufallsparthien von ganz bescheidenem Umfange, die aber natürlich, kaum zum Markte gelangt, schon Käufer fanden, weil Reflektanten die geforderten Preise voll bewilligten. Abchlüsse in Müssen und Rimmel erfolgten zu hohen Preisen. Zwiebeln wurden gleichfalls in mehreren Partien umgesetzt, wobei unveränderte Preise bezahlt wurden. Ganz kleine Mengen anderer Nährmittel hatten flotten Verkehr. Die Tendenz für Futtermittel sprach sich zwar ruhig aus, immerhin war auch hierin der Begehr etwas reger.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 33.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Mühsen R. 60.—, Erbsen oder Binsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Alfalfa (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaut (Kupfer ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von — S. pro 100 Kilogramm: Malzkeime R. 22.—, Viertreiber, getrocknet R. 26.—, Leintuchen R. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet R. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke R. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Stroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gebrochtem Zustande Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm.

Weißflees notiert pro 100 Kilogramm von R. 135.— bis R. 175.—, Infarnat von R. 100.— bis R. 107.—.

**Nährprodukte.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Surrogatmehle und Futterstoffe tendieren fest und erzielen höchste Preise, weil der Begehr unverändert anhält, während bis auf einzelne kleine Partien davon nur so wenig erhältlich ist, daß von einer regulären Bedarfsdeckung schon seit langem nicht gesprochen werden kann. Das amtliche Kursblatt verzeichnet für Meie einen Ueberrahmspreis von 17 R. pro 100 Kilogramm.

**Rindermarkt.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 700 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um ungefähr 200 Stück schwächer sein als der dieswöchentlichen. An Beinvieh dürfte eine Zufuhr von zirka 300 Stück vorhanden sein, welche demnach gleichfalls um zirka 300 Stück kleiner wäre als jene am letzten Montag.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Die Knappheit in Fettstoffen machte sich empfindlicher fühlbar. Während der abgelassenen Woche gestaltete sich zwar die Versorgung schwieriger. Nach einer Unterbrechung von längerer Dauer gelangten heute wieder in der Großmarkthalle 600 Kilogramm Speck zum Verkauf, welche auf Grund der Fettarten rasch abgesetzt wurden.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Im Rindfleisch war der Verkehr nicht besonders lebhaft und haben sich die Preise innerhalb der amtlichen Grenzen ermäßigt. Für Kalb- und Schweinefleisch war die Nachfrage eine intensivere und konnte der Bedarf nur zum Teil gedeckt werden. In Schafen stagnierte der Absatz, trotzdem die Preise herabgesetzt wurden. Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 180,244 Kilogramm Rindfleisch, 535 Kilogramm Kalbfleisch, 25,239 Kilogramm Schweinefleisch, 533 Kälber, 3965 Schafe und 1406 Schweine. Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.— bis R. 8.40, hinteres R. 7.50 bis R. 8.70, englisches R. 9.60, Kalbfleisch R. 6.30 bis R. 6.80, Schweinefleisch R. 7.20 bis R. 8.60, Kälber R. 5.10, Schafe R. 6.40 bis R. 6.80, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

**Viktualienmärkte.**

Wien, 11. November. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren auf dem Naschmarkt und dem Markt am Hof waren in der abgelassenen Woche nur etwas größer, und zwar langten um 195 Meterzentner mehr ein als in der Vormoche. Das Angebot in Obst war bedeutend schwächer, was teilweise auf die vorgeschrittene Jahreszeit, teilweise aber auch auf das Zurückhalten der Ware zurückzuführen ist. Der Versuch, die Preise für mittlere Sorten von Äpfeln zu erhöhen, wurde marktamtlicherseits verhindert. Bloß für schöne ausgefuchte Tiroler Äpfel sowie für beste Winterbirnen wurde eine Preiserhöhung von 30 bis 50 S. pro Kilogramm bewilligt. Die Preise für Gemüse waren im allgemeinen ziemlich unverändert, da den hiesigen Händlern, welche mit Rücksicht auf angeblich höhere Einkaufspreise in Ungarn Preiserhöhungen vornehmen wollten, solche nicht gestattet wurden. Nur für Spinat, Karfiol und Zwiebel wurden teilweise die Preise etwas erhöht, dagegen wurde Kraut infolge des reichlichen Angebotes vielfach unter dem amtlich festgesetzten Höchstpreis abgegeben. Kartoffeln waren in größeren Mengen als in der Vormoche angeboten, doch war die Qualität der Kartoffeln diesmal wesentlich schlechter. In Eiern war die Zufuhr gleichfalls etwas besser, dagegen ist Butter anhaltend sehr knapp zugeführt, für mährische Tee- und Molkereibutter haben sich die Preise bedeutend erhöht.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst Gemüse und Kartoffeln 17,426 Meterzentner, wovon 4571 Meterzentner auf den Markt am Hof und 12,555 Meterzentner auf den Naschmarkt entfielen.

Es notierten, alles en détail: Rohl 5 bis 17 S., Kohlrüben 4 S. bis 13 S., Karfiol 26 S. bis R. 2.—, Artischocken R. 1.16 bis R. 2.50, Salatgurken R. 4.— bis R. 5.—, Hauptsalat 10 S. bis 36 S., Endivien-salat 12 S. bis 24 S., Kochsalat 7 S. bis 15 S., Speisekürbisse R. 1.20 bis R. 3.60, Zitronen 6 S. bis 18 S., alles pro Stück: Kartoffeln, sortiert, 16 S., unsortiert 18 S., Kupfer 58 S. bis 64 S., weißer Zwiebel 68 S. bis 80 S., roter Zwiebel 65 S. bis 70 S., Mäurer Zwiebel R. 1.10 bis R. 1.20, ausländischer Zwiebel 74 S. bis 80 S., Mäurer Knoblauch R. 5.20 bis R. 5.74, slowakisches Weißkraut 21 S. bis 34 S., niederösterreichisches Weißkraut 29 S. bis 32 S., ausländisches 26 S. bis 30 S., Sauerkraut 62 S., Rotkraut 40 S. bis 42 S., ausländisches 48 bis 52 S., Kohl 30 S. bis 40 S., Spargelkohl R. 1.40 bis R. 1.80, Kohlrüben 36 S. bis 40 S., Spinat 80 S. bis 96 S., ungarischer R. 1.30 bis R. 1.60, Paradiesäpfel 72 S. bis R. 1.— bis R. 1.10, Champignons R. 10.— bis R. 12.—, Sallmais R. 1.60 bis R. 1.80, Böhmerlsalat R. 1.40 bis R. 2.80, Sprossenlohl R. 1.80 bis R. 2.80, Äpfel 84 S. bis R. 3.60, Quitten R. 1.80 bis R. 2.40, Birnen R. 1.60 bis R. 3.60, Preiselbeeren R. 3.08 bis R. 3.36, Weintrauben R. 2.80 bis R. 3.20, Rüsse R. 2.54 bis R. 3.28, Nüsseln 84 S. bis R. 1.80, Kastanien R. 2.44 bis R. 3.12, Butter R. 8.90 bis R. 14.40, alles pro Kilogramm: Eier, russisch-polnische 20 S. bis 21 S., galizische 30 S., andre 40 S. pro Stück.

13./XI. 1916**Der Warenmarkt.**

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Der Versuch ist heute schwächer und demgemäß auch die Geschäftsbetätigung eng begrenzt. Preisänderungen sind vorerst in keinem Artikel wahrzunehmen.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Zu Märkte gestellt waren heute — Stück ungarisches, 1266 Stück deutsches, zusammen 1266 Stück Schlachtvieh, worunter sich 926 Stück Mastvieh und 346 Stück Weinvieh befanden. Der Auftrieb war heute um ungefähr 400 Stück schwächer als letzten Montag. Die Preislage blieb vollkommen unverändert.

Die vereinbarten Preise sind: Mastochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Worstenviehmarkt.**

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Worstenviehmarkt sind bisher keine Ausladungen und Anmeldungen erfolgt.

14./XI. 1916

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Im gestrigen Verkehre in der Großmarkthalle machten sich sowohl der Wochenbeginn, wie auch der fleischlose Tag bemerkbar und es erspürte sich daher die Nachfrage bloß auf verbotsfreie Würste, wie auch auf Fische. Die geringen Würstevorräte waren bereits in den ersten Frühstunden rasch vergriffen. Seefische, die in der vergangenen Woche nur knapp vorrätig waren, zeigten eine Besserung in der Zufuhr auf. Bei den Ständen der „Nordseefischerei“ sind auch die billigen Schollen zu Kr. 3.— per Kilogramm erhältlich. Für den Fettstoffbedarf standen außer 150 Kilogramm Margarin noch 1500 Pakete Gemeindegutter zu 12 bis 15 Dekagramm zur Verfügung und es konnte mit dieser Menge der gesteigerten Nachfrage zum Großteil entsprochen werden. Am heutigen fleischfreien Tage dürfte sich der Verkehr in der Großmarkthalle hauptsächlich auf Schafsfleisch, das ständig über Bedarf vorrätig ist, konzentrieren. Rindsinnereien wurden im Gewichte von 4400 Kilogramm auf den Markt gebracht und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 11 Waggons mit 42.4 Tonnen, worunter sich 7 Waggons mit 32.5 Tonnen Rindfleisch aus anderen Ländern befanden.

**Obst, Gemüse.**

Der Obstmarkt wies eine ziemlich günstige Beschickung auf und machte sich für Konsumäpfel, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren, lebhaft Nachfrage bemerkbar. Primarorten wurden mit Rücksicht auf die hohen Preise weniger begehrt. In Nüssen, die sonst während dieser Jahreszeit reichlich vorhanden waren, herrscht Mangel. Entsprechend den gesteigerten Forderungen in den Produktionsgebieten wurden die Preise um 80 H. per Kilogramm erhöht. Man zahlte: Papiernüsse 150stücker Kr. 3.28 bis 3.56, 130 bis 150stücker Kr. 3.60 bis Kr. 4.08, 110 bis 120stücker Kr. 4.12 bis 4.36,

Speiseäpfel 80 H. bis Kr. 1.12, böhmische Kanada und Reinetten Kr. 1.06 bis 1.20, steirische Kr. 1.26 bis Kr. 1.70 per Kilogramm.

Der Gemüsemarkt würde entsprechend dem Wochenbeginne normal dotiert. Der lebhaften Nachfrage nach Kohl und Spinat konnte im vollen Ausmaße entsprochen werden. Niederösterreichisches Rotkraut wurde um 2 H., Gärtnerzwiebel um 2 bis 4 H. per Kilo im Preise erhöht. Man zahlte: Weißkraut, slowakisches 32 bis 36 H., niederösterreichisches 27 bis 31 H., böhmisches und mährisches 30 bis 35 H., Rotkraut, niederösterreichisches 40 bis 44 H., ausländisches 50 bis 54 H., Gärtnerzwiebel rot 70 bis 74 H., gelb 76 bis 84 H., böhmischer und mährischer 96 H. bis Kr. 1.06, Makoer Kr. 1.10 bis Kr. 1.22, Knoblauch, Makoer Kr. 5.24 bis 5.80, Kohlsprossen Kr. 1.80 bis 2.08, Blätterspinat 86 bis 96 H., Stengelspinat 82 bis 90 H., ungarischer Kr. 1.02 bis 1.12, Paradeiser 72 bis 90 H., geschnittenes Weißkraut 44 bis 46 H., Sauertraut 32 H., grüner Kohl 32 bis 38 H., Kohlrüben 37 bis 40 H. per Kilogramm. Kohl je nach Größe 8 bis 17 H., Kohlrüben 4 bis 13 H., Stochsalat 8 bis 16 H. per Stück. Ab heute beginnt der Verkehr auf dem Naschmarkt um 1/2 Uhr früh.

Auf den Kartoffelmärkten waren gestern keine Neuzufuhren, allein die von Sonntag unverkauften Vorräte erwiesen sich zum großen Teil als bedarfsdeckend.

In Butter und Eiern herrschte Knappheit, allein in Eiern machte sie sich angesichts des herabgeminderten Bedarfes nicht so empfindlich fühlbar.

14./X. 1916

### Der Warenmarkt.

#### Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Nährprodukte und Futtermittel hielten bei stillem Geschäft ihren Preisstand voll aufrecht. Die Tendenz blieb fest; das Ausgebot war in allen Artikeln eng begrenzt.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Kaps K. 63.—, Rüben K. 60.—, Hirse K. 28.—.

#### Zentralfleischmarkt in der Grohmarkthalle.

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Der Verkehr konzentrierte sich heute bloß auf Schafe und Schafffleisch, die über Bedarf zur Verfügung standen. In Rindfleisch stockte der Absatz vollständig. Kalbfleisch und Schweinefleisch mangelten.

Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 6.40 bis K. 8.70, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

#### Terpentinöl.

Wien, 13. November. (Orig.-Ber.) Der Verkehr bewegt sich infolge andauernd geringfügigen Angebots in den engsten Grenzen. Die Maximalpreise sind: für gewöhnliches Terpentinöl 375 K., dampfdestillierte Ware 400 K., Dickterpentin 225 K. pro 100 Kilogramm. In Amerika erhöhte sich die Notiz pro Gallone zuletzt auf 49½ Cent loco New-York. Die Hoffnung der dortigen Produzenten auf eine weit umfangreichere Wertsteigerung hat sich nicht erfüllt. Die Erzeugung war für diesen Sommer zu gering veranschlagt worden und die Vorräte haben sich in den letzten Monaten ansehnlich vermehrt.

15./XI. 1916

**Die Approbitionierung im Kriege.****Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Märkte waren sehr gut mit Grünwaren besetzt, der Verkehr war sehr lebhaft und die Waren wurden rasch abgesetzt. Der Verkauf der gestern zugeführten 352,910 Kilogramm städtischen Kartoffeln wickelte sich sehr schnell und ruhig ab. Der Bedarf konnte im allgemeinen gedeckt werden, nur auf dem Naschmarkt erwies sich die zugewiesene Menge von 43,750 Kilogramm bei besonders starker Nachfrage als etwas zu gering. Die Zufuhr auf den Obstmarkt deckte knapp den Bedarf, Butter und Eier waren unzureichend.

Der Marktverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt ließ sich angesichts des Feiertages ziemlich lebhaft an und die Hauptnachfrage war nach Schafschfleisch gerichtet, das heute freigegeben ist. Stark wie immer war auch die Nachfrage nach Fettstoffen. Außer den von der Großschlächterei-N. G. angebotenen 200 Kilogramm Margarine mußten noch 2000 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde ausgegeben werden.

Der Großhandel stand im Zeichen des Schafschfleischabfahes. Die Preise für diese Fleischsorte sind mit Rücksicht auf die stärkere Nachfrage und die anhaltend kühlere Witterung wieder im Steigen begriffen. Rindfleisch reichte zur Bedarfsdeckung aus, dagegen mangelte es an Kalb- und Schweinesfleisch.

Sehr lebhaft wurden Geflügelarten, insbesondere Mastgeflügel begehrt. Die vorhandenen Vorräte reichten knapp aus. Es macht sich ein Steigen der Geflügelpreise bemerkbar. Man zahlte Fettenten mit 9 K., Fettgänse bis 9 K. 50 H., ausgeweidete Gänse mit 10 K. pro Kilogramm. Mit Reh- und Hirschfleisch war der Markt genügend besetzt, außerdem wurden noch Hasen, Rebhühner und Fasane angeboten. Der Absatz von Fischen bewegte sich bei ausreichender Zufuhr in mittleren Grenzen. Von der Nordseefischerei-N. G. wurde wieder eine größere Partie ausländischer Fluhhechte zu 5 K. pro Kilogramm abgegeben.

Auf dem Borstenviehmarkt waren weder Fett- noch Fleischschweine aufgetrieben. In der Zeit vom 7. bis einschließlich 13. d. sind „außer Markt“ 1363 Fleisch- und 1537 Fettschweine eingelangt. Gegen die Vorwoche ist diese Zahl um 1856 Fleisch- und 26 Fettschweine geringer. Von den ausgewiesenen 2900 Stück Schweinen waren 923 Fettschweine für das Militär, 127 Fettschweine und 226 Fleischschweine für die Statthalterei (zur Verpflegung für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina), 487 Fettschweine und 1137 Fleischschweine für die Wiener Fleischselcher bestimmt.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der Marktverkehr gestaltete sich heute auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bereits in den ersten Marktstunden ziemlich lebhaft, doch konzentrierte sich das Interesse im Hinblick auf den morgigen, teilweise fleischlosen Tag hauptsächlich nur auf Schafffleischsorten. Für den Bedarf in allen übrigen Fleischgattungen standen ausreichende Vorräte zur Verfügung. Stark wie immer war auch heute die Nachfrage nach Fettsstoffe, der ein Angebot von ungefähr 200 Kilogramm Margarine gegenüberstand. Zur vollständigen Deckung des Bedarfes mußten aus den Vorräten der Gemeinde Wien mehrere hundert Pakete zu je 12 und 16 Dekagramm ausgegeben werden.

Auf dem Geflügelmarkt war besonders der Absatz von Mastgeflügel ein reger; die Preise haben in diesen Sorten teilweise wieder angezogen. Fettenten notierten bis K. 9.—, Fettgänse bis K. 9.50, ausgeweidete Fettgänse bis K. 10.— pro Kilogramm. Der Wildbretmarkt war mit Rehfleisch und Hirschfleisch genügend dotiert; zum Verkauf standen überdies Rebhühner, Hasane und Gajen zur Verfügung. Der Verkauf auf dem Fischmarkt war heute nur ein mittelmäßiger, so daß die vorhandenen Vorräte vollkommen zur Befriedigung der Nachfrage ausreichten. Nebst den marktüblichen Seefischen gelangte heute seitens der Nordsee-Fischerei-A.-G. wieder eine größere Partie von holländischen Flushechten zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm zum Verkauf; die Fische fanden einen reißenden Absatz.

Im Großhandelsverkehr entwickelte sich das Hauptgeschäft in Schafffleischsorten, die angesichts der starken Nachfrage und im Hinblick auf den Eintritt einer kühlen Bitterung innerhalb der amtlich festgesetzten Preise merklich anzogen. Die Zufuhren von Rindfleisch reichten zur Deckung des Bedarfes vollständig aus; dagegen mangelte es an Schweinefleisch und Kalbfleisch. In der allgemeinen Preislage ist im wesentlichen keine Veränderung eingetreten.

Mit der Bahn langten in der Großmarkthalle 11 Waggons Fleischwaren mit 376 Tonnen ein, darunter 1 Waggon mit 89 Tonnen Rindsinereien, die zum größten Teil direkt an die Konsumenten abgegeben wurden.

Wie in Marktkreisen verlautet, würde es im allgemeinen Interesse wünschenswert erscheinen, wenn dem seit längerer Zeit auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle sich fühlbar machenden Mangel an Kalbfleisch dadurch abgeholfen werden würde, daß bei der Kälberverteilung seitens der Oesterreichischen Viehverwertungsgesellschaft auf den Bedarf der Großmarkthalle mehr Rücksicht genommen wird. Der Bevölkerung würde auf diese Weise billiges Kalbfleisch zugänglich gemacht werden, da die Verkaufsstände in der Großmarkthalle einer unausgesetzten Kontrolle unterworfen sind, während eine solche in den Bezirken in den Fleischgeschäften nur schwerer durchführbar erscheint.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute sehr gut besetzt. Trotz des morgigen Feiertages herrschte jedoch nur eine geringe Nachfrage. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Die Kartoffelzufuhren reichten knapp zur Befriedigung des Bedarfes aus. Auf den Obstmärkten war die Versorgung mit Äpfeln sehr günstig. Hinsichtlich von Eiern und Butter bleibt die Marktlage unverändert.

14./XI. 1916

## Die Kleinhandelsmärkte.

Im gestrigen Verkehr in der Großmarkthalle machten sich sowohl der Wochenbeginn wie auch der fleischlose Tag bemerkbar und erstreckte sich daher die Nachfrage bloß auf verbotsfreie Würste, wie auch auf Fische. Die geringen Wurstvorräte waren bereits in den ersten Frühstunden rasch vergriffen.

In Süßwasserfischen läßt das Angebot noch viel zu wünschen übrig. Seefische, die in der vergangenen Woche nur knapp vorrätig waren, zeigten eine Besserung in der Zufuhr an. Bei den Ständen der „Nordseefischerei“ sind auch

die billigen Schollen zu K. 3.— per Kilogramm erhältlich. Für den Fettstoffbedarf standen außer 150 Kilogramm Margarine noch 1500 Pakete Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dekagramm zur Verfügung und konnte mit diesem Quantum der gesteigerten Nachfrage zum Großteil entsprochen werden. Am heutigen fleischfreien Tage dürfte sich der Verkehr in der Großmarkthalle hauptsächlich auf Schaffleisch, welches kontinuierlich über Bedarf vorrätig ist, konzentrieren.

Rindsinnereien wurden im Gewichte von 400 Kilogramm auf den Markt gebracht und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben.

Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 11 Waggons mit 42,4 Tonnen, worunter sich 7 Waggons mit 32,5 Tonnen Rindfleisch aus anderen Ländern befanden.

Obst, Gemüse: Der Obstmarkt wies ziemlich günstige Beziehung auf und machte sich für Konsumäpfel, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren, lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Primasorten wurden mit Rücksicht auf die hohen Preise weniger begehrt. In Nüssen, die sonst während dieser Jahreszeit reichlich vorhanden waren, herrscht ein empfindlicher Mangel. Entsprechend den gesteigerten Forderungen in den Produktionsgebieten, wurden die Preise um 80 Heller per Kilogramm erhöht. Man zahlte: Papiernüsse 150stücker K. 3.28 bis 3.56, 130- bis 150stücker K. 3.60 bis 4.08, 110- bis 120stücker K. 4.12 bis 4.36, Speiseäpfel K. —.80 bis 1.12, böhmische Kanada und Reinetten K. 1.06 bis 1.20, feinsten K. 1.26 bis 1.70 per Kilogramm.

Der Gemüsemarkt wurde entsprechend dem Wochenbeginn normal dotiert. Der lebhaften Nachfrage nach Kohl und Spinat konnte in vollem Ausmaße entsprochen werden. Niederösterreichischer Rotkraut wurde um 2 Heller, Gärtnerzwiebel um 2 bis 4 Heller, per Kilogramm im Preise erhöht. Man zahlte: Weißkraut slow. 32 bis 36 Heller, niederösterreichisches 27 bis 31 Heller, böhmisches und mährisches 30 bis 35 Heller, niederösterreichischer Rotkraut 40 bis 44 Heller, importiertes 50 bis 54 Heller, Gärtnerzwiebel rot 70 bis 74 Heller, gelb 76 bis 84 Heller, böhmisches und mährisches 96 Heller bis K. 1.06, Makoer K. 1.10 bis 1.22, Knoblauch Makoer K. 5.24 bis 5.80, Kohlsprossen K. 1.80 bis 2.08, Blätterspinat 86 bis 96 Heller, Stengelspinat 82 bis 90 Heller, ungarischen K. 1.02 bis 1.12, Paradeiser 72 bis 90 Heller, geschnittenes Weißkraut 44 bis 46 Heller, Sauerkraut 62 Heller, grüner Kohl 32 bis 38 Heller, Kohlrüben 37 bis 40 Heller per Kilogramm. Kohl je nach Größe 6 bis 17 Heller, Kohlrüben 4 bis 15 Heller, Kochsalat 8 bis 16 Heller per Stück. Ab heute beginnt der Verkehr auf dem Nachmarkt um halb 6 Uhr früh.

Auf den Kartoffelmärkten waren gestern keine Neuzufuhren, allein die vor Sonntag unverkaufte Vorräte erwiesen sich zum großen Teil als bedarfsdeckend.

In Butter und Eiern, die beinahe auf sämtlichen Märkten fehlten, herrschte Mangel, allein in Eiern machte sich derselbe angesichts des reduzierten Bedarfes nicht so empfindlich fühlbar.

## Die heutigen Viehmärkte.

### Schwächere Zufuhren.

Der offene Markt hat nach wie vor das trostlose Bild eines aus dem lebendigen Verkehr ausgeschiedenen Marktes. Jetzt haben auch die direkten Bezüge der Wiener Selcher aus dem ungarischen und kroatischen Produktionsgebiet nachgelassen. Für die Berichtswoche sind nämlich bezogen worden: 1537 Stück Fettschweine und 1362 Stück Fleischschweine. Es sind demnach Abnahmen zu verzeichnen von Fleischschweinen um 1856 Stück und von Fettschweinen um 28 Stück. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß von den erwähnten 1537 Stück Fettschweinen 1050 Stück für militärische und behördliche Zwecke wegfallen, so daß die Wiener Selcher nur 487 Stück Fettschweine bekommen haben. Demnach im Vergleich zur Vorwoche um 600 Stück weniger. Das für den Konsum zur Verfügung stehende Quantum von Fettschweinen ist selbstverständlich für den Bedarf nicht im entferntesten genügend. Es sind daher die Aussichten der Fettkonsumenten in der Berichtswoche nicht sehr günstige. Von Fleischschweinen entfallen für behördliche Zwecke 378 Stück, während die Selcher 1187 Stück erhalten haben. Es langt demnach in der Berichtswoche auch das Angebot von Fleischschweinen nicht für den Bedarf. Einstweilen ist nichts bekannt, daß sich in der nächsten Zeit die Situation in bezug von Fleisch- und Fettschweine besser gestalten wird.

Der heutige Schafmarkt hatte einen Auftrieb von 3843 Stück, der bis auf ein geringes Quantum konsumfähiger Schafe aus minderwertigen Tieren bestand, die für den Konsum nicht geeignet waren. Die konsumfähigen Schafe wurden rasch vergriffen, während die Lämmer bei den untergeordneten Qualitäten tief unter dem Höchstpreis verlaufen mußten, und auch da keine besondere Kauflust vorhanden war. Der Markt ist einstweilen mit Schaf-  
fleisch genügend versorgt.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Eine Tendenz- oder Preisänderung läßt sich nicht konstatieren. Sowohl für Nährprodukte als für Futtermittel hält der gute Konsumbegehrt an, und auch Kaufinteresse besteht für alle Artikel. Trotzdem bleibt das Geschäft schleppend, weil es an Offertenmaterial gebricht. Von neuer Ware stehen nur einzelne Artikel im Verkehr. Von Futtermitteln sind die besseren Ersatzstoffe wohl gefragt, aber nur schwer erhältlich. In Heu und Stroh fremder Provenienz ist das Angebot schwächer geworden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen erhielten sich beinahe auf vorwöchentlicher Höhe — 1537 Stück gegen 1565 Stück in der Vorwoche. — Wein, der lokale Konsum partizipierte an der Gesamtzufuhr bloß mit 487 Stück. Dieses Quantum reicht selbst für den beschränkten Fettverbrauch nicht aus. Der Mangel wird zum Teil dadurch behoben, daß täglich von der Gemeinde Wien größere Quantitäten Butter zur Ausgabe gelangen.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Der Verkehr konzentrierte sich gestern auf Schafe und Schafsfleisch, die infolge besseren Konsums und kühler Witterung lebhafter gefragt wurden. In Rindfleisch waren die Vorräte bedarfsbedeudend. Kalb- und Schweinefleisch mangelten.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.— bis K. 8.70, englisches K. 9.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Eier.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Die Versorgung des Wiener Konsums hat durch die Abgabe galzischer Eier an die hiesigen Großhändler eine leichte Besserung erfahren, im allgemeinen sind aber die Zufuhren und Ankünfte knapp. Mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag tritt die Preisbestimmungskommission erst Donnerstag, den 16. d., zusammen. Bis dahin bleiben die vorwöchentlichen Preise in Geltung.

**Talg.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Die Marktverhältnisse haben keinerlei Veränderung erfahren. Ware ist fortgesetzt sehr knapp. In Speisetalg stockt der Verkehr mangels Offerten gänzlich. Schmelztalg wird mit zirka 1300 K., Preßtalg mit zirka 1400 K. pro 100 Kilogramm bewertet, doch gelangen in beiden Artikeln nur ganz kleine Quantitäten zum Verkauf.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 14. November. (Orig. Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 11. bis 14. d. wurden auf den Markt gebracht 59 Wagen Grünwaren, 49 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 8 Wagen Kraut und — Kisten Eier. Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —.—, Berg- und Waldheu K. —.—, Wiesenheu K. 17.—, Grummet K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rippler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner und 54 S. bis 64 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 S. bis 31 S. im Detail pro Kilogramm, slowakisches K. 20.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 32 S. bis 36 S. im Detail pro Kilogramm, ausländisches Roikraut K. 45.— bis K. 50.— pro Meterzentner und 50 S. bis 54 S. pro Kilogramm, Eier 5/4 Stück für 2 K.

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigener Bericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Im Gegensatz zum Montag machte sich gestern in der Großmarkthalle starke Käuferbeteiligung bemerkbar und vollzog sich der Absatz beinahe in sämtlichen Artikeln lebhafter. Besonders für Schafsfleisch, das für den fleischlosen Feiertag freigegeben ist, war rege Kauflust vorherrschend. Auch Fettsstoffe begegneten äußerst lebhafter Nachfrage und erwies sich das Angebot von 200 Kilogramm Margarine für den gesteigerten Bedarf als unzulänglich, so daß auch gestern die Butterbestände der Gemeinde Wien zur Befriedigung der zahlreich erschienenen Käufer herangezogen werden mußten. Stark begehrt wurde auch Mastgeflügel, besonders Fettgänse und Fetteuten. Die Preise haben sich mäßig erhöht und zahlte man: Fettgänse bis Kr. 9.50 und Fetteuten bis Kr. 9.— per Kilogramm.

Der Wildbretmarkt wurde mit Hirsch- und Rehfleisch ausreichend bedacht. Hasen, Fasane und Nebhühner zeigen gleichfalls im Vergleich zur vorjährigen Saison günstigere Zufuhren auf. Gestern brachte die Nordjessfischerei die zweite Sendung ausländischer Flußhechte zum Verkauf und stellten sich die Preise trotz der guten Qualität auf Kr. 5.— per Kilogramm.

Rindsinnerereien wurden im Gewicht von 3849 Kilogramm zugeführt und teils an Wiederverkäufer, teils an die Verbraucher abaegeben.

Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 11 Waggons mit 37.6 Tonnen, worunter sich 8 Waggons mit 32.3 Tonnen Rindfleisch aus anderen Ländern befanden.

**Obst, Gemüse, Kartoffeln.**

Der gestrige Obstmarkt wies eine merkliche Minderzufuhr auf, namentlich in Äpfeln, was darauf zurückzuführen ist, daß die Ausfuhrverbote in manchen Gegenden strenger gehandhabt werden. Der Grünwaren- und Gemüsemarkt hingegen wurde reichlicher beschickt. Gärtnerware, Weißkraut und Zwiebeln langten in größeren Quantitäten ein. In den Frühstunden war der Verkehr äußerst lebhaft. Für sämtliche Artikel blieben die letztnotierten Preise auch gestern in Geltung.

Der Kartoffelmarkt wurde normal beschickt, so daß der tägliche Bedarf gedeckt werden konnte.

**Butter und Eier.**

Auf den Buttermärkten herrscht ausländische Butter vor, während die Zufuhren in einheimischer gering sind. Ausländische Butter je nach Qualität Kr. 9.12 bis 10.80, inländische Kr. 10.— bis 12.40 per Kilogramm.

Die Eierzufuhren haben abgenommen, allein der Mangel macht sich weniger fühlbar, da die Märkte am Schlusse der Vorwoche mit russisch-polnischer Ware ausreichend versehen waren. Ungarische 40 H., galizische 30 H. per Stück.

### Die heutigen Viehmärkte.

#### Geringfügige Preisverschiebungen.

Die Zufuhren zum heutigen Rälbermarkt beliefen sich auf 1404 Stück, waren demnach um 100 Stück größer als in der vorigen Woche. Da das Angebot ziemlich ausreichend war, wurde beschlossen, in den in der Vorwoche vereinbarten Höchstpreisen keine Steigerung eintreten zu lassen. Die Preise lauten: prima R. 500, sekunda und tertia R. 490 bis 470.

Die Zufuhren in geschlachteten Schweinen waren um zirka 200 Stück schwächer als in der vorigen Woche. Dieser Ausfall ist auf den geringeren Außermarktbezug der Wiener Secher zurückzuführen. In geschlachteten Schafen wurden 532 Stück aufgetrieben. Mit Rücksicht darauf, daß Primaware empfindlich mangelt, wurde vereinbart, die Höchstpreise um R. 10 hinaufzusetzen. Im übrigen wurden die Höchstpreise im Vergleich zur vorigen Woche unverändert gelassen. Auf dem Markt für lebende Schafe belief sich der Auftrieb auf 3218 Stück. Auch auf diesem Gebiet wurden die Preise um R. 10 erhöht und nur Primasorten verkauft; die minderen Sorten waren ziemlich vernachlässigt und wurden zu gedrückten Preisen abgesetzt. Lämmer waren bloß 7 Stück aufgetrieben. Lebende Schweine nicht ein einziges.

Kinder waren heute 335 Stück eingelangt, jedoch nur 153 Stück aufgetrieben. Der Rest wird auf dem nächstwöchigen Montagsmarkt aufgetrieben. Das Geschäft wickelte sich auf Basis der montägigen Höchstpreise glatt ab.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der plötzliche Eintritt der Winterkälte hat sich bisher im Wiener Marktverkehr noch nicht geltend gemacht, doch ist ein langsames Anziehen der Grünwarenpreise festzustellen. Die Beschädigung der Märkte erwies sich heute als ganz bedarfsentsprechend. Kraut ist überreichlich angeboten. Der Raschmarkt ist am Beginn des Ueberfiedlungsstadiums. Bis zum 23. d. wird sich der gesamte Markt der neuen Anlagen so ziemlich bemächtigt haben. Heute überfiedelte der Gärtnermarkt, der sich bisher bis zur Karlskirche erstreckte, auf die linke Wienzeile in die Gegend der Hamburgerstraße. Nur schwer und widerwillig folgten heute früh die Gärtnere der neuen Ordnung. Infolgedessen verzögerte sich der Marktbeginn um gut eine Stunde. Die Nachfrage ließ sich heute nicht besonders stark an, ist doch Fleischtag, wo die Grünwaren nicht so begehrt werden als an fleischlosen Tagen.

Sehr zugenommen hat wieder die Kartoffelnachfrage, was an dem Anwachsen des Anstellens vor den Kartoffelabgabestellen zu ersehen ist. Trotz der Kälte begannen heute die Anstellungen in den frühen Morgenstunden. Die Rahonierung der Kartoffelabgabe ist neben der der Brot- und Milchabgabe wohl die wichtigste der ehest zu lösenden Abgabefragen. Die Milchauführen sind wieder weiter, und zwar derart zurückgegangen, daß es in vielen Fällen schwer fällt, die für Kinder und Kranke notwendigen Milchmengen zuteilen zu können. Noch immer gibt es aber Haushalte, die sich durch Ueberzahlungen täglich mehrere Liter Milch sichern. Diesem Unfug müßte gesteuert werden. Die Mehlerahonierung bewährt sich im großen und ganzen sehr gut.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfreute sich heute eines mittelmäßigen Verkehrs. Sehr angewachsen ist wieder die Fettstoffnachfrage, der aber in der Großmarkthalle heute nur 150 Kilogramm Margarine gegenüberstanden, das die Großschlächterei A.-G. infolge der Erhöhung der Gestehungskosten jetzt mit K. 0.50 pro Kilogramm (bisher K. 0.40) verkauft. In der Fleischhalle gab die Gemeinde Wien heute wieder ein höheres Quantum Butter aus ihren Vorräten frei. Morgen dürften in der Virtualienabteilung der Großmarkthalle, in der heute nur geringfügige

Mengen von Eiern zur Verfügung standen, einige hundert Kilogramm Butter ausgeschitten werden. Auch ungarische Eier werden für morgen dort erwartet. Im Kleinhandelsverkehr richtete sich der Absatz heute vornehmlich auf Schaf- und Schweinefleischsorten ein. Rindfleisch blieb vernachlässigt, da sich das Publikum jetzt lieber auf Mastgeflügel stürzt, um sich eine Fettausbeute zu verschaffen. Die Preise für Fettenten und Fettgänse haben anziehenden Charakter. Schweine- und Kalbfleisch blieben heute sehr knapp.

Auf dem Geflügelmarkt ging es sehr lebhaft zu, da wie gesagt, die Nachfrage nach Mastgeflügel das Interesse der Hausfrauen beherrscht. Hierin ließ aber heute das Angebot zu wünschen übrig. Hoffentlich bessert es sich bis Samstag. Neu ist für die Wiener Verhältnisse ein Geflügeltransport (Hühner) aus Serbien, den die Nachfolgerin der „Miles“, wie man hört, anstatt einer Sendung von Döfen, gestern erhielt. Die Hühner, deren Transport entgegen den fachmännischen Gepflogenheiten trotz der Kälte durchgeführt wurde, haben sich so ziemlich wieder erholt und werden ab morgen verkauft. Höchstwahrscheinlich größtenteils in der Großmarkthalle.

Der Wildpretmarkt war ziemlich günstig mit Hirsch- und Rehfleisch dotiert. Auch Hasen, Fasane, Reb- und Perlhühner gab es. Die vom Marktamte festgesetzten Höchstpreise, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit haben, werden leider nur in den festesten Fällen eingehalten. In der Fischabteilung der Großmarkthalle gab es heute nur einen schwachen Verkehr.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 7 Waggon mit 20½ Tonnen, darunter ein Waggon mit 33 Tonnen Rindsinneeren, die heute größtenteils im Kleinhandel zur Abgabe gelangten.

Der Obstmarkt wies eine Knappe, immerhin aber noch bedarfsbedeckende Beschädigung auf, die sich hauptsächlich auf Äpfel erstreckte.

Der Wiener Eiermarkt, der sehr spärliche Zufuhren aufweist, hat heute eine Preiserhöhung für Eier zu verzeichnen. Die Preise wurden von der offiziellen Preisbestimmungskommission um 2 bis 4 Heller pro Stück erhöht. Es sollen kosten pro Stück: Ungarische (geleuchtete) Eier bei den Großhändlern 42, bei den Gemischtwaren- und Lebensmittelhändlern 44 Heller; galizische (geleuchtete) Eier bei den Großhändlern 30, bei den Kleinhändlern 32 Heller. Jede Mehrforderung sollte der Behörde zur Anzeige gebracht werden. Auch würde es sehr gut sein, wenn, wie schon einmal angeregt, für die ungarischen Eier die Abstempelungsverpflichtung eingeführt werden würde, denn nur dann könnte das Publikum vor Uebervorteilung geschützt werden.

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 16. November. (Orig.-Ber.) Infolge des schwachen Ausgebotes bleibt die Tendenz sowohl für Nährprodukte als für Futtermittel andauernd fest. Konsumbegehrt und Frage ist für alle Artikel im Markte. Die Reflektanten bewilligen die Forderungen der Eigner ohneweiters, weil dringlicher Bedarf zu decken ist. Dennoch blieben die Anschaffungen auf das engste begrenzt. Es sind nur kleine Mengen vom alten Produkt, die in Nährprodukten zum Abschluss gelangen, und auch in Futterartikeln ist das Differtmaterial nicht besser. In Heu und Stroh, ebenso wie in Sämereien stockt der Verkehr.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmispreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Viehmarkt.**

Wien, 16. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Viehmärkte waren durchweg schwächer besichtigt, doch kam es mit Rücksicht darauf, daß im Monat November erfahrungsgemäß stets der schwächste Fleischkonsum zu verzeichnen ist, zu keiner nennenswerten Preissteigerung. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtauftrieb (einschließlich des

Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt) um 249 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Ausermarktbezüge, die in der Vorwoche eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, waren um 372 Stück schwächer, doch bezieht sich dieser Ausfall nur auf schwächere Ankäufe der Konservensfabriken, während die direkten Bezüge für den lokalen Bedarf sogar eine Steigerung erfahren haben. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um 360 Stück schwächer als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt. Das kleinere Angebot ist darauf zurückzuführen, daß in Oberösterreich und Mähren keine Requisitionen und in den übrigen Provinzen schwächere Requisitionen vorgenommen wurden. Aus Ungarn und Siebenbürgen ist auch für diesen Markt kein Vieh eingelangt. Die Preise blieben laut Beschluß der Preisbestimmungskommission für alle Qualitäten und Gattungen vollkommen unverändert. Der Vorsteviehmarkt war wieder sowohl Dienstag als auch Donnerstag nicht besichtigt. Die Ausermarktbezüge haben eine Abnahme um 26 Stück Festschweine und 1856 Stück Fleischschweine erfahren. An die Selder langten diesmal nur 487 Stück Festschweine und 1137 Stück Fleischschweine ein, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 576 Stück Festschweine und 1815 Stück Fleischschweine weniger. Auf dem Rälbermarkt waren die Zufuhren um 87 Stück Rälber und 290 Stück Weidner-Schweine und 292 Stück Weidner-Schafe kleiner als in der Vorwoche. Die Preise blieben für Weidner-Rälber durchweg unverändert, während sich Weidner-Schafe besser Qualität um 10 K. pro Meterzentner teurer stellten. Für Weidner-Schweine blieben die Höchstpreise unverändert in Geltung. Auf dem Markt für Lebende Schafe sind infolge geringen Ausgebotes die Preise um 10 K. pro Meterzentner Lebendgewicht gestiegen.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 16. November. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 14 Stück Ochsen, 37 Stück Stiere und 104 Stück Rälber. Der Auftrieb war heute um nahezu 300 Stück schwächer als letzten Donnerstag und gelangte auf Basis der Montagspreise gänzlich zur Verteilung:

Die vereinbarten Preise sind: Mastochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Rälber Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 16. November. (Orig.-Ber.) Für Schafe und Schweinefleisch war rege Nachfrage vorherrschend. In letzterem wie auch in Kalbfleisch machte sich ein Mangel fühlbar. Hingegen stockt der Absatz in Rindfleisch noch immer, nachdem der Konsum merklich abgenommen hat.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 8.20, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, englisches K. 9.—, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.70, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —, Rälber K. 5.10, Schafe K. 4.20 bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Drogen und Chemikalien.**

Wien, 16. November. (Orig.-Ber.) Der Markt verkehrte auch in den letzten Monaten in sehr fester Haltung. In einzelnen Artikeln war das Angebot geringfügig. Zum Teil sind weitere Preissteigerungen eingetreten. Im Deutschen Reich waren zuletzt nachstehende Notierungen in Geltung: für Vanillin Markt 122—125, Weinsteinäure Markt 12—12.50, Zitronensäure Markt 15—16, Eucalyptusöl Markt 16, Thymol Markt 80, Senegawurzel Markt 18, Sabadillasaat Markt 5.80—6.50, Quillajarinde geschnitten bis Markt 5.25, Kondurangorinde Markt 3.20—3.30 pro Kilogramm.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag ließ für den Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle nur die erlaubten Weichwurstsorten frei. Sehr lebhaft gestaltete sich die Fettstoffnachfrage, der in der Fleischhalle mit 200 Kilogramm Margarine und 90 Kilogramm Speck durch die Großschlachtereierl. G. zu entsprechen versucht wurde. Das Markamt mußte wieder mit einer größeren Menge Butter aus den Vorräten der Gemeinde ausbelfen. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle wurden mehr als 500 Kilogramm Auslandsbutter und 300 Kilogramm niederösterreichische Landbutter teils an die Verbraucher direkt, teils an Wiederverkäufer abgegeben. Auch 50 Kisten galizische Eier gelangten in ähnlicher Weise in den Verkehr; überdies standen 2000 Stück niederösterreichische Eier zum Preise von 33 Heller pro Stück zur Verfügung.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle gab es heute ziemlich viel Flußkarpfen, die im toten Zustand mit K. 4.50 bis 4.80 (also unter dem gesetzlichen Höchstpreis) und lebend zum Höchstpreis mit K. 5.— pro Kilogramm zur Abgabe gelangten. Das Angebot an Seefischen war sehr schwach. Preise unverändert.

Im Großhandel für Fleisch widelte sich heute ebenfalls ein ziemlich lebhafter Verkehr ab, der sich aber der Hauptsache nach auf Schaf- und Jungschweinefleisch erstreckte. Trotz größerer Zufuhren von Jungschweinen aus Ungarn, konnte die Nachfrage auf diesem Gebiete nicht vollends befriedigt werden. Zureichend war Schaffleisch angeboten. Kalbfleisch mangelte fast gänzlich. Im Einklang mit der steigenden Preistendenz für Schafe auf dem gestrigen Stechviehmarkt, wurden heute die Preise für Schaffleisch in der Großmarkthalle durchgehends um 20 Heller pro Kilogramm und jene für Schafinnereien um 10 Heller erhöht. Die neuen Detailpreise für Schaffleisch werden sich ab morgen pro Kilogramm stellen: Schaffleisch, Vorderes K. 6.50 bis 7.20, hinteres K. 7.30 bis 8.—; Kalbsbeuschel K. 2.52 bis 2.64, Leber K. 3.14 bis 3.30. Mit Rücksicht auf die anhaltend kalte Witterung behaupten sich die Fleischpreise und neigen sichlich zur Grenze der amtlich ermittelten Höhe; nur Rindfleisch, das für den Konsum zu teuer ist und mangels des nötigen Fettansatzes nur dort gekauft wird, wo man es nötig hat, ist im Preise gedrückt.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf sechs Waggons mit 207 Tonnen, darunter 1 Wagon mit 23 Tonnen Rindinnereien aus Ungarn.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute trotz des kalten Wetters ziemlich gut besucht. Zu Marktbeginn schien es zwar, als ob heute viele Marktfahrer fernbleiben wollten, doch nach und nach kamen sie doch angefahren. Ob das nicht auch ein Manöver war, um die Preise hinaufzutreiben? Dieses Vorhaben scheint aber nicht gelungen zu sein, da das Markamt auf dem Zentralgemüsemarkt sämtliche Grünwaren unverändert beließ. Selbstverständlich überwiegen, der Jahreszeit entsprechend, die Krautzufuhren; nichtsdestoweniger wollen sich aber die Kleinhandelspreise für Kraut nicht ermäßigen. Im Großhandel ist infolge der Salzknappheit eine Stagnation eingetreten. Zahlreiche Waggonsendungen von Kraut sind mangels Absatzes direkt verfault. In einem von einer Firma gemieteten Lagerraum im Kellergeschloß der Großmarkthalle liegen mindestens zwei Waggons in Fäulnis übergehendes Weißkraut. Könnte man die Spekulanten nicht zwingen, statt die Lebensmittel verderben zu lassen, sie den ärmeren Bevölkerungsschichten um billiges Geld abzugeben?

Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die den Abverkauf der von der J. G. G. eingeführten serbischen Hühner (Preis K. 3.50 pro Stück) übernommen hat, erhielt einen Wagon Sauerkraut, den sie mit K. 50.— pro Zentner sehr preiswürdig abgibt.

Der Obstmarkt war heute minder besucht. Steirische und böhmische Äpfel bildeten fast sein ganzes Um und Auf.

## Die Lage auf dem Weinmarkte.

Von Leopold Wolf sen.

Rismarton, 16. November.

Während die Preise der meisten Bodenerzeugnisse während des Krieges einer behördlichen Preisregulierung unterworfen wurden, regelte sich die Preisbildung des Weines einzig und allein nach Angebot und Nachfrage. Dieser Ausnahmestellung verdankt der Wein eine ganz eigentümliche Preisbewegung, die nicht ohne Gefahr für die Gegenwart und Zukunft der ganzen Weinwirtschaft ist. In normalen Zeiten wurde der Wein von den Weinhändlern oder Wirten dem Produzenten abgenommen, um nach nötiger Schulung in Konsum gebracht zu werden. Bei den Preisschwankungen wirkten die Größe der geernteten Weinmengen des betreffenden Jahrganges und der verschiedenen qualitativen Ausfall der einzelnen Produktionsorte bestimmend. Während des Jahres variierten die Preise, je nachdem ob Witterung und Stand der Weinkulturen für die kommende Lese eine bessere oder minder gute Fehung erhoffen ließen.

Seuer waren die sonst auf den Weinmärkten erschienenen Weinhändler und Wirte sehr bald vom Markte verdrängt, weil Kreise, die mit der Weinwirtschaft auch nicht im losesten Zusammenhang stehen, ihnen durch Ueberbieten im Preise den Einkauf erschwerten, vielfach sogar ganz unmöglich machten und mit diesen Preisangeboten viele Produzenten zum Verlaufe ihres Produktes verlockten, die sonst gewohnt waren, ihren Wein längere Zeit auf Lager zu behalten, das Abziehen des Weines und dessen Schulung selbst zu besorgen, um durch diese sachgemäße Arbeit im Frühjahr ihr Produkt besser zu verwerten. So kommt es, daß heute ein großer Teil des Weines im Lande weder in der Hand der Produzenten noch der Wirte und Weinhändler ist, sondern in Händen solcher Elemente, die von der richtigen Weinwirtschaft keine blasse Ahnung haben. Diese Elemente rekrutieren sich aus allen möglichen und unmöglichen Schichten; von der Provinzbank bis zum galizischen Flüchtling finden wir da alle Berufe vertreten, deren einziges Bestreben darauf gerichtet ist, viel Profit zu machen, ohne sich der Arbeit, die sonst mit der Weinwirtschaft verbunden ist, zu unterziehen.

Beim Weineinkaufe ging der reelle Wirt und Weinhandler in früheren Zeitläuften so vor, daß er den Wein sorgfältig verkostete, fehlerhafte Posten aus dem Kaufe ausschied, die Fässer versiegelte und die übliche Angabe erlegte. Zumeist entfiel jede schriftliche Abmachung und man begnügte sich damit, daß man die verkauften Fässer mit der Verkaufsabmachung beschrrieb. Die neue Schicht der Weinkäufer unterzieht sich nicht dieser anstrengenden Verkostarbeit, sie bemüht sich gar nicht auf den Produktionsort, ihre einzige Leistung ist, den Kaufbrief ausgefertigt zu bekommen und so den flüssigen Wein in Papier zu verwandeln. Ist diese Arbeit vollbracht, so wird ein bestimmtes Kaffeehaus ausgesucht, wo sich eine Weinbörse entwickelt hat, und es entsteht nun das wilde Spiel. Der Papierwein geht manchen Tag durch drei, vier Hände, manchmal ist er am Abend wieder in der Hand des ersten Verkäufers angelangt. Würde man die Umsätze, die in diesen Winkelbörsen im Verlauf eines Monats erzielt werden, addieren, so ergäben diese eine 2-fache Summe der Fehung des ganzen Landes.

Der Konsum des Weines verteilt sich naturgemäß auf die Dauer des ganzen Jahres. Dementsprechend war in früheren Jahren auch die Preisbildung von der Gestaltung der Vorräte, dem Ausbau des Jahrganges usw. abhängig. Seuer wurden alle Möglichkeiten, die eine

Steigerung der Weinpreise bewirken können, von diesen Fremdlingen der Branche im vorhinein eskomptiert. Zweifellos wurde durch die hohen Preise eine bedeutende Einschränkung des Weinkonsums hervorgerufen. Ein großer Teil der gekauften Mengen ist im Besitze unverständiger, mit der Weinwirtschaft nicht vertrauter Leute, für die Pflege der Ware wird nichts getan. Auf eine Schulung des in diesen Händen befindlichen Weines ist nicht zu rechnen, und daß diese Art der „Uebernahme“ allen Mißbräuchen Tür und Thor öffnet, ist naheliegend. Bleibt der überall ersehnte Friede noch lange aus, so ist es möglich, daß bei dem herrschenden Mangel an Bier und Spirituosen der vorhandene Wein auch zu den gegenwärtigen Höchstpreisen und vielleicht auch zu noch höheren Preisen konsumiert werden muß. Kommt jedoch das von jedermann ersehnte Kriegsende ins Land und mit ihm die Beziehungen zum Auslande, die Möglichkeit der Weineinfuhr, der größeren Bier- und Schnapsferzeugung dann wird gerade das fremde Element in der Weinwirtschaft katastrophal wirken. Wenn sich sodann der größte Teil des Weines im Lande im Besitze von Spekulanten befindet, welche ohne Fachkenntnis, ohne Kundenkreis, ohne Interesse oder Ambition für die Zukunft der Weinwirtschaft, teilweise auch ohne die nötigen eigenen Mittel, um die Ware effektiv bezahlen zu können, einzig und allein von Heißhunger nach leichtem Geldverdienste geleitet, sich auf den Artikel werfen, dann kann eben diese Art der Placierung der Weinvorräte leicht einen allzu großen Import zur Folge haben, um gar bald einen riesigen Preisfall zu bewirken und damit die ganze Weinwirtschaft zu deroutieren. Ob es nicht im Interesse des Landes gelegen wäre, die fremden Elemente aus der Weinwirtschaft heizzeiten zu eliminieren, müssen wir der Weisheit der Regierung überlassen. Denn ich bin der Ansicht, daß es in diesen schweren Zeiten Aufgabe der Regierung sein muß, dafür zu sorgen, daß alle vorhandenen Waren, also auch der Wein, unverfälscht, gut behandelt und unverdorben in den Konsum übergehen. Der Zweck des Weines ist, daß er konsumiert, und nicht, daß damit getrielt werde; die Preise des Weines sollten nicht durch das Spiel, sondern durch die Gesehungskosten und durch den Konsum reguliert werden.

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Im Zeichen des fleischlosen Tages bewegte sich gestern der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle in den allerengsten Grenzen. Die Nachfrage erstreckte sich bloß auf die erlaubten Weichwürste, die restlos abberkauft wurden, wie auch auf Fische. Von letzteren wurden besonders Karpfen viel begehrt und konnte dem gesteigerten Bedarfe nur zum Teile entsprochen werden.

Von Fettstoffen wurden 200 Kilogramm Margarine und 30 Kilogramm Speck ausgedoten und konnte mit dieser Menge der Bedarf während des Vormittags knapp gedeckt werden, so daß die kommunalen Butterbestände nicht herangezogen werden mußten. Im Großhandel erstreckte sich der Verkehr nur auf Schaf- und Schweinefleisch. In letzterem war das Angebot verhältnismäßig günstig. Entsprechend der Preissteigerung auf dem Schafmarkt in St. Mary wurden die Preise für Schaffleisch um 20, für Schafinnereien um 10 Sch. per Kilogramm erhöht. Schaffleisch, vorderes Kr. 6.50 bis 7.20, hinteres Kr. 7.30 bis Kr. 8, Schaflungen Kr. 2.52 bis 2.64, Schafleber Kr. 3.14 bis 3.30 per Kilogramm.

Rindsinnereien wurden im Gewichte von 2470 Kilogramm auf den Markt gebracht und gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggon mit 207 Tonnen, worunter sich 2 Waggon mit 93 Tonnen Rindfleisch aus anderen Ländern befanden.

**Obst und Gemüse.**

Die teilweise Aufhebung der Ausfuhrverbote für Äpfel machte sich auf dem Obstmarkte während der letzten Tage bemerkbar, nachdem in den Zu-

fuhren ein Aufschwung zu verzeichnen war. Auch der gestrige Markt wies in Äpfeln günstige Beschickung auf. Der Absatz war lebhaft. Auf dem Grünwaren- und Gemüsemarkt ist ein großer Teil der Zufuhren infolge des kalten Wetters verspätet eingelangt. Immerhin haben die vorhandenen Vorräte vollständig entsprochen, nachdem auch die Käuferbeteiligung eine geringere war.

Der Kartoffelmarkt wies die gewohnte Beschickung auf, da sich bereits viele Käufer in den ersten Frühstunden angestellt haben, war der Gesamtvorrat rasch vergriffen.

In Butter und Eiern machte sich auf den Märkten, wie auch in den Bezirksgeschäften Mangel fühlbar. Nur in der Viktualienmarkthalle III war die Lage günstiger, da 800 Kilogramm Butter (500 Kilogramm ausländische und 300 Kilogramm niederösterreichische) wie auch drei Kisten russisch-polnische Eier zum Verkauf gebracht wurden. Der Großteil wurde an Wiederverkäufer abgegeben.

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Bei der ganz geringen Anzahl von Artikeln, die für den Verkehr offen sind, ist es selbstverständlich, daß die Umsätze gegen andre Jahre stark reduziert erscheinen. Bei den im Handel befindlichen Artikeln hält die Kauflust und der Konsumbegehrt unvermindert an, doch ist auch hievon das Ausgebot eng begrenzt. Die Forderungen, welche Eigener stellen, werden von den Reflektanten glatt bewilligt, weil es sich bei ihnen immer nur um die Deckung von dringlichem und Tagesbedarf handelt. Von Nährprodukten ist das Offertenmaterial nur auf keine Zufallspartien beschränkt. In Sämereien ist das Geschäft durch die Ungewißheit über die Art der bevorstehenden Regelung erschwert.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Rindfleisch bleibt andauernd vernachlässigt. In Schweinefleisch war zwar das Angebot günstiger, allein für den gesteigerten Bedarf nicht ausreichend. Schafe und Schafffleisch wurden um 20 S. pro Kilogramm im Preise erhöht.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.50 bis K. 8.—, hinteres K. 7.20 bis K. 8.70, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 6.— bis K. 6.50, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kalber K. 4.90 bis K. 5.10, Schafe K. 4.60 bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Butter.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Die Produktion in den Exportländern nimmt stark ab, und selbst bei Bewilligung der geforderten, neuerdings erhöhten Preise ist Ware nur in weit geringerer Menge als bisher erhältlich. Die Oesterreichische Einkaufsgesellschaft hat die bisherigen Preise von K. 982.— bis K. 1012, je nach der gekauften Menge, unverändert belassen. Heimische Butter war weniger zugeführt und notierte: Teebutter, feinste, K. 950.— bis K. 980.—, mindere K. 850.— bis K. 910.—, Süßbutter K. 820.— bis K. 930.— und Landbutter K. 750.— bis K. 820.—, alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

**Heu- und Strohmarkt.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 2 Wagen Heu, 1 Fuhr Stroh und 6 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos.

**Dudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Heu, 26 Wagen Gemüse und 41 Wagen Kartoffeln, ferner 50 Kisten Eier (72,000 Stück). Zufuhr anhaltend belanglos.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner, 16 S. bis 18 S. pro Kilogramm, Kibler K. 48.— bis K. 54.— pro Meterzentner, 54 S. bis 64 S. pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner, 27 S. bis 31 S. pro Kilogramm, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner, 32 S. bis 36 S. pro Kilogramm, Eier, galizische 30 S. bis 32 S. pro Stück.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 17. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchige Zufuhr belief sich auf 22,500 Kilogramm Süßwasserfische gegen 24,140 Kilogramm in der Vorwoche. An dem Ausfall partizipierten nur Karpfen, während Hechte in größeren Quantitäten einlangten. Alle andern Fischgattungen wurden in kaum nennenswerten Mengen auf den Markt gebracht, wie in der vergangenen Woche. Die Winterzufuhr in Karpfen wird darauf zurückgeführt, daß der größte Teil der Vorräte der kleineren Fischereien bereits abgesetzt wurde und jetzt nur die letzten Reste zum Verkauf gelangen. Bei Eintritt des Frostwetters dürfte der Fang überhaupt aufhören. Die Großproduzenten haben heilighen den Gesamtvorrat nach Ungarn und nach der Provinz verkauft. Seefische sind auch während dieser Woche nicht eingelangt, da die abiserten Sendungen ausgeblieben sind. Dieselben werden im Laufe der nächsten Tage erwartet. Die Einkaufspreise sind konstant im Steigen. Infolge Regelung des Fischverkehrs durch die Berliner Zentraleinkaufsgesellschaft dürften sich die Preise stabilisieren.

Es erzielten: 40 Kilogramm Forellen K. 12.— bis K. 13.—, 2320 Kilogramm Hechte K. 4.60 bis K. 5.—, 18,500 Kilogramm lebende Karpfen K. 4.60 bis K. 5.—, 100 Kilogramm tote Karpfen K. 4.40, 86 Kilogramm Saiblinge K. 9.50 bis K. 10.—, 750 Kilogramm Schille (je nach Provenienz) K. 10.— bis K. 13.—, 220 Kilogramm Schleie K. 4.40 und 480 Kilogramm Weißfische K. 1.80 bis K. 2.— pro Kilogramm.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Winterkälte übt bereits ihren Einfluß auf den Marktverkehr aus. Sehr schädlich ist das Frostwetter der Kartoffelversorgung, da die Transporte unter der Kälte zu leiden beginnen und eventuell zeitweilig gänzlich sistiert werden müßten.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gab es heute einen äußerst lebhaften Verkehr, der bereits in den ersten Morgenstunden mit voller Stärke einsetzte. Im Vordergrund des Marktinteresses stand die im stetigen Anwachsen begriffene Fettstoffnachfrage, der ursprünglich nur ein Angebot von 16 Kilogramm Margarine gegenüberstand. Wieder war das Markttamt genötigt, die Buttervorräte der Gemeinde zur Bedarfsbefriedigung in Anspruch zu nehmen. Im Kleinhandel konzentrierte sich heute die Nachfrage auf Kalb- und Schweinefleisch, sowie auf Würstzeug. Kalbfleisch war nur in äußerst belanglosen Beständen vorrätig. Schweinefleisch wurde restlos ausverkauft. Dagegen reichten Rind- und Schafffleisch über den Bedarf. Für den Großhandel war der Markt heute mit Rind- und Schafffleisch mehr als ausreichend besetzt, so daß diese Fleischsorten vielfach unter den amtlich ermittelten Preisen abgegeben werden mußten. In Kalbfleisch herrschte fühlbarer Mangel, ebenso war Schweinefleisch im Angebote unzureichend.

Uebersaus lebhaft verlief der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Am gesuchtesten war Mastgeflügel, in dem aber die angebotenen Vorräte den Bedarf nicht deckten. Die Geflügelpreise zogen neuerlich an. Es stellen sich pro Kilogramm: Fetteenten bis K. 9.60, Fettgänse bis K. 9.50, ausgeweidete K. 10.— bis 11.—, Fleischgänse halten noch den Preis von K. 7.—. Die eingelangten 240 Stück russisch-polnischen Fleischgänse, die mit K. 5.60 pro Kilogramm abgegeben wurden, waren im Nu vergriffen. In Wildpret entsprechen die Zufuhren an Girsch- und Rehfleisch knapp dem Bedarf. Hasen, Rebhühner und Fasane standen nur in geringen Mengen zur Verfügung.

Der Verkehr in der Fischabteilung der Großmarkthalle ließ sich heute nur schwach an, so daß die geringen Vorräte zur Deckung der Nachfrage reichten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf zehn Waggons mit 333 Tonnen, darunter ein Waggon mit 39 Tonnen Rindsinneeren aus Ungarn.

Die Regelung der Fleischpreise für das Wiener Stadtgebiet, deren Durchführung der Bürgermeister in der gestrigen Gemeinderatssitzung angekündigt und deren Notwendigkeit die „Zeit“ an dieser Stelle bereits wiederholt betont hat, dürfte unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die Statthalterei beschäftigt sich sehr eingehend mit dieser Angelegenheit. Einen richtigen Maßstab für die Fixierung der Fleischpreise für die Fleischhauergeschäfte in der Stadt wird man dann gewinnen, wenn man die sachmännisch einwandfreie, sich seit Kriegsbeginn glänzend bewährende amtliche Preisbestimmung in der Großmarkthalle zur Grundlage nimmt. 15 bis höchstens 20 Prozent Aufschlag auf die in der Groß-

markthalle ermittelten Detailschlepppreise dürften genügen, um den erhöhten Geschäftsspesen und Regien der Fleischhauer in den Bezirken Rechnung zu tragen.

Heute notierten in der Großmarkthalle folgende Kleinhandelspreise für Fleisch pro Kilogramm: Rindfleisch vorderes mit Zubage K. 8.— bis 9.10, ohne K. 8.80 bis 9.90. Hinteres mit K. 8.70 bis 9.80, ohne K. 10.20 bis 11.30. Rostbraten, Beiried K. 10.80 bis 11.40, Zungenbraten K. 10.40 bis 11.50, Kalbfleisch vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.30, Schnitzel K. 8.60 bis 9.20 (im Stückverkauf um 20 Heller billiger); Schafffleisch vorderes K. 6.50 bis K. 7.20, hinteres K. 7.30 bis 8.—. Schweinefleisch notieren die amtlich festgesetzten Höchstpreise, die auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle eingehalten werden. In der Stadt werden die Höchstpreise leider häufig überschritten, da die Interessenten angeben, zu den Höchstpreisen für lebende Schweine Ware überhaupt nicht anlaufen zu können. Die amtlichen Detailschlepppreise für frisches Schweinefleisch stellen sich pro Kilogramm: Schlegel, Schopfbraten und Schulter K. 8.00, Schulterblattkarree K. 9.50, Rippen- und Bauchfleisch K. 7.70, jede andere nicht genannte Sorte K. 7.70; für geräucheretes Schweinefleisch, Schinken, Schopfbraten, Schulter K. 9.90, Schulterblatt, Karree K. 10.90, Rippen- und Bauchfleisch K. 8.90, jede andere nicht genannte Sorte K. 8.90.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte erwies sich heute als ziemlich günstig. Nachgelassen haben die Zufuhren in grünem Kohl und auch in Weißkraut. Mit letzterem ist der Wiener Markt überfüllt. Eine Verringerung in den Preisen wurde vom Markttamt nicht zugelassen. Auch hat das Markttamt die Verkäufe der Obsthändler, die Preise für oberösterreichisches, steirisches und böhmisches Obst zu erhöhen, abgelehnt. Bei den Luxusorten in Äpfeln und Birnen ist eine Preiserhöhung von 40 bis 80 Heller pro Kilogramm eingetreten. Nüsse verteuerten sich bis auf K. 5.— pro Kilogramm.

Mit Eiern war der Markt notdürftig versehen. An Butter stand der Hauptsache nach nur Auslandsware zur Verfügung.

## Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“.)

### Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte und Lebensmittelpreise.

Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte wiesen teils verminderte Zufuhren auf. Der Verkehr wickelte sich in den meisten Fällen in lebhafter Stimmung ab. In der Großmarkthalle hat das Angebot in Rind- und Schaffleisch die Nachfrage weit übertraffen. Schaffleisch wurde um 10 bis 20 Heller per Kilogramm im Preise erhöht. In Schweinefleisch waren die Zufuhren zwar günstiger, allein noch immer nicht vollständig bedarfsdeckend. Sinegen herrschte in Kalbfleisch Mangel. Der Fettbedarf konnte täglich mit Zuhilfenahme der Gemeindebutter leidlich gedeckt werden. Besonders reger Kauflust begegnete Mastgeflügel. Die Zufuhren haben während der abgelassenen Woche merklich nachgelassen. Die Preise haben teilweise angezogen.

Seefische sind auch im Laufe dieser Woche nicht eingelangt und war der Konsum hauptsächlich auf Süßwasserfische angewiesen. Die Knappheit auf dem Butter- und Eiermarkt hielt weiter an und machte sich ein empfindlicher Mangel fühlbar.

Der Obstmarkt wies unwesentlich günstigere Beschickung auf. Luxusäpfel wurden um 40 bis 60 H., Birnen um 40 bis 80 H. per Kilogramm erhöht. Eine angestrebte Preissteigerung für gewöhnliche Ware wurde nicht zugelassen. Für Nüsse war eine Preiserhöhung von Kr. 1 per Kilogramm bestimmt. Trotz der Preissteigerung bewegen sich die Zufuhren noch immer in bescheidenen Grenzen. Der Gemüsemarkt wurde wie gewöhnlich bei Eintritt der kalten Witterung schwächer besetzt. Die Kartoffelversorgung war zwar besser als in der Vorwoche, allein der gesteigerte Bedarf konnte noch immer nicht gedeckt werden, so daß viele Käufer an manchen

Tagen nach stundenlangem Warten ohne Kartoffeln die Märkte verließen.

### Kleinhandelspreise.

In der Großmarkthalle:

per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen	
Rindfleisch vor-	Büffelsteif hinteres mit Zuzage	8.— bis 9.10	8.30 bis —
Rindfleisch vor-	Büffelsteif hinteres ohne Zuzage	8.80 „ 9.90	9.90 „ —
Rindfleisch hinteres mit Zuzage	Kalbsteif vor-	8.70 „ 9.80	5.90 „ 6.50
Rindfleisch hinteres ohne Zuzage	Kalbsteif hinteres	10.20 „ 11.30	6.70 „ 7.30
Rindfleisch hinteres ohne Zuzage	Schaffleisch, vor-	10.40 „ 11.50	6.50 „ 7.20
Büffelsteif vor-	Schaffleisch, hinteres	7.70 „ —	7.30 „ 8.—
Büffelsteif vor-	Lammsteif, vor-	8.70 „ —	7.10 „ 7.60
Büffelsteif vor-	Lammsteif, hinteres	8.70 „ —	8.10 „ 8.60

### Schweinefleisch

	frisch od. gepöfelt per Kilogr. Kronen	geräuchert per Kilogr. Kronen
Schädel, Schopfbraten, Schulter	8.60	9.00
Schulterblatt und Starree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

### Fettpreise.

	Kronen
Schmalz	9.60 per Kilogramm
Bauchspeck (Schmer)	8.60
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60
Tafelspeck mit Schwarte oder gefalzen	8.80
Rückenspeck, roh	9.50
Streifenspeck, papriziert und ungeräuchert	10.—
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.30
Deffertspeck (Fleischspeck)	10.—
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60
Margarinfett je nach Sorte	10.— bis 11.—
Rindspeck	—

### Fische.

per Kilo Kronen		per Kilo Kronen	
Forellen	12.— bis 13.—	Saiblinge	9.60 bis 10.—
Dorste	4.60 „ 5.—	Schalle je n. S.	10.— „ 13.—
Karpfen, lebend	4.60 „ 5.—	Schleie	4.40 „ —
Karpfen, tot.	4.40 „ —	Weißfische	1.80 „ 2.—

### Butter.

per Kilo Kronen		per Kilo Kronen	
Ausländische Butter	10.40 bis 10.80	Mollereibutter	12.40 bis 14.40
Teebutter	11.20 „ 14.—	Rohbutter	9.80 „ 10.20
		Topfen	2.96 „ 3.24

### Eier.

Eier je nach Sorte und Herkunft 30 bis 44 H., russisch-polnische 21 H. per Stück.

### Obst.

per Kilo Kronen		per Kilo Kronen	
Äpfel	1.20 bis 3.60	Mispeln	—90 bis 1.88
Birnen	1.80 „ 3.84	Wed. Zwetschgen	4.40 „ —
Preiselbeeren	2.20 „ 2.62	Duittien	— „ —
Weintrauben	4.60 „ 5.60		
Nüsse je nach Größe	2.16 „ 4.62		
Kastanien (ung.)	2.10 „ 2.43	Speisekürbisse	1.20 bis 3.60
„ (Tiroler)	2.44 „ 3.12	Yirronen	—07 „ —12

### Gemüse.

per Stück Kronen		per Kilo Kronen	
Kartoffel, runde unfortiert	1.16 bis 2.50	Weißes Kraut niederöstr.	—22 „ —30
Kartoffel, runde fortiert	—30 „ 1.20	Weißes Kraut slowakisches	—30 „ —33
Kapfeler	1.10 „ 1.48	Weißes Kraut böhm.-mähr.	—29 „ —33
Hauptsalat	—10 „ —28	Rotes Kraut niederöstr.	—40 „ —44
Rohsalat	—07 „ —16	Rotes Kraut import.	—48 „ —52
Endivienalat	—12 „ —28	Brunntreffesalat	1.40 „ —
Kohl je n. Gr.	—05 „ —17	Büggersalat	1.40 „ 2.80
Kohlrüben	—04 „ —12	Sprossentohl	1.80 „ 2.80
Gurken	4.— „ 5.—	Spinat, gepüht ungar.	1.— „ 1.10
		Stenzelpinat	—82 „ —88
		Paradiesäpfel	—70 „ —84
		Bohnen ungar.	1.80 „ 1.90
		Kohl	—36 „ —40
		Kohlrüben	—38 „ —40
		Champignons	10.— „ 12.—
		Salinajsch	1.63 „ —
		Sirre geichält	3.84 „ —
		Getrocknete Pilze	24 bis 28 Heller per Dekagramm.

19. 11. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Wenn auch früher als sonst winterliches Wetter eingetreten ist, erweckt dies keine Bedenken, weil die Landwirtschaft, solange das schöne Herbstwetter herrschte, die Feldarbeiten soviel als möglich gefördert hat. Größere Rückstände bestehen keineswegs. Jetzt wird das Ausdreschen und Fertigmachen der Ware in rascherem Tempo vor sich gehen können. Infolge der Rationierung ist die Mehlversorgung in den großen Städten schon besser geworden. In Süßfrüchten lassen die Zufuhren noch zu wünschen übrig. Auch die Kartoffelzufuhren haben den gewohnten Umfang noch nicht erreicht. Die Frage für alle Nährprodukte blieb deswegen reger, doch kommt es bei dem Fehlen von alter Ware nur sporadisch zu kleinen Anschlüssen, die zu unbedeutend sind, um den Konsumenten und die Kaufleute zu befriedigen. Besseres Geschäft hatten von Nährprodukten nur Rüben und Zwiebeln zu verzeichnen, von denen mehrere große Partien zum Absatz gelangten. Auch Kümmele hatte einigen Absatz, wobei vollste Preise durchgesetzt wurden. Von Futtermitteln brachten es Heu und Stroh zu waggontweisen Umsätzen, und auch Kraftfuttermittel begannen besserem Kaufinteresse, so daß Eigner wieder vollste Preise durchsetzten. Von Sämereien war Esparsette gut beachtet. Kollke wurde in einigen kleinen Bötchen aus dem Markt genommen. Alle übrigen Sorten blieben ziemlich verkehrlos, weil Respektanten wegen der zu gewärtigenden Zentralisierung des Absatzes vor Anschaffungen zurückblieben. Für Obstastanien, Kraut und Nüssen zeigt sich starke Nachfrage, Umsätze kamen aber nicht zustande, weil diese Artikel kein Verkehrsgegenstand der Börse sind.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmispreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Nüssen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linzen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall-(Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefertigkartoffeln, handgeklaut (Rüpfel ausgenommen) R. 9.—, Industriekartoffeln R. 7.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von — S. pro 100 Kilogramm. Malzkeime R. 22.—, Birtreber, getrocknet R. 26.—, Leinöl R. 25.—, Kartoffelpille, getrocknet R. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trodrene Kartoffelstärke R. 74.—, Hochprima Kartoffelstärke 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losen Zustände (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Regeldruschstroh R. 9.—, Maschinendruschstroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustände Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 100 Kilogramm), weiß von R. 135.— bis R. 175.—, Intarnat von R. 100.— bis R. 107.—.

**Mahlprodukte.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle besteht fortgesetzt guter Begehr. Die Umsätze, welche hierin zustandekommen, sind ganz minim, weil sie nur auf kleine Zufallsparthien beschränkt sind. Futtermittel und Mühlenabfälle tendieren fest, weil hierfür der Begehr rege geworden ist, während das Ausgebot sowie bisher nur kleine Quantitäten betrifft. Das amtliche Kursblatt verzeichnet den Uebernahmispriß für Mele 17 R. pro 100 Kilogramm.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Im Vordergrunde standen Kalb- und Schweinefleisch. In letzterem war das Angebot knapp ausreichend, während in ersterem noch immer ein empfindlicher Mangel herrscht. Rind- und Schaffleisch wurden über Bedarf auf den Markt gebracht. Die Preiserhöhung in Schafen und Schaffleisch war nur von kurzer Dauer, gestern ist ein Rückgang eingetreten. Die Gesamtzufuhr belief sich auf 212,557 Kilogramm

Rindfleisch, 1061 Kilogramm Kalbfleisch, 26,880 Kilogramm Schweinefleisch, 512 Kälber, 4284 Schafe und 1392 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.10 bis R. 8.40, hinteres R. 7.20 bis R. 8.70, englisches R. 9.— bis R. 9.60, Büffelsteisch R. — bis R. —, Kalbfleisch R. 6.47 bis R. 6.80, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 5.10 bis R. —, Schafe R. 4.20 bis R. 6.50, Schweine R. 7.80 bis R. — pro Kilogramm.

**Rindermarkt.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 700 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um ungefähr 200 Stück schwächer sein als der dieswöchige. An Weinvieh dürfte eine Zufuhr von zirka 300 bis 400 Stück vorhanden sein, welche demnach ungefähr ebenso groß wäre, wie jene am letzten Montag.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Da der Wiener Konsum an den dieswöchigen direkten Bezügen von Fettschweinen nur mit 487 Stück partizipierte, so ließ die ohnehin knappe Fettversorgung viel zu wünschen übrig. In den meisten Betrieben wird das Schweinefleisch in unabgezogenem Zustande verkauft, wodurch in vielen Haushaltungen dem Fettmangel gesteuert wird. Auch die Zuhilfenahme der dänischen Butterbestände trägt zur Milderung der Fettnot bei.

**Federn.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Bei sehr lebhafter Nachfrage ist das Geschäft eingeeengt, weil die Zufuhren schwach bleiben. Es werden heuer verhältnismäßig mehr Gänse gemästet, wodurch das Geschäft an Federn sowohl hinsichtlich der Menge wie in der Qualität geringer bleibt. Die Produzenten sind sehr zurückhaltend und fordern immer höhere Preise, welche ihnen meist bewilligt werden. Dies gilt besonders für feine Flaumen und Mele. Es notieren: Feine Flaum R. 20.— bis R. 21.—, mindere R. 16.— bis R. 18.—, Schieß, feine, R. 10.— bis R. 12.—, mindere R. 8.— bis R. 12.—, alles pro Kilogramm netto Kassa mit 2.5 Prozent Gutgewicht.

**Virtualienmärkte.**

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Auf dem Naschmarkt und dem Markt Am Hof waren die Zufuhren in der abgelaufenen Woche etwas schwächer und zwar langten auf diesen Märkten um 1070 Meterzentner weniger ein als in der Vorwoche. Die Nachfrage für Obst gestaltete sich äußerst lebhaft. Infolgedessen haben sich die Preise für Dessertäpfel um 40 bis 60 S. und für Birnen um 40 bis 80 S. pro Kilogramm erhöht. Für mittlere Äpfel wurde eine Preiserhöhung seitens des Marktamtes verboten. Ungeachtet der hohen Preise waren die Obstzufuhren noch immer gering. Von Gemüse war Kohl und Weißkraut weniger zugeführt als in der Vorwoche. Bei sehr lebhafter Nachfrage haben sich die guten Qualitäten einiger Gemüsesorten im Preise etwas erhöht. Kartoffeln waren wohl etwas mehr vorhanden, doch war die Qualität der angebotenen Kartoffeln noch immer nicht entsprechend. Neuheiten auf dem Markte waren: Belgische Salatgurken, belgischer Salat und belgische Weintrauben. In Butter, Töpfen und Eiern ist das Angebot sehr gering.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst Gemüse und Kartoffeln 16,366 Meterzentner, wovon 4423 Meterzentner auf den Markt Am Hof und 11,943 Meterzentner auf den Naschmarkt entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 5 bis 17 S., Kohlrüben 4 S. bis 13 S., Karfiol 30 S. bis R. 2.—, Artischocken R. 1.16 bis R. 2.50, Salatgurken R. 4.— bis R. 5.—, belgische R. 3.80 bis R. 4.20, Hauptkohl 10 S. bis 28 S., Endiviensalat 12 S. bis 28 S., Rochsalat 7 S. bis 16 S., Speisefürbisse R. 1.20 bis R. 3.60, Zitronen 7 S. bis 18 S., alles pro Stück; Kartoffeln, sortiert, 18 S., unsortiert 16 S., Rüpfel 58 S. bis 64 S., Gärtnerzwiebel 70 S. bis 86 S., roter Zwiebel 66 S. bis 78 S., ungarischer Zwiebel 96 S. bis R. 1.04, Knoblauch R. 5.24 bis R. 5.80, weißes Kraut 22 S. bis 33 S., slowakisches Weißkraut 28 S. bis 30 S., einheimisches Rotkraut 40 S. bis 44 S., ausländisches 48 S. bis 52 S., Sauerkraut 62 S., Kohl, schwere Sorten 36 S. bis 40 S., Kohlrüben 36 S. bis 40 S., hiesiger Spinat 82 S. bis 96 S., ungarischer Spinat R. 1.— bis R. 1.10, Paradiesäpfel 70 S. bis 84 S., Champignons R. 10.— bis R. 12.—, Hallimaisch R. 1.60, Sprosskohl R. 1.80 bis R. 2.08, Böggersalat R. 1.40 bis R. 2.80, Brunntreffsalat R. 1.40, Äpfel R. 1.20 bis R. 3.60, Birnen R. 1.80 bis R. 3.84, Preiselbeeren R. 2.20 bis R. 2.62, Nüsseln 30 S. bis R. 1.88, Astanien R. 1.40 bis R. 3.12, Weintrauben R. 4.60 bis R. 5.60, belgische R. 12.—, Nüsse R. 2.40 bis R. 4.62, Bohnen 30 S., ungarische R. 1.80 bis R. 1.90, Butter R. 9.90 bis R. 14.40, alles pro Kilogramm; frische Eier 49 S. bis 44 S. pro Stück; getrocknete Herrenpilze 24 S. bis 28 S. pro Defagramm.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Schon in den frühen Morgenstunden setzte heute auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ein sehr reger Marktverkehr ein, der sich in erster Linie auf dem Gebiet der Fettstoffe gültig tun wollte. Angeboten waren nur 200 Kilogramm Margarine und 100 Kilogramm Speck durch die Großschlächtereier. Das Marktamt schüttete wieder 1500 Pakete Butter aus den Beständen der Gemeinde auf den Markt. In der Wiktualienhalle wurden zehn Kässe Auslandsbutter (zu je 50 Kilogramm) verteilt und abgegeben. Im Kleinhandelsverkehr waren zum meist Rind- und Schweinefleisch begehrt. Weniger gefragt war Schaffleisch, mit dem der Markt übersättigt ist. Kalbfleisch mangelt noch immer. In Fachreisen wird der bedeutende Rückgang der Kalberzufuhr darauf zurückgeführt, daß in der Provinz die Unsitte des Verwurstens des Kalbfleisches sehr stark um sich greift. Hier sollte das Ernährungsamt mit einem Verbot auf den Plan treten. Das von der Großschlächtereier. in Verkehr gesetzte Gefrierfleisch, das von prima Qualität ist, wird vom Publikum bezeichnenderweise trotz seines billigen Preises (K. 7.10 bis 7.90 pro Kilogramm) nicht stark begehrt, weil genügend frisches Rindfleisch auf dem Markt ist. Dasselbe stellt sich mit Zuwage pro Kilogramm von K. 9.10 bis 9.80. Die harte Kriegszeit hat scheinbar noch immer nicht die Kasse der Rindfleischgourmets beseitigt.

Im Großhandelsverkehr bildeten Schaf- und Rindfleisch den Gegenstand ziemlich guter Nachfrage. Der sehr lebhaften Nachfrage nach Schweinefleisch konnte heute dank größeren ungarischen Zufuhren zum größten Teil entsprochen werden. Fettschweine sieht man noch immer nicht. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 10 Waggons mit 885 Tonnen, darunter ein Waggon mit 18 Tonnen Rindsinneren aus Brud a. d. Leitha. Da die Konservenfabrik auf ungarischem Boden liegt, wurde ein großer Teil der aus

den Konservenschlachtungen stammenden Rindsinneren für den Budapester Bedarf angesprochen. Infolgedessen ist die Zufuhr nach Wien auf ein Drittel des bisherigen Ausmaßes zurückgegangen.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte in erster Linie Begehrt nach Mastgeflügel, das infolgedessen und weil die Gesteungskosten sich verteuert haben, im Preise bis auf K. 10.50 pro Kilogramm gestiegen ist. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die einen größeren Posten kroatischer Indianer erwarbt, verkauft auf ihrem Wildbreitstand in der Fleischhalle Steirische Poulards zum Preise von K. 9.— pro Kilogramm und auch Mastgeflügel. Nächster Tage dürfte auch eine größere Post von Gans und Nehen für die Gesellschaft aus Oesterreich ankommen. Heute war Reh- und Hirschfleisch in genügenden Mengen angeboten. Gans, Fasane, Reb- und Perlhühner waren knapp.

In Fischen kommt jetzt ein größeres Angebot in ungarischen Flußfischen in Betracht. Seefische werden immer spärlicher und teurer. Die Gesteungskosten sind fortgesetzt im Steigen begriffen.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind heute trotz des unbeständigen Wetters gut besetzt gewesen. Weichkraut, Stoppelrüben, Spinat, grüner Kohl und Zwiebel kamen in genügenden Mengen an. Noch immer leiden die ankommenden Kartoffeltransporte an Frostschäden. Die Kartoffeln werden sorgfältig ausgeklaut, doch ist es ratsam, wenn die Hausfrauen die jetzt erstandenen Kartoffeln sofort verbrauchen, weil sich dieselben nicht zum Aufheben eignen. Um die Kartoffelversorgung für die Zukunft ist es nicht am besten bestellt. In den Grünwarenpreisen ist eine Aenderung nicht zu verzeichnen.

Der Obstmarkt war mittelmäßig besetzt. Eier sind sehr knapp. Die Preise für Auslandsbutter haben sich von K. 9.92 bis 10.12 pro Kilogramm im Großhandel und bis auf K. 11.— im Kleinhandel erhöht.

### Der heutige Borstenviehmarkt.

#### Neuerliche Abnahme der Zufuhren.

Der offene Markt bleibt nach wie vor ohne Zufuhren. Die Auhermarktbezüge haben in der Berichtswoche neuerlich abgenommen. Es sind nämlich diesmal 1198 Stück Fettschweine und 939 Stück Fleischschweine bezogen worden, also um 339 Stück Fettschweine und um 424 Fleischschweine weniger als in der vorigen Woche. Von diesen direkten Bezügen entfallen 416 Stück für den Bedarf der militärischen Anstalten, so daß den Wiener Soldaten für den lokalen Konsum nur ein Quantum von 900 Fleischschweinen verbleibt. Dieses Quantum reicht nicht einmal annähernd zur Deckung des lokalen Konsums, und wird in dieser Woche die Fett- und Fleischversorgung eine sehr knappe sein.

In Fachreisen spricht man davon, daß das neue Ernährungsamt mit der ungarischen Regierung Unterhandlungen führt, um die Bezüge von Fettschweinen zu regeln. Es soll angeblich eine Kontingentierung des österreichischen, mithin auch des Wiener Bedarfes, nach der Bevölkerungsziffer durchgeführt werden. Es ist schließlich gleich, welcher Schlüssel immer angewendet wird, nur dürfen sich die Verhandlungen nicht zu lange hinziehen, damit der Wiener Markt endlich Ware erhält und der lokale Bedarf endlich gedeckt werden kann.

**Der Warenmarkt.**

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 18. November. (Orig.-Ber.) Wenn auch der Verkehr in Nährprodukten sehr gering ist, weil es an Zufuhren und Offertenmaterial gebricht, bleibt doch die Tendenz sehr fest. Dem schwachen Ausgebot steht guter Konsumbegehrt und auch Kaufinteresse gegenüber. Reflektanten können aber nur ganz vereinzelt zu kleinen Abschüssen für den dringlichsten Bedarf kommen. Auch Futterartikel hielten letztgemeldete Preise voll aufrecht, den hierin ist ebenfalls das Ausgebot nicht williger. Heu und Stroh fremder Provenienz, sowie verschiedene Ersatzfutterstoffe haben schwachen Verkehr und tendieren behauptet.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebnahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Rays K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 20. November. (Orig.-Ber.) Bei mäßiger Nachfrage beschränkte sich der Verkehr bloß auf Rindfleisch und Schafe. In letzteren sind die Zufuhren konstant im Zunehmen. Dagegen macht sich in Schweine- und Kalbfleisch andauernd Knappheit fühlbar.

Man zahlte: Rindfleisch, vorderes K. 6.20 bis K. 8.40, hinteres K. 7.— bis K. 8.60, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.70, Schaffleisch K. 4.50 bis K. 5.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. 5.10, Schafe K. 4.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Zufuhren auf den Grünwarenmärkten waren, wie immer am Montag, gering, doch deckten sie trotz lebhafter Nachfrage den Bedarf. An Kartoffeln waren im ganzen 204,720 Kilogramm angeboten, Eier waren nur in geringfügigen Mengen vorhanden, Butter fehlte fast gänzlich.

Auf dem Fleischmarkt in der Großmarkthalle konzentrierte sich der Verkehr im Großhandel bei mäßiger Nachfrage auf Rind- und Schaffleischsorten. An Fleischwaren langten vier Tonnen aus den Wiener Schlachthöfen und 21 Tonnen mittels Bahn in der Halle ein. Im Großhandel wurden vorderes Rindfleisch um 520 bis 840 S., hinteres um 700 bis 860 S., Kalbfleisch um 650 bis 670 S., Schaffleisch um 450 bis 500 S., Schweinefleisch um 780 bis 860 S., Kälber um 480 bis 510 S., Schafe um 480 bis 660 S., Schweine um 780 S. pro Kilogramm verkauft. Im Kleinhandel waren bloß die erlaubten Wurstsorten und Fische angeboten; erstere gingen restlos ab, letztere genügten trotz mäßiger Zufuhren. Die Fettstoffnachfrage war auch gestern wieder sehr groß. Außer den zur Verfügung gestandenen 150 Kilogramm Margarine mußten noch 1500 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde ausgegeben werden.

**Die Situation auf dem Rindermarkt.**

**Unveränderte Preislage.**

Im Vergleich zu den Schlachtviehmärkten der abgelaufenen Woche war der Gesamtantrieb (einschließlich des Donnerstagmarktes) um 84 Stück schwächer als in der Vorwoche. Dagegen sind die Außermarktbezüge der Käufer diesmal um 1809 Stück gestiegen. Für den am Donnerstag stattgefundenen Rindermarkt waren 386 Stück eingelangt, doch wurden hievon bloß 155 Stück aufgetrieben, der Rest wurde für den Montagmarkt reserviert. Das kleine aufgetriebene Quantum wurde auf Grund der Montag zuvor beschlossenen Höchstpreise rasch und leicht abgesetzt. Die Zufuhren zum gestrigen Hauptmarkte waren um zirka 300 Stück größer als in der Vorwoche; es muß aber in Betracht gezogen werden, daß dieses Plus auf dem gestrigen Markte durch ein fast ebenso großes Minus in den Zufuhren auf dem Donnerstagmarkte paralytisch worden ist. Der zur Deckung des Wochenbedarfes bestimmte Antrieb war demnach fast ebenso groß wie in der Vorwoche, und da sich das Angebot als vollkommen genügend erwies, konnte die Preisnotierungskommission den Beschluß fassen, die in der Vorwoche vereinbarten Höchstpreise in allen Gattungen und Qualitäten unverändert auch für die laufende Woche beizubehalten. Die eingelaufenen Anmeldungen zum Bezuge von Rindern waren zahlreich, und es konnten alle Ansprüche befriedigt werden.

Für die laufende Woche sind folgende Höchstpreise in Geltung:

Die vereinbarten Preise sind: Ochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Marktverkehr litt etwas unter dem Einfluß des schlechten Wetters. Im Vordergrund der Nachfrage standen Fettstoffe und Kartoffeln; bezüglich beider ließ das Angebot etwas zu wünschen übrig. Die Großschlächterei A.-G. brachte Margarine zur Abgabe und hielt auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle sogar auch 100 Kilogramm Speck feil. Die heute erlaubten Weichwurstsorten, die privaten Haushaltungen leider nicht zugänglich sind, da die Wirte und Speiseanstalten feste Hand daraufgelegt haben, hatten schon in den ersten Marktstunden ihre Liebhaber gefunden. Sehr zu

wünschen übrig ließ heute das Angebot in Fischen. Seefische waren nur in einem höchst unzureichenden Ausmaß angeboten. Noch in dieser Woche dürften die gewöhnlichen Kabeljausorten den Ächtkronenpreis pro Kilogramm erreichen. Wo sind die billigen Seefische, die vor Beginn des Krieges 60 bis 80 Heller pro Kilogramm kosteten?

Im Fleischgroßhandel erwies sich heute Rind- und Schaffleisch, das über den Bedarf zur Verfügung stand, im Preise wieder etwas gedrückt. Je nach Qualität wurden diese Fleischsorten um 20 bis 60 Heller unter den amtlich ermittelten Preisen abgegeben. Der Schaffleischüberfluß ist nur ein temporärer, da jetzt die Weidperiode zu Ende geht; bis Weihnachten dürfte dieses Fleisch schon so ziemlich versiegen. In Rindfleisch liegt zwar ein größeres Angebot vor, doch sind die Phantastereien, deshalb einen fleischlosen Tag wöchentlich für Wien ausschalten zu können, weit hergeholt. Das eingelagerte Rindfleisch bildet eine feste Reserve, die jetzt noch nicht angegriffen werden darf. Schweinefleisch ist in der Halle und in der Stadt knapp. Kalbfleisch trifft man fast nur bei den Fleischaauern in den Bezirken und auf den Speisekarten der Gastwirtschaften.

Trotz des Aufrufes der eigenen Fachorgane halten noch sehr viele Fleischauner an den ungebührlich hohen, in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Gestehungskosten stehenden Detailfleischpreisen fest. Die Preisreduktionen, die auf Drängen der Öffentlichkeit eingeseht haben, scheinen, da sie nur lag durchgeführt werden, wenig zu fruchten. Ein beliebter Trick ist es auch, niedrige Fleischpreise anzuschreiben und dann im Laden selbst ganz willkürliche Preise zu verlangen. Die Hausfrauen sollten sich beim Fleischeinlauf Rechnungszettel geben und sie dann durch die Marktbehörde überprüfen lassen, insoweit nicht die behördliche Regelung der Detailfleischpreise, an der schon lange gearbeitet wird, Platz gegriffen hat.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle betragen elf Waggons mit 372 Tonnen, darunter ein Waggon mit 25 Tonnen Rindinneren.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren ziemlich günstig besetzt. Die feilgehaltenen Kartoffeln sind zumeist gefroren und müssen sofort verbraucht werden. Die Grünwarenpreise sind noch unverändert. Der Umzug des Naschmarktes geht nur langsam vor sich. Fast scheint es, als würden sich die Marktleute nur schwer von dem alten Gewurstel trennen können. Bis 27. d. muß das Werk des Umzuges aber zur Gänze vollendet sein. Wenn nur die Adaptierungsarbeiten der neuen Marktstadt auf der Wienzeile auch rechtzeitig beendet werden würden!

Der Obstmarkt gebot heute über eine schwache Beschickung. Der Eiermarkt begehrt nach Ware.

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) Im Geschäft ist die Situation unverändert geblieben. Von Nahrungsmitteln fehlt das Angebot in den wichtigsten Artikeln vollständig und sind kaum vereinzelt kleine Zufallspartien erhältlich. Für andre Artikel, wie Kaffee, Kummel und Zwiebel, ist das Interesse nur schwach, doch müssen Reflektanten auch hierfür höchste Preise bezahlen. Von Futtermitteln brachten es Heu und Stroh ungarischer Provenienz zu einigen waggonweisen Umsätzen, wobei unveränderte Preise in Geltung blieben. Von Sämereien hatte nur Getreide schwachen Verkehr.

Einige kleine Partien wurden für deutsche Rechnung aus dem Markte genommen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —, Raps K. 63.—, Hülsen K. 60.—, Erbsen K. 28.—.

**Eier.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) Die Nachfrage ist hier anhaltend äußerst lebhaft, die Zufuhren ungenügend. Aus Ungarn laugen nur vereinzelt kleine Partien ein, für welche unregelmäßige, sehr hohe Preise bezahlt werden. Die dem Engros-handel zugewiesenen galizischen Eier kosten K. 375 pro Kiste. Die festgesetzten Preise betragen: für Strohwageneier, Fäheier und gleichwertige Kisten-eier 5/4 Stück im ersten Einkauf, 5 Stück ungeleuchtet und 7 Stück galizische, geleuchtet, für 2 K. im Zwischenhandel. — Konserveneier sind für den Handel noch nicht freigegeben.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen direkten Bezüge in Fettschweinen haben neuerlich einen Ausfall von 339 Stück erlitten — 1198 Stück gegen 1537 Stück in der Vorwoche. Da an der Gesamtzufuhr der Wiener Konsum bloß mit 521 Stück partizipierte, und von diesen ein großer Teil von der Großschlachtereier bezogen wurde, dürfte die dieswöchige Fettversorgung sich etwas schwieriger gestalten. Da in der Großmarkthalle wie auch in der Viktualienhalle täglich ein entsprechendes Quantum Margarin- und Gemeindebutter zur Ausgabe gelangt, ist eine Kalamität in der Fettaprovionierung nicht zu befürchten.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) In Rind- und Schafffleisch waren die Zufuhren über Bedarf, so daß in vielen Fällen innerhalb der amtlichen Grenzen ein Preisrückgang festgefunden hat. In Schweinefleisch hat das Angebot angesichts der günstigeren Bezüge aus Ungarn der Nachfrage ziemlich entsprochen. Zufuhr in Kalbfleisch anhaltend knapp.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.70 bis K. 8.70, englisches K. 9.—, Büffelfleisch K. —, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. —, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —, Schafffleisch K. 4.— bis K. 5.50, Kälber K. 4.80 bis K. 5.10, Schafe K. 4.80 bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 3 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 18. bis 21. d. wurden auf den Markt gebracht 125 Wagen Grünwaren, 86 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 20 Wagen Kraut und 17 Kisten Eier (24,780 Stück). Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —, Berg- und Waldheu K. —, Wiesenheu K. 17.—, Grummet K. — pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. im Detail pro Kilogramm, Rippler K. 54.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 59 S. bis 66 S. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 S. bis 30 S. im Detail pro Kilogramm, slowatisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 S. bis 36 S. im Detail pro Kilogramm, ausländisches Rotkraut K. — bis K. — pro Meterzentner und — S. bis — S. pro Kilogramm, Eier, galizische, 7 Stück für 2 K.

**Kaninjelle.**

Wien, 21. November. (Orig.-Ber.) Kaninjelle finden zu festen Preisen andauernd guten Absatz. Bevorzugt sind diejenigen Sorten, die sich zu Rührschneezwecken eignen. Ein großer Posten (10,000 Kilogramm) Kaninjellabfälle wurde gestern in einer öffentlichen Versteigerung zum Preise von K. 1.70 pro Kilogramm verkauft.

**Der Schweinemarkt. Die hohen Rindfleischpreise.**

Der Schweinemarkt war auch an diesem Dienstag wieder nicht besetzt, die direkten Bezüge haben abermals eine Verminderung erfahren. 1198 Stück Fettschweine, 930 Stück Fleischschweine wurden aus Ungarn bezogen, das sind um 339 Fett- und um 424 Stück Fleischschweine weniger als in der letzten Woche. Von den Wiener Selchern wurden 521 Stück Fettschweine und 900 Fleischschweine außer Markt angekauft, so daß von ihnen diesmal um 34 Fettschweine mehr gekauft wurden. Dagegen war der Ankauf von Fleischschweinen um 237 Stück geringer. Für die Deckung des Wiener Bedarfes ist durch diese Käufe nicht annähernd gesorgt und auch der schwer fühlbare Mangel an Schweinefett wird keine Milderung erfahren. Nach wie vor werden gute Kunden der Fleischselcher oder Verwandte und Bekannte mit Fett unter der Hand versorgt werden, während für die ärmeren Schichten Fett nicht

zu erlangen sein wird. Daß dieser Mangel im Austrieb von Schweinen trotz des starken Bedarfes für das Heer nicht zu beheben sein sollte, ist ganz unglücklich. Es scheint in der Organisation jener Beamten, die mit der Ausbringung von Lebensmitteln betraut sind, Mangel an Energie zu herrschen, der sich darin fühlbar macht, daß nicht unmittelbar Greifbares -- dazu gehören auch Schweine -- nicht zu Markt gebracht wird.

Der Ausfall an Schweinen wird dadurch noch fühlbarer, daß die Rindfleischpreise nicht herabsinken wollen. Sie sind auf eine schwindelnde Höhe gebracht worden, und es scheint ein unabänderliches Geschick geworden zu sein, daß die Bevölkerung diese Preise ertragen muß und zum Untertun verurteilt bleibt. Nur wenige Ausermählte -- Heereslieferanten, Spekulanten in Lebensmitteln und sonstige Bevorzugte, die die Kriegsnot zu fruktifizieren wissen -- können sich heute den Rindfleischgenuß leisten.

Der Rindermarkt vom Montag wies einen stärkeren Austrieb als in der Woche vorher auf. Er belief sich auf 1094 Stück Mastrinder und 460 Stück Weinvieh, so daß die Mehrzufuhr etwa 300 Stück betrug. Ein Austrieb von anderthalbtausend Rindern an einem Markttage ist gegen die normalen Zeiten äußerst gering, aber er genügt bei dem starken Rückgang des Konsums an Rindfleisch. Nicht nur am häuslichen Herd hat der Rindfleischkonsum einen Rückgang erfahren, sondern auch in den Gastwirtschaften, denn die unerschwinglichen Preise zwingen auch Bemittelte zur Enthaltfamkeit. Wir haben wiederholt darauf verwiesen, daß die hohen Viehpreise noch lange nicht berechtigen, so hohe Preisforderungen zu stellen, wie sie in den Bänken der Fleischhauer üblich geworden sind. Selbst wenn in den Bänken bloß extreme Primaware von Vieh zu 530 Kronen der Meterzentner Lebendgewicht zum Verkauf gelangen würde, dürften nicht jene Preise für Fleisch gefordert werden, die jetzt gang und gäbe sind. Die Wiener Großschlachtereien, die immer zu geringeren Preisen verkauft als die Fleischhauer, hat seit Wochen in ihren Verkaufsstellen folgende Preise notiert:

Rindfleisch:	bei den Ständen	in den Geschäften
Borderes mit Zuwage . . . . .	8-90—9-10	9-70—9-90
ohne . . . . .	8-90—10-90	11-10—11-30
Sinteres mit . . . . .	9-50—9-70	10-50—10-70
ohne . . . . .	10-70—10-90	12-10—12-30
Halsbraten . . . . .	10-70—10-90	11-90—12-10
Keiried . . . . .	10-90—11-90	12-30—12-50
Zungenbraten . . . . .	10-90—11-90	12-70—12-90

Diese außerordentlich hohen Preise werden noch gesteigert dadurch, daß vielfach minderwertige Qualitäten verkauft werden und außerdem in manchen Bänken der Fleischhauer weit höhere Preise gefordert werden. Im Kleinverkauf, das heißt im Verkauf von 20 bis zu 60 Dekagramm werden die hohen Preise noch durch die ausgiebigen Zugaben von Knochen empfindlich gesteigert. Es ist nicht einzusehen, warum diese Art Wucher ohne jeglichen Einspruch geduldet wird. Wir richteten an den Marktdirektor die Frage, ob er der Meinung ist, daß Preise von 10 bis 12 Kronen für ein Kilogramm Rindfleisch im Einklang selbst mit den höchsten derzeitigen Preisen eines Mastrindes stehen. Wir haben diese Frage wiederholt, aber immer wieder fruchtlos an die Marktdirektion gerichtet. Vielleicht erhalten wir endlich vom Marktamt den zahlenmäßigen Nachweis über die Berechtigung der Rindfleischpreise. Bekannt ist auch die Verteuerung des Fleisches des Weinviehs, das zu Würsten verarbeitet wird. Die Wurstpreise sind fabelhaft gestiegen und die hohen Preise werden stillschweigend geduldet. Wie lange wird sich der Wucher in Fleisch- und Wurstwaren noch breitmachen können? Aber nicht nur die hohen Rindfleischpreise stehen in keinem Verhältnis zu den Rinderpreisen, wir haben wiederholt aufmerksam gemacht, daß auch für Schafffleisch viel zu hohe Preise verlangt werden. Die Beschädigung des Marktes mit Schafen ist gut, ist besser als in vergangener Zeit. Am Dienstagmarkt waren samt den angemeldeten, erst später eingetroffenen Schafen fast viertausend Stück eingelangt und nur gute Qualitäten waren gesucht, die zu höheren Preisen abgingen. Schafffleisch wird in den Bänken zu 6 bis 8 Kronen das Kilogramm verkauft, es werden also auch für diese Fleischartung im Vergleich zu den Schafpreisen zu hohe Preise gefordert. Kann gegen diese Preistreibeien gar nichts vorgekehrt werden? Vielleicht wird man im Ernährungsamt auch den verschiedenen Arten der Preistreibeien bei Vieh und Fleisch die notwendige Aufmerksamkeit zuwenden.

**Der Lebensmittelmarkt.**

Auf dem Fleischmarke der Großmarkthalle beschränkte sich der Verkehr infolge des fleischlosen Tages auf Schafffleisch und die erlaubten Wurstsorten sowie auf Fische. In Schafffleisch überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage. Wurstzeug wurde restlos abverkauft. Der Groß-

handelsverkehr beschränkte sich auf Rind- und Schafffleisch. Schafffleisch wird vielfach unter dem amtlichen Höchstpreisen abgegeben. In Kälbern und Kalbfleisch sowie Schweinefleisch lagen nur ganz geringfügige Angebote vor. Per Achse kamen 18.500 Kilogramm Rindfleisch sowie 1200 Kilogramm Schweinefleisch, per Bahn 11 Waggons mit 37.200 Kilogramm Rindfleisch und 1 Waggon mit 2360 Kilogramm Innereien in die Halle. Es kommen jetzt wieder größere Partien Innereien nach Wien. An sonstigem Rindfleisch kamen 6 Waggons mit 21.000 Kilogramm an.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 8.20 bis 9.20, ohne Zuwage 8.80 bis 9.90, hinteres mit Zuwage 8.70 bis 9.80, ohne Zuwage 10.20 bis 11.20, Lungenbraten 10.40 bis 11.50. — Ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 7.70, ohne Zuwage 8.70 bis —; hinteres mit Zuwage 8.30 bis —, ohne Zuwage 9.90 bis —. Gefrierfleisch 7.10 bis 6.90. Schweinefleisch (frisch), Schlögl, Schulter und Schopfbraten 8.60, Karree und Schulterblatt 9.50, Rippen- und Bauchfleisch 7.70. Schweinefleisch geräuchert: Schlögl, Schulter, Schopfbraten 9.60, Karree und Schulterblatt 10.90, Rippen- und Bauchfleisch 8.90. Speck frisch 9.50 bis —, geräuchert 9.60 bis 10.30, Bauchsilz 8.60, Rindsfett 7.— bis 8.—, Schweineschmalz 9.60, Kalbfleisch: vorderes 6.50 bis 6.60, hinteres 6.80 bis 7.40. Schnitzel 8.80 bis 9.60, Schafffleisch: vorderes 6.50 bis 7.20, hinteres 7.30 bis 8.—. Lammfleisch: vorderes 7.10 bis 7.60, hinteres 8.10 bis 8.60 per 1 Kilogramm. Am Fischmarkt machte sich der Mangel an Seeffischen empfindlich fühlbar. Die Preise werden in nächster Zeit wieder steigen. Auch in Fettstoffen hält die lebhafteste Nachfrage an. Von der Großmarkthalle wurden 150 Kilogramm Margarine sowie 100 Kilogramm Speck angeboten. In der Viktualienhalle der Großmarkthalle kam 1 Waggon Kartoffeln an. Im Kleinhandel wurden 10.000 Kilogramm abgegeben. Butter ist in geringer Menge am Platze. Es wurden ferner 6 Fässer Auslandsbutter an die Wiederverkäufer abgegeben. Auf dem Naschmarke kamen infolge Transportschwierigkeiten nur geringe Mengen von Kartoffeln an. Grünwaren wurden des schlechten Wetters halber wenig zugeführt, so daß kaum der Bedarf gedeckt wurde. Die Preise blieben bei lebhaftem Verkehr unverändert. Auch Obst kam spärlich auf den Markt; doch genügten die Vorräte vollkommen.

24./XI. 1916

*MA*

### Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Trotz guten Besuches ist die Geschäftstätigkeit eng begrenzt, da nur spärliche Offerten vorliegen. Die seitherige feste Tendenz hat keinen Abbruch erfahren.

#### Heu- und Strohmarkt.

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 2 Wagen Heu und 13 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu K. 17.50.

#### Wiener Pferdemarkt.

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Zum Verkauf wurden auf den Markt gebracht: 183 Pferde für Gebrauchs- und 306 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1200 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 3000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 400 K. bis 610 K. Der Markt verlief flau.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der verschärfte fleischlose Tag engte den heutigen Marktverkehr wesentlich ein. Hauptsächlich war es die ansteigende Fettstoffnachfrage, die das größte Interesse der Hausfrauen für sich beanspruchte. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle brachte die Großschlachtereiv.-G. heute ein ausgezeichnetes Schweineschmalz zum Preis von K. 9.60 (Höchstpreis) pro Kilogramm zur Abgabe; außerdem verabsfolgten sie dort 100 Kilogramm Speck und 50 Kilogramm Margarine. Eine Butterausgabe seitens der Gemeinde war nicht nötig. Vom oberösterreichischen Ernährungsamt sind heute ungefähr 700 Kilogramm requirierte Butter eingelangt, die diesmal zur Verteilung im 21. Bezirk bestimmt sind. Mit diesen österreichischen Buttersendungen werden turnusgemäß die einzelnen Bezirke versehen.

Sehr groß war heute die Nachfrage nach Fischen. In Süßwasserfischen vermochte die Fischabteilung in der Großmarkthalle den W.prüchen der Käufer ziemlich genüge zu leisten. Seefische sind sehr knapp und täglich teurer. Im Fleischgroßhandel waren heute Rind- und Schafffleischsorten, die weit über den Bedarf angeboten waren, wieder vernachlässigt und daher billiger zu haben. Schweinefleisch war nicht bedarfsbedeend vorhanden, Kalbfleisch mangelte empfindlich. Nicht minder gesucht waren die erlaubten Weichwurstsorten, deren Angebot aber sehr geringfügig war.

Für morgen werden in der Fleischhalle 250 Stück Sibuser Fleischgänse erwartet, die mit K. 6.— pro Kilogramm (um 40 Heller höher als bisher) verkauft werden. Auch größere Mastgeflügel sendungen dürften eintreffen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 9 Waggons mit 17.8 Tonnen, darunter 1 Waggon

mit 27 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn, die nur ab 15 Kilogramm aufwärts zum Verkauf gelangten.

Die Beschädigung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war heute eine ziemlich günstige. Alle Preise sind unverändert. Bezüglich der Kartoffelabgabe hat sich die Situation nicht gebessert. Die täglichen Bahnzufuhren bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Infolgedessen ist eine weitere Dezentralisation der Kartoffelabgabe nicht gut möglich. Der alte Naschmarkt beginnt langsam zu verschwinden. Er befindet sich im Stadium der Demolierung. Langsam beginnt sich die neue Markstadt zu beleben, da der Umzug schon weit vorgeschritten ist. Der Obstmarkt verzeichnet heute wieder eine bessere Apfelszufuhr, nur werden die Äpfel täglich teurer. Die Nüsse haben neuerdings im Preis bis zu K. 5.— und 6.— pro Kilogramm angezogen.

Mit Eiern sieht es nicht besonders günstig aus, da die Zufuhren nicht recht in Fluß geraten wollen. Der ungarischen Eierausfuhr werden von den dortigen Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt, auch galizische und russischpolnische Eier finden schwer den Weg nach Wien, und die Landleute essen ihre Eier lieber selber, ehe sie sich das teure Fleisch kaufen. Heute standen in der Viktualienhalle einige hundert Stück Waldviertler zur Verfügung, die mit 38 Heller pro Stück verkauft wurden. Ungarische Eier waren nur zwei Kisten hier. Für morgen werden russischpolnische Eier erwartet.

Bald wird die Frage der Ausgabe der Kalteier aktuell. Heute schon muß man neugierig sein, zu welchem Preis diese Eier, von denen ungefähr 7½ Millionen Stück in Wien vorhanden sein dürften, in den Verkehr gebracht werden. Zur Zeit als sie eingelegt wurden, stellte sich der Kistenpreis (1440 Stück) auf höchstens 180 bis 200 Kronen, heute kostet eine Kiste ungarischer Eier 570 bis 580 Kronen.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute zwar ziemlich reger, doch verhielt man allenthalben das bevorstehende Monatsende. Die Fettstoffnachfrage kam wieder ganz bedeutend zum Ausdruck. In der Fleischhalle fanden ursprünglich zu ihrer Befriedigung nur 180 Kilogramm Schweineschmalz und 80 Kilogramm Speck zur Verfügung. Deshalb sah sich das Marktamt genötigt, die Butterspeicher der Gemeinde zu öffnen. Im Kleinhandelsverkehr wurden heute Rind- und Schweinefleisch stärker begehrt, Schafsfleisch blieb fast unberücksichtigt und mußte vielfach unter den amtlich ermittelten Preisen abgegeben werden. Schweine- und Kalbfleisch sind anhaltend knapp. Die Fleischpreise haben sich im großen und ganzen in dieser Woche unverändert gehalten.

In der Großmarkthalle notieren folgende Detailfleischpreise pro Kilogramm: Rindfleisch, vorderes mit Zuwage K. 8.— bis 9.10, ohne K. 8.50 bis 9.90; hinteres mit K. 8.70 bis 9.90, ohne K. 10.20 bis 11.30, Kostbraten, Weirich K. 10.30 bis 11.40, Zungenbraten K. 10.40 bis 11.50; Kalbfleisch, vorderes K. 5.90 bis 6.50, hinteres K. 6.70 bis 7.30, Schnitzel K. 8.60 bis 9.20 (im Stückelverlauf um 20 Heller billiger); Schaffleisch, vorderes K. 8.50 bis K. 7.20, hinteres K. 7.30 bis 8.—; Schweinefleisch notiert gefleischte Höchstpreise. Die amtlichen Detailpreise für frisches Schweinefleisch stellen sich pro Kilogramm: Schlegel, Schopfbraten und Schulter K. 8.60, Schulterflattkarree K. 9.50, Rippen- und Bauchfleisch K. 7.70, jede andere nicht genannte Sorte K. 7.70; für geräuchertes Schweinefleisch, Schinken, Schopfbraten, Schulter K. 9.90, Schulterblatt, Karree K. 10.00, Rippen- und Bauchfleisch K. 8.90, jede andere nicht genannte Sorte K. 8.90.

In Rindsinnereien standen heute in der Großmarkthalle mehr als 2000 Kilogramm zur Verfügung, die sehr flott abgingen.

Auf dem Geflügelmarkt ging es heute ebenfalls sehr lebhaft zu. Neben Libuser waren auch russisch-polnische Fleischgänse angeboten. Im Steigen begriffen ist die Nachfrage nach Fettgänsen und Fetteuten. Preise hierfür stationär. Belanglos war heute der Verkehr in der Fischabteilung der Großmarkthalle. Seefische mangelten fast gänzlich. Ihre Preise ziehen leider weiter an.

Auf dem Wildbretmarkt war heute das Angebot in Reh- und Hirschfleisch ziemlich günstig. Die auf Grund einer Vereinbarung mit der Genossenschaftsvorstellung der Wildbret- und Geflügelhändler vom Marktamt festgestellten, für das gesamte Stadtgebiet gültigen Wildbretpreise stellen sich im Kleinhandel folgendermaßen: Pro Stück: Rebhühner, Junge K. 2.— bis 3.20, alte K. 1.80 bis 2.40, Fasanhähne K. 4.50 bis 5.50, Fasanhennen K. 3.50 bis 5.—; Gajen (groß) über drei Kilogramm mit oder ohne Fell: sauber geschossen K. 9.— bis 11.—, minder geschossen K. 6.— bis 8.—, Fasanjunges K. 2.50 bis 3.—, Fasanbraten K. 7.60 bis 8.—; Gajen (klein) unter drei Kilogramm mit oder ohne Fell: sauber geschossen K. 6.— bis 8.—, minder geschossen K. 4.— bis 6.—, Fasanjunges K. 2.— bis 2.40, Fasanbraten K. 4.— bis 5.60. Pro Kilogramm kostet: Reh in der Decke K. 4.90 bis 5.50, Rehschlegel und -Rücken (Lungenbraten) K. 9.— bis 10.—, Rehschulter K. 6.50 bis 7.—, Rehhals und -Brust K. 4.— bis 5.—; Hirsch in der Decke K. 4.20 bis 5.20, Hirschschlegel und -Rücken (Lungenbraten) K. 8.— bis 9.50, Hirschschulter K. 6.50 bis 7.—, Hirschhals und -Brust K. 5.— bis 6.—; letztere Preise verstehen sich mit eingewachsenen Knochen ohne Zuwage inklusive Verzehrungssteuer. In den Bezirken fordern aber die Wildbretthändler reine Willkürpreise.

Reichlich gut besetzt waren die Grünwarenmärkte. Die Gärtnerezufuhren haben infolge der Einräumungsarbeiten etwas nachgelassen. Aus Ungarn wird jetzt ziemlich viel Knoblauch offeriert, nachdem die Mäloer Preistreiber den Preis fast bis auf K. 500 für den Meterzentner hinaufgetrieben haben. Auch Petersilienwurzeln und Rüben bilden den Gegenstand von Offerten ungarischer Händler.

Auf dem Naschmarkt notieren gegenwärtig folgende Kleinhandelspreise für Gemüse: Pro Kilogramm: Rotkraut 42 bis 47 Heller, niederösterreichisches Weißkraut 27 bis 31, slowakisches und ungarisches 32 bis 36, mährisches und böhmisches 30 bis 35, grüner Kohl (schwerere Sorten) 34 bis 42, Gärtner-spinat 32 bis 36 Heller, ungarischer Spinat K. 1.02 bis 1.12, Kohlrabi 37 bis 40 Heller, weiße Rüben (Stoppelrüben) 23 bis 25, geschnittenes Weißkraut 44 bis 46, Sauerkraut 62 bis 64, Gärtnerzwiebel, rot, 70 bis 80, braun 78 bis 86 Heller, mährischer und böhmischer Zwiebel K. —.96 bis 1.06, Mäloer Zwiebel K. 1.10 bis 1.22, Kohlsprosserln K. 1.50 bis 2.08, Kiblererdäpfeln 62 bis 70 Heller, gewöhnliche Kartoffeln (Höchstpreis) 18 Heller. Pro Stück kostet: Kochsalat 8 bis 16 Heller, grüner Kohl (leichtere Sorte) 6 bis 17 und Kohl-

rabi 4 bis 13 Heller. Getrocknete Schwämme stellen sich, großgeschnitten, pro Dekagramm auf 24 bis 30 und feingekleinert auf 23 bis 32 Heller.

Der Obstmarkt erfreute sich heute einer ziemlich guten Dotierung mit Äpfeln, für die folgende Kilopreise ermittelt wurden: Speiseäpfel (mindere und mittlere Sorten, gleichgültig, welcher Provenienz) K. —.80 bis 1.12, böhmische Kanada und Goldreinetten K. 1.12 bis 1.36, steirische Goldreinetten (größer als die böhmischen) K. 1.32 bis 1.58; Tafeläpfel kosteten bis zu K. 4.— und 6.— pro Kilogramm. Sündhaft teuer sind die Nüsse geworden.

Heute standen kleinere Quantitäten russisch-polnischer und ungarischer Eier zur Verfügung, die restlos abgingen.

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Zufuhren an Grünwaren und Obst auf die Märkte konnten gestern nur knapp den Bedarf decken. Am lebhaftesten gestaltete sich die Nachfrage nach Gemüse und Grünwaren. Auf den Kartoffelmärkten standen 310,380 Kilogramm städtische Kartoffeln zur Verfügung, welche den Bedarf nicht deckten. An Butter waren nur geringe Mengen auf den Märkten vorhanden, in der Viktualienhalle kamen 500 Kilogramm Auslandsbutter zum Verkaufe. Eier waren ungefähr 20,000 Stück angeboten; der Eiermangel wird täglich empfindlicher.

Der gestrige Marktverkehr in der Großmarkthalle entwickelte sich sehr lebhaft. Der Kleinhandelsverkehr war vornehmlich auf Rind- und Schaffleisch sowie Würstwaren gerichtet, die vorhandenen Vorräte hierin genügten. Dagegen konnte die Nachfrage nach Kalb- und Schweinefleisch nicht befriedigt werden. Der große Bedarf an Fettstoff hält an. Zur Verfügung standen 160 Kilogramm Margarine und 100 Kilogramm Speck; da damit das Auslangen nicht gefunden werden konnte, wurden noch 500 Pakete zu 12 und 15 Dezagramm Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien ausgegeben. Im Großhandelsverkehr beschränkte sich der Absatz ursprünglich nur auf Rindfleischsorten und Schaffleisch, mit denen der Markt mehr als ausreichend dotiert war. Später dehnte sich die Nachfrage auch auf die nachträglich in größerer Menge eingelangten Schweinefleischsorten aus, die restlos und reißend abgingen und zum Großteil im amtlichen Verlosungswege abgegeben wurden. Ausgiebig fiel gestern wieder einmal die Zufuhr an Rindsinnereien aus Ungarn aus — 61 Tonnen —, die im Groß- und Kleinhandel abgegeben wurden.

Nicht minder lebhaft war der Verkehr auf dem Geflügelmarkte. Im Vordergrund stand die Nachfrage nach Fettgeflügel, das jedoch nur knapp ausreichte. Die Geflügelpreise blieben auf der bisherigen Höhe. Der Begehr nach Wildsorten ist im Ansteigen begriffen und konnte gestern in bezug auf Strich- und Rehfleisch befriedigt werden. Auch Hasen, Rebhühner und Fasane sah man mehr als sonst.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 1566 ausgeweidete Kälber, 473 ausgeweidete Schweine, 2 ausgeweidete Lämmer und 622 ausgeweidete Schafe zugeführt. Gegen den Hauptmarkt war das Anbot um 105 Kälber stärker, dagegen um 75 Schweine geringer. Bei der Preisbesprechung wurde beschlossen, die Vorwochenpreise unverändert beizubehalten. Ausgeweidete Schweine wurden auf Basis der gesetzlichen Höchstpreise abgegeben. Das Lämmergehäuft war bedeutungslos. Auf dem Schafmarkte waren 1274 lebende Schafe aufgetrieben. Auch hier hatten die Vorwochenpreise Geltung. Der Borstenviehmarkt war nicht beschildet auf dem Rindermarkte betrug die Gesamtzufuhr 442 Rinder. Die letzten Montagspreise wurden auch gestern beibehalten.

**Der Warenmarkt.****Viehmarkt.**

Wien, 23. November. (Orig.-Ber.) In der Berichtswoche waren der Rindermarkt und der Kälbermarkt etwas besser, der Borstenviehmarkt überhaupt nicht besücht. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtantrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchentlichen Donnerstagmarkt) um 84 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge haben eine Zunahme um 1809 Stück erfahren. Von den direkt bezogenen 2146 Stück Schlachtrindern war diesmal ein großer Teil für den Wiener Bedarf bestimmt. Auf dem Rindermarkt am Montag war der Auftrieb um 386 Stück größer als auf dem vorwöchentlichen Hauptmarkte. Da dem größeren Angebots einerseits sehr gute Nachfrage gegenüberstand, andererseits die Nachzufuhr auf dem Montagmarkte durch den schwachen Auftrieb auf dem vorhergehenden Donnerstagmarkte paralysiert wurde, blieben die Preise für alle Qualitäten von Schlachtvieh laut Beschluß der Preisbestimmungskommission unverändert. Der Auftrieb gelangte vollständig zur Verteilung. Der Borstenviehmarkt war sowohl Dienstag als Donnerstag nicht besücht. Direkt aus Ungarn wurden 1198 Stück Fettschweine und 939 Stück Fleischschweine bezogen, das ist gegen die Vorwoche eine Abnahme um 339 Stück Fettschweine und 424 Stück Fleischschweine. Von den außer Markt bezogenen Schweinen waren für die Wiener Selcher 521 Stück Fettschweine bestimmt, was zwar im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme um 34 Stück bedeutet, aber selbstverständlich für den Wiener Bedarf ganz unzureichend ist. An Fleischschweinen langten für die Selcher 900 Stück ein, was einer weiteren Abnahme um 237 Stück gleichkommt. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr um 266 Stück größer als letzten Donnerstag. Da dem größeren Angebote auch lebhaftere Nachfrage gegenüberstand, wurde vereinbart, die Preise für alle Qualitäten von Kälbern unverändert zu belassen. Der Absatz vollzog sich für Kälber sehr rasch, für alle übrigen Viehgattungen bei gleichfalls unveränderten Preisen ruhig. Auf dem Markt für lebende Schafe, auf welchem nur für gute Sorten Kauflust herrschte, blieben die Preise unverändert.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 23. November. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 154 Stück Ochsen, 39 Stück Stiere und 229 Stück Kühe, zusammen 422 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 302 Stück Mastvieh und 120 Stück Beinvieh. Der Auftrieb war heute um zirka 270 Stück größer als letzten Donnerstag. Die Verteilung wurde auf Basis der Montagspreise vorgenommen.

Es notierten demnach: Mastochsen Qualität 00 R. 491.— bis R. 530.—, Qualität 0 R. 441.— bis R. 490.—, erster Qualität R. 401.— bis R. 440.—, zweiter Qualität R. 361.— bis R. 400.—, dritter Qualität R. 340.— bis R. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 R. 461.— bis R. 500.—, Qualität 0 R. 411.— bis R. 460.—, erster Qualität R. 371.— bis R. 410.—, zweiter Qualität R. 330.— bis R. 370.—, dritter Qualität R. 315.— bis R. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 R. 471.— bis R. 510.—, Qualität 0 R. 421.— bis R. 470.—, erster Qualität R. 381.— bis R. 420.—, zweiter Qualität R. 341.— bis R. 380.—, dritter Qualität R. 325.— bis R. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 23. November. (Orig.-Ber.) Bei Beginn des Verzehres kamen bloß Rind- und Schafsfleisch in Betracht. Allein im Laufe des Vormittags langte eine größere Partie Jungschweine aus Ungarn ein, die im Verlosungsweg unter den zahlreich erschienenen Käufern aufgeteilt wurde.

Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.20 bis R. 8.50, hinteres R. 7.20 bis R. 8.70, englisches R. 9.—, Büffelfleisch R. —.—, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. —.—, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Schafsfleisch R. —.— bis R. —.—, Kälber R. 4.60 bis R. 5.10, Schafe R. 5.60 bis R. 6.40, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

**Kakao.**

Wien, 23. November. (Orig.-Ber.) Der Markt verkehrt andauernd in fester Haltung. Rohkafao wird mit zirka 2400 R. pro 100 Kilogramm bewertet, doch liegen in dem Artikel nur ganz minimale Angebote vor. Kakaoverzeugnisse begegnen reger Nachfrage und bedingen hohe Preise. Die Vorräte sind sehr klein. In Hamburg wurden kleine Quantitäten Kakaopulver zum Preise von Mark 12.20 bis Mark 12.50 pro Kilogramm umgesetzt.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) In Nährprodukten stockt das Geschäft, und nur in einzelnen Artikeln kommen kleine Umsätze zustande. Zwiebeln, Nüsse und Rummel halten dabei auf vollste Preise. Für die wichtigsten Verkehrsgegenstände besteht wohl Frage, doch fehlt das Offertenmaterial und das Ausgebot, weil die Artikel beschlagnahmt sind. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh, sowie die besseren Ersatzfuttermittel gut begehrt, aber nur sporadisch erhältlich. Da Promptbedarf zu decken ist, bewilligen Reflektanten bei den wenigen Abschlüssen, die möglich sind, vollste Preise.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmungspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Kaps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Im Vordergrunde stand Schweinefleisch, in dem die Zufuhr unzulänglich war. Verkehr in Rind- und Schafsfleisch, welche über Bedarf vorrätig waren, schwerfällig.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.40 bis K. 8.—, hinteres K. 7.— bis K. 8.60, englisches K. —.—, Büffel Fleisch K. —.—, Kalbfleisch K. 6.40 bis K. 6.60, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Schafffleisch K. 4.— bis K. 5.—, Kälber K. 5.10 bis K. —.—, Schafe K. 4.20 bis K. 6.40, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 2 Wagen Klee und Heu und — Wagen Stroh. Vom 22. bis 24. d. wurden auf den Markt gebracht 38 Wagen Grünwaren, 71 Wagen Kartoffeln, — Wagen Obst, 7 Wagen Kraut und 4 Kisten Eier (5760 Stück). Verkehr und Zufuhr belanglos.

Man zahlte: Klee K. —.—, Berg- und Waldheu K. —.—, Wiesenheu K. 17.—, Grummet K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. im Detail pro Kilogramm, Kipfler K. 54.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 59 H. bis 66 H. im Detail pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 30 H. im Detail pro Kilogramm, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. im Detail pro Kilogramm, ausländisches Rotkraut K. —.— bis K. —.— pro Meterzentner und — H. bis — H. pro Kilogramm, Eier, russisch-polnische, 9½ Stück für 2 Kronen.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 24. November. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren beliefen sich auf 24,820 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 15,690 Kilogramm Süßwasser- und 9130 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleiche zur Vorwoche war bei Süßwasserfischen eine Minderzufuhr von 6810 Kilogramm zu konstatieren. Karpfen langten um 4900 Kilogramm und Hechte um 1700 Kilogramm weniger ein als in der Vorwoche.

Es erzielten Süßwasserfische: 180 Kilogramm Brachse K. 3.20, 630 Kilogramm Hechte (K. 4.— bis K. 4.60 en gros) K. 5.—, 13,700 Kilogramm lebende Karpfen (K. 4.50 bis K. 5.— en gros) K. 5.—, 200 Kilogramm tote K. 4.40, 156 Kilogramm Saiblinge K. 11.—, 480 Kilogramm Schille (je nach Provenienz) K. 9.50 bis K. 13.—, 50 Kilogramm Abwäger K. 3.— bis K. 4.—, Seefische: 3425 Kilogramm Kabeljau K. —.— bis K. 7.40, 715 Kilogramm Meerhecht K. 8.80, 1350 Kilogramm Schellfische K. 6.—, 2250 Kilogramm Scholle K. 3.— bis K. 6.60, 75 Kilogramm Torbutt K. 10.—, 623 Kilogramm Angler K. 9.—, 75 Kilogramm Dorset K. 6.— und 720 Kilogramm Seelachs K. 7.40; auf dem Zentralfischmarkt: 200 Kilogramm Kabeljau K. 8.— pro Kilogramm.

### Die Lebensmittelmärkte.

Zum erstenmal gab es gestern auf dem neuen Naschmarkt reges Leben, weil doch der Samstag Haupteinkaufstag ist und in den letzten Tagen erst die Ueberführung der Budeninhaber vom alten zum neuen Naschmarkt vollzogen wurde. Man konnte sich im ersten Augenblick schwer zurecht finden, weil sich die ganze Wienzeile entlang vom Karlsplatz bis über die Station Kettenbrückengasse hinaus Halle an Halle reiht. Mehr als fünfhundert Verkaufsstände haben da Platz gefunden, geordnet nach Lebensmittelgruppen. Wer sie alle durchgehen wollte, hat nun mehr Zeit aufzuwenden als früher. Ein Meisenmarkt wurde aus dem alten Naschmarkt, dem man es nie ansah, daß er so viele Verkäufer beherbergte. Jetzt hat jeder Stand seine Nummer, viele ein Geschäftsschild und überall gute Ordnung, Nettigkeit, soweit es auf einem Markt möglich ist. Aber selbst dann, wenn einmal der Frituisgeruch verlogen sein wird, wird man doch nicht mehr die Unsauberkeit des alten Marktes auferstehen sehen. Das hindern die guten Gänge, die Abgrenzung der Stände und die leichte Säuberungsmöglichkeit. Vom Karlsplatz an erstrecken sich die Lager des Kleinmarktes: Fleischer, Seldner, Obstverkäufer, Gemischtwaren-, Eier-, Butter- und Fischhändler. Erst nach langem Wandern gelangt man zum Großmarkt, der sich weit die eingedeckten Wien entlang zieht. Viele der Stände waren gestern schon mit Waren gut besetzt und an manchen Stellen gab es lebhaften Andrang. Im allgemeinen wird sich das Markttreiben auf so weite Strecken verteilen, daß es das Geschäftsgetriebe kaum stören wird. Manches mußte man gestern noch am alten Markt kaufen, der nun schon arg gelichtet ist.

Hier und auf dem neuen Markt waren gestern ansehnliche Vorräte von **K r a u t** vorhanden, die den augenblicklichen Bedarf überstiegen. Sein Kilogrammpreis von 24 bis 30 Heller ist wenig verändert worden. Nur **S a u e r k r a u t** wird weiterhin zu steigenden Preisen abgegeben, vielfach bezahlt man für das Kilogramm 54 bis 60 Heller und mehr. Leider fehlt es noch immer sehr an den ebenso wichtigen **K a r t o f f e l n**. Die Zufuhren bleiben weiterhin so anhaltend klein, daß damit nur ein Bruchteil des Erfordernisses gedeckt werden kann. Wir haben schon wiederholt gemahnt, daß die milden Tage ausgenützt werden sollen. Leider stets vergebens. Man sieht noch immer die Ansammlungen um dieses Lebensmittel, selbst an diesen so kalten Morgen, und denkt mit Schrecken daran, daß sie noch ärger werden würden, sobald einmal die strenge Frostzeit kommt und die Kartoffelmengen nicht ausreichen. Kaum einer hat heute Vorräte, die meisten Familien sind auf das tägliche Erwerben angewiesen und hoch gehen die Verantwortlichen nicht daran, die Zufuhren zu beschleunigen.

Ebenso schlimm steht es mit den Zufuhren anderer wichtiger Grünwaren, die ganz unzureichend auf den Markt kommen. So sieht man nur wenig **K o h l** und den um hohen Preis; für ein Kilogramm **K o h l s p r o s s e n** verlangen viele Händler nun schon 4 bis 550 Kronen, wahnwitzig viel, was schon darum völlig unbegründet ist, weil Kohlsprossen dem Anbauer keine Mühe machen. Nicht minder phantastisch sind heute die Preise anderer Waren der Küche. So begehrt man für ein Kilogramm getrockneter **W i l z e** 23 bis 30 Kronen, für ein Kilogramm **P a p r i k a** 24 bis 26 Kronen, für ein Kilogramm **a u s g e l ö s t e r N ü s s e** 16 Kronen, für ein Kilogramm **g e w ö h n l i c h e r N ü s s e** 6 Kronen und mehr, für dieselbe Gewichtsmenge **M a r o n i** 250 bis 3 Kronen. Wer sich heuer einen Weihnachtsstuden machen wollte, vorausgesetzt, daß ihm Mehl und Fett zur Verfügung ständen, würde verschwenderisch mit dem Gelde umgehen müssen und doch bei geringem Einkommen nichts erhalten. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß die Zuckerbäckerladen nun wenig Käufer haben, weil jetzt kein unbemittelter Mensch sich einen solchen Genuß leisten kann, obwohl früher manche Arbeiterin dort ihr schlecht gewähltes Mittagmahl einnahm. **S c h o l l a d e** gehört heute zu den Luxuswaren, ein Kilogramm kostet 16 bis 24 Kronen und mehr, auch vieles andere ist unerhältlich oder unerschwinglich.

So bleiben **E i e r** weiterhin eine gefuchte Ware, die man kaum irgendwo sieht. Es sollen Vorräte beschlagnahmt, Kalkfeier in den eisernen Beständen sein. Durch ihr Zurückhalten steigen die Eierpreise noch immer. Es wäre doch an der Zeit, nun damit herauszurücken.

Mit einemmal lagern wieder mehr **A p f e l** als vor einigen Wochen. Viele Spekulanten und Obstweinerzeuger haben diese Früchte aufgekauft und es geschah noch immer nichts, um die Vorräte gegen den Wucher zu schützen. In Deutschland hat man Höchstpreise für österreichische Äpfel, in Wien denkt man nicht daran und überläßt alles dem Wucher, der uns kurz hält, um die Preise zu treiben. Unter 1-20 bis 1-40 Kronen ist das Kilogramm schlechtesten Äpfel nicht zu bekommen, und wenn die Hausmutter den Kindern Obst oder Marmelade geben wollte, um einigermaßen zum trockenen Brot etwas zu haben, muß sie auch von diesen kleinen Genüssen absehen, weil sie ihr nicht mehr erschwinglich sind. Keine Obst- und keine Marmeladenhöchstpreise! Alles ist den heimischen Hungererern ausgeliefert worden.

**Lebensmittelpreise und Warrnage.**

Unsere Lebensmittelmärkte, die vieler Waren entblößt sind, und die Preislage der notwendigsten Artikel des täglichen Bedarfs lassen die Notlage, in der sich der größte Teil der städtischen Bevölkerung befindet, mit erschreckender Deutlichkeit wahrnehmen. Es fehlt an Kartoffeln, es fehlt an Fett, es fehlt an Milch, an Eiern und zahlreichen anderen Artikeln. Die Eierzufuhren haben infolge des Frostwetters abgenommen; Ansereneier werden wegen der unzureichenden Mengen, die konserviert wurden, noch nicht abgegeben. Die einlangende ungarnische Ware ist in ihrer Menge ganz unzulänglich und vergebens sind alle Bemühungen, größere Einfuhren zu erzielen. Dabei wird die offizielle Notierung von 548 Kronen für die Kiste bedeutend überzählt. Galizische Eier halten sich in der Zufuhr ebenfalls sehr knapp, da die „Ovum“ die Ausfuhr von Eiern aus ihrem Einkaufsgebiet seit längerer Zeit erheblich gedrosselt hat. Der Preis galizischer Kistenware beträgt 378 Kronen im großen. Die Eier sind mithin im Kleinkauf schwer zu bekommen und haben einen Preis erlangt, der von der arbeitenden Bevölkerung nicht bezahlt werden kann. Schwer wird von ihr die Petroleumnot ertragen. Stundenlanges Anstellen nützt oft nichts, die zuletzt Gefommenen gehen oft leer aus. In Budapest ist jetzt eine Regelung des Petroleumverkaufs insofern versucht worden, daß durch Anordnung des Magistrats die Budapestener Großhändler und die Niederlagen von Fabriken nur an Budapestener Kleinhändler Petroleum abgeben dürfen. Die Großhändler müssen an einer von der Straße aus leicht sichtbaren Stelle die Liste jener Detailhändler affizieren, durch welche sie Petroleum verkaufen lassen. Die Detailhändler dürfen Petroleum nur an Budapestener Einwohner, die sich durch Lebensmittelanweisungen legitimieren, verkaufen. Ob dieser Versuch einer Regelung, der den Detailhändlern auch die Pflicht auferlegt, zu verkaufen, solange der Vorrat reicht, den Erfolg bringen wird, der das Anstellen beseitigt, darüber liegen noch keine Berichte vor. Daß auch bei uns in Wien eine Regelung der Abgabe erfolgen muß, ist unzweifelhaft. Fett wurde am gestrigen Tage — und zwar Specköl — in einigen Ständen der Großschlächtereier unter massenhaftem Andrang der Käufer abgegeben. Auch geringe Mengen Butter wurden zum Verkauf gebracht, doch konnte der größte Teil der an-

gesammelten Menge von Käufern nicht befriedigt werden. Fettkarten verfallen in großer Zahl infolge der Knappheit der Fettstoffe. In Fünshaus konnten wir in einer Butterhandlung wahrnehmen, daß die angestellte Menge der Käufer warten mußte, bis die Gemischtwarenhändler abgefertigt waren, so daß die zuerst Angestellten, die bereits stundenlang warteten, erst nach 8 Uhr früh gruppenweise eingelassen wurden, um ein Viertel Butter zu erhalten. Das dünkt uns eine schlechte Einteilung zu sein, die auch insofern bedenklich ist, als nicht kontrolliert werden kann, ob unter dieser Zusammenwürfelung von Verkauf im Kleinen und im Großen die einzelnen Verbraucher entsprechend berücksichtigt werden.

Wie sich die Preise der notwendigsten Lebens- und Bedarfsartikel während des Krieges verändert haben, zeigt folgende vergleichende Tabelle über die Kleinhandelspreise wichtiger Bedarfsartikel im Wiener Gemeindegebiet:

	7.—13. Nov. 1915		25. Juli 1914		5.—14. Nov. 1916	
	von	bis	von	bis	von	bis
<b>Kindfleisch m. Zuw., vorderes</b>	440	640	160	220	820	1040
hinteres	500	680	180	260	910	1140
<b>Schweinefleisch, abgezogen</b>	560	720	160	280	770	950
junges	580	700	160	280	als Höchstpreis	
<b>Pferdefleisch, vorderes</b>	280	340	96	112	420	560
hinteres	300	360	96	120	480	600
<b>Kartoffeln, runde</b>	14	15	20	26	—	18
<b>Zwiebeln</b>	56	92	32	40	66	122
<b>Zucker</b>	92	104	80	92	105	117
<b>Weizenmehl, Auszugmehl</b>	70	78	42	48	—	120
Mundmehl	64	67	40	44	67	99
<b>Brot, weißgemischt</b>	57	64	27.8	42.7	50	57.5
schwarzgemischt	—	—	25.5	39.7	—	—
<b>Sauerkraut</b>	48	50	—	—	62	64
<b>Fisolen</b>	110	140	36	40	90	220
<b>Erbsen, ganze</b>	160	180	32	48	—	—
gespaltene	180	224	48	64	—	—
<b>Reis</b>	280	360	42	82	—	—
<b>Schweineeschmalz</b>	800	880	176	200	960	—
<b>Speck, geräuchert</b>	810	880	154	200	930	1000
<b>Teobutter, inländische</b>	660	780	320	400	980	1100
ausländische	800	864	220	300	912	1120
<b>Margarine</b>	580	600	160	200	960	1200
<b>Eier, frische</b>	19	23	7	10	30	40
konservierte	16	20	—	—	—	—
<b>Milch im Ausschank, Voll-</b>	40	46	26	32	48	56
Mager-	—	20	20	26	—	—
<b>Petroleum</b>	56	80	26	36	44	48
<b>Steinkohlen</b>	254	288	186	204	260	300
<b>Braunkohlen</b>	160	210	107	119	162	240

Die Tabelle führt bloß Durchschnittszahlen an, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. In der Steigerung der Kindfleischpreise vom November des letzten bis zum November dieses Jahres spiegelt sich der ungeheure Wucher in den Fleischpreisen wider, der leider ganz unbeachtet bleibt. Er hat sein Seitensstück in den Margarinepreisen erhalten, die hoch emporschnellen. Bei Erbsen und Reis fehlt die Notierung für das Jahr 1916, da ein völliger Mangel dieser Waren auf dem Markte herrscht. Bei Milch zeigt sich der Weg, den die Verteuerung zurückgelegt hat. Die Kohlen stiegen ebenfalls im Preise, doch wird der Mangel an ihnen noch härter empfunden als die Verteuerung. Will das Ernährungsamt nur eine teilweise Besserung in den Approvisionierungsverhältnissen erzielen, so muß es harte Arbeit leisten. Die Not der Bevölkerung fordert für diese Arbeit, die bei der Regelung der Zufuhren zu beginnen hat, die denkbar größte Beschleunigung.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Marktverkehr ließ sich im allgemeinen schwach an. Das Monatsende, der fleischlose Tag und die Montagsstimmung vereinigten sich zur Unterlage für ein schwaches Marktgetriebe, das zudem noch durch das Regenwetter beeinflusst wurde. Die Fettstoffknappheit veranlaßte aber nichtsdestoweniger viele Hausfrauen, ihr Marktglück zu versuchen. Die Großschlächterei-V.G., die sich um die Fettversorgung der Stadt sehr verdient macht, brachte an ihren Ständen gutes Schweineschmalz, hin und wieder Speck und auch Margarine zur Ausgabe. Uebrigens öffnete heute das Marktamt in der Großmarkthalle den Butterspeicher der Gemeinde.

Das Angebot an Weichwurstsorten war sehr geringfügig. Der Fischmarkt, der ein neuerliches Anziehen der Preise für Kabelausorten auf R. 8.50 pro Kilogramm aufweist, war etwas mit Süßwasserfischen, darunter meist Flußfischen, versehen.

Im Großhandel für Fleisch reichten die Zufuhren an Schafen weit über den Bedarf. Kalb- und Schweinefleisch war mehr als knapp. 4000 Kilogramm Rindsinnereien, die aus Bruck an der Leitha eingetroffen waren, fanden im Großhandel reißenden Absatz.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte litten sehr unter der Montagsstimmung. Schwach der Bedarf,

schwach das Angebot. Preise unverändert. Der Obstmarkt blieb heute fast tot.

An Eiern standen heute für die einzelnen Bezirksmärkte je einige Kisten russisch-polnischer Ware zur Verfügung.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 27. November. (Orig.-Ber.) Bei dem jetztigen Verkehr, der jetzt in allen Nährprodukten und Futtermitteln, insbesondere aber immer zu Wochenbeginn besteht, läßt sich eine Tendenz- oder Preisänderung nicht konstatieren. Für Nährprodukte besteht Kaufinteresse, der Bedarf kann jedoch in den wichtigsten Artikeln wegen Mangels an Angebot nicht gedeckt werden. In andern Artikeln, die sonst wenig in Betracht kommen, konnten kleinere Partien umgesetzt werden. Von Futtermitteln begegnen Heu und Stroh andauernd gutem Kaufinteresse und hierin konnten auch Respektanten waggonweise ihren Bedarf decken, wobei vollste Preise bewilligt werden mußten.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebnahmispriese verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Hofmarkthalle.**

Wien, 27. November. (Orig.-Ber.) Rindfleisch blieb vernachlässigt, so daß mittlere und mindere Sorten unter den Höchstpreisen veräußert wurden. Schafe wurden über Bedarf auf den Markt gebracht. In Schweine- und Kalbfleisch herrschte ein Mangel. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.10 bis K. 8.30, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, Kalbfleisch K. 6.60, Schweinefleisch K. 7.80, Kalber K. 4.80 bis K. 5.10, Schafe K. 4.50 bis K. 6.50, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

**Gerbstoffe.**

Wien, 27. November. (Orig.-Ber.) Die Versorgung der Gerbereien mit ausreichenden Mengen Rinden vollzog sich während der letzten Zeit ziemlich flott. Die meisten Abschlüsse wickelten sich auf der Grundlage der Höchstpreise ab. Diese sind: für Fichtenrinde aus den Alpenländern südlich der Donau: in Rollen 30 K., gebrochen 36 K., gemahlen 38 K.; aus Nieder- und Oberösterreich nördlich der Donau und Schlesien: in Rollen 26 K., gebrochen 32 K., gemahlen 34 K.; aus sonstigen Kronländern: in Rollen 24 K., gebrochen 28 K., gemahlen 30 K.; für österreichische Eichenrinde: in Bündeln 30 K., geschnitten 32 K., gemahlen 34 K.; alles pro 100 Kilogramm ab Verladestation.

### Bildung eines Marktkonfortiums in St. Marg.

Die Statthalterei hat eine Verordnung betreffend das Marktkonfortium für den Wiener Zentralviehmarkt St. Marg erlassen. Die Verordnung lautet:

Auf Grund des Artikels 8 der Ministerialverordnung vom 21. November 1916, RGBl. Nr. 395, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Marktordnung für den Wiener Zentralviehmarkt in St. Marg wird verordnet wie folgt:

§ 1. Zur Mitwirkung bei der Regelung der Zufuhren von Schlachtrindern auf den Wiener Zentralviehmarkt und bei der Durchführung des Absatzes der auf diesen Markt gelangenden Schlachtrinder wird das Marktkonfortium auf dem Wiener Zentralviehmarkt in St. Marg gebildet.

§ 2. Zur Teilnahme an diesem Marktkonfortium können jene physischen oder juristischen Personen zugelassen werden, welche im Gemeindegebiet der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und der im § 2 der Marktordnung für den Wiener Zentralviehmarkt genannten angrenzenden Gemeinden das Gewerbe des Viehhandels, des Viehkommissionshandels, der Fleischaufzucht oder Fleischerei betreiben.

§ 3. Über die Zulassung zur Beteiligung entscheidet die niederösterreichische Statthalterei nach Anhörung der Marktkommission für den Wiener

Zentralviehmarkt in St. Marg. Gegen die Verweigerung der Beteiligung an dem Konfortium, welche ohne Angabe von Gründen erfolgen kann, steht die Vorstellung an das Ackerbauministerium frei, welche binnen acht Tagen nach Zustellung des abweislichen Bescheides bei der niederösterreichischen Statthalterei zu überreichen ist.

§ 4. Das Marktkonfortium hat die Aufgabe, gemäß der von der niederösterreichischen Statthalterei nach Anhörung der Marktkommission auf Grund der Genehmigung des Ackerbauministeriums zu erlassenden Geschäftsordnung und von ihr jeweils zu erteilenden besonderen Weisungen

a) für die Beschickung des Wiener Marktes mit Rindern aus jenen Gebieten zu sorgen, aus welchen die Zufuhren auf den Wiener Zentralviehmarkt St. Marg nicht anderweitig organisatorisch geregelt sind;

b) sämtliche von Mitgliedern des Konfortiums unmittelbar oder durch ihre Vermittlung nach Wien zugeführten Schlachtrinder käuflich zu erwerben. Das Konfortium hat jedoch auch Schlachtrinder, welche etwa von außerhalb des Konfortiums stehenden physischen oder juristischen Personen nach Wien gebracht würden, über Auftrag der Marktkommission in gleicher Weise wie die von Mitgliedern angelieferten Rinder käuflich zu übernehmen;

c) den Verkauf aller dieser Schlachtrinder im Wege der Zuweisung und Verteilung an Fleischaufzucht, Fleischverarbeitende Unternehmungen und Selbstverbraucher (öffentliche Anstalten, Konsumentenvereinigungen, militärische Stellen und andre) gemäß dem von der Marktkommission jeweils aufgestellten Plan durchzuführen.

§ 5. Für den Fall, als Schlachtrinder gemäß den Bestimmungen dieser Verordnung oder der Geschäftsordnung für das Marktkonfortium von diesem nicht käuflich übernommen werden (§ 4b), sind sie der Marktkommission zu übergeben, welche ihre Qualität und den für diese Qualität auf dem Wiener Zentralviehmarkt in St. Marg geltenden entsprechenden Preis endgültig festsetzt und die Tiere, insofern nicht veterinärpolizeiliche Maßnahmen einen früheren Abtrieb in das Schlachthaus notwendig machen, spätestens in die nächste Schlachtrinderzuweisung und Verteilung einbezieht. Der für die Tiere nach durchgeführter Zuweisung, beziehungsweise Verteilung entfallene Kaufpreis ist dem Besitzer spätestens an dem der Zuweisung, beziehungsweise Verteilung nachfolgenden Tag bar auszusahlen oder zu überweisen.

§ 6. Die Leitung des Marktkonfortiums erfolgt durch den Vorsitzenden, welcher ebenso wie sein Stellvertreter vom Statthalter bestellt wird. Zur fortlaufenden Beratung des Vorsitzenden wird nach Anhörung der Marktkommission von der niederösterreichischen Statthalterei aus den Mitgliedern des Konfortiums ein ständiger Ausschuss eingesetzt, welcher aus seiner Mitte zur Durchführung der dem Konfortium obliegenden Aufgaben fünf Geschäftsführer bestellt. Die näheren Bestimmungen enthält die Geschäftsordnung.

§ 7. Die Gebarung des Marktkonfortiums und die Führung der Kanzlei besorgt die Wiener Vieh- und Fleischmarktkasse. Die aus der Geschäftsführung des Marktkonfortiums erwachsenden Kosten werden von der Vieh- und Fleischmarktkasse vorschussweise bestritten und durch Einnahmen gedeckt, welche dem Marktkonfortium gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung zufließen. Der Rest der Einnahmen, welcher nach Deckung sämtlicher aus der Geschäftsführung sich ergebenden Auslagen verbleibt, ist zu einem für Zwecke der Approvisionierung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bestimmten Fonds anzusammeln und der Gemeinde Wien zu überweisen.

§ 8. Mitglieder des Konfortiums, welche den Bestimmungen dieser Verordnung oder der Geschäftsordnung des Marktkonfortiums auf dem Zentralviehmarkt in St. Marg zuwiderhandeln oder deren Geschäftstätigkeit den Interessen der Versorgung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien mit Vieh und Fleisch abträglich ist, können durch die niederösterreichische Statthalterei von der weiteren Teilnahme an dem Konfortium ausgeschlossen werden.

§ 9. Diese Verordnung tritt am 1. Dezember 1916 in Kraft.

Biehleben m. p.

**Die Situation auf dem Rindermarkt.****Unveränderte Preislage.**

Im Vergleich mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb diesmal (einschließlich des Donnerstagmarktes) um 397 Stück Schlachtrinder größer. Die Außenmarktbezüge der Konservenfabriken und Wiener Fleischnhauer sind gegen die Vorwoche um 1067 Stück gestiegen. Auf dem Donnerstag abgehaltenen Rindermarkt war der Auftrieb um fast 300 Stück größer als auf dem entsprechenden Markt in der Vorwoche. Der auf nahezu 700 Rinder sich belaufende Auftrieb war für den Donnerstagbedarf zu groß, und daher wurden 411 Stück aufgetrieben, der Rest wurde für den montägigen Hauptmarkt reserviert. Die aufgetriebenen Rinder fanden auf Basis der Montag zuvor festgesetzten Höchstpreise glatten Absatz. Auf dem gestrigen Hauptmarkt belief sich der Auftrieb auf 1625 Stück, was gegenüber dem vormöchigen Hauptmarkt ein Plus von 141 Stück bedeutet. Für den gegenwärtigen Bedarf, welcher übrigens in der laufenden Woche mit Rücksicht auf den nahen Winter reduziert ist, war der vorhandene Auftrieb vollkommen genügend. Die mit der Festsetzung der Höchstpreise betraute Kommission beschloß, die vormöchigen Höchstpreise in allen Qualitäten und Gattungen unverändert auch für die laufende Woche beizubehalten.

Es notierten: Ochsen: Erstklassige Ware R. 491 bis R. 530, Hochprima R. 441.— bis R. 490.—, Prima R. 401.— bis R. 440.—, Sekunda R. 361.— bis R. 400.—, Tertia R. 340.— bis R. 360.—.

Kalbinnen: Erstklassige Ware R. 471.— bis R. 510, Hochprima R. 421.— bis R. 470, Prima R. 381.— bis R. 420.—, Sekunda R. 341.— bis R. 380.—, Tertia R. 325.— bis R. 340.—.

Stiere und Kühe: Erstklassige Ware R. 461.— bis R. 500.—, Hochprima R. 411.— bis R. 460.—, Prima R. 371.— bis R. 410.—, Sekunda R. 331.— bis R. 370.—, Tertia R. 315.— bis R. 330.—.

Infolge der zahlreich eingelaufenen Anmeldungen fand der ganze Auftrieb leichte Aufnahme.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein ziemlich reger Verkehr, der sich im Kleinhandel in erster Linie in einer großen Fettstoffnachfrage geltend machte. Aber auch Rind- und Schafffleischsorten wurden begehrt. Schafffleisch ist so überreichlich angeboten, daß es heute im Großhandelsverkehr zu einem Preisdruck von mehr als einer Krone pro Kilogramm kam. Stellenweise wurden die amtlich ermittelten Großhandelspreise, die K. 6.80 pro Kilogramm betragen, mit K. 5.50, ja sogar mit bloß K. 5.— pro Kilogramm unterboten. Rindfleisch bröckelte im Großhandel im Preise bis zu 80 Heller pro Kilogramm ab. Im Kleinhandel machte sich der Preisdruck ebenfalls geltend, nicht aber in einem solch ausschlaggebenden Maße wie im Großhandel. Kalb- und Schweinefleisch mangelten heute offensichtlich. So sehr die Festsetzung der amtlichen Richtpreise für Kalbfleisch zu begrüßen ist, so wird sie für die Allgemeinheit nur dann von Nutzen sein, wenn die Einhaltung dieser Preise auch unablässig kontrolliert wird. Dasselbe gilt auch in bezug auf die gesetzlichen Höchstpreise für Schweinefleisch, insbesondere für Jungschweinefleisch. Ausreden, daß die fixierten Detailpreise deshalb nicht eingehalten werden können, weil die Gesehtungslosten höher sind als die amtlich festgesetzten, sollen nicht mehr für bare Münze genommen werden, weil, wie Erhebungen von zuständiger Seite ergaben, die den größten Teil der Jungschweinefleischversorgung der Stadt bedeckenden geschlachteten Schweine, die aus

Ungarn eingeführt werden, lediglich zum Höchstpreis erstanden werden.

Auf dem Geflügelmarkt war heute eine besonders starke Nachfrage nach Mastgeflügel vorhanden, das in ziemlich reichlichen Mengen angeboten wurde. Der Wildbretmarkt tat sich mit größeren Angeboten an Girsch- und Rehfleisch hervor. Auch Hasen, Fasane und Rebhühner fehlten nicht. Eine weitere Erhöhung der Wildbretpreise dürfte in der nächsten Zeit mit Rücksicht darauf, daß die Gesehtungskosten für ungarisches Wild (dem Hauptfaktor des hiesigen Wildbretmarktes) stetig ansteigen, nicht mehr aufzuhalten sein. Nur wäre es zweckmäßig, wenn das Marktamt die Preise so einbeutig als möglich festsetzen würde, damit die Wildbretthändler nicht Zeit und Mühe finden, herumzuzügelnd, wie sie die für das gesamte Stadtgebiet festgesetzten Preise dennoch umgehen könnten. Bei der Festsetzung der Wildbretpreise ist auch zu bedenken, daß das Wildbret in der jetzigen Zeit kein Luxusartikel, sondern ein notwendiges Nahrungsmittel ist. Die Preise wären genau zu spezialisieren.

In bezug auf Fische war heute der Verkehr nicht sonderlich lebhaft. Süßwasserfische sind stets gefragt und können nicht genügend angeboten werden. Von den Seefischen wendet sich das Publikum infolge der hohen Preise bereits mehr oder weniger ab.

Sehr großen Beifall fand heute bei den Hausfrauen das von der Großschlachterei A.-G. und anderen Fleischhauereibetrieben zum Verkauf gebrachte serbische Rindfleisch, das mit K. 5.— pro Kilogramm abgegeben wurde. Dieses Fleisch gleicht den mittleren Qualitäten des heimischen Rindfleischs. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf acht Waggons mit 289 Tonnen, darunter ein Waggon mit 25 Tonnen Rindfleisch.

Die Kartoffelzufuhren beginnen sich langsam zu heben, fliehen aber beimweitem noch immer nicht in dem Maße ein, daß es gelingen dürfte, den Winterbedarf der Stadt bis Mitte Dezember sicherzustellen. Hier müßte das neue Amt für Volksernährung, von dessen Wirksamkeit leider noch nicht viel zu hören ist, mit aller Macht eingreifen. Erfreulicherweise kamen in den letzten Tagen die Kartoffeltransporte ohne Frostschaden an. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erwiesen sich als bedarfsdeckend beschickt. Preise unverändert. Der Obstmarkt dürftet nach Äpfeln.

Auf dem Gebiet des Eiermarktes ist die Warenknappheit bereits derart fühlbar, daß man bald nach den Halbeiern wird greifen müssen. Soffentlich wird sich die morgige Eierpreisbestimmungskommission mit der Frage der Festsetzung der Kalteierpreise beschäftigen. In Wien werden seit einigen Tagen von niederösterreichischen Landparteien Kalteier hereingebracht, für die ein Preis von 2 Kronen für 6 Stück begehrt wird. Das ist ein etwas hoher Preis, denn 33 Heller ist ein Konjunkturiel nicht wert, das vielleicht 14 bis 20 Heller im frischen Zustand gekostet hat.

**Der heutige Borstenviehmarkt.**

Weniger Fettschweine — mehr Fleischschweine.

Der offene Markt ist schon wie seit Wochen nicht beschickt. Die direkten Bezüge der Wiener Geldher aus den kroatischen und ungarischen Gebieten beließen sich in dieser Woche auf 899 Fettschweine. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine neuerliche Abnahme an Fettschweinen und eine Zunahme von 300 Stück an Fleischschweinen. Von den 800 Stück Fleischschweinen gehören 600 Stück für militärischen Bedarf, so daß für den lokalen Bedarf kaum 24 Stück verbleiben und die dieswöchige Versorgung des Wiener Konsums mit Schweinefleisch eine sehr knappe sein wird.

Die Zufuhren zum heutigen Schaftmarkt beließen sich auf zirka 1914 Stück. Da die Nachfrage sehr schwach war, mußte oft unter den Preisen verkauft werden.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag, der den Genuß von Schafffleisch gestattet, brachte wieder eine ansteigende Fettstoffnachfrage. In der Großmarkthalle setzte die um die Fettstoffversorgung der Stadt sichtlich bemühte Großschlächtereig. & Co. heute 100 Kilogramm Speck in Verkehr, der durch die Butterausgabe des Marktamtes ergänzt wurde. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Gesteuerungskosten wurde der Kilogrammpreis für Auslandsbutter auf S. 10.80 erhöht. Um diesen Preis wird diese Butter aber fast lediglich nur von der Gemeinde abgegeben. Die Geschäftsleute haben den Preis auf mehr als S. 11.— angesetzt.

Mit Schafffleisch ist der Markt nahezu überschwemmt. Der bereits gestern gemeldete Preisdruck hat sich auf S. 2.— pro Kilogramm und darüber ausgedehnt, ein Umstand, dem bei der Preisbestimmung auf dem übermorgigen Stechviehmarkt in St. Marx durch eine entsprechende Herabsetzung der Schafpreise wird wohl oder übel Rechnung getragen werden müssen. Auch die Rindfleischpreise setzten heute im Großhandel den Preisdruck auf 60 bis 80 Heller pro Kilogramm fort. Auch hier wird die nach der Auflösung der Rindermärkte in St. Marx mit ihrer Tätigkeit einsetzende Marktkommission gezwungen sein, die Preise für lebende Rinder entsprechend herabzusetzen. Heute stehen sie noch um S. 1.80 pro Kilogramm über den für Niederösterreich erstellten Richtpreisen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 8 Waggons mit 80 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 4600 Kilogramm Rindsinnersien, die heute nur im Großhandel abgegeben wurden.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle äußerte sich heute eine rege Nachfrage nach Süßwasserfischen, deren Angebot sich heute wider Erwarten günstiger als sonst gestaltete. In bezug auf Seefische nehmen die Zufuhren von Tag zu Tag ab. Die Preise steigen, trotzdem sie fast die Höhe von S. 9.— pro Kilogramm erreicht haben, noch immer. Das Publikum verliert daher langsam das Interesse für dieses Nahrungsmittel. Wie in Marktkreisen verlautet, ist die Dampffischerei „Nordsee“, die den Hauptimport in diesem Artikel bisher besorgte, infolgedessen bemüht gewesen, als Ersatz für die Seefische ungarische Flußfische auf den Wiener Markt zu bringen, von denen bereits in den nächsten Tagen eine größere Partie erwartet wird.

Die Kartoffelversorgung der Stadt macht den beteiligten Kreisen insofern Sorgen, als die Komplettierung des Winterbedarfes der Stadt angesichts der geringfügigen täglichen Zufuhren, die sich auf einige wenige Waggons belaufen, währenddem nach dem Versorgungsplan täglich 283 Waggons eingemietet werden sollten, fast ausgeschlossen erscheint, wenn nicht das neue Amt für Volksernährung bezüglich der nötigen Waggonbestellung und des Zutransportes starke Hand bekundet. Der jüngste Kartoffelerlass der Statthalterei, von dem das heutige Morgenblatt der „Zeit“ Kenntnis genommen hat, kommt nicht nur um einige Monate zu spät, sondern ist auch für die Kartoffelversorgung der Stadt Wien insofern von belanglosem Interesse, als er nur den einzelnen Märkten und Städten auf dem ländlichen Lande zugute kommt. Niederösterreich ist wegen des Millionenkonsums der Stadt Wien in bezug auf Kartoffeln ein passives Land, das hinsichtlich der Kartoffelzufuhren auf Böhmen, Ungarn und Mähren angewiesen ist.

Auch auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten hat sich wenig verändert. Die Beschädigung war eine dem Bedarf entsprechende. Die Preise werden mit starker Hand niedergehalten. Der Obstmarkt vegetiert langsam weiter.

Die Eierversorgung der Stadt kann seit gestern durch die Ausgabe von russisch-polnischen Eiern in beschränktem Maße vorgenommen werden. Die heutige Eierpreisbestimmungskommission belieh die Eierpreise unverändert. Bezüglich der Ausgabe der Kalkeier, die nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte, wird aller Voraussicht nach der Magistrat entscheiden. Hoffentlich wird er auch für die Bestimmung annehmbarer Preise für Konserbener sorgen.

29. XI. 1916

186

**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die Beschickung der Vidualienmärkte mit Grünwaren war im Vergleich zum vergangenen Dienstag schwächer, auch die Obstzufuhren waren knapp. Die Erdäpfelzufuhr gestaltete sich günstiger als in den letzten Tagen, und die auf den Markt gebrachten 323,180 Kilogramm städtischen Kartoffeln reichten zur Deckung der sehr starken Nachfrage knapp aus. Während auf den offenen Märkten Butter nur in unzureichenden Mengen angeboten wurde, gelangten in der Vidualienhalle 600 Kilogramm Auslandsbutter zum Verkauf. Eier waren insgesamt 48,800 Stück angeboten.

In der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, wurde im Großhandel Schafffleisch in solcher Menge angeboten, daß Preisabschwächungen bis zu einer Krone pro Kilogramm eintraten. Auch Rindfleisch war zufolge der anhaltenden Vernachlässigung im Preise gedrückt.

Im Kleinhandel war die Nachfrage nach allen Fleischsorten gleichmäßig stark, doch waren nur Rind- und Schafffleisch in genügenden Mengen vorrätig. Der besonders starken Nachfrage nach Fettstoffen stand bloß ein Anbot von 90 Kilogramm Speck gegenüber. Zur Bedarfsdeckung mußten noch 2200 Pakete Butter aus den Gemeindevorräten ausgegeben werden.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt beschränkte sich zumeist auf Mastgeflügel, das in ausreichender Menge vorhanden war. Auch Wild war gesucht, insbesondere Hirsch- und Rehfleisch, welches ausreichte. Weiter gab es noch Hasen und Faserwild in genügender Menge. In Fischen war der Verkehr flau.

Auf dem Vorstenviehmarkt waren weder Fett- noch Fleischschweine aufgelrieben. Außer Markt sind in der Zeit vom 21. bis 27. d. 1503 Fleisch- und 899 Fettschweine, um 584 Fleischschweine mehr und um 299 Fettschweine weniger als in der Vorwoche eingelangt. Von diesen 2402 Stück waren 143 Fleisch- und 675 Fettschweine für das Militär, 1360 Fleisch- und 224 Fettschweine für die Wiener Fleischselcher bestimmt.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 28. November. (Orig.-Ber.) Konsumbegehr und Kaufinteresse besteht fortgesetzt für alle im Verkehr befindlichen Artikel, doch gelingt es den Reflektanten, insbesondere bei Nährprodukten, nur in einzelnen Fällen, kleine Anschaffungen zu machen weil es sich bei den wichtigsten Produkten infolge der Beschlagsnahme nur um die freigebliebenen Restbestände von alter Ware handelt. Auch diese ist zum meist schon in die letzte Hand gelangt. Für andre Artikel ist der Begehr nicht so dringlich, doch müssen im Bedarfsfall auch hierfür vollste Preise bezahlt werden. Von Futterartikeln brachten es Heu und Stroh zu einzelnen waggonweisen Abschlüssen, doch ist auch hievon das Offertenmaterial nicht reichlich. Tendenz und letztgemeldete Preise stehen in Geltung.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Mais R. —.—, Raps R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 27. November. (Orig.-Ber.) In Rindfleisch und Schafen hat das Angebot die Nachfrage weit aus überrufen, so daß die Preise sich billiger stellten. Speziell Schafe haben einen Rückgang von 1 R. pro Kilogramm erlitten. In Kälbern, Schweinen und Schweinefleisch herrscht andauernd Mangel. Es erzielen je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 6.— bis R. 8.40, hinteres R. 7.50 bis R. 8.70, englisches R. 9.— bis R. 9.60, Kalbfleisch R. 6.50 bis R. 6.70, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kälber R. 4.80 bis R. 5.10, Schafe R. 4.40 bis R. 6.60, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 28. November. (Orig.-Ber.) Die ohnehin knappen direkten Bezüge in Fettschweinen haben einen neuerlichen Ausfall erlitten — 899 Stück gegen 1198 Stück in der Vorwoche —, die Fettversorgung dürfte daher eine Besserung nicht aufweisen. Allein im kommenden Monat ist ein Umschwung zu erwarten, da, wie verlautet, die Ausfuhr aus Ungarn, respektive aus Kroatien, auf 16,000 bis 20,000 Stück Schweine pro Monat kontingentiert wurde.

**Eier.**

Wien, 28. November. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren sind gleich groß wie in der Vorwoche, der Konsum infolge des bevorstehenden Ultimos etwas schwächer. Die Preise betragen: Strohwageneier, Haseneier und gleichwertige Nisteneier im Engrosverkehr 5¼ Stück für je R. 2.—; im Zwischenhandel 41 S. pro Stück. Galizische Nisteneier, unsortiert, R. 388.— pro Kiste.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 28. November. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Alee und Heu. Vom 25. bis 28. d. wurden auf den Markt gebracht: 135 Wagen Grünwaren, 96 Wagen Kartoffeln, 7 Wagen Kraut. Verkehr ganz belanglos. Man zahlte: Wiesenheu 17 R. pro Meterzentner, Kartoffeln, runde R. 13.— bis R. 15.— pro Meterzentner und 16 S. bis 18 S. pro Kilogramm, Rübler R. 56.— bis R. 60.— pro Meterzentner und 64 S. bis 70 S. pro Kilogramm, Kraut, Moosbrunner R. 25.— bis R. 27.— pro Meterzentner und 27 S. bis 31 S. pro Kilogramm, slowakisches R. 36.— bis R. 42.— pro Meterzentner und 32 S. bis 36 S. pro Kilogramm.

**Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

**Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.**

Das Merkmal des gestrigen Verkehrs auf dem täglichen Fleischmarkt bildete im Kleinhandel der fleischlose Tag. Für den Konsum kamen bloß in Betracht die erlaubten Wurstsorten, Fische und Schaffleisch. In letzterem ist das Angebot, obwohl der Bedarf ständig im Zunehmen sich befindet, geradezu ein ungeheurer. Die geringen Wurstvorräte waren rasch vergriffen. Hingegen gestaltete sich der Absatz in Fischeu weniger lebhaft und es blieb die Nachfrage vornehmlich auf Süßwasserfische beschränkt. In Seefischen hat die Einfuhr seit der Preisregelung durch das deutsche Ernährungsamt merklich nachgelassen, nachdem die normierten Preise sich wesentlich billiger stellen als die vor der Regulierung. Wie verlautet, hat die „Nordseefischerei“ Schritte unternommen, um die Zufuhr von ungarischen Flußfischen zu ermöglichen. Dem gesteigerten Fettbedarf konnte mit den auf den Markt gebrachten 100 Kilogramm Speck und mit den zur Ausgabe gelangten 1500 Paletten Gemeindebutter zu 12 bis 15 Defagramm nur zum Teil entsprochen werden. Im Großhandel überstieg auch gestern das Angebot in Rind- und Schaffleisch die Nachfrage, so daß letzteres um Kr. 1, mittlere und mindere Qualitäten Rindfleisch um 60 bis 80 Kr. per Kilogramm innerhalb der amtlich festgesetzten Grenzen sich ermäßigt haben. In Schweinefleisch konnte der volle Bedarf nicht gedeckt werden und wurden die aus Ungarn bezogenen Jungschweine im Verlosungswege aufgeteilt. — Rindsinereien, die im Gewicht von 4600 Kilogramm einlangten, wurden gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm anwärts abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beließen sich gestern auf 6 Waggons mit 30 Tonnen.

**Obst, Gemüse.**

Die gestrige Alimentierung des Obstmarktes wies einen erheblichen Ausfall auf und es machte sich namentlich in Äpfeln, die für den Konsum in Betracht kommen, eine Knappheit bemerkbar. Speiseäpfel wurden um 20 Kr. per Kilogramm im Preise erhöht. Bohnische und oberösterreichische Kr. 1.04 bis 1.32, böhmische Kanada Kr. 1.12 bis 1.56, steirische Kr. 1.32 bis 3.— per Kilogramm.

Auch der Grünwaren- und Gemüsemarkt wurde erheblich geringer besetzt. Nachdem viele Käufer sich am Dienstag reichlich versorgt haben, machte sich die Minderzufuhr weniger spürbar, so daß der Bedarf ziemlich gedeckt werden konnte. In der Viktualienmarkthalle III bringt die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft täglich ansehnliche Vorräte Kraut, Zwiebel und andere diverse Gemüsearten zum Verkaufe.

**Butter und Eier.**

Der Butterverkauf beschränkt sich während letzterer Zeit nur auf die Groß- und Viktualienmarkthalle, wo fast täglich, wenn auch nur in geringen Mengen, Butter erhältlich ist. Auf allen anderen Märkten finden beinahe gar keine Zufuhren mehr statt. Der Konsum in Eiern ist bis auf polnische Ware, die auch nur spärlich einlangt, angewiesen. Ungarische, galizische und ähnliche Qualitäten sind kaum nennenswert vertreten.

**Die Kartoffelmärkte**

wurden ungünstiger besetzt und es gelangten nur die Lagervorräte zum Verkauf. Eine Wendung zum Besseren dürfte sich bald vollziehen.

**Das Marktkonfortium für den Zentralviehmarkt in St. Mary.**

Eine eben erschienene Verordnung der Statthalterei enthält nähere Bestimmungen über das schon angekündigte Marktkonfortium für den Zentralviehmarkt in St. Mary. Danach erfolgt die Leitung des Konfortiums durch den Vorsitzenden, der wie sein Stellvertreter vom Statthalter bestellt wird. Zur fortlaufenden Beratung des Vorsitzenden wird von der Statthalterei aus den Mitgliedern des Konfortiums ein ständiger Ausschuss eingesetzt, der aus seiner Mitte zur Durchführung der dem Konfortium obliegenden Aufgaben fünf Geschäftsführer bestellt. Die Gebarung des Marktkonfortiums und die Führung der Kanzlei besorgt die Wiener Vieh- und Fleischmarktkasse. Die aus der Geschäftsführung erwachsenden Kosten werden von der Vieh- und Fleischmarktkasse vorschussweise bestritten und durch Einnahmen gedeckt, die dem Marktkonfortium gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung zustießen. Der Rest der Einnahmen, der nach Deckung sämtlicher aus der Geschäftsführung sich ergebenden Auslagen verbleibt, ist zu einem für Zwecke der Approvisionierung Wiens bestimmten Fonds anzusammeln und der Gemeinde Wien zu überweisen.

**Aufgehobene fleischlose Tage.**

In Innsbruck hat, wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, der Magistrat mit Rücksicht auf die derzeit vorhandenen reichlichen Fleischbestände auf Grund der Ministerialverordnung vom 14. Juli 1916 den Verkauf von Fleisch sowie die Verabreichung und den Genuß von Fleischspeisen für Montag den 27. und Mittwoch den 29. d. gestattet.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Markttag wurde durch die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser insofern beeinflusst, als das Marktleben schon in den Vormittagsstunden wesentlich abflaute. Kunden und Geschäftsleute beeilten sich, um sich noch rechtzeitig die Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten zu sichern. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein mittelmäßiger

Verkehr. Gefragt war in erster Linie Schweinefleisch, was nur knapp angeboten war. Rind- und Schaffleisch wurden ebenfalls gekauft, doch war das Angebot weit über den Bedarf hinaus reichend. Die Preise in letzteren Fleischsorten sind anhaltend gedrückt, nur wollen sich die im Großhandel eingetretenen bedeutenden Preisabschwächungen nur zögernd auf den Einzelhandelsverkehr übertragen. Doch auch hier wird sich der Ausgleich finden, denn statt das Fleisch verderben zu lassen, werden die Interessenten es billiger abgeben.

Morgen treten die von der Statthalterei festgesetzten Richtpreise für Kalbfleisch, die eine Höchstpreisgrenze von K. 10.— (gegen K. 13.— und K. 14.— bisher) aufweisen, in Geltung. Seit der Publikation dieser Preise hat die Nachfrage nach Kälbern seitens der Fleischhauer sichtlich nachgelassen, da sie jetzt bei den Tieren höchstens 10 bis 15 Prozent verdienen, während bisher manche bei einem Kalb allein K. 160.— bis 200.— ins Verdienen brachten. Kälber werden von der Viehverwertungsgesellschaft in genügender Menge aufgebracht. Hoffentlich werden jetzt einzelne größere Firmen, darunter auch die Großschlächterei-N.G., mehr Kalbfleisch für das Privatpublikum in Verkehr bringen können, da die Fleischhauer wenig Interesse für Kälber bekunden, die sie noch bis vor wenigen Tagen an Wirte und Hoteliers zu teuren Preisen absetzten.

Die städtischen Wildabgabestellen, die heute Hasen feilhielten, das Stück zu K. 6.50, wurden gleich zu Verlaufsbeginn fast gestürmt. Wie in Marktkreisen verlautet, dürften die Wildbretpreise mit Rücksicht auf die Steigerung der Gesehungskosten für Wild an den ungarischen Abschuhplätzen eine Erhöhung von durchschnittlich 40 Sellen bis K. 2.— erfahren.

Der Eiermarkt war mangels eines entsprechenden Angebotes heute fast tot. Die Gemeinde wird sich entschließen müssen, baldigst mit dem Abverbrauch der Kühhauseier zu beginnen. Die Heranziehung der Kälteier zum Verbrauch ist, wie wir vernehmen für die Weihnachtswoche geplant.

**Der Warenmarkt.****Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 29. November. (Orig.-Ber.) Wenn auch die Börse besseren Besuch als an den Vortagen aufwies, blieben die Umsätze doch eng begrenzt. Im Gegensatz zu andern Jahren bringt eben der Besuch aus der Provinz heuer kein vermehrtes Ausgebot, sondern mehr Frage zu Markte. Insbesondere für Nährprodukte zeigte der Konsum regeres Kaufinteresse. Wenn es bei dem Mangel an Offerten zu Abschlüssen kommt, betreffen dieselben nur ganz minimale Quantitäten. In Futterartikeln ist der Absatz wohl etwas besser als in Nährprodukten, doch gehen auch hierin die Abschlüsse über ein bescheidenes Ausmaß nicht hinaus. Wollte Preise stehen in Geltung. In Kleesaaten stößt das Geschäft.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaut, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

**Mahlprodukte.**

Wien, 29. November. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle ist Konsumfrage immer im Markte, ist aber kaum ausgeboten. Auch in Futterstoffen und Mühlenabfällen ist das Geschäft durch das Fehlen des Angebotes behindert. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmepreis: Für Meie pro 100 Kilogramm 17 K.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 29. November. (Orig.-Ber.) Mittlere und mindere Qualitäten Rindfleisch haben sich innerhalb der amtlichen Preisgrenzen um 60 bis 80 K. pro Kilogramm ermäßigt. Schafe haben unter dem Druck des gesteigerten Angebotes einen Rückgang von 1 K. pro Kilogramm erlitten. In Kalb- und Schweinefleisch herrscht andauernder Mangel. Die Gesamtzufuhr vom 26. bis 29. d. belief sich auf 87,231 Kilogramm Rindfleisch, 276 Kilogramm Kalbfleisch, 9138 Kilogramm Schweinefleisch, 167 Kälber, 2912 Schafe und 405 Schweine. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.20, hinteres K. 7.40 bis K. 8.70, Kalbfleisch K. 6.50 bis K. 6.70, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.— bis K. 5.10, Schafe K. 4.60 bis K. 6.20, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

**Rauhware.**

Wien, 29. November. (Orig.-Ber.) Für Rauhwaren aller Art gab sich reger Begehr kund, während die Andienungen ziemlich knapp blieben. Darauf stützten sich auch die feste Marktlage und die höheren Preisforderungen. Es notieren: Edelmarkter K. 50.— bis K. 52.—, Steinmarkter K. 50.— bis K. 52.—, Landsüchse K. 30.— bis K. 35.—, Altisse K. 12.— bis K. 13.—, Fischotter K. 50.— bis K. 52.—, Marderchwarzen K. 2.50 bis K. 3.—, Iltischwarzen K. 1.20 bis K. 1.50 pro Stück.

### Die Kleinmärkte.

Das Merkmal des gestrigen Verkehrs auf dem täglichen Fleischmarkt bildete im Kleinhandel der fleischlose Tag. Für den Konsum kamen bloß in Betracht die erlaubten Wurstsorten, Fische und Schaffleisch. In letzteren ist das Angebot, trotzdem der Bedarf kontinuierlich im Zunehmen sich befindet, geradezu enorm. Die geringen Wurstvorräte waren rasch vergriffen.

Gingegen gestaltete sich der Absatz in Fischen weniger lebhaft und blieb die Nachfrage vornehmlich auf Süßwasserfische beschränkt. In Seefischen hat die Einfuhr seit der Preisregelung durch das deutsche Ernährungsamt merkliche nachgelassen, nachdem die normierten Preise sich wesentlich billiger stellen als die vor der Regulierung. Wie verlautet, hat die „Seefischerei“ Schritte unternommen, um die Zufuhr von ungarischen Flussfischen zu ermöglichen.

Dem gesteigerten Fettbedarf wurde mit den auf dem Markt gebrachten 100 Kilogramm Speck den zur Ausgabe gelangten 1500 Paketen Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dezagramm nur zum Teile entsprochen werden.

Im Großhandel überstieg auch gestern das Angebot in Rind- und Schaffleisch die Nachfrage, so daß letzteres um 1 Krone, mittlere und mindere Qualitäten Rindfleisch um 60 bis 80 Heller per Kilogramm innerhalb der amtlich festgesetzten Grenzen sich ermäßigt haben. In Schweinefleisch konnte der volle Bedarf nicht gedeckt werden und wurden die aus Ungarn bezogenen Jungschweine im Verlosungsweg aufgeteilt.

Rindsinnereien, die im Gewichte von 4600 Kilogramm einlangten, wurden, gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage, nur an Lederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons mit 30 Tonnen.

Obst, Gemüse. Die Alimenterung des Obstmarktes wies einen erheblichen Ausfall auf, und machte sich namentlich in Kapseln, die für den Konsum in Betracht kommen, eine Knappheit bemerkbar. Speiseäpfel wurden um 20 Heller per Kilogramm im Preise erhöht. Böhmisches und oberösterreichisches Kr. 1.04 bis 1.32, böhmische Kanada Kr. 1.12 bis 1.56, steirische Kr. 1.32 bis 3.— per Kilogramm.

Auch der Grünwaren- und Gemüsemarkt wurde erheblich geringer beschickt.

Butter und Eier. Der Butterverkauf konzentriert sich während letzterer Zeit nur auf die Groß- und Viktualienmarkthalle, wo fast täglich, wenn auch nur in geringen Mengen, Butter erhältlich ist. Auf allen anderen Märkten finden beinahe gar keine Zufuhren mehr statt. Der Konsum in Eiern ist bloß auf russisch-polnische Ware, die auch nur spärlich einlangt, angewiesen. Ungarische, galizische und ähnliche Qualitäten sind kaum nennenswert vertreten.

Die Kartoffelmärkte wurden angesichts der Verkehrs-schwierigkeiten ungünstiger dotiert und gelangten nur die Lagerbestände zum Verkauf.

29. X. 1916

**Der Warenmarkt.**

**Börie für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Die Landwirtschaft hat im Felde nur mehr die Rückstände aufzuarbeiten. Dazu gehört auch die Vereinbringung der Spätsächte. Die Arbeiten sind im Wochenlaufe

bei nächstem Wetter nur langsam vor sich gegangen. Die Getreidernte ist Gänze geborgen, das Gros von Kartoffeln und Rüben heringebracht. Da diese Hauptverkehrsgegenstände dem freien Verkehr durch Beschlagnahme entzogen sind, erstreckt sich der Absatz naturgemäß, insoweit von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann, nur auf ganz vereinzelte kleine Partien, die von altem Material noch erhältlich und durch spätere Vorschriften nicht getroffen sind. Da Konsumfrage und Kaufinteresse für alle Nährprodukte, insbesondere für den Promptbedarf besteht, finden solche Zufallsparthien selbstverständlich zu höchsten Preisen leicht Unterkunft. Auch Rüsse und Körner hatten einiges Geschäft. In Futterartikeln fehlt das Angebot von den zumeist begehrten besseren Futterartikeln und Futterersatzstoffen nahezu gänzlich. Zum Umfange gelangte hauptsächlich Heu und Stroh polnisch-russischer Provenienz. Hierin ist das Geschäft wohl nicht befriedigend, doch besser und regerer als in andern Artikeln, so daß sich schon ein regulärer Verkehr entwickeln konnte. In Sämereien stößt das Geschäft wegen der Ungewißheit darüber, ob der Handel hierin und in welcher Art reglementiert wird. Nur einige kleine Partien von Rotklee gelangten zum Umfate.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmepreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 36.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Rübsen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Linfen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefertig, handgelaubt (Küpfel ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—, Malzkeime R. 22.—, Viertreiber, getrocknet R. 26.—, Leinsamen R. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet R. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke R. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Wagonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losen Zuständen (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Flegeldruschstroh R. 9.—, Maschinenbruschstroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Weißklee R. 135.— bis R. 175.—, Futarnat R. 100.— bis R. 107.—.

**Mehl und Kleie.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) In Surrogaten kommt es wegen Mangels an Angebot und Offertenmaterial kaum mehr zu Umsätzen, obwohl es an Konsumbegehr nicht fehlt. Futtermehl und Mühlensabfälle tendieren fest, doch sind auch hievon nur vereinzelt kleine Partien erhältlich. Tendenz fest, die Forderungen der Eigier werden bewilligt. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden Uebernahmepreis für Kleie pro 100 Kilogramm mit 17 R.

**Rindermarkt.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Meldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 900 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde ungefähr ebenso groß sein als der dieswöchige. An Weinvieh dürfte eine Zufuhr von beiläufig 500 Stück vorhanden sein, welche demnach um zirka 100 Stück schwächer wäre als jene am letzten Montag.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Unter dem Einfluß des erheblichen Ausfalles in den Außenmarktbezügen von Fettschweinen konnte dem dieswöchigen Bedarf in Fettschweinen, der angesichts des Ablaufens des Fettschlachttermins ein gesteigerter war, nicht voll und ganz entsprochen werden. Zur vollständigen Bedarfsdeckung mußten in der Großmarkthalle täglich die kommunalen Butterbestände herangezogen werden, so daß in der dieswöchigen Fettversorgung sich eine empfindliche Stockung nicht fühlbar machte. Sollte es gelingen, was nicht ausgeschlossen erscheint, das Ausfuhrkontingent aus Ungarn zu erneuern, so dürften wieder genügend Fettschweine nach Wien gebracht werden, nachdem, wie verlautet, mehrere diesige Firmen größere Partien beangabt haben.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Entgegen allen Erwartungen wickelte sich der Verkehr trotz Monatschlusses in lebhafter Stimmung ab. In Rindfleisch und Schafen waren die Zufuhren stärker. Im Einklange mit der Tendenz auf den dieswöchigen Viehmärkten in St. Marx blieben die Preise auf sämtlichen Gebieten unverändert. Nur Schafe und Schafffleisch wurden unter den Höchstpreisen abgegeben.

Die Gesamtaufuhr in dieser Woche belief sich auf 234,888 Kilogramm Rindfleisch, 996 Kilogramm Kalbfleisch, 16,667 Kilogramm Schweinefleisch, 607 Kalber, 2854 Schafe und 1194 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 8.— bis R. 8.60, hinteres R. 8.20 bis R. 8.90, englisches R. 9.80, Büffelsteif R. 6.40 bis R. 7.60, Kalbfleisch R. 6.20 bis R. 6.80, Schweinefleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Kalber R. 5.10, Schafe R. 6.20 bis R. 7.10, Schweine R. 7.30 bis R. 7.80 pro Kilogramm.

**Viktualienmärkte.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Die Besichtigung des Naschmarktes und des Marktes am Hof war in der abgelaufenen Woche etwas schwächer, und zwar langten um 1505 Meterzentner weniger ein als in der Vorwoche. Die Ankünfte in Obst waren etwas günstiger. Die Mehrzufuhr bestand aus steirischen Äpfeln, dagegen stromen Äpfel, welche in anderen Jahren sehr reichlich zugeführt sind, nur sehr wenig auf den Markt, da die Forderungen in den Produktionsgebieten so hoch sind, daß die Händler zu diesen Preisen nicht kaufen können. Die Nachfrage war für alle Obstgattungen die ganze Woche über lebhaft. Für böhmische und steirische Äpfel wurden Höchstpreise festgesetzt, welche sich aber nicht auf die besseren Sorten und Tiroler Provenienzen erstrecken. In Gemüse war das Angebot gleich groß wie in der Vorwoche. Bei sehr lebhafter Nachfrage für alle Gemüsesorten haben sich die Preise für Kohl, Kohlrüben, Spinat, Paradiesäpfel etwas erhöht. Die Zufuhr an Kartoffeln war schwächer. Butter und Eier waren gegen Wochenschluß reichlicher vertreten, da die Gemeinde Wien diese Artikel auf den Markt brachte.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst Gemüse und Kartoffeln 22,685 Meterzentner, hiebon entfielen 15,388 Meterzentner auf den Naschmarkt und 5297 Meterzentner auf den Markt am Hof.

Es notierten, alles en détail: Kohl 5 bis 16 S., Kohlrüben 4 bis 12 S., Karfiol 20 S. bis R. 1.60, Artischocken R. 1.40 bis R. 2.40, Hauptessalat 9 bis 30 S., Endivienessalat 11 bis 24 S., Kochsalat 7 bis 14 S., Salatgurken R. 4.— bis R. 5.—, Speisefürbisse R. 1.20 bis R. 3.60, Zitronen 8 bis 14 S., alles pro Stück; Kartoffeln, unsortiert 16 S., sortiert 18 S., Küpfel 58 bis 62 S., Maizer Zwiebel 96 S. bis R. 1.18, Gärtnerzwiebel 64 bis 76 S., holländischer Zwiebel 74 bis 80 R., Knoblauch R. 3.88 bis R. 5.66, weißer Kraut 26 bis 34 S., holländisches Weißkraut 32 bis 35 S., Sauerkraut 62 S., Rotkraut 40 bis 42 S., ausländisches 40 bis 43 S., Kohl 32 bis 36 S., Kohlrüben 34 S. bis 40 S., Spinat 80 bis 94 S., grüne Bohnen R. 1.— bis R. 1.20, Paradiesäpfel 72 S. bis R. 1.02, Champignons R. 12.— bis R. 14.—, Kohlsprossen R. 4.— bis R. 4.50, Hallmais 96 S. bis R. 1.60, Pilalinge R. 4.— bis R. 4.64, Bögessalat R. 1.20 bis R. 3.20, Äpfel 80 S. bis R. 3.60, Quitten R. 1.40 bis R. 2., Birnen R. 1.60 bis R. 3.20, Preiselbeeren R. 2.60 R. 3.12, Weintrauben R. 2.50 bis R. 3.50, Retschen 60 bis 64 S., Rüsse R. 1.60 bis R. 3.60, Nispeln R. 1.20 bis R. 1.60, Kastanien R. 1.20 bis R. 2.68, Bohnen 90 S., Hirse R. 3.90, Butter R. 8.80 bis R. 11.80, alles pro Kilogramm; ausgeföste grüne Erbsen R. 4.— pro Liter; frische Eier je nach Qualität 30 bis 40 S. und russisch-polnische Eier 18 bis 20 S. pro Stück.

**Kakao.**

Wien, 28. Oktober. (Orig. Ber.) Bei steigender Preis Tendenz blieb Rohkakao mangels Ware ohne Verkehr; die Notiz von 2400 R. pro 100 Kilogramm hat daher nur nominelle Bedeutung. Kakaoerzeugnisse werden bei lebhafter Bedarfsfrage neuerdings höher bewertet. Die Vorräte sind klein. In Hamburg stellte sich der Preis für geringwertige Kakao Masse auf 17 Mark; in Kakaopulver lagen keine Offerten vor.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wickelte sich heute ein sehr lebhafter Verkehr ab. In erster Linie galt die Nachfrage den Fettstoffen, die in einer Menge von 180 Kilogramm Margarine und 60 Kilogramm Speck, angeboten durch die Großschlachtereier A. G., zur Verfügung standen. In der Viktualienhalle gelangten 500 Kilogramm Auslandsbutter zur Abgabe und Verteilung.

Der Kleinhandel mit Fleisch tat sich heute in Rind- und Schafffleischsorten gütlich; bezüglich Kalb- und Schweinefleisch mußte er mit einem bescheidenen Angebot zufrieden sein. Die Preislage ist im allgemeinen unverändert. Wieder brachte die Großschlachtereier A. G. Geflügelfleisch auf den Markt. Der Fleischgroßhandel fand lebhaftes Betätigung in Rind- und Schafffleischsorten und gegen Vormittag auch in bezug auf Schweinefleisch, von dem eine größere Ladung aus Ungarn einlangte. Ziemlich ergiebig stellte sich heute auch der Eingang an Rindsinneeren, die sowohl im Groß- wie auch im Kleinhandel stark begehrt wurden.

Der Geflügelmarkt wurde heute ebenfalls von einem regen Treiben heimgesucht. Die Preise für das infolge der Fettalamität außerordentlich stark begehrte Mastgeflügel bewegten sich noch weiter in aufsteigender Richtung. Es notieren pro Kilogramm: Fettenten K. 8.40 bis 10.50, Fleischenten K. 9.— bis 9.50, Fettgänse K. 9.— bis 11.— (stellenweise auch schon höher), Fleischgänse K. 6.— bis 7.60, Gansleber K. 12.— bis 18.—, Gänseohren bis K. 22.— (auch noch höher), ungarische Boularde K. 6.50, steirische Boularde K. 7.— bis 9.60. Pro Stück: Dachhühner K. 5.— bis 5.40, Brathühner K. 7.— bis 8.40, Suppenhühner K. 9.60 bis 10.40. Lebende Fleischgänse kosten K. 19.— bis 20.— pro Stück.

Der Wildbretmarkt erfreut sich jetzt einer täglich stärker werdenden Nachfrage. Reh- und Girschfleisch ist ziemlich angeboten. Hasane, Reb- und Perlhühner sowie Gansen sieht man etwas seltener. Hinsichtlich der Wildbrets finden in der Stadt ungebührliche Preistreiberereien statt, da sich, wie schon wiederholt an dieser Stelle angeführt wurde, nur die wenigsten Wildbretthändler an die für das gesamte Stadtgebiet eingeführten marktamtlichen Höchstpreise halten.

In Fischen ließ heute das Angebot sowohl in bezug auf Süßwasser- als auch hinsichtlich der Seefische zu wünschen übrig. Die Preise für Seefische sind, wie bereits gestern vorhergesagt, wieder gestiegen. In der Großmarkthalle notieren pro Kilogramm: Stabsan K. 7.— bis 7.40, Seelachs K. 7.40, Seeschill bis K. 8.60, Dorsch K. 6.—, Angler K. 7.60 bis 9.—, Austerfisch K. 7.40, Stockfisch K. 4.—, Schollen K. 3.—, Seehecht K. 8.90 bis 9.— und Gelgoländer K. 6.—.

Die Beschädigung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war heute im allgemeinen eine mittelmäßige, den Bedarf deckend zu nennen. Sehr lebhaft wurden heute Kohl, Kohlrabi, Spinat und Karfiol gefragt. Jetzt kommt ziemlich viel heimischer Karfiol auf den Markt. Nach Versteigen der italienischen Grünwarenzufuhren haben sich die heimischen Gärtner, wie die Produkte zeigen, mit vollem Erfolg auf die Karfiolkultur gestürzt und bringen sehr schöne Karfiolrosen auf den Markt, doch zu Preisen, die nahezu an Unerschämtheit grenzen. Während schöne italienische Karfiolrosen um diese Jahreszeit auf den hiesigen Märkten trotz der hohen Fracht- und übrigen Spesen mit 90 bis höchstens 80 Heller für Hochprimaware bezahlt werden mußten, begehren heute die heimischen Gärtner Preise von K. 1.— bis 1.60. Die Ausschuhware stellte sich früher auf 12 bis 20 Heller, wird aber gegenwärtig nicht als solche verkauft.

Eine noch viel stärker ins Gewicht fallende vollständig unbegründete Preistreibererei findet auf dem Gebiete des Gewürzverkaufs statt. Hier leistete der Kettenhandel großes. Für 1 Kilogramm Majoran, der vor dem Kriege K. 6.— kostete, werden heute Preise bis zu K. 26.— und 30.— pro Kilogramm begehrt. In welchem Maße die Preise für Gewürze gestiegen sind, ersieht man aus nachstehender Aufstellung, die den Hinfestpreis der einzelnen Gewürze im heutigen Zeitpunkt und zu Beginn des Jahres 1915 (in Klammern beigefügt) registriert: Majoran 40 Heller (18 Heller), Fenchel 35 (17), Stämmel 40 (18), Paprika K. 1.— bis 1.40 (20 bis 50), Pfeffer, weiß, ganz K. 1.30 bis 1.60 (94), schwarz, ganz K. 1.20 bis 1.40 (94), Pfeffer, weiß, gemahlen K. 1.40 bis 1.70 (1.02), schwarz, gemahlen K. 1.34 bis 1.50 (94 Heller). — Zu Beginn des Jahres 1914 stellten sich die Preise aber noch um 20 bis 30 Prozent billiger.

Die Kartoffelversorgung läßt sehr zu wünschen übrig. Das Anstellen um Kartoffeln nimmt wieder zu. Der Preis von 18 Heller für 1 Kilogramm Kartoffeln ist zwar nicht teuer, doch müssen die Leute die gefrorenen Erdäpfel in Kauf nehmen, bei denen sicherlich mit 30 bis 40 Prozent Schwund zu rechnen ist. Hoffentlich nützen die Behörden das jetzige mildere Wetter zum Transport aus.

In Eiern herrscht große Knappheit. Die Preise wurden von der Preisbestimmungskommission unverändert belassen. Die Preistreiberereien in Eiern mehren sich aber täglich. Der amtliche Höchstpreis steht für die Mehrzahl der Eierhändler nur auf dem Papier.

## Die heutigen Viehmärkte.

### Unveränderte Preislage.

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1760 Stück, sie waren daher um 240 Stück größer als in der vorigen Woche. Trotzdem wurde beschlossen, die Höchstpreise im Vergleich zur Vorwoche unverändert zu lassen. Die heutigen Kälberpreise lauten: Prima K. 600, Sekunda K. 470, Tertia K. 420. Geschlachte Schweine waren 66 Stück vorhanden, gleichviel wie in der vorigen Woche, und wurden dieselben auf Grund des gesetzlichen Höchstpreises von K. 780 gehandelt. Schafe waren 631 Stück vorhanden, die Preislage war unverändert, der Verkehr ruhig. Lebende Schafe waren 1274 Stück. Das Angebot war um 2000 Stück schwächer als in der vorigen Woche; da es sich meistens um minderwertige Qualitäten handelte, war die Kaufkraft nur schwach, und mußten die minderen Qualitäten unter dem Preis abgegeben werden.

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Die Zuweisungen von den Zentralorganisationen sind in befriedigender Weise vor sich gegangen, doch bleibt daneben, das ist selbstverständlich, die Frage für alle Nährprodukte eine recht gute. Deren Deckung wird nun immer schwieriger. Die wenigen kleinen Partien, die von alten Provenienzen noch vorrätig waren, sind offenbar schon in den Verbrauch übergegangen. Offertmaterial fehlt in den dem freien Verkehr entzogenen Artikeln gänzlich. Demgemäß kann es an der Wochenbörse, die übrigens auch aus der Provinz schwächer besucht war, nur zu belanglosen Umsätzen in wenigen Artikeln. Misse, die in einigen Wagonladungen aus dem Verkehr genommen wurden, erzielten hohe Preise. Rinnmel wurde in einigen kleinen Partien gehandelt. Zwiebeln, die recht gut offeriert waren, liegen in Tendenz ruhiger und waren mitunter billiger erhältlich, weil die holländische Ware, die auch am Exporte leidet, auf Tendenz und Preise drückt. Von Sämereien begegnen bloß Abfallprodukte zur Abschrotung besserem Interesse. Von Futtermitteln gelangten einige Wagons Heu und Stroh zum Umfaze. Vollste Preise wurden hierbei bewilligt.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmispreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen R. 38.—, Roggen R. 31.—, Braugerste R. 26.—, Futtergerste R. 32.—, Hafer R. 30.—, Raps R. 63.—, Mühsen R. 60.—, Hirse R. 28.—, Erbsen oder Binsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall (Futter-) Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisefertigwaren, handgeklaut (Kipfler ausgenommen) R. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln R. 7.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Wagonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Kogelrüschtroh R. 9.—, Maschinendruschtroh R. 8.—, Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag R. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 100 Kilogramm), weiß von R. 135.— bis R. 175.—, Infarnat von R. 100.— bis R. 107.—.

Mehl und Kleie.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Die Mehlszuweisungen entsprechen dem Konsumbedarfe besser. Für Surrogatmehle besteht aber nichtsdestoweniger Begehr, doch stockt derselbe hierin, weil es an Offertmaterial und Ausgebot fehlt. Futtermehl und Mühlenabfälle sind ebenfalls gefragt und erzielen vollste Preise. Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgenden UebernahmispPreis für Kleie: pro 100 Kilogramm 17 K.

Rindermarkt.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelaugten Nummeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 1000 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um 100 Stück schwächer sein als der dieswöchige. An Weinvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 400 Stück vorhanden sein, welche demnach gleichfalls um 50 Stück kleiner wäre als jene am letzten Montag.

Schweinefett und Speck.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Angesichts der fortgesetzt knappen Bezüge in Fett-schweinen entspricht die Fettversorgung nicht dem Bedarfe. Während der letzten Tage machte sich, da die Gültigkeitsdauer der Fettkarten zu Ende geht, intensive Nachfrage bemerkbar. In der Großmarkthalle gelangte diese Woche nach einer längeren Unterbrechung Schweinefett wie auch Speck, wenn auch in nur ganz geringen Mengen, zum Verkauf. Mit Zustimmung der Butter aus den kommunalen Vorräten konnte täglich ein Teil der zahlreich erschienenen Käufer befriedigt werden.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Trotz nahen Monatschlüssen wickelte sich der Verkehr in relativ lebhafter Stimmung ab. Rind- und Schaf-

fleisch, welches über Bedarf auf den Markt gebracht wurde, hat sich in einzelnen Fällen innerhalb der amtlich festgesetzten Grenzen im Preise ermäßigt. In Schweine- und Kalbfleisch erwies sich das Angebot als nicht ausreichend.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 171,353 Kilogramm Rindfleisch, 525 Kilogramm Kalbfleisch, 26,899 Kilogramm Schweinefleisch, 522 Kälber, 4459 Schafe und 1825 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes R. 5.— bis R. 8.40, hinteres R. 4.70 bis R. 8.70, englisches R. 9.— bis R. 9.60, Büffel-fleisch R.—, Kalbfleisch R. 6.40 bis R. 6.80, Schweine-fleisch R. 7.80 bis R. 8.60, Schaffleisch R.— bis R.—, Kälber R. 5.10 bis R.—, Schafe R. 5.10 bis R. 6.20, Schweine R. 7.80 pro Kilogramm.

Wildbret und Geflügel.

Wien, 26. November. (Bericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler in Wien.) Wild: Hasen R. 6.— bis R. 12.—, Fasanenhähne R. 4.— bis R. 4.50, Fasanenhennen R. 3.80 bis R. 5.—, junge Rebhühner R. 2.80 bis R. 3.20, alte Rebhühner R. 1.80 bis R. 2.20, Wildenten R.— bis R.—, Ferklinge R.— bis R.— pro Kilogramm, Wachteln R.— bis R.— pro Stück, Dudenenten R.— bis R.—, Waldschneepfen R.— bis R.—, wilde Kaninchen R.— bis R.— pro Stück, Edelhirsche R. 4.80 bis R. 5.50, Dirschtiere R. 5.— bis 5.60, Damwild R. 5.— bis R. 5.60, Rehe R. 5.50 bis R. 6.60 pro Kg., Gemsen R.—, bis R.—, Wildschweine R.— bis R.—, schwedische Rentiere R.— bis R.— pro Kilogramm. Import sehr gering. Tendenz lebhaft. Zufuhr zunehmend. Nachfrage stark. Export keiner. Blauschlamm gut. Lebendes Geflügel: Brathühner R. 5.40 bis R. 6.50, Brathühner R. 7.— bis R. 10.—, Poullards 1915 R. 11.— bis R. 15.—, Kapane R.—, Enten R. 15.— bis R. 20.—, Gänse R. 28.— bis R. 40.—, Truthühner R.— bis R.—, Tauben R. 1.60 bis R. 3.50 pro Paar. Import gering. Tendenz flau. Zufuhr unzureichend. Nachfrage stark. Export keiner. Blauschlamm gut. Fotes Geflügel: Gänse (Wiener Mastung) R. 28.— bis R. 34.— pro Stück, Gänse (niederösterreichische Mastung) R.— bis R.—, Gänse (mährische Mastung) R.— bis R.— pro Kilogramm. Gänse (böhmische Mastung) R.— bis R.— pro Stück, R.— bis R.— pro Kilogramm. Ungarische Fettgänse: Mator, Szenteser, Felegyhazae, Dros-hazae, Keckstemeier R. 9.50 bis R. 10.50 pro Kilogramm. Enten (Fettware) R. 15.— bis R. 20.— pro Stück, R. 3.50 bis R. 10.50 pro Kilogramm; Enten (Wiener Mastung) R. 15.— bis R. 22.— pro Stück, Brathühner R. 6.— bis R. 8.—, Brathühner R. 8.— bis R. 10.—, Poullards R.— bis R.— pro Stück, R. 8.— bis R. 8.50 pro Kilogramm, steirische Poullards R.— bis R.— pro Stück, R. 8.50 bis R. 9.— pro Kilogramm, steirische Kapane R.— bis R.— pro Stück, R.— bis R.— pro Kilogramm, Truthühner R.— bis R.— pro Stück, R. 6.— bis R. 6.50 pro Kilogramm, Tauben R. 1.40 bis R. 2.— pro Stück, russisch-polnische Gänse R. 6.— pro Kilogramm. Import sehr stark. Tendenz lebhaft. Nachfrage stark. Blauschlamm stark.

Wiktualienmärkte.

Wien, 25. November. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren nach dem Naschmarkt und dem Markt am Hof waren in der abgelaufenen Woche etwas günstiger, und zwar wurden um 478 Meterzentner mehr zu Markte gebracht als in der Vorwoche. In Obft konnte der Bedarf trotz gesteigerter Zufuhr nur knapp gedeckt werden. Im November des Vorjahres konnten bei gesteigertem Angebot die amtlich normierten Höchstpreise unterboten werden, während im November dieses Jahres die Einhaltung der Höchstpreise auf Widerstand stieß. Da auf Grund der bisher festgesetzten Preise Misse nicht entstanden waren, wurden die Preise für dieselben neuerlich um 1 K. bis 1 K. 30 D. pro Kilogramm erhöht. Das Angebot in Gemüse war nur unwesentlich besser, daher noch immer viel zu gering.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obft, Gemüse und Kartoffeln 16,844 Meterzentner, wovon 4447 Meterzentner auf den Markt am Hof und 12,397 Meterzentner auf den Naschmarkt entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 5 bis 18 D., Kohlraben 4 D. bis 12 D., Karfiol 16 D. bis R. 2.—, Hauptfalsalat 12 D. bis 26 D., Endivienfalsalat 12 D. bis 35 D., Rochsalat 7 D. bis 16 D., Gurken R. 4.— bis R. 5.—, Speisekürbisse R. 1.20 bis R. 3.60, Zitronen 7 D. bis 15 D., alles pro Stück; Kartoffeln, sortiert 18 D., unsortiert 16 D., Kipfler 58 D. bis 68 D., hiesiger Gärtnerzwiebel 68 D. bis 84 D., ungarischer Zwiebel R. 1.08 bis R. 1.20, Knoblauch R. 5.24 bis R. 5.80, weißes Kraut 28 D. bis 32 D., rotes Kraut 40 D. bis 46 D., Sauerkraut 62 D., Kohl, schwere Sorten 34 D. bis 48 D., Kohlräben 36 D. bis 40 D., Spinat 80 D. bis R. 1.10, Paradiesäpfel 70 D. bis 96 D., Champignons R. 12.— bis R. 14.—, Sprossentohl R. 1.80 bis R. 2.08, Bögerfalsalat R. 1.60 bis R. 3.—, Brunntresselalat R. 1.60, Nessel R. 1.— bis R. 4.—, Birnen R. 1.80 bis R. 3.92, Preiselbeeren R. 2.40 bis R. 3.60, Weintrauben R. 3.20 bis R. 3.80, Nüsse R. 3.20 bis R. 5.60, Kastanien R. 1.60 bis R. 3.16, Nüsseln R. 5. bis R. 1.20, Butter R. 9.— bis R. 14.40, alles pro Kilogramm; frische Eier je nach Provenienz und Qualität 80 D. bis 44 D. pro Stück.